

Russia mediaevalis

Bd.: 2.

München 1975

Z 73.2175-1/2#22. 1975

Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Daten systemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

RUSSIA MEDIAEVALIS

TOMUS II

Ediderunt

John Fennell, Ludolf Müller, Andrzej Poppe

1975

WILHELM FINK VERLAG MÜNCHEN

BSB

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Redaktion: L. Müller
Assistent: W. Birkenmaier
Manuskript: R. Pollach

© 1975 Wilhelm Fink Verlag, München 40
Druck: FOTODRUCK PRÄZIS Barbara v. Spangenberg KG, Tübingen
Gedruckt mit Unterstützung des Kultusministeriums Baden-Württemberg

NEUE UNTERSUCHUNGEN ZUM TEXT DER WERKE DES METROPOLITEN ILARION

Im Jahre 1962 habe ich den Text der Werke des Metropoliten Ilarion, den Gorskij im Jahre 1844 veröffentlicht hat, neu herausgegeben. Ich habe mit dem Text Gorskijs alle mir damals erreichbaren Editionen der Werke des Ilarion verglichen, die Abweichungen dieser edierten Handschriften von dem Text Gorskijs notiert und sogar jene Varianten berücksichtigt, die die Herausgeber der verschiedenen Handschriften aus nicht veröffentlichten Handschriften anführen, besonders die von Gorskij selbst gegebenen Varianten aus den Handschriften B, C, D. In einem textkritischen Kommentar habe ich Erwägungen über den Wert der Lesarten, über den ursprünglichen Text des Werkes und über die Abhängigkeitsverhältnisse vorgetragen. Der Vorläufigkeit meiner Arbeit war ich mir damals wohl bewußt. Im Vorwort schrieb ich: "Der Grenze, die meiner Arbeit gesetzt waren, bin ich mir stets schmerzlich bewußt gewesen. Sie liegen vor allem darin, daß ich das handschriftliche Material nicht benutzen konnte", und am Ende der Einleitung: "Ich bin mir wohl bewußt, daß mit all dem die kritische Arbeit am Text des 'Slovo' nicht abgeschlossen, sondern erst begonnen ist (Il.'62, S.54. Auflösung der Abkürzungen am Ende dieser Einleitung.

Dies waren keine Bescheidenheitsfloskeln, sondern es war durchaus ernst gemeint. Ich war mir vor allem darüber im klaren, daß die von mir zugrunde gelegte Edition - die der Handschrift A durch Gorskij - sehr unzulänglich war. Ich habe das auf Seite 33 f. ausführlich dargelegt. Ich wußte, daß Gorskij den Text nicht mit buchstäblicher Genauigkeit abgedruckt und daß er Lesarten anderer Handschriften in seinen Text aufgenommen hat. Darüber hinaus bekam ich an manchen Stellen gelinde Zweifel, ob die konkreten Angaben Gorskijs über die Lesarten der einzelnen Handschriften richtig seien. So schrieb ich etwa zu Il. 34,1 (S.87): "Wenn die Angaben Gorskijs richtig sind, muß man wohl Kontamination annehmen". Wie unzuverlässig die Angaben Gorskijs sind, wurde dann allerdings erst in vollem Ausmaß deutlich als die Handschrift A in einer modernen Ansprüchen genügenden Form im Jahre 1963, also ein Jahr nach dem Erscheinen meines Buches, in der Zeitschrift "Slavia" veröffentlicht wurde. Es zeigte sich, daß Gorskij im Grunde nicht eine Handschrift kritisch ediert, sondern daß er in unkritischer Weise einen

"svodnyj tekst" hergestellt und ihn durch unzuverlässige Angaben über die Lesarten der vier Handschriften A, B, C, D ergänzt hatte.

So waren die Informationen über die Handschriften A, B, C, D, die ich aus Gorskij entnahm, eine schwankende Grundlage für meine textkritischen Erwägungen in dem Buch von 1962.

Einen Vorwurf kann man mir, glaube ich, nicht daraus machen, daß ich damals von der Ausgabe Gorskijs ausgegangen bin. In den fünfziger Jahren, als ich meine Ausgabe der Werke Ilarions bereitete, war für mich nicht daran zu denken, daß ich an nicht-edierte Handschriften in den Bibliotheken der Sowjetunion herankommen könne. Zudem hatten auch sowjetische Gelehrte immer wieder diese Ausgabe benutzt, etwa Gudzij in seiner "Chrestomatija po drevnej russkoj literature XI-XVII vekov", noch in der siebenten Auflage (1962), und sogar Obnorskij und Barchudarov in ihrer "Chrestomatija po istorii russkogo jazyka", I², Moskva 1952, die bei der linguistischen Zielsetzung ihrer Arbeit auf eine möglichst getreue Reproduktion der Texte bedacht sein mußten, druckten nicht die Handschrift A, sondern den "svodnyj tekst" Gorskijs ab. Da ich den vollständigen Text der Werke des Metropoliten Ilarion reproduzieren wollte und keinen Zugang zu der einzigen Handschrift hatte, die diesen vollständigen Text enthält, war ich auf die einzige Ausgabe angewiesen, in der er veröffentlicht ist. Und das war damals die Ausgabe Gorskijs.

Ich glaube, ganz nutzlos sind die textkritischen Erwägungen nicht gewesen, die ich in dem Buch von 1962 angestellt habe. N.N. Rozov hat nachgezählt, daß ich in meinem textkritischen und sprachlichen Kommentar 1114 Stellen kommentiert habe und daß sich hiervon 242 auf falsche Angaben Gorskijs beziehen. (Rozov, Rez. Müller, S. 441). So sind also beinahe vier Fünftel meines Kommentars richtigen Lesarten gewidmet, und schließlich behält die von Gorskij gebotene Textgestalt doch mindestens insofern ihre Bedeutung, als Gorskij der erste und bisher eigentlich einzige gewesen ist, der sich um die Herstellung des ursprünglichen Textes der Werke des Ilarion bemüht hat. Jeder, der auf diesem Wege weitergeht, muß sich mit der Auffassung Gorskijs auseinandersetzen, muß sagen, worin und warum er von dieser Auffassung abweicht.

Inzwischen ist die kritische Arbeit am Text der Werke des

Ilarion durch zwei Quellenveröffentlichungen auf eine neue Grundlage gestellt worden: durch die schon genannte Edierung der Handschrift A als des einzigen Zeugen der vollständigen Redaktion durch Rozov in "Slavia" 1963 und durch die Edierung der Handschrift C als des wichtigsten Zeugen der verkürzten und dann interpolierten Redaktion durch Horst Elbe in dem vorliegenden Band der "RUSSIA MEDIAEVALIS".

Auf Grund der genauen Information, die wir jetzt über alle drei Redaktionen besitzen, ist es möglich, das gegenseitige Verhältnis der Redaktionen und Handschriften genauer zu bestimmen als bisher. Das Stemma, das ich 1962 auf Seite 44 meines Buches gegeben und auf Seite 144 ergänzt habe, ist jetzt überholt, es ist an vielen Stellen unzutreffend. Die Fehler dieses Stemmas sind dadurch zu erklären, daß ich die falschen Angaben Gorskijs über zum Teil wichtige Lesarten in mein System einbauen mußte. Gorskij gab z.B. zu Il. 43,10 an, daß A die Lesart "pomogaetmi slovo napisano" habe. Bei MsP, Dom und PVV fand ich die Lesart: "pomagaet mi slovesy rekii". Aus inneren Gründen mußte ich dieser Lesart den Vorzug geben. Wenn A sie nicht hatte, wie Gorskij behauptete, mußten PVV, MsP und Dom ursprungsnäher sein als A; da MsP aber von den jüngeren Redaktionen (der verkürzten = β und der verkürzten interpolierten = γ) abhängig ist, war das Vorhandensein der ursprünglichen Lesart in MsP nur durch Kontamination zwischen MsP und einer sehr alten, der Vorform von A noch vorausgehenden Handschrift (α^1) zu erklären. Jetzt wissen wir, daß auch A die von mir als ursprünglich angesehene Lesart "pomogaet mi slovesy rekyi" hat. Damit erweist sich, daß PVV nicht ursprungsnäher ist als A und daß MsP (zusammen mit C) die ursprüngliche Lesart in direkter Sukzession von α übernommen hat, daß für die kontaminierte Handschrift MsP eine zweite Kontamination mit einer sehr alten Handschrift (α^1) nicht angenommen zu werden braucht. Auch aus falschen Daten läßt sich ein System bauen, aber dieses System muß dann sehr kompliziert sein. Meine neue Auffassung der Abhängigkeitsverhältnisse ist wesentlich einfacher als die frühere. Ich stelle sie dar auf der Skizze am Ende dieser Einleitung. Eine ausführliche Begründung der Skizze werde ich erst am Schluß dieser "Neuen Untersuchungen" geben, wenn dem Leser alle Argumente zugänglich sind, die sich aus den einzelnen Bemerkungen ergeben.

Im Unterschied zu dem textkritischen Kommentar in Il.'62 sind in den "Neuen Untersuchungen" nur die vollständig edierten Handschriften berücksichtigt, nicht aber diejenigen, die bisher nur aus dem Text der kritischen Apparate Gorskijs und anderer Herausgeber bekannt sind, also die Handschriften B, D, PB, ČM. Der Unsicherheitsfaktor ist, wie ich bei Gorskij gesehen habe, in diesem Fall so groß, daß eine sichere Einordnung nicht möglich ist. Ich habe bei erneuter Überprüfung meines textkritischen Apparates von 1962 auch bei mir selbst festgestellt, wie leicht sich in einen solchen textkritischen Apparat ungenaue oder auch fehlerhafte Angaben einschleichen. Ich habe die von mir bemerkten Lücken und Fehler meines Apparates von 1962 in den folgenden "Neuen Untersuchungen" vermerkt und verbessert. Weil ich weiß, wie schwer es ist, die tausende von Abweichungen der Handschriften richtig auszuwählen und zu notieren, dann wieder auszuwerten, mehrere Male abzuschreiben und schließlich im Druck zu überprüfen, liegt es mir auch fern, Gorskij für die vielen Fehler seiner Ausgabe Vorwürfe zu machen, selbst wenn es manchmal schwerfällt zu verstehen, wie er zu seinen falschen Behauptungen kommt; wir müssen diese Fehler nennen und ausmerzen, Gorskij selbst aber dankbar dafür sein, daß er den Wert des Textes erkannt und ihn zum ersten Mal ediert hat. Noch größerer Dank gebührt freilich dem unbekannten Schreiber der Handschrift A aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, der uns den wunderbaren Text des 11. Jahrhunderts in einer so schönen und zuverlässigen Abschrift erhalten hat, und den verschiedenen Herausgebern von Carskij bis zu Rozov und Elbe, die uns die einzelnen Handschriften in so genauem Abdruck ediert haben, daß die textkritische Arbeit in ihren Editionen eine sichere Grundlage gefunden hat.

Zum Schluß dieser Einführung möchte ich noch auf drei Fragen antworten, die in Rezensionen meines Buches von 1962 gelegentlich angeklungen sind und die angesichts dieser neuen Untersuchungen von neuem gestellt werden können: 1) Lohnt es sich, die Frage nach dem Urtext der Werke des Ilarion zu stellen? 2) Lohnt es sich, eine Antwort auf diese Frage zu versuchen, ohne eine Übersicht über alle überlieferten Handschriften zu haben? 3) Lohnt es sich, freie Bearbeitungen der Werke des Ilarion, wie z.B. den Lobpreis auf Vladimir Vasil'kovič, die Simeon-Vita des Domentian, das Poslanie

des Savva gegen die Judaisierenden oder die Tolkovaja Redakcija des "Slovo" bei den Bemühungen um den ursprünglichen Text und um die Klärung der Textgeschichte mitzuberücksichtigen?

1) Lohnt es sich, sich um die Wiederherstellung des originalen Textes eines Werkes zu bemühen? Ich weiß, daß diese Frage heute oft mit "nein" beantwortet und daß ein solches Bemühen um den Urtext eines Werkes als unwissenschaftlich betrachtet wird. Ich kann diesen Standpunkt nicht teilen und meine, daß das ganze Streben der Textkritik eben hierauf gerichtet sein muß. Gewiß gibt es Texte, bei denen ein solches Bemühen illusorisch ist, weil die Überlieferungsverhältnisse schlecht sind. Es wäre verlorene Liebesmüh', Bojans Lied "über den schönen Roman Svjatoslavič" oder auch nur den "Drevnejšij svod" der Kiever Chronik in ihrem Wortlaut rekonstruieren zu wollen, aber es ist sinnvoll und annäherungsweise möglich, den Chronikkodex zu rekonstruieren, den der Abt Sil'vestr im Jahre 1116 geschrieben hat, sinnvoll auch, nach dem ursprünglichen Text der Werke des Ilarion zu fragen und zu forschen, wie er im Jahre 1051 oder bald danach aus seiner Feder geflossen ist. Die weitverzweigte handschriftliche Überlieferung dieser Werke erlaubt es uns, wenn die Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den Handschriften bekannt sind, den Zeugniswert der einzelnen Textzeugen gegen einander abzuwägen, und einzelne sehr früh verderbte Textstellen lassen sich auch über das Zeugnis aller Handschriften hinaus durch Konjekturen in sehr einfacher Weise wiederherstellen. Wer wollte in Il. 25,8 aus Treue gegenüber dem von allen Handschriften bezeugten Text sich mit der sinnlosen Wendung "iznese ... Moisei ot sinaiskya gory" abfinden, statt gegen die Überlieferung festzustellen, daß der Passus ursprünglich gelautet hat: "i sñese Moisej ...".

2) Hat es Sinn, mit der textkritischen Arbeit zu beginnen, ehe die ganze handschriftliche Überlieferung bekannt ist? Auch diese Frage beantworte ich mit einem klaren "ja". In den letzten 130 Jahren sind von den beinahe 50 erhaltenen Handschriften des "Slovo" etwa 10 veröffentlicht. Sollen wir noch einmal 100 Jahre warten, bis die übrigen fast 40 Handschriften veröffentlicht sind und dann erst an die textkritische Arbeit gehen? Abgesehen davon, daß es lieblos wäre, die Menschheit noch 100 Jahre auf den ursprünglichen Text warten zu lassen, - die Editionsarbeit

selbst ist ja abhängig von den Ergebnissen der textkritischen Arbeit. Denn so nützlich es auch ist, einzelne Handschriften so genau zu edieren, wie Rozov es mit der Handschrift A und Elbe mit der Handschrift C getan haben, - man wird nicht alle 48 Handschriften in dieser Weise drucken können. Welche aber wert sind, gedruckt zu werden, das ist erst durch die textkritische Arbeit selbst festzustellen. Mit dieser Arbeit kann und muß begonnen werden, wenn auch nur zwei - ja sogar wenn nur eine Handschrift eines Werkes vorliegt. Zur Bekräftigung dieser These braucht nur auf die Geschichte der Erforschung des Igorliedes hingewiesen zu werden. - Wenn die textkritischen Erwägungen, die sich auf 10 Handschriften stützen, richtig sind, dann wird das aus ihnen gewonnene Stemma ergänzungsbedürftig sein, wenn man 30 weitere Handschriften heranzieht, aber es braucht nicht falsch zu sein. Auch möchte ich glauben, daß die Untersuchung der bisher nicht veröffentlichten Handschriften, die offenbar alle von β herkommen, uns über die bisher erzielten Ergebnisse hinsichtlich des Originaltextes nicht mehr all zu weit hinausführen werden, und, auf der anderen Seite, daß es an Hand dieser Ergebnisse leicht sein wird, die bisher nicht edierten Handschriften zu den edierten in die richtige stemmatische Beziehung zu bringen.

3) Lohnt es sich, freie Bearbeitungen der Werke des Ilarion mit in die textkritische Arbeit einzubeziehen? Auch diese Frage ist mit einem klaren "ja" zu beantworten. Bei den Werken des Ilarion ist es ebenso wie bei anderen bedeutenden Werken der altrussischen Literatur und der Literatur überhaupt, daß nämlich die indirekte Bezeugung durch Bearbeitungen oft weiter zurückreicht als die direkte Bezeugung durch mehr oder weniger genaue Abschriften. Wieder genügt ein Blick auf das Igorlied. Wäre es sinnvoll, den Pskover Apostolos von 1307 und die Zadonščina aus den textologischen Bemühungen um das Igorlied auszuschließen? Die Frage stellen, heißt, sie mit "nein" zu beantworten. Die freien Bearbeitungen des Textes des Ilarion in PVV, TR, Dom besitzen für das "Slovo" einen sehr hohen Zeugniswert, wo sie eine Lesart von A gegen alle anderen Handschriften bestätigen, ist diese Lesart als die besser bezeugte anzusehen. Wir gewinnen dadurch für die Fälle, in denen A gegen alle Handschriften der Gruppe β steht, ein Beurteilungskriterium, das wir ohne diese Bearbeitungen nicht hätten.

Noch ein Wort zum Umfang dieser textologischen Untersuchungen. Ich habe mich selbst manchmal gefragt, ob es sich lohnt, diese oder jene Lesart überhaupt zu erwähnen. Auf die Gefahr hin, pedantisch zu erscheinen, habe ich mich in Zweifelsfällen dann doch oft für die Aufnahme entschieden, freilich auch vieles unterdrückt, was mir vom sprachlichen und textgeschichtlichen Standpunkt aus doch noch ein gewisses Interesse zu haben schien. Wäre das einzige Ziel dieser Untersuchungen die Frage nach dem ursprünglichen Text, so könnte in der Tat manches fehlen. Aber ein textkritischer Kommentar hat noch eine andere Aufgabe. Er soll die Bewegung des Textes vom Original bis in die letzten Abschriften und Umarbeitungen hinein verständlich machen, - in unserem Fall: von dem Original, das bald nach Ilarions Weihe zum Metropoliten im Jahre 1051 entstanden sein dürfte, bis zu der Bearbeitung Gorskijs, dessen "svodnyj tekst" ja im Grunde eine neue Redaktion des alten Denkmals darstellt, im textkritischen Kommentar soll die sprachliche und inhaltliche Wandlung des Textes vom Größten bis zum Kleinsten sichtbar werden, von der umfassenden redaktionellen Änderung in β und γ bis zur scheinbar belanglosen Ersetzung eines Halbvokals durch ein e oder o, von der religiös begründeten Streichung der Worte "otъ bluda roždēna" in der Handschrift A (siehe unten zu Il. 32,7) bis zu den mechanischen Fehlern durch Haplographie oder durch Überspringen bei Wortgleichheit oder Homoioteleuton.

An vielen Stellen muß der textkritische Kommentar sogar noch weit über das Original hinaus zurückgehen: nämlich zu den Quellen, aus denen der Autor geschöpft hat, in unserem Fall vor allem zur Bibel, zur Liturgie, zu den Kirchenvätern, - Texten, die bis zu 2000 Jahren älter sind als das Werk des Ilarion. Oft ist es nur durch den Rückgriff auf diese Quellen möglich, den Text des Originals zu rekonstruieren, die Entscheidung zwischen abweichenden Lesarten zu fällen. Und auch hier hat die Vorgeschichte des Textes über den von ihr geleisteten Beitrag zur Rekonstruktion des Originals hinaus den gleichen Eigenwert wie die Nachgeschichte. Ein textkritischer Apparat, der die Vor- und Nachgeschichte des Textes bietet, hört auf, eine statistische Bestandsaufnahme von abweichenden Lesarten zu sein, - er wird zu einem lebendigen Zeugnis der Geistes-, Literatur- und Sprachgeschichte. Von hier

aus, besonders vom Standpunkt der Sprachgeschichte aus gesehen, ist der textkritische Kommentar eher zu knapp als zu ausführlich. So habe ich rein orthographische Abweichungen der Handschriften im allgemeinen nicht vermerkt, nur dort, wo ich in einer Handschrift (besonders reichlich in Pkrv) eine Schreibung fand, die nach unserer Kenntnis von der Orthographie der Mitte des 11. Jahrhunderts mit der des Originals übereinstimmen dürfte, habe ich sie angeführt. Diese Angaben können bei der künftig noch zu leistenden und jetzt nicht mehr sehr schwierigen Rekonstruktion des Urtextes hilfreich sein.

Mir ist bewußt, daß nicht jedes Werk der alten Literatur so ausführlich behandelt werden kann; aber für die Hauptwerke - etwa Ilarion, die Kiever Chronik, das Igorlied - scheint es mir eine lohnende Aufgabe, und ich möchte meinen, daß etwa für den Streit um die Echtheit des Igorliedes auf diese Weise sichere Argumente gewonnen werden können.

Noch ein Wort zur Anlage des folgenden Kommentars. Ich gebe den Text des "Slovo" nach den Seiten und Zeilen der Erstausgabe von Gorskij, die ich in Il.'62 reproduziert habe. Auch in meiner Übersetzung der Werke des Ilarion (Il.'71) habe ich diese Seitenzählung an den Rand geschrieben. Daß ich den Text Gorskijs anführe, geschieht aus rein praktischen Erwägungen: Es soll deutlich sein, auf welche Worte der Erstausgabe sich meine Erklärungen beziehen. Diese Zitierweise bot sich auch deswegen an, weil die vorliegenden "Neuen Untersuchungen" ja auch eine Auseinandersetzung mit meinen eigenen Thesen und Erwägungen aus Il.'62 sind. Für ein aufmerksames Studium dieses Aufsatzes ist die Heranziehung meines Buches von 1962 erforderlich.

Der altrussische Text wird in lateinischer Transkription geboten. Die Abkürzungen der Handschriften sind nicht aufgelöst, in den Handschriften hochgestellte Buchstaben sind unterstrichen. Hochgestellte Ziffern bei den zitierten altrussischen Worten zeigen, daß das betreffende Wort in der zitierten Zeile mehrere Male vorkommt und geben an, ob das erste oder zweite Vorkommen des Wortes gemeint ist (z.B. "na" in Il. 27,22).

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

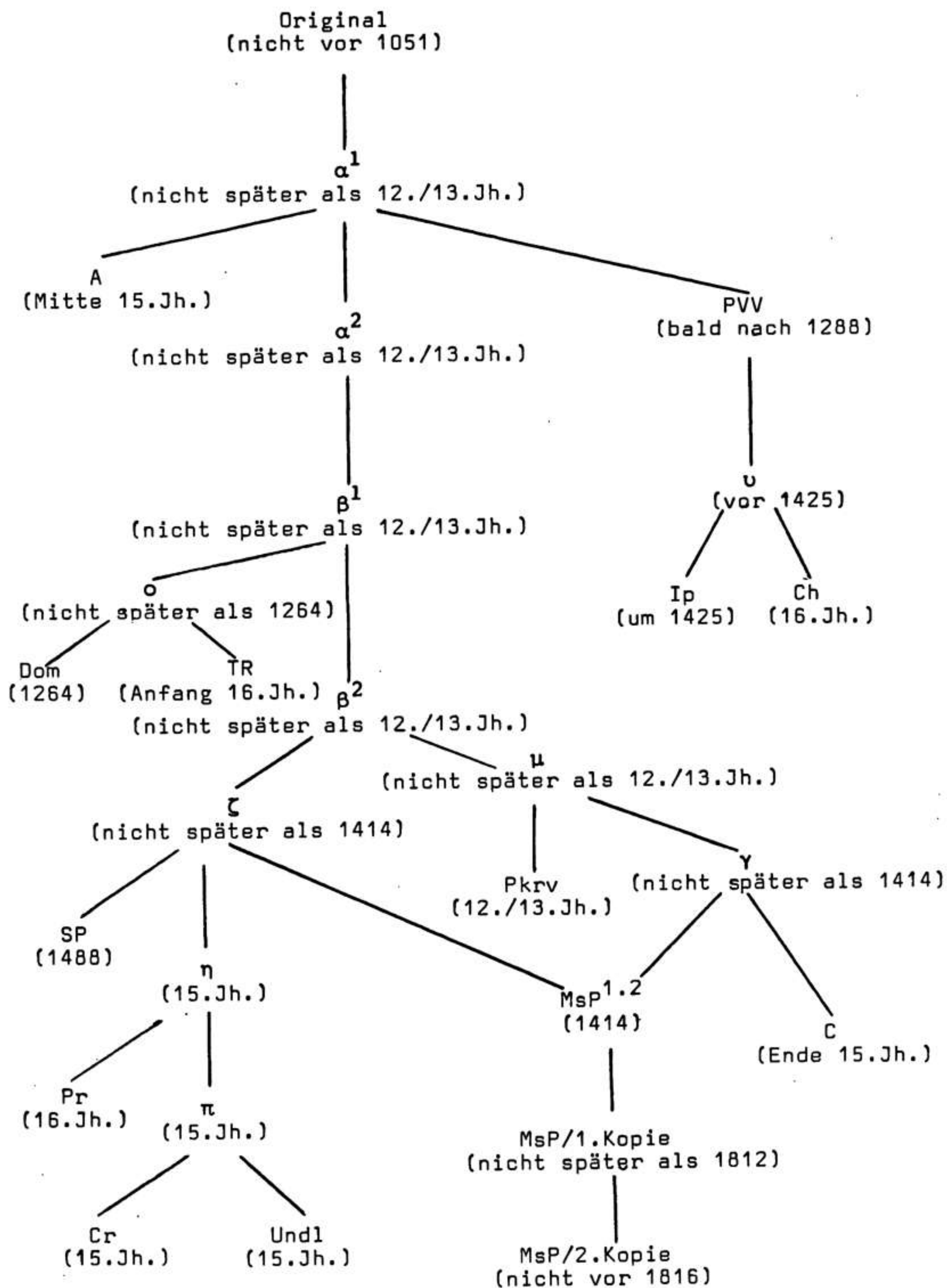
- A = Handschrift A der Werke des Ilarion, nach der Edition von Rozov.
AT = Das Alte Testament, zitiert nach Septuaginta.
C = Handschrift C der Werke des Ilarion, nach der Edition von Elbe.
Černych, P.Ja, Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka, Moskva 1952.
Cr = Werke des Ilarion, herausgegeben von I.N. Carskij in: "Čtenija Moskovskogo Obščestva Istorii i Drevnostej", Band III, Heft 7, 1848, S.21-41.
Daničić, D., Život sv. Simeuna i sv. Save od Domentiana, Beograd 1865.
Dom = Vita des Heiligen Simeon von Domentian, nach Daničić. Siehe Daničić, D.
Elbe = Elbe, Horst, Die Handschrift C der Werke des Ilarion. In: RM II 1974.
Gen. = Das Buch Genesis (AT).
Hebr. = Brief an die Hebräer im NT.
Jer. = Buch des Propheten Jeremia (AT).
Jes. = Buch des Propheten Jesaja (AT)
Il.'62 = Des Metropoliten Ilarion Lobrede auf Vladimir den Heiligen und Glaubensbekenntnis. Nach der Erstausgabe von 1844 neu herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Ludolf Müller, Wiesbaden 1962.
Il.'71 = Die Werke des Metropoliten Ilarion. Eingeleitet, übersetzt und erläutert von Ludolf Müller (= Forum Slavicum 37), München 1971.
Joh. = Evangelium nach Johannes (NT).
Kiparsky, Valentin, Russische Historische Grammatik I+II, Heidelberg 1963/67.
1. Kor. = 1. Brief an die Korinther (NT).
Lausberg, Heinrich, Elemente der literarischen Rhetorik, München 1949.
Leskien = A. Leskien, Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache, 7. Aufl., Heidelberg 1955.
Lk. = Evangelium nach Lukas im NT.
Mal. = Buch des Propheten Maleachi (AT)
Matth. = Evangelium nach Matthäus im NT.
Menge, Hermann, Repetitorium der lateinischen Syntax und Stilistik, 13. Aufl., München 1960.
Mikl. = Fr. Miklosich, Lexikon Palaeoslovenico-Graeco-Latinum Vindibonae 1862-1865.
MsP = Die Werke des Ilarion in der Kopie der Handschrift aus dem

- Jahre 1414, die 1816 hergestellt und von Vs. Sreznevskij herausgegeben worden ist (siehe Il.'62, S.37).
- Müller, "Volk, Land und Kirche" = Müller, L., Die Bezeichnungen für "Volk", "Land" und "Kirche" in den Werken des Metropoliten Ilarion, in: Il.'71, S.61-79.
- NT = Novum Testamentum Graece, herausgegeben von Eberhard Nestle, 23. Aufl., Stuttgart 1957.
- Obnorskiĭ = Obnorskiĭ, S.P. und Barchudarov, S.G., Chrestomatija po istorii russkogo jazyka, Teil 1, 2. Aufl., M. 1952 (179-189).
- Ostr. = Ostromirovo Evangelie, herausgegeben von Vostokov, SPB 1843.
- Pawlowskiĭ = I. Pawlowsky, Russisch-Deutsches Wörterbuch, Riga 1900.
- Pr = Werke des Ilarion nach einer Prolog-Handschrift (Il.'62, S.35).
- Ps. = Buch der Psalmen im AT (zitiert nach der Zählung der LXX).
- PSRL = Polnoe Sobranie Russkich Letopisej.
- PVL = Povest' vremennyĭ let, zitiert nach PSRL I², Leningrad 1926.
- PVV = Pochvala auf Vladimir Vasil'kovič, in PSRL II², SPB 1908, 914-924.
- Rozov = N.N. Rozov, Sinodal'nyĭ spisok sočinenij Ilariona - russkogo pisatelja XI v., in: Slavia 32 (1963), Heft 2, S.141-175.
- Rozov, Rez. Müller = N.N. Rozov, Drevnejšij pamjatnik russkoj literatury v izdanii i interpretacii sovremennogo nemeckogo učenogo. In: Izvestija AN SSSR, Serija literatury i jazyka XXII (1963), 439-443.
- Rozov'63 = Rozov, N.N., Iz istorii lingvističeskich publikacij literaturnyĭch pamjatnikov XI v. (izdanie A.V. Gorskim "Slova o zakone i blagodati"), in: Voprosy teorii i istorii jazyka. Sbornik v čest' professora V.A. Larina, Leningrad 1963, S. 270-278.
- Rozov'66 = Iz nabljudenij nad istoriej teksta "Slova o zakone i blagodati", in: Slavia 30 (1966), Heft 3, S.365-379.
- Rozov'68 = Rozov, N.N., Iz istorii russko-češskich literaturnyĭch svjazej drevnejšego perioda, in: TODL 23 (1968), S.71-85.
- Sadn. = Sadnik, L. und Aitzetmüller, R., Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten, Heidelberg 1955.
- Seemann = Seemann, K.D., Rezension von "Ilarion 1962", in: Byzantinische Zeitschrift 56 (1963), S.334-339.
- Septuaginta, id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes, edidit Alfred Rahlfs, Stuttgart 1935.
- SP = Poslanie na Židov i na Eretiki des Savva aus dem Jahre 1488 (Il.'62, S.40).
- TR = Tolkovaja Redakcija der Werke des Metropoliten Ilarion (Il.'62, S.38).
- SPB = Sankt Peterburg
- Srzn. = Materialy dlja slovarja drevne-russkogo jazyka po pis'mennym pamjatnikam, trud I.I. Sreznevskogo, SPB 1893 ff.

Undl = Werke des Ilarion nach einer Handschrift aus der Sammlung Undol'skij (Il.'62, S.35, in Il.'62 habe ich diese Handschrift mit dem Sigel "Und" bezeichnet, jetzt zur Vermeidung von Mißverständnissen: "Undl").

Vasmer = Vasmer, Max, Russisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I-III, Heidelberg 1953 bis 1958.

Vondrák = Vondrák, W., Vergleichende Slavische Grammatik, 2. Aufl., Bd. 1 und 2, Göttingen 1924-1928.



- 22,1: Q. C, MsP: Slovo o. Das Wort "Slovo" offenbar in γ eingefügt. Vgl. dazu auch Rozov'66, S.374. Auch er hält das Wort nicht für ursprünglich. Bezeugung normal. (Mit diesen Worten ist gemeint, daß die Bezeugung dem von mir aufgestellten und oben abgedruckten Stemma entspricht. Ich werde im Folgenden nicht mehr angeben, wenn die "Bezeugung normal" ist, sondern nur, wenn sie in irgendeiner Weise von der Norm abweicht oder mindestens der Erklärung bedarf.)
- 22,1 f.: O zakoně bis blagodati. TR: O zakoně moisěovi o blgdt $\underline{nem}$. Offenbar freie Umgestaltung des Titels durch den Redaktor TR. Aufzufassen: "Über das gnadenhafte Gesetz (,das) dem Mose (gegeben worden ist)". Der Redaktor TR hat wenig von dem Inhalt und dem Geist des "Slovo" verstanden.
- 22,1: O zakoně. C, MsP: O vtorě $\underline{m}$ zakoně. "vtorě $\underline{m}$ " Zusatz von γ . Zur Bedeutung dieses Zusatzes s. Il.'62. - Rozov hat zu meiner Bemerkung Stellung genommen (Rozov'66, S.374). Er fragt, warum dieser Zusatz nur in der 3. Redaktion gemacht worden sei. Aber viele Fehler oder vermeintliche Korrekturen werden von einem Abschreiber oder Redaktor an irgendeiner Stelle der Textüberlieferung eingebracht und dann in den Nachfolgehandschriften weitergegeben. - Sehr sinnvoll ist der in γ gemachte Zusatz nicht. Auch durch die beiden Einfügungen der Redaktion C ("Slovo o Christě i Adamě" und "Proročestvo") ist er nicht recht zu erklären, da auch hier, ebensowenig wie im Slovo des Ilarion selbst, auf den Unterschied zwischen dem noachitischen (als dem ersten) und dem mosaischen (als dem zweiten) Gesetz nicht eingegangen wird. Die Vita Constantini, auf die ich in diesem Zusammenhang hingewiesen habe, ist übrigens nicht die des Kaisers Konstantin d. Gr., sondern die des Slavenlehrers Konstantin-Kyrill.
- 22,1: Moiseomъ. A: Moisěomъ, C: Moisě $\underline{em}$. A hat durchgehend die Namensform Moisěi. Der Instrumental lautet 24,10: Moisě $\underline{em}$. Wir dürfen dies als die Schreibung der Originalhandschrift ansetzen.
- 22,1: danněmъ. A: daněěmъ, C: daně $\underline{m}$, MsP: daněmъ, Undl: daně $\underline{emu}$, Cr: daně $\underline{em}$, Pr: dannymъ. Die Bezeugung spricht für die nicht-

kontrahierte Form des Partizips Präteritum Passiv: daněm(ь). A assimiliert orthographisch zu -ěě-, γ kontrahiert zu -něm, ζ behält die richtige Schreibung bei, Undl hat statt des auslautenden ь ein u geschrieben, woraus die Lesart "daně emu" (also Kurzform des Partizips) abgeleitet werden könnte, die aber kaum ursprünglich ist, Pr setzt das Partizip unter Einfluß des vorangehenden Substantivs fälschlich in den Instrumental. Die von Gorskij gebotene Schreibung des Partizips Präteritum Passiv mit zwei "n" hat keine ernsthaften Zeugen. Nach Černych, S.248, ist diese Schreibung erst nach der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden. - Die von Gorskij gebotene Form mit "emu" nach "daněmь" ist in den edierten Handschriften nur in Undl vorhanden und hier kaum mehr als ein Schreibfehler. - Die Bezeugung, in Il.'62 wegen der ungenauen Angaben Gorskijs als unnormale bezeichnet, kann jetzt als völlig normal gelten.

22,1 f.: blagodati. A: blgoděti. Meine Vermutung (Il.'62) wird bestätigt, daß Ilarion die Wortform mit -ě- benutzt hat. Siehe hierzu auch Rozov'63, S.273.

22,2: i istině. C fehlt "i". "istině" ist offenbar fälschlich als Adjektiv aufgefaßt. Die Schreibung mit einem oder mit zwei "n" ist kein sicheres Kriterium dafür, ob die betreffende Form als Substantiv (istina) oder als Adjektiv (istinьнъ) aufgefaßt sind. Die Schreibungen gehen durcheinander. Siehe dazu Rozov'66, S.367. Undl hat "i istinněi", Cr, Pr "i istinně".

22,2: byvšimь. A: byvšii. Diese nur von A bezeugte Form ist die richtige. Es ist unverständlich, warum Gorskij sie mißachtet hat. Also nicht Fehler des Verfassers des Slovo, wie ich Il.'62 für möglich gehalten habe, sondern Fehler von β. - In C ist das Wort "byvšimь" (am Zeilenende) mit einer Ligatur aus "m" und Halbvokal geschrieben, wobei nicht deutlich ist, ob der Halbvokal als "ь" oder als "ъ" aufzufassen ist. Aus der Schreibung "vynjatomь" in C, S.205a, Zeile 1 ergibt sich, daß die Ligatur eher als -мъ aufzufassen ist. So wird sie von Elbe aufgelöst.

22,3: otide. A und C: otide. So wird das Wort in Ostr. stets geschrieben, im Usp. Sb. kommen beide Schreibungen vor, es überwiegt die ohne Halbvokal. Sie ist wohl auch für Ilarion anzu-

nehmen.

22,3: že. Fehlt Cr.

22,3: i istina. C: istinna. Nicht das doppelte "n", aber das Fehlen des ersten "i" zeigt, das C das Wort "istinna" wiederum als Adjektiv auffaßt. Vgl. zu 22,2, dort der gleiche Fehler.

22,5: Kaganu. Pr: knjazju. Ersetzung des veralteten Ausdrucks durch den gewohnten Titel. Siehe dazu Rozov'66, S.375.

22,6: Vladimiru. A: Vloderu, C: Voloderu, MsP Volodimiru, Pr: Vloderu, Cr: Vladmeru, Undl: Voloderu. 38,11 hat auch A: Volodimerъ. Man wird diese Schreibung (oder: Volodiměръ) als die Ilarions betrachten dürfen. - Zum Namen Vladimirs sind in den Handschriften der Gruppe γ die Namen des Vaters und des Großvaters Vladimirs hinzugefügt: C: stěslavič (MsP: stěslavlicju) vnuku igorevu. Die Schreibung hat auch für das Igorlied Interesse, - sowohl wegen des "hyperkorrekten" "ъ" (statt "o"), das sich bei diesem Namen auch im Igorlied häufig findet, wie auch wegen der patronymischen Endung -ličъ (statt -ičъ) in MsP. - Interessante Erwägungen über die Gründe der Hinzufügung in Gruppe γ bei Rozov'66, S.375.

22,6: kreščeni. C: kreščenie. Falsch. Sonderfehler von C.

22,7 f.: Gospodi blagoslovi Otče. So in A: Gi bls̄vi oč. In MsP, C, Cr, Pr, TR fehlen diese Worte, wie in Il.'62 angegeben. Aber in Undl "blagoslovi, otče" vorhanden. Bezeugung unnormale. Vielleicht ist die im Mittelalter geläufige Formel in A und Undl eingefügt. Hierzu Rozov'66, S.376. Er hält für ursprünglich: "gospodi blagoslovi". - Unsicher.

22,9: Blagoslovenъ. A: blagoslovenъ. So auch 31,9. 27,24 fehlt das -l-, aber hier ist die Form stark abgekürzt geschrieben. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei "blagoslovenie" (siehe zu 27,26). Für Ilarion sind wohl die Formen mit -l- anzusetzen.

22,9: Gospodъ. Bei Rozov ist als Schreibung der Handschrift A "gъ" angegeben. Aber das ist ein Druckfehler. In der Handschrift: "gъ".

22,9: Bogъ. Das Wort fehlt in dem von Sreznevskij herausgegebenen

Text von MsP. In Wirklichkeit fehlt es aber nur in der zweiten Kopie der Handschrift, in der ersten war es vorhanden. Siehe dazu Rozov'66, S.371.

22,10: posěti. Zu "posěti" fehlt das Akkusativ-Objekt. Aber es ist aus dem Dativ-Objekt des folgenden Verbums zu ergänzen. Es ist die Figur der "Syllepsis" (Lausberg § 29) oder "Brachyologie" (Menge § 551,21). - Das Wort ist in MsP¹ mit -i- geschrieben, MsP² verbessert zu -ě-. Zeichen für Verwechslung von ě und i in MsP oder einer seiner Vorformen.

22,11: prezrě. C: přezrě, TR: prezri.

22,11: ne pr. tv. sv. do konca.: A)(: 1.2.5.6.3.4. Vielleicht vorzuziehen. Wenn dies die ursprüngliche Lesart, Neuerung durch β.

22,12 f.: id. mr. od. byti i bės. služenimъ. A hat: idolъskyimъ mrakomъ oderžimě byti i bėsovъskyimъ služevaniemъ gybnuti. Damit wird meine Vermutung aus Il.'62 bestätigt, daß im Text Gorskijs "gybnuti" ausgefallen sein muß. Doch geht der Fehler nicht zulasten des Schreibers der Handschrift A, sondern er ist eine überflüssige und abzulehnende Konjekture Gorskijs. - "služevanie" verdient als lectio difficilior Beachtung. Das Wort wird von Mikl., Sadn., Srzn. nicht angeführt, doch notiert Srzn. III,426 ein "služivati" als Iterativ zu "služiti". In β¹ Ausfall der 5 Worte "oderž. byti i bės. služ." (vielleicht bereitete auch der Dativ mit Infinitiv dem Verständnis Mühe) und Ersetzung des Wortes "mrakъ" durch "mračenie", dies in γ beibehalten, TR ersetzt es durch "tъma", die Gruppe ζ durch "omračenie". In MsP ist "mračeniemъ" nachträglich eingesetzt, hier offenbar einfaches Versehen von MsP¹, nicht, wie an vielen anderen Stellen in MsP, Zeichen für Kontamination, da das Wort in keiner der publizierten Handschriften fehlt. Nachträgliche Einfügungen in MsP führe ich künftig nur dann an, wenn sich der Wortlaut von MsP¹ auch in einer anderen publizierten Handschrift findet. - C und MsP stimmen genau überein, die Angaben Gorskijs zu C sind falsch. Pr, Undl, TR haben statt "gybnuti": "pogybnuti". Man kann daraus nicht sicher auf Zusammengehörigkeit schließen. Die Änderung kann an verschiedenen Stellen der

Überlieferung spontan entstanden sein.

22,13: opravdi. A: opravdě. Kaum vorzuziehen. Ich finde ein solches Verbum sonst nicht belegt. Fehler durch Verwechslung von ě und i.

22,13: plemja. TR: kolěno. Änderung durch den Redaktor TR, der mit dem überlieferten Text sehr frei umgeht.

22,14: skrižalěmi i zakonomě. Ich schrieb in Il.'62, S.38, das von TR bezeugte "skrižalěmi zakona" sei sachlich besser als das unlogische "skrižalěmi i zakonomě". Aber die Bezeugung durch TR reicht nicht aus. Außerdem ist "skrižalěmi i zakonomě" ein Beispiel für die rhetorische Figur des "Hendiadyoin".

22,14: poslěžde. A: poslěžde že, C: poslěd že (so auch Cr); MsP: poslědъ že, TR: i poslědi. Ursprünglich wohl: poslěžde že oder poslědъ že oder poslědi že, jedenfalls mit beigefügtem "že". Ich hatte dieses "že" in Il.'62 trotz schwacher Bezeugung vorgezogen. Durch den Hinzutritt von A und C ist es sicher bezeugt.

22,15: vsja. Fehlt in TR. Schwach bezeugt.

22,15: Evangeliiemě. TR: uĉeniem svoim. Freie Umgestaltung.

22,15 f.: i vvodja. A: vvodjaa. Obwohl diese Lesart nach Gorskiĵ von keiner Handschrift bezeugt war, habe ich in Il.'62, S.58 f. die Vermutung geäußert, daß es statt "i vvodja" heißen müsse: "vvodja ja". A hat in der Tat diesen Text. Nur darf man ihn nicht zusammenschreiben, wie Rozov es tut, sondern muß trennen "vvodja ja". Zwar sind die Worte auch in der Handschrift A nicht getrennt, aber dort werden die Worte überhaupt nur selten und inkonsequent getrennt.

17-23,1: Da chvalimě bis Serafimi. Die Handschriften bieten den Text folgendermaßen:

A	C	MsP	Undl	Pr	Cr
da	da	da	da	da	da
chvalimъ	pochva- lim̄	pochva- limъ	chvalimъ	pochva- limъ	chvalimъ
ego	/	/	/	/	/
ubo i	ubo i	ubo i	ubo i	ubo i	ubo i
proslav- ljaemъ	proslav- laem̄	proslav- ljaemъ	proslav- ljaimъ	proslav- ljaimъ	proslav- ljaimъ
chvali- maago	chvali- mag	chvali- mago	chvali- mago	chvali- mago	chvali- mago
ot	ot	ot	otъ	ot	ot
agglъ	agglъ	anglъ	aggelъ	agglъ	anglъ
besprě- stani	bez pre- stani	bes pre- stani	bes pre- stani	besprě- stani	bespre- stani
i	/	i	i	i	/
poklonim- sja	/	poklonim- sja	poklonim- sja	poklonim- sja	/
emu	/	emu	emu	emu	/
emuže	/	emuže	emuže	emuže	/
/	/	/	bes pre- stani	besprě- stani	/
poklanja- jutsja	/	(po)klan- jajutsja	klanja- jutsja	klanja- jutsja	klanja- juts̄
cheruvimi	/	chěrovimě	cheruvimi	cheruvimi	cheruvimi
i	/	i	i	i	i
serafimi	/	sěrafimě	serafimi	serafimi	serafimi
/	/	be stani	/	/	/

Die Zusammenstellung zeigt: "chvalimъ" ist wegen der Bezeugung vorzuziehen, "pochvalimъ" ist Neuerung von γ, in Pr vielleicht spontan noch einmal entstanden (oder sekundäre Beeinflussung durch eine Handschrift der Gruppe γ?). Ob "ego" ursprünglich ist, ist nach der Bezeugung nicht zu entscheiden, sprachliche Gründe sprechen eher dagegen (siehe Il.'62), dann ist es Fehler von A. "proslavljaemъ" ist gegenüber der Form mit -i- vorzuziehen (gegen Il.'62), weil "da" nicht mit dem Imperativ, sondern mit dem Indikativ steht (freundlicher Hinweis von D. Freydank, brieflich). Die zweite Hälfte des Satzes, von "i" bis "serafimi", ist nach der Bezeugung als ursprünglich anzusehen (gemeinsame Zusätze von A und Gruppe ζ könnten nur durch Kontamination erklärt werden, wofür aber in Bezug auf diese Handschrif-

ten keine Hinweise vorliegen). Zu fragen bleibt noch, ob ursprünglich "poklanjajut'sja" gestanden hat oder "klanjajut'sja", ferner, ob "bes prestani" ursprünglich ist und, wenn ja, an welcher Stelle es gestanden hat. Da MsP im Text von Undl und Pr abweicht, ist anzunehmen, daß MsP an dieser Stelle auf γ zurückgeht. Dann aber ist "poklanjajut'sja" besser bezeugt als "klanjajut'sja". Dann dürfte aber auch das "bes prestani" ursprünglich sein, und zwar am ehesten an der Stelle, an der es in MsP steht (in der Form "be stani"). Wenn beide Satzhälften mit der gleichen Wendung "bes prestani" aufhörten, war ein Überspringen von dem ersten zum zweiten "bes prestani" sehr leicht möglich, und der Ausfall der zweiten Satzhälfte in C wäre hierdurch leicht zu erklären. Daß in Cr (bei anderer Stellung des Wortes bes prestani) ein solches Überspringen stattgefunden hat, steht außer Zweifel. A kann "bes prestani" zur Vermeidung der Wiederholung bewußt oder unbewußt weglassen, die gemeinsame Vorform von Undl, Cr, Pr kann es aus den gleichen (stilistischen) Gründen umgestellt haben. Der Text hätte dann ursprünglich gelautet: "da chvalimъ ubo i proslavljaemъ chvalimaago otъ aggelъ besprěstani i poklonimъsja emu, emuže poklanjajutъsja cheruvimi i serafimi bes prěstani."

23,1: prizrě. A: prizri. Verwechslung von i und ě, wie 22,13. So auch MsP¹, in MsP geändert zu ě.

23,1 f.: i ne posolъ bis space ny. Der Passus fehlt in MsP¹, in MsP² ist er nachgetragen in der Form: "ne solъ, ni věstněkъ, no samъ prišedъ spset ny". Ebenso C. Das "prišedъ" nur in C und MsP, offenbar Zusatz von γ, vielleicht unter Einfluß des hier zitierten Bibeltextes (Jesaja 63,9), der in PVL im Artikel über das Jahr 986 auch so (mit "prišedъ") zitiert wird (PSRL I, 100, Zeile 8). Ursprünglich dürfte das Wort bei Ilarion kaum sein, vor dem in der nächsten Zeile folgenden "prišedъ" wirkt es schwerfällig. Auch die Bezeugung spricht dagegen. Wenn es sekundär ist, zeigt sich, daß MsP¹ nach γ ergänzt ist. In die gleiche Richtung weist, daß in C und MsP das einleitende "i" fehlt, offenbar eine Neuerung von γ. - Der Kopist, der die Handschrift MsP, die aus dem Jahre 1414 stammte und nicht erhalten ist, zu Anfang des 19. Jahrhunderts kopiert hat,

hat bei dieser Stelle vermerkt, der Zusatz in MsP sei gemacht "gorazdo novejšeju rukoj, sudja po forme nekotorych bukv". Rozov zeigt, daß diese Äußerung des Kopisten mit Vorsicht aufzunehmen ist. Es ist nach der Handschrift offenbar kaum möglich, MsP² und MsP³ zu unterscheiden, wie ich das in Il.'62 getan habe. Ich verzichte deshalb auf diese Unterscheidungen und nenne alle Verbesserungen, die an dem Text von MsP vorgenommen worden sind, "MsP²". Siehe dazu Rozov'66, S.370.

23,1: ne posolъ bis samъ. TR gestaltet frei um: ni posolъ aġglъ no samъ gъ.

23,3 f.: postradavъ. A: postradavy. Kaum vorzuziehen, eher ein Schreibfehler von A.

23,4: voskresivъ. C: sъvoskrsivъ, MsP: sъvъskrsivъ. Kaum ursprünglich, Neuerung von γ.

23,5: ny. Hier folgt in C und in MsP das eingeschobene "Slovo o Christě i o Adamě". Auch für den ursprünglichen Text dieses Slovo ergeben sich aus der Veröffentlichung des Textes der Handschrift C neue Erkenntnisse. Aber für den Text des Slovo des Ilarion ist das ohne Interesse, darum verzichte ich hier auf die Besprechung der Varianten.

23,5 f.: Kъ živ. bo na zemli čelověkomъ. C)(: 1.2.3.6.4.5. Sonderfehler C. - Danach C, Cr, Undl + "i".

23,6: oděavsja. A: oděvъsja. So auch C: (oděvsja) und MsP, Cr. Jetzt gut bezeugt, wohl vorzuziehen.

23,8: i živii i mertvii. So A. C: živii mertvii, MsP¹: živěi mrtvii, MsP²: i živěi i mrtvii. Offenbar waren in γ beide Konjunktionen "i" ausgefallen, in MsP² sind sie nach einer Handschrift, die nicht zur Gruppe γ gehörte, nachgetragen.

23,9: jako. A + "tъ". Jetzt gut bezeugt, vorzuziehen. Sinn: "daß dieser für die Lebenden und die Toten ein kräftiger und starker Gott ist".

23,11: bo. MsP hat Bъ (= Bogъ), C "bo", wie A und die anderen. Sonderfehler MsP.

23,11: velij. A: velikъ. Da A in 31,20 in Übereinstimmung mit al-

len anderen Handschriften auch "velij" hat und hier (23,11) gegen alle anderen allein steht, ist "velij" hier wohl vorzuziehen. "velikъ" könnte aus der Umgangssprache eingedrungen sein.

23,11: tvorjaj. So auch A. Rozov trennt: tvorja i. Aber es liegt die zusammengesetzte Form des Partizips vor. In der Handschrift scriptio continua.

23,12: položivyj. A: položi. A steht allein gegen alle anderen Handschriften. Die Lesart hat viel für sich. Durch sie bekommt der Satz ein Prädikat.

23,12 f.: istiny i. A: istině i. C: istinny i. MsP¹: istiny, MsP²: istiny i. Der Dativ (in A) vielleicht ursprünglich: "Vorbereitung für die Wahrheit". Zu dem doppelten "n" bei C siehe 22,3.

23,13: čelověčьskoe. A: člčьsko. Kaum vorzuziehen. Fehler durch Haplographie.

23,14: mnogobožьstva. Seemann, S.335, macht darauf aufmerksam, daß das Wort "многobožie" bei Srzn. nicht fehlt, wie ich gesagt hatte, sondern im Nachtrag zu Srzn. III, S.166 aus dem "Žitie Stefana Permskogo" belegt ist.

23,15: въ. C: i въ, MsP¹: въ, MsP²: i въ. Hier ist MsP offenbar nach einer Handschrift der Gruppe γ verbessert worden.

23,15: edinago. A: edinogo. So richtig.

23,16: i pomьvenъ. Das "i" fehlt auch A, Pr, C. Es ist jetzt schwach bezeugt, kaum ursprünglich.

23,16: pomьvenъ. A: pomovenъ, C: pomvenno, so auch MsP. Pr: omy (Aorist). Die Lesart von C und MsP hat nach dem Wegfall des vorangehenden "i" doch viel für sich. Subjekt des Satzes ist eben doch "čelověčьstvo", und dies fordert das Neutrum des Partizips. Vielleicht Fehler von α, in γ durch Konjekturen beseitigt, bei der häufigen Verwechslung von ъ und o sind Fehler und Verbesserung leicht möglich.

23,17: blagodati: A: blgodětъ. Zu dem ě (statt a) siehe zu 22,1 f.
- Das Wort steht hier nicht im Genitiv, wie in den anderen Handschriften, sondern im Akkusativ. Da im vorangehenden Glied das Vergleichene (zakonъ) im gleichen Fall stand wie das zum Vergleich benutzte Bild (voda), dürfte es auch hier ursprüng-

lich so gewesen sein. Es wäre dann zu übersetzen: "auf daß die Menschheit, wie ein schmutziges Gefäß, gewaschen vom Wasser - vom Gesetz und von der Beschneidung - die Milch aufnehme - die Gnade und die Taufe -". - Allerdings müßte dann auch das folgende "kreščenie" im Akkusativ stehen, eine Lesart, die von keiner der bisher veröffentlichten Handschriften geboten wird.

23,18: blagodati. A: b̄lgodēti. Siehe 22,1 f. Auch Undl hat hier "blagodēti".

23,18-20: zakon̄ bis netlěnněj. Die Handschriften bieten den Text in folgender Form:

A	C	MsP ¹	MsP ²	Cr Pr Undl ¹⁾
zakon̄	zakonu	zakonu	= 2)	zakon̄
bo	bo	bo	= 2)	bo
prěd̄tečja	pred̄teč	pr̄dt̄ča	= 2)	pr̄dt̄ča
bě	/	/	/	bě
i	i	i	= 2)	i
sluga	sluga	/	sluga	sluga
b̄lgodēti	b̄lagod̄ti	b̄lgd̄ti	= 2)	/
i	i	i	= 2)	/
istině	stině	stina	istině	/
istina	istina	istina	= 2)	/
že	že	že	= 2)	/
i	bě i	bě i	= 2)	/
b̄lgd̄t̄	b̄lagod̄t̄	b̄lgd̄t̄	= 2)	/
sluga	sluga	sluga	= 2)	/
buduščemu	buduščemu	buduščemu	= 2)	buduščomu
věku	věku	věku	= 2)	věku
	i	i	= 2)	/
žizni	žizni	žizni	= 2)	žizni
netlěn'ně	netlěnněi	netlěnn̄i	netlěnn̄něi	netlěnněi

1) Orthographie nach Cr. 2) Wie in MsP¹.

In γ wie in ζ ist der Text entstellt, aber in β muß er noch richtig gewesen sein. In ζ Textlücke durch Überspringen bei "sluga", der Fehler in γ ist offenbar dadurch entstanden, daß die dativische Ergänzung zu "pred̄tečja" erst nach "sluga" folgt. Die Verbesserungen in MsP (also MsP²) sind hier offenbar nach

der gleichen Vorlage ausgeführt wie die Abschrift selbst, also nach γ. - Zu dem nach "věku" folgenden "i" hatte ich in Il.'62 geschrieben: "Es ist sehr oft zu bemerken, daß MsP "i" willkürlich einsetzt oder streicht". Da jetzt C hinzutritt, handelt es sich nicht mehr um willkürliche Änderung von MsP, sondern um Neuerungen von γ. - TR läßt die Stelle aus. Auch SP fehlt sie.

23,21: blagodatnomu. A: bl̄goděťnomu. Siehe zu 22,1.

23,21: kreščeniju. C: krešenemь (mit šl), MsP: krščnъemь. Der gemeinsame grobe Fehler ist ein wichtiges Argument für die gemeinsame Vorform γ.

23,21 f.: kreščenie bis žiznъ. Die Stelle ist bezeugt durch Domentian 38,27 f.: "kupělbъ svetaago krštenija syny svoe přepuštaetъ kъ věčbněi žizni".

23,22: prepuščaetъ syny svoja. A)(: s̄ny svoa přepuščaetъ. So auch Dom. (siehe die vorige Anmerkung). Die Übereinstimmung von A und Dom. gibt dieser Lesart bedeutendes Gewicht. Wenn sie richtig ist, spricht sie dafür, daß Dom. auf eine Vorform zurückgeht, die vor der gemeinsamen Vorform von γ und ζ liegt.

23,23: Moisij. A: Moisě. Aber über dem "i" ("ižica") stehen zwei Schrägstriche, die vielleicht das am Ende fehlende "i" darstellen sollen. C: Moisěi. Siehe zu 22,1.

23,23: bo. Fehlt Undl.

23,23: prišestvii. C: - ie. Siehe zu 24,11

23,23 f.: povědachu. TR: prorčstvovaša (proricaša). So im Text, das zweite Verbum in Klammern hinter dem ersten. - A hat die nicht-kontrahierte Form: povědaachu.

23,24: Apostoli. C: aposl̄ě. Verwechslung von ě und i.

23,25: buduščemь. A: buduščimь. Die Langform ist vorzuziehen. A bewahrt vortrefflich die altertümlichen Züge des Originals. Gorskiĭ folgt aus Unkenntnis der Sprachgeschichte den Modernisierungstendenzen der anderen Handschriften.

24,1: A. In der Handschrift A fehlt das Wort "A", das aber doch schwer zu entbehren ist. C hat statt des folgenden "eže": "že". MsP richtig: A eže.

24,1: pisanii. C: pisanie. Diese Form des Lokativs auch in 23,23!

24,2: Christě. A: Chsě. Die Kürzung könnte an sich auch als "Christosě" aufgelöst werden. Siehe aber zu 24,11!

24,3: o. C: i o. Schlecht.

24,3: buduščemь. A: buduščimь. So auch Cr. Vorzuziehen. Siehe zu 23,25!

24,3: na. Undl: ne. Fehler.

24,3: tščeslavie. A: tščeslavie. Ich hatte in Il.'62 vorgeschlagen, hier "tščeslovie" zu lesen. Ich möchte jetzt doch bei dem von allen Handschriften bezeugten "-slavie" bleiben. "slavochotie" in 23,6 dürfte als Synonym gebraucht sein. Die beiden Sätze sind inhaltlich gleich, aber lexikalisch unterschieden. Darin liegt ihr stilistischer Reiz.

24,4: iže. A: eže. So richtig. Siehe Il.'62, S.62. - Jetzt auch gut bezeugt.

24,4: iněchь. So A, MsP und andere. C, TR: inych.

24,4: vamь. A: vami. So auch C, MsP. Jetzt gut bezeugt und wohl vorzuziehen. Ich hatte Il.'62, S.62 gesagt, "vědomyj" stehe nach Srzn. I,479 stets mit dem Dativ. Aber das gilt nur für "vědomyj" als Adjektiv. Es kann aber auch als Partizip Präsens Passiv aufgefaßt werden, und als solches steht es mit dem Instrumentalis, siehe Srzn. I,481: "vsěmi vědomyi tati" (Kiril Turovskij). - TR hat "vsěmi" statt "vami". Damit bezeugt auch TR den Instrumentalis. - Auch nach Rozov'66, S.369 ist "vami" vorzuziehen.

24,5: tii. A: ti. So auch C. Jetzt gut bezeugt, vorzuziehen.

24,5: to. C: to i. Sprachlich möglich, aber schlecht bezeugt.

24,6: ne. A: ni. Nur möglich, wenn es auch in Zeile 7 und 9 nicht "ne", sondern "ni" hieße. Dies aber wird von keiner Handschrift bezeugt.

24,6: nevěduščimь. TR: nevědujuščim. Offenbar freie Umgestaltung durch TR.

24,6: pišetь. A und C: pišemь. Diese Lesart ist jetzt eindeutig

bezeugt und darum vorzuziehen.

24,6: nasyščščemsja. A: nasyštššemsja, C: nasyščššemsja. Die Schreibung von A ist wegen der südslavischen Lautung interessant.

24,10: Moiseomъ. A: Moisěemъ. Siehe zu 22,1. - TR: Moisěovi, also Dativ: "über das dem Mose (gegebene) Gesetz". Siehe zu 22,1.

24,10 f.: danněmъ. A: daněemъ. So richtig. Siehe zu 22,1.

24,11: i o blagodati i istině. MsP¹ fehlen beide "i", in MsP² nachgetragen. In C ist das erste vorhanden, das zweite fehlt. C hat also: i o bl̄agod̄ti istině, TR: i o istin'noi bl̄gdti, Undl: i o bl. istiněi. Alle diese Handschriften verstehen den Text offenbar: "über die wahrhafte Gnade". Nicht nur die drei aufeinanderfolgenden "i" an der Fuge der drei letzten Worte gaben hier Anlaß zu Fehlern, sondern auch die in den Quellen so häufige Verwechslung des Substantivs "istina" und des Adjektivs "istinъnъ". A hat wieder "blagoděti", siehe zu 22,1!

24,11: Iisus Christomъ. A hat statt dieser zwei Worte nur das eine: "christosomъ". Diese Form ist wohl nicht ursprünglich, da bei Ilarion sonst durchweg zwar der Nominativ "Christosъ" heißt, die casus obliqui aber "christa" usw. (vergleiche die Stellen nach dem Wörterverzeichnis in Il.'62, S.195, unter "Christosъ" und "Christъ"). Offenbar hat A die Kürzung seiner Vorlage aufgelöst, dabei konnten leicht Fehler dieser Art unterlaufen, zumal es im Altrussischen auch die Formen "Christosa" usw. gab, siehe Srzn. III,1406. - Auch das "Iisusъ" ist wohl ursprünglich, vergleiche 22,2. - C hat: "īso ch̄smъ". Vielleicht wollte der Schreiber das Wort "Iisusъ" zunächst mit der Endung des Instrumentalis schreiben, sah dann aber, daß noch "Christosъ" folgte (in diesem Fall wird "Iisusъ" nicht flektiert).

24,12: byvšiimъ. A: byvšii. So richtig, siehe zu 22,2.

24,13: čto li. TR: ili.

24,13: li. C: + uspě. Dieses zweite "uspě" auch in MsP. Neuerung von γ.

24,13: prežde. A: přěžde, C: prež.

24,14: zakonъ. Auch C, Tr, Undl haben das sinnlose "zakona".

24,14: potomъ blagodati. A: ti potomъ bl̑gdtъ. Meine Vermutung in Il.'62, S.63, geäußert gegen das Zeugnis aller mir damals zugänglichen Handschriften, war richtig: die Stelle muß lauten: "ti potomъ blagoděť". Rozov schreibt hier: "po tomъ" (in zwei Worten), im folgenden Glied aber "potomъ" (ein Wort). Wegen des Satzparallelismus sollte man auch im ersten Glied "potomъ" schreiben. - D. Freydank macht mich darauf aufmerksam, daß das "ti" hier nicht die Verstärkungspartikel, sondern die Konjunktion "und" ist. Danach ist auch meine Übersetzung Il.'71, S.24 zu verbessern: "Zuerst das Gesetz, und dann die Gnade, zuerst der Schatten, und dann die Wahrheit".

24,14: prežde stěнь. C: prež styn. C hat das Wort vielleicht als ein mit Kürzung geschriebenes "svjatynja" aufgefaßt. In 25,10 schreibt er "stěнь" ohne jede Kürzung.

24,16: Agarъ. So in A (hier und künftig). Das Wort fehlt hier in C. - Die anderen Handschriften, auch TR, schreiben "Agarъ". Der Name der Hagar, als Frauennamen notwendig ein Femininum, paßt mit Endung auf harten Konsonanten schlecht in das slavische Deklinationssystem. So liegt es nahe, das Wort mit vorderem Halbvokal enden zu lassen und nach der i-Deklination zu deklinieren. Vgl. zu 25,1!

24,16: Sarra. C: Sarъra.

24,17: prežde, ti. TR: preiti. Das Wort, entstanden aus einer Verlesung, wird von TR aufgefaßt sein in dem Sinne: "die Sklavin vorübergehend".

24,17: i. Es fehlt auch in A und C. Die Lesart ohne "i" ist jetzt gut bezeugt und vorzuziehen.

24,18: Avraamъ. So A. C: Avram.

24,18 f.: ubo otъ unosti svoeja Sarru. TR: ubo otpusti sar'ru. Die sinnentstellende Änderung geht offenbar zurück auf eine Verlesung: "otpusti" statt "otunosti". Im Gefolge dieser Entstellung des Sinnes ist dann weiter geändert: "a rabu poja".

24,19: unosti. So A, MsP, Undl, C, Pr, Cr: junosti. Bei den Formen,

die im Kirchenslavischen und Altrussischen zwischen anlautendem u und ju schwanken, scheint Ilarion die Form auf u zu bevorzugen. "uže" erscheint immer mit u (13 mal, siehe das Wörterverzeichnis in Il.'62), ebenso hier "unostъ", 40,1: "unъ", 42,15: "urodstvo", 49,29: "utrenjaja". Nur 37,25 stehen "junša" und "junota". An dieser Stelle zitiert aber Ilarion deutlich aus einer schriftlichen Quelle, deren Orthographie er dann wohl auch übernimmt. An allen anderen Stellen zitiert er nicht in dieser Weise wörtlich. A gibt den Lautbestand der Vorlage offenbar sehr getreu wieder.

24,19: svoeja. A: svoei. Diese Form ist zwar schon aus dem 11. Jahrhundert belegt (Černych, S.195, Kiparsky II,S.141), bei Ilarion aber doch kaum die ursprüngliche. Zu erwägen ist, ob das i nicht auch durch Verwechslung von ě und i erklärt werden kann.

24,19: svobodnu. A: svobodnuju (bei Rozov Druckfehler: svobodiuju). Die Langform ist wohl doch nicht vorzuziehen, da keine andere Handschrift sie bezeugt und da in späterer Zeit doch wohl eher die lange Form an die Stelle der kurzen getreten ist als umgekehrt.

24,20: prežde. A: přěže, C, TR: prež.

24,20: izvoli i umysli. TR: chotja. Freie Umgestaltung: Abschwächung des rhetorischen Charakters, dabei teilweise rohe Mißachtung der Syntax.

24,21: blagodati. A: blgdtě. Verwechslung von ě und i.

24,21: blagodati javitisja. TR: javisja blgdt'. Sprachliche Vereinfachung. Siehe zu 24,20!

24,23: ne. C: i ně, MsP: i ne.

24,23: neplogy, no. A schreibt: неплоть нь, zu lesen als neplogy нь. Rozov schreibt die Worte zusammen. Vielleicht hat auch der Schreiber der Handschrift A das "нъ" versehentlich zu dem vorangehenden Wort gezogen. Gleichwohl hat er den Text seiner Vorlage korrekt wiedergegeben und erlaubt uns, die Worte richtig zu trennen.

24,24-27: bezvěstnaja bis čelověkъ. Der Text wird bezeugt durch

Dom. 39,2 f.: "bezvěstnaja že i tajnaja přemudrosti božie uta-
enye anǝgelǝ i člověkb".

24,25: utaenaa. A: tainaa. Dies steht dem Text von Psalm 50,8 nä-
her und ist dem Sinne nach besser. Vorzuziehen. "utaenaa" dürf-
te unter dem Einfluß der folgenden Form entstanden sein. Auch
Dom. hat tajnaja (siehe die vorige Anmerkung) und erweist sich
damit als hervorragender Textzeuge, der ursprungsnäher ist als
die gemeinsame Vorform von γ und ζ. Bei TR lautet der Passus:
"i bǝ taina bžia utaena". Der Text ist sprachlich stark verein-
facht, aber auch TR weist damit auf ein ursprüngliches "tainaja"
zurück und erzeugt sich gleichfalls als ursprungsnäher als die
gemeinsame Vorform von γ und ζ.

24,25: mudrosti. A, Dom., C, MsP: přemudrosti. In TR fehlt das
Wort ganz. Die Lesart von A ist jetzt vortrefflich bezeugt,
vorzuziehen.

24,25: Božia. A: bžii. Diese Form des Genitiv Singular Femininum
führt Kiparsky II,165 nicht mit auf. Vielleicht statt "božiǝ",
unter Verwechslung von ǝ und i? Vergleiche zu 24,19 (svoeja).

24,25: bjachu. C: + i. So auch MsP, Pr, Sp, Undl. Die Lesart ohne
"i" bezeugen A, Dom., Cr, darum gut bezeugt.

24,26: i ne. A: ne (das "i" fehlt). So auch C, TR, Undl und andere
Handschriften. Vorzuziehen, jetzt einwandfrei bezeugt.

24,28: Bogǝ. Fehlt in C. Sonderfehler C.

24,28: raždati. C: ražati.

25,1: vnidi. C hat nicht "vlǝzi", wie Gorskiĵ angibt, sondern
"vlǝze" (Aorist). Sonderfehler C. TR hat: idi, vielleicht un-
abhängig von der Änderung in Gruppe ζ. Zu den Gründen der Än-
derung siehe Il.'62, S.64.

25,1: moej. C, MsP: + kb, k. - Neuerung von γ.

25,1: Agari. So A, TR, ζ, C, MsP: Agarǝ. "Agari" vorzuziehen, in
γ Verwechslung von ǝ und i. Siehe zu 24,16!

25,2: neja. A: neǝ. Dies die genuin altrussische Form. Vergleiche
zu 24,19! Die Handschrift A schwankt (wie die des Igorliedes!)
zwischen den verschiedenen Formen des Genitiv Singular Femini-

- ninum des Pronomens. Für Ilarion wird man ein solches Schwanken kaum voraussetzen dürfen.
- 25,3 f.: vremene. C: vremeni. A bewahrt die alten Formen der konsonantischen Deklination.
- 25,3: snidi. A: s̃nide. Der gleiche Fehler, den C in 25,1 gemacht hat: Aorist statt Imperativ.
- 25,3: i. Fehlt in C und MsP¹, in MsP² nachgetragen.
- 25,5: rěči. C: rěče, MsP: rěci. "rěči" muß Genitiv sein, vergleiche im folgenden Satz: "posluša ... slovesъ". In MsP Verwechslung von č und c, in C von i-ě-e, beides wohl auf y zurückgehend.
- 25,5: vnide. A: ṽlěze. So auch C und MsP. Jetzt gut bezeugt, vorzuziehen. TR hat "ide", siehe zu 25,1!
- 25,5: eja. A: eě. Siehe zu 25,2!
- 25,5: Agari. A, C, MsP: Agarě. Nicht vorzuziehen. Siehe zu 25,1!
- 25,5: posluša. A, C, MsP: + že. Gut bezeugt, vorzuziehen.
- 25,7: Avraama. A: + raba. Der Satz heißt dann: "Es gebar aber Hagar, die Sklavin, von Abraham: die Sklavin einen Sklavinnensohn". Dazu Rozov '63, S.272. Er hält diese Lesart für die ursprüngliche, durch die Wiederholung des Wortes "raba" solle betont werden, daß die Sklavin eben doch nur einen Sklavinnensohn geboren habe, auch wenn dieser von einem Freien gezeugt war. - Mir bleibt zweifelhaft, ob die Lesart von A die ursprüngliche ist. Da "robičištъ" eben "Sklavinnen-Sohn" heißt, braucht "raba" nicht wiederholt zu werden. Die Wiederholung ist stilistisch hart, Rozov müßte ähnliche Wendungen aus Ilarion anführen, um diese Lesart als die richtige zu erweisen. Es kann eine einfache Verschreibung von A oder einer Vorform von A vorliegen.
- 25,7 f.: robičiščъ. A: robičištъ. Südslavische Lautung, wie in 24,6. C: robiščъ. Die Quellen zeigen auch sonst ein Schwanken zwischen "robičiščъ" (robičičъ) und "robiščъ" (robičъ), siehe Srzn. III,126, Zeile 4. Aber hier ursprünglich gewiß "robičiščъ". "robiščъ" wäre "Sohn eines Sklaven", hier ganz unpassend. Daneben gibt es "rabišče" (Srzn. III, Ergänzungen, Spalte 235),

pejorativ zu "rab̄".

25,8 f.: I snese. A: Iznese že i. Ebenso C und MsP. Auch TR und ζ haben "iznese", das heißt aber: alle vollständig veröffentlichten Handschriften haben nicht das von Gorskij angegebene "snese", sondern "iznese". Trotzdem dürfte Gorskij hier recht gehabt haben, denn Mose trug das Gesetz ja nicht aus dem Berg Sinai heraus, sondern von ihm herab. Also Fehler von α. - Das "že" und "i" zwischen Prädikat und Subjekt, jetzt auch von A und C bezeugt, ist jetzt gut bezeugt. Der Text dürfte ursprünglich also gelautet haben: "i snese že i". Das "že" ist in ζ ausgefallen.

25,10: uže. C: ubo. MsP und A haben richtig "uže". In ζ ist es ausgefallen, in γ war es vorhanden, von C ist es verlesen (oder stilistische Korrektur).

25,11: javisja bis Mamvrijskago. Die Handschriftengruppen bieten den Text in folgender Form:

A	C + MsP (Orthographie C)	TR	ζ (Orthographie nach Pr)
1 javisja	(15)	(15)	(15)
2 b̄	(17)	(17)	(17)
3 Avraamu	(18)	(16)	(18)
4 sēdjašču	sēdjašču	sēdjaščā	sēdjašču
5 emu	emu	(16)	emu
6 prēd	pred	pred	prēd
7 dver̄mi	dver̄mi	/	dvermi
8 kuskē	kuščā	kuščēju	kuščā
9 ego	svoeja	/	svoeja
10 v̄	v	/	v̄
11 poludne	poludni	poludne	poludne
12 u duba	u duba	/	u duba
13 mam̄vriiskago	mam̄vreiskag	/	mam̄vriiskago
14 /	i	/	/
15 (1)	javis	javis	javisja
16 (18)	(18)	emu	(18)
17 (2)	ḡ	ḡ	Ḡ
18 (3)	avraamu	(16)	Avraamu

In der Synopse sind die Worte aller Handschriften gemeinsam durchnummeriert. In keiner Handschrift erscheinen alle Worte. Schräge Striche geben an, daß das betreffende Wort in der betreffenden Handschrift fehlt. Zahlen zeigen an, daß das betreffende Wort in der betreffenden Handschrift zwar vorhanden ist, daß es hier aber an anderer Stelle steht, - eben an der durch die Zahl bezeichneten. Also die Worte 1, 2, 3 der Handschrift A sind in der Handschrift C vorhanden, aber sie stehen hier an anderer Stelle, nämlich als Nr. 15, 17, 18 am Ende des Passus.

Wieder erweist sich der Text von A als der bessere. In dem unserem Textstück vorausgehenden Dativus absolutus war von Abraham und Sara die Rede (von Sara sogar an zweiter Stelle!). Darum ist das "emu" (5) in γ , ζ , TR unpassend, unpassend aber auch das "Avraamu" (18) am Schluß des Passus, denn inzwischen ist es ja ganz klar geworden, daß Gott dem Abraham erschienen ist. Dem gegenüber ist in A alles klar und logisch: nachdem Abraham und Sara logisches Subjekt des Dativus absolutus waren, muß zu Beginn des Berichtes über die Erscheinung Gottes gesagt werden, wem er erschienen ist: "Avraamu" (3); das Pronomen "emu" (5) hat eine klare Beziehung zu einem vorher angegebenen Nomen. - Umstellung der Worte 1-3 in β ¹, in γ Einfügung des "i" (14); in TR grobe Vereinfachung. - Zu Einzelheiten: Ob "Bogъ" (2) oder "Gospodъ" (17) ursprünglich ist, ist nach der Bezeugung nicht zu entscheiden. Ilarion benutzt beide Worte dicht nebeneinander, offenbar ohne semantische Differenzierung. - Seltsam ist "kušĕ" (8) in A, statt "kušĉa" in den anderen Handschriften. "kuška" fehlt bei Mikl., Sadn., Srzn., Vasmer. Nur bei Pawlowskij finde ich das Wort, aber in ganz anderer Bedeutung ("kleines Gefäß mit Wasser und Sensenstein, zum Dengeln der Sensen"). Aber das ĕ zeigt, daß das k hier nicht ursprünglich ist. Vielleicht hat in der Vorlage von A "kuštĕ" gestanden? Siehe zu 25,15, vergleiche zu 25,7 f. und 24,6! - Der Unterschied zwischen "ego" (9) in A und "svoeja" in den übrigen Handschriften erklärt sich vielleicht dadurch, daß in A das Subjekt des Satzes ("bogъ") schon genannt ist, während es in den übrigen Handschriften erst folgt, Beziehungswort des Possessivpronomens daher das logische Subjekt des vorangehen-

den Dativus absolutus (Abraham) ist. Wenn das richtig ist, verdient die Lesart von A den Vorzug. - "poludni" (11) Neuerung von γ: "dъnъ" geht über in die i-Deklination.

25,13: teče. A: tekъ, das folgende "i" fehlt. Es entsteht so eine untadelige Partizipialkonstruktion, die wohl den Vorzug verdient.

25,14: zemlě. MsP, C: zemli. Ausgleich der a- und ja-Deklination oder Verwechslung von ě und i. Neuerung von γ.

25,15: priatъ i. C: prijatъ i radujasja. So auch MsP. Offenbar Zusatz von γ.

25,15: kušču. A: kuštu. Südslavische Lautung. Siehe zu 25,11-13 (kuškě).

25,16: posěti. C: i posěti. So auch MsP. Zusatz von γ. A: posetitъ. Kaum als epenthetisches t anzusehen, auch nicht als Supinum, das manchmal in dieser Form auftritt. Vielleicht mechanischer Schreibfehler.

25,17: nebese. C: nъsě, MsP: nebesě. Wechsel e-ě, durch γ.

25,17: utrobu Děvicy. So A: utrobu dъci, C: utrobu dъěju, MsP: utrobu dъcju, Pr: utrobu dъčskuju, Cr: utrobě dъscě. Alle Handschriften außer A haben nicht den Genitiv des Substantivs, sondern ein Adjektiv. (Zwar ist die von Undl gebotene Form "utrobě devicě" auch der Genitiv des Substantivs, aber in der Vorlage von Undl dürfte die von Cr bezeugte Form gestanden haben.) So ist die Bezeugung für Substantiv (A) oder Adjektiv (alle anderen) gleich, die Entscheidung schwierig. - Die ursprüngliche (auf α zurückgehende oder von β eingeführte) Form des Adjektivs hat offenbar C. In MsP Verwechslung von c und č. In Pr Änderung des Suffixes, Lang- statt Kurzform. Der von Cr gebotenen Form liegt vielleicht auch die von MsP gebotene Form (mit Cokan'e) zugrunde, aber wegen des c fälschlich als Lokativ des Adjektivs "děvičъskъ" aufgefaßt, darum auch das vorangehende Substantiv in den sonst schwer erklärbaren Lokativ gesetzt. Die Stelle spricht für die stemmatische Zusammengehörigkeit von Cr und Undl.

25,18: že i. Das "i" fehlt in Cr und Undl, in Pr ist es vorhanden.

- 25,18: kušču. Cr: + že.
- 25,19: glagoljušči. A: glagoljušču ti. Wohl ein Fehler.
- 25,21: rodi. Cr: i rodi.
- 25,22: prisětivšu. A: i prisětivšū. So auch C und MsP. Jetzt gut bezeugt.
- 25,23: čelověčьska. C: člčьskago. Auch MsP hat die Langform, offenbar Neuerung von γ. - Interessant der Unterschied zu Zeile 16, wo alle Handschriften die Kurzform bezeugen.
- 25,23: estestva. C, MsP: + i.
- 25,23 f.: utaenaja. C: utaennaja. In MsP mit einem n geschrieben. Siehe zu 22,1 (danněmь).
- 25,24: i istina. In A fehlt das "i". So auch C, MsP. Möglicherweise hat das "i" in α gefehlt und ist in ζ durch Konjekturen wieder eingefügt. - In Undl ist "istina" mit zwei n geschrieben. Siehe zu 22,21
- 25,25: Jako. A: i ako, C, MsP: i jako. In keiner der zehn Gegenüberstellungen (24,18-27,2) beginnt das erste Glied mit "i", darum ist diese Lesart auch hier kaum vorzuziehen. Das jotierte a konnte leicht als "ja" gelesen werden.
- 25,26: ukrěpě. C: ukrěpi. Problematisch, siehe Il.'62 und hier zu 25,28 und 26,2. Das folgende "i" fehlt auch in A und C. Vorzuziehen, jetzt einwandfrei bezeugt.
- 25,26: gostivstvu. A: gostitvu. Diese schon von Obnorskij geforderte Form, die jetzt durch A bestätigt wird, ist richtig. Siehe Il.'62 zur Stelle und Rozov'66, S.372. - TR hat: gostin'nicu.
- 25,28: blagodatě ne. A: ne us blgdť. Das "us" ist unklar. Vielleicht wollte der Schreiber auf die Negation unmittelbar das Verbum folgen lassen ("uspě" oder ähnlich?), sah dann seinen Irrtum, ließ das begonnene Wort aber stehen. Die Voranziehung des "ne" wird durch diesen offensichtlichen Schreibfehler auch problematisch, deswegen wohl nicht vorzuziehen.
- 25,28: ukrěpěla. A: ukrěpila, C: ukrepilas, MsP: ukrěpilase. "ukrěpila" jetzt gut bezeugt. Der Zusatz des Reflexivpronomens durch γ. - "ukrěpiti" in intransitiver Bedeutung = "stark werden"

auch im "Skazanie" über Boris und Gleb, siehe Srzn. III,1191. Vielleicht besteht eine stilistische oder Bedeutungsnuance zwischen "ukrěpěti" und "ukrěpiti". Vgl. zu 25,26 und 26,21

25,28 f.: běaše. A: bjaaše. Offenbar hyperkorrekte Aufhebung der Kontraktion. Die Handschrift schwankt zwischen kontrahierten und nicht-kontrahierten Formen, zum Beispiel gleich in 26,1: "dojašesja", aber 26,2: "tajaašesja". Künftig von uns nicht mehr vermerkt.

26,1: ešče. A: i ešče, so auch C. Diese Lesart ist jetzt einwandfrei bezeugt, darum ernsthaft zu erwägen. Der Sinn des Passus wäre dann etwa: "Als Christus (schon) auf der Erde war, auch da war die Gnade noch nicht stark geworden, sondern auch da noch wurde sie mit Milch genährt, und zwar noch die 30 Jahre lang ..." - Allerdings kann das "i" vor "ešče" auch aus der vorangehenden Zeile eingedrungen sein. - Nach "ešče" in C: + blagodat (wie in MsP). Offenbar Zusatz von γ.

26,2: egda že. A: + uže. So auch C und MsP. Jetzt gut bezeugt, darum erwägenswert. Das "uže" entspricht dem "ešče" des Vorsatzes. Es könnte in den anderen Handschriften ausgefallen sein durch Überspringen von "že" zu "uže" (Homoioteleuton). - In TR fehlt das "uže".

26,2: ukrěpě. So A. C, MsP: ukrěpi. Siehe zu 25,26 und 25,281

26,2: javisja. A: i javisja. So auch C und MsP. Jetzt gut bezeugt. Vergleiche aber zu 25,251

26,3: spasennaja. Fehlt A. In C, TR: sp̄senaja. So auch in den anderen Handschriften, siehe Il.'62, S.67. - Nach der Bezeugung ist nicht zu entscheiden, ob das Wort ursprünglich ist oder nicht: ob Auslassung in A oder Eintragung in β. Aber in dem hier zitierten Bibelwort (Titus 2,11) ist es vorhanden, darum doch wohl ursprünglich. - In Il.'62, S.67 habe ich als ursprüngliche Form angesetzt: "съпасѣнаѣ". Aber daraus hätte "spasnaja" werden müssen. Da alle Handschriften ein "e" bezeugen, muß man als ursprüngliche Form vielleicht doch eher "съпасенѣнѣ" ansetzen, - ein vom Partizip Praeteritum Passiv gebildetes Adjektiv (Kiparsky II,255), nach dem Muster von "блаженѣнѣ". Ich finde dieses "съпасенѣнѣ" allerdings sonst nicht belegt. Im kirchen-

slavischen Neuen Testament (SPB 1904) steht an der hier zitierten Stelle: "špsitelnaja".

26,4: gostivstvu. A: gostitvu. So richtig. Siehe zu 25,26!

26,4: veliku. Fehlt A. Kaum vorzuziehen.

26,5: upitannymъ. A: upitěnyim. TR: upiten'nyi. In den altkirchenslavischen Texten fehlt "upitati", es gibt nur "upitěti" (Sadn.), im Altrussischen tritt "upitati" neben "upitěti", im Neurussischen gibt es nur die Form auf -ati. Die Lesarten spiegeln diese Entwicklung. Für Ilarion ist gewiß die auf -ěti anzusetzen.

26,5: věka. C: + i. So auch MsP. Zusatz von γ.

26,5 f.: vъzljublennyimъ. In A richtig mit einem n geschrieben.

26,6: Iisusъ Christomъ. A: Īs chmъ. Siehe zu 24,11!

26,6: sъzvavъ. Undl: sozvavy. Verwechslung der Endung des Partizip Präteritum mit der des Partizip Präsens.

26,7: zemlenyja. A: zemnya; C: zemъnyja. So auch TR, MsP, Cr, Pr. Vorzuziehen. Siehe Il.'62.

26,7: sъvъkupivъ vъ edino. So A. C: sovokupiv edino. MsP: sovokupivъ vъ edino, so auch TR und Gruppe ζ. Der Text von A wohl vorzuziehen. Bei β Fehler durch Haplographie.

26,9: Agarina. A: Agariina. Die Form mit zwei i wohl kaum vorzuziehen. Vergleiche Vondrák I, S.541, § 495. Vielleicht hyperkorrekte Auflösung einer vermuteten Kontraktion. In Zeile 10 ist "Isaak" das erste Mal mit einem, das zweite Mal mit zwei a geschrieben. Vergleiche zu 25,28!

26,9: sъ. Fehlt C, MsP¹. In MsP nachgetragen.

26,10: svoimъ. Fehlt C, MsP¹. In MsP nachgetragen.

26,10: priobidenъ. So A und γ. Pr, Cr, Undl: přěobidenъ. TR: preobidě. Für beide Verben gibt es zahlreiche Belege bei Srzn. Der Bezeugung nach ist pri- vorzuziehen.

26,11: reče. C: + Sarra. MsP und TR ebenso. Kaum ursprünglich. Man empfand das Subjekt als zu fern und wiederholte es deswegen. Bei TR ist der Text frei umgestaltet. Darum bezeugt diese Stelle nicht mit Sicherheit eine gemeinsame Vorform für TR, γ.

26,12: imatъ. C: imaet.

26,13: Po vъznesenii. A: po znesenii. Offenbar Schreibfehler. Cr hat hier ebenfalls eine sinnlose Verschreibung: po ivneseni.

26,14: učenikomъ. A: + že. So auch MsP und C. Darum jetzt gut bezeugt und ernsthaft zu erwägen. "že i" hier vielleicht in der Bedeutung "sowohl als auch", "einerseits - andererseits". Vgl. Zeile 16, wo "že i" in einer parallelen Wendung gebraucht wird.

26,14: uže. Fehlt in C.

26,14: uže věrovavšimъ. A:)(. Vielleicht bewußte Umstellung in A, um das "uže" etwas weiter von dem vorangehenden "že" abzurücken.

26,15: suščimъ (zwei Mal). A hat beide Male: suščemъ. Die richtige Form ist jetzt eindeutig bezeugt. Die Langform ist Neuerung von γ.

26,16: Iudeomъ že. C, MsP:)(. Neuerung in γ.

26,17: běaše. A: bjaaše. Vgl. zu 25,28 f. C hat: bjaše.

26,18: priimaše. Undl: priemaše.

26,18: vъ. C: i vъ. So auch MsP. Fehler von γ.

26,18: Episkopa. A: episkupa. So auch C. In 40,15 und 54,13 hat auch A: episkopъ. In MsP abgekürzt. Das Wort wird oft abgekürzt abgeschrieben. Bei Auflösung von Abkürzungen können leicht orthographische Varianten entstehen. Im Altslavischen stehen beide Formen nebeneinander. Zur Entstehung der Form mit -u- siehe Vondrák I,124.

26,19: neobrězanija. A, C: ne obrězana. So richtig. Fehler also nicht von α, sondern von Gorskij, wohl unter dem Einfluß des in Zeile 20 folgenden "obrězania".

26,19: tvorjaščesja. So C, MsP, Pr, Cr. - A, Undl und TR haben -jašesja. Die Form auf -šče- ist richtig (Nominativ Plural des Partizip Präsens). Die fehlerhafte Auffassung der Form (als dritte Person Singular des Imperfekt), gefördert durch das vorangehende "priimaše", kann an mehreren Stellen der Überlieferung entstanden, aber auch wieder durch Konjekturen verbessert sein. Darum ist die Bezeugung "unstemmatisch", aber nicht

"anti-stemmatisch".

- 26,21: rabičiči. A: rabičišti. Südslavische Lautung. Siehe zu 25,7 f.1 - MsP und C haben: rabičičě. So offenbar in γ. Das Wort scheint hier als Femininum aufgefaßt zu sein. Der Schreiber war vielleicht irregeleitet durch das feminine Grundwort des "Matronyms".
- 26,21: među. C, MsP: meži.
- 26,22: rasprja mnogy i kotory. A: mnogy rasprě i kotory. Es ist schwer zu entscheiden, ob die Wortstellung von A die ursprüngliche ist oder die von ζ. C hat noch andere Wortstellung, wie MsP, kaum ursprünglich, siehe Il.'62, S.68! - Interessant die echt russische Form "rasprě" in A. C hat: raspra (a statt ja).
- 26,23: blagodatъ. A: blagodětъ. Siehe zu 22,1 f.1
- 26,23: Christianyja. A: christianyi. Nicht vorzuziehen.
- 26,24: Ijudej. A: iuděi. Die Handschrift schwankt zwischen der Schreibung mit ě und mit e.
- 26,25: Ijudea. A: iuděistvo, ijuděja. Zur Erklärung siehe Il.'62, S.69!
- 26,25: rastoči. MsP + ja. C hat dieses "ja" nicht, also Sonderlesart von MsP. Zur Erklärung siehe Il.62!
- 26,26: pričastie. C: + estъ. So auch MsP.
- 26,26: stěnju. C: stinju, offenbar aufgefaßt als "svjatynju", vergleiche zu 24,14! Der Fehler ist dann aber in der Handschrift verbessert, das Titlo offenbar teilweise ausradiert und "stěn..." darüber geschrieben. MsP hat richtig "stěnju".
- 26,26: istinoju. C: + i. So auch MsP.
- 26,27: Otgnana. A: I otgnana. Das "i" auch in C und MsP. Jetzt gut bezeugt, auch stilistisch wohl möglich: der erste und der zweite Teil der typologischen Gegenüberstellung wird dann durch das gleiche "i" eingeleitet. Siehe zu 25,5!
- 26,28: eja. C: svoim. Sonderlesart von C. Offenbar Versuch einer grammatischen Korrektur.
- 26,28 f.: svobodnyja. C: + da. So auch MsP. Unklar. Neuerung von γ.

- 26,29: otcu svoemu Avraamu. A:)(3.1.2. Wieder Abweichung in der Wortstellung, wie in 26,22. Schwer zu entscheiden.
- 27,2: blagodatnaja. A: blagodětnaa. Siehe zu 22,1 f.!
- 27,2: Christianii. C: krestĭjanjai, MsP: -něi. Die Form von C ist unklar.
- 27,4: javlěšesja. A: javlěšisja. So auch C, MsP. Jetzt einwandfrei bezeugt, gewiß ursprünglich. Siehe Il.'62, S.69!
- 27,5: noščnoe. Undl, Cr: nočnoe.
- 27,5: sĭlnčbnei. A: sĭlnčbnei, C: solnyčnĕi, MsP: sĭncĕi. Cr, Pr, Undl wie A. Seltsam ist das -y- bei C. Das -c- in MsP wohl durch Cokan'e zu erklären. Das Fehlen des zweiten n in der Lesart von MsP läßt vermuten, daß der Schreiber an das Adjektiv "sĭlnčĭi" gedacht hat (Srzn. III,735). SP: solnečnoj.
- 27,6: sĕgrĕavši. A: sĕgrĕvši. So auch Undl und Cr. Jetzt besser bezeugt, vorzuziehen. C hat, wie MsP: sĕgrĕvšu.
- 27,6: gorditsja. A hat: gĕrzditsja. Es entspricht damit genau der von mir in Il.'62, S.70 erschlossenen Form des Originals. C hat: gorditsja. Die Angabe Gorskijs ist in diesem Falle richtig. Gorskij hat die Lesart von C in den Text aufgenommen und damit stillschweigend als die von A ausgegeben. MsP hat: gorozditsja. TR hat: gor'ditesja, steht also C nahe. Aber dies Wort hat für die Klärung der stemmatischen Zusammenhänge wenig Beweiskraft. Die einzelnen Schreiber haben das wenig bekannte Wort in verschiedener Weise umgestaltet. - Rozov übersetzt es richtig mit "žmetsja" (Rozov'63, S.274).
- 27,7: blagodati. A: blagoděti. Siehe zu 22,1 f.!
- 27,7: prostranno. A: prostrano. Sadn. vermerkt nur das von A bezeugte Wort, Srzn. beide. Ersteres ist wohl vorzuziehen.
- 27,7: choditĭ. C, MsP: choditi. Fehler von γ. Der Schreiber bringt das Verbum offenbar in Abhängigkeit von dem nicht oder falsch verstandenen Prädikat der ersten Hälfte des Satzes.
- 27,8: svěšči. A: svěšti. Südslavische Lautung. Siehe zu 25,7! C, MsP: svěščĕ. Ausgleich zwischen der harten und der weichen Variante der a-Deklination, begünstigt durch Verwechslung von

ě und i.

- 27,8 f.: svoe opravdanie. C: svoja opravdanija. So auch MsP. Neuerung von γ. Offenbar als Plural aufzufassen.
- 27,9: christianii. A: chrstijani. Endung in C ebenso, in MsP: -nii. Vergleiche dazu das im Wörterverzeichnis Il.'62, S.193 zu diesem Wort Gesagte. Wie der Wortgebrauch und die Flexion im Original waren, bedürfte einer besonderen Untersuchung.
- 27,9: blagodatъněmъ. A: blgodětněim. Siehe zu 22,1! Die fehlerhafte Endung ist kaum ursprünglich.
- 27,9: sъlnci. C: slncě. MsP: sl̄nci. Ausgleich der Endungen der harten und weichen Variante der o-Deklination, bei γ zu beobachten, wird hier von C weitergeführt oder von MsP rückgängig gemacht.
- 27,10: ziždutъ. A: žiždjutъ. Die anderen Handschriften: zižut, ziždutъ und ähnlich. - Die Lesart von A kann als einfache Verschreibung für "ziždutъ" aufgefaßt werden. Aber zu erwägen ist auch, ob nicht ursprünglich "židutъ" stand. "žьdati" hatte im Präsensstamm ursprünglich -i-, so auch bei Ilarion 38,2 (auch im Ostromir-Evangelium). Dieses -i- wurde später (in Angleichung an den Infinitiv-Stamm) durch Halbvokal ersetzt. Ein "židutъ" war dann vielleicht nicht mehr ohne weiteres verständlich, es konnte entstellt oder auch zu "žiždutъ" korrigiert werden, denn von "zьdati" gab es schon früh Formen wie "žiždušči" (Ostr.). Die "Errettung bauen" ist nicht ganz unmöglich (es korrespondiert in gewisser Hinsicht mit dem "dělaachu" in Zeile 8), aber doch sehr ungewöhnlich. Besonders weil es in Zeile 15 heißt, die Errettung der Christen sei "in der künftigen Welt", paßt "warten" doch wesentlich besser. Wenn ursprünglich "židutъ" gestanden hat, muß der Fehler schon auf α zurückgehen.
- 27,12: istinnoju i blagodatiju. A: istinoju i bl̄godatiju. So richtig. Siehe Il.'62, S.71 zur Stelle. Auffallend, daß A hier "blagodatъ" (mit -a-) hat (siehe zu 22,1 f.). Vielleicht war das Wort an Stellen, wo A "blagodětъ" hat, in der Vorlage ausgeschrieben, wo es "blagodatъ" hat, gekürzt. - Undl hat: blagodateju. - C hat den Passus, wie Gorskij ihn für A angibt, so

auch die Gruppe ζ (auch Undl). MsP: "istinoju i bl."

27,13 f.: Vъ Ijud. bo opr., vъ Chr. že spasenie, jako opravdanie.

In Il.'62, S.71 hatte ich angegeben, daß die Worte 5 bis 10 ("vъ" bis "opravdanie") in Cr, Pr, SP, Undl und MsP fehlen.

Leider ist die Angabe für MsP nicht zutreffend. In MsP fehlen nur die Worte 5 bis 8 ("vъ" bis "spasenie"), ebenso ist es in C. Die Bezeugung ist normal. Die Gruppe ζ läßt sechs Worte aus, γ nur vier. Der Text lautete in β vielleicht so, wie er jetzt durch C und MsP für γ bezeugt wird: Fehler durch Überspringen von "opravdanie" zu "spasenie" (Homoioteleuton), in ζ weitere Entstellung durch Überspringen vom ersten "opravdanie" zum zweiten. - A hat ohne Zweifel den ursprünglichen Text. TR formuliert den Satz in freier Weise um: "Ijuděomъ vъ vsem mirě oprav'lenie bys, a spsenie nam v' buduščii věkъ budetъ." Dem Anschein nach steht TR damit der Gruppe ζ am nächsten, aber da TR überhaupt stark kürzt, könnte ihm auch der Text von γ oder auch von A vorgelegen haben.

27,13: Ijudeochъ. So in keiner der publizierten Handschriften.

A: iuděichъ. So auch Undl, Cr, Pr, MsP. C: ijuděech. Die von A bezeugte Form ist die im Altkirchenslavischen und Altrussischen gebräuchliche.

27,14: Christianych. A: chrsianyichъ.

27,14: vъ semъ. A: v semъ. Ebenso MsP, C, TR, Undl. Also nur Pr, Cr, SP haben das richtige "vъ semъ" (Cr in der Form "vsem", aber in Cr sind die Präpositionen oft mit dem darauf folgenden Wort zusammengeschrieben). Offenbar schon in α falsch "vъ vsemъ". Verbesserung durch Konjekturen in Cr, Pr, SP oder in ihrer gemeinsamen Vorform.

27,15: namъ. Fehlt A. So auch C und MsP. Jetzt besser bezeugt. Vielleicht vorzuziehen. In TR ist "namъ" aber vorhanden. Darum Bezeugung schwierig. Vielleicht das "namъ" doch ursprünglich, in A und γ, unabhängig voneinander, weggelassen.

27,16: o. C: ot. Sonderfehler von C.

27,16: zemnychъ. A: zemlenyich. C: zemlenych. Dieses ist also sehr gut bezeugt, vorzuziehen.

- 27,16: Christianii. A: Chrstiani. Vergleiche zu 27,9!
- 27,17: suščichъ. A: suščiichъ.
- 27,17: I tožde. A: i tože. So auch C, MsP, TR. Darum der Bezeugung nach vorzuziehen.
- 27,17: Ijudejsko. C: -koe. Ebenso MsP. Noch immer schwach bezeugt. Offenbar Neuerung durch γ. Leicht verständliche sprachliche Korrektur: die Langform ist in der Tat zu erwarten.
- 27,18: ne bo. C: nbo. Interessante Verlesung. Sie zeigt, daß der Schreiber von C nicht gerade sehr tief in den Sinn des von ihm abgeschriebenen Satzes eingedrungen ist. Immerhin ist "nebo" mit "prostiraše" doch halbwegs sinnvoll zu verbinden.
- 27,19: bě edinoj. A:)(. So auch C und MsP. Jetzt gut bezeugt.
- 27,20: že. Fehlt C, in MsP vorhanden. Sonderfehler C.
- 27,21: zemlenyja. C: zemnyja, so auch MsP. TR hat hier: zemli.
- 27,21: I. Fehlt A. Kaum vorzuziehen. Sonderfehler A.
- 27,22 f.: na Jud., Efr. ze na Chr. Manasiino. Fehlt A. Fehler durch Überspringen vom ersten "manasiino" zum zweiten. Die Stelle ist ein neuer starker Beweis dafür, daß A nicht = α ist und daß überhaupt keine der bisher publizierten Handschriften auf A zurückgeht.
- 27,22: na¹. In MsP und C: vъ. (das zweite "na" in dieser Zeile dagegen heißt bei MsP auch, wie in den anderen Handschriften: na.) Änderung von γ.
- 27,23: Jakovleju. TR hat "javleno" (I).
- 27,24: blagosloveno. In C: -enno. Vergleiche zu 22,1 (danněmъ)! Die Handschrift C schreibt das Partizip Präteritum Passiv auch sonst mit zwei n, z.B. 23,16. Die zu 22,1 zitierte Angabe Černychs ist korrekturbedürftig.
- 27,24: menšenstvo. A: mnišstvo. C (wie MsP): menšestvo. Sonderfehler A, siehe Il.'62 zur Stelle.
- 27,26: blagosloveniemъ. A: -vl-, so auch 50,26, dagegen 27,21 ohne -l- (hier ist die Form allerdings abgekürzt geschrieben). Siehe zu 22,9!

- 27,26: mnij. C: nněj, was wohl als "nyně i" aufzufassen ist, obwohl es ohne Titlo geschrieben ist. Sonderfehler C. SP: mněj. Siehe zu 28,3!
- 27,26: tako i. Das "i" fehlt A, MsP, Undl, Cr, Pr, SP. Also nur C und TR bezeugen das "i". Darum ist die Lesart von A der Bezeugung nach vorzuziehen. Freilich könnte ein im Original vorhandenes "i" auch durch Haplographie ausgefallen sein. Aber die Lesart von C und TR hat doch nur den Wert einer Konjekture. Die Übereinstimmung ist zu geringfügig, als daß sie als Argument für die Zusammengehörigkeit von C und TR dienen könnte.
- 27,27: ašče i. A: "i" fehlt. Kaum vorzuziehen. Vergleiche die parallele Wendung im vorangehenden Satz, Zeile 25, wo auch A "ašče i" hat.
- 27,27: bystь. A: bě. Ebenso C, MsP, auch TR hat die Imperfektform "běša" (Plural, weil auch das vorangehende Subjekt in den Plural gesetzt ist). Die Lesart ist gewiß ursprünglich, siehe Il.'62 zu 27,28 (běšja).
- 27,27: blagodatiju. A: blagodětiju. Siehe zu 22,1 f.!
- 27,28: Christovoju. Fehlt auch A, C. Jetzt schlecht bezeugt, nur in Undl vorhanden. Darum wegen schwacher Bezeugung nicht für ursprünglich zu halten. Auch meine Übersetzung entsprechend zu ändern: "Christi" ist zu streichen.
- 27,28: Christiane. A: Chrstianii, C: Chrestьjani. Siehe zu 27,9!
- 27,28: běšja. A: byša. So auch MsP, C und TR. 1962 von mir trotz damals schwach erscheinender Bezeugung vorgezogen, jetzt sicher bezeugt. SP hat statt болше běša: vošli běša!
- 28,1: Sъ starěi. Rozov schreibt die Worte zusammen und faßt das Wort "съstarěi" auf als "bolee sostarivšijsja, staršij" (Rozov'66, S.272 f.). Aber das ist nicht richtig. Es muß heißen: "съ starěi estь". Vergleiche Gen. 48,18: "οὗτος γὰρ ὁ πρωτότοκος". "съ" fehlt in C. Vielleicht weggelassen, weil "съ" statt "съ" nicht verstanden wurde. TR hat "тъ". In α könnte fehlerhaft "съ" statt "съ" gestanden haben, A bewahrt diese Lesart, die anderen Handschriften korrigieren in der einen oder anderen Weise.

28,1: estъ. C: + i.

28,1: věmъ, čado. A: vědě, cjado, vědě. Das erste "vědě" gewiß ursprünglich, jetzt sicher bezeugt. Das zweite nach Gen. 48,19 gleichfalls sehr wahrscheinlich.

28,2: tъ. C: tъi.

28,2: bratъ. C: fehlerhaft brak.

28,3: mnij. A: menii, C: menei (in MsP Textlücke von 26,28-28,24), SP: menšii, Pr: mēnii. Im Original wohl wie in Pr. Vergleiche zu 27,26! Dort hat auch A: mnii.

28,3: i plemja ego budetъ. Die Worte sind in A im Text ausgelassen, auf dem oberen Rand nachgetragen (dabei das "i" fälschlich doppelt geschrieben). Der Grund der irrtümlichen Auslassung: Überspringen von dem ersten "budetъ" zum zweiten.

28,3: plemja. Hierzu schreibt Seemann, S.335: "Obwohl plemja nicht genau dem σπέρμα in Gen. 48,19 entspricht, hat die ungenaue Übersetzung ihre Parallele in der Tolkovaja Palea von 1477, in der Faksimile-Ausgabe SPB 1893, Blatt 137b." Offenbar folgt Ilarion dem Wortlaut einer älteren Genesis-Übertragung, vielleicht auch dem der Tolkovaja Palea selbst.

28,3 f.: budetъ въ mn. jazykъ. Auch C:)(2.3.4.1. Fehler von β oder von A.

28,4: jakožъ. A: jako že. C: jakož. Es besteht kein Anlaß, hier "jakožъ" zu schreiben, wie Gorskij tut.

28,5: bě i. Fehlt auch in C und TR, also in der ganzen Gruppe β. Darum ist nach der Bezeugung nicht zu entscheiden, ob die beiden Worte ursprünglich sind, dem Sinn nach scheint es mir wahrscheinlich.

28,7: rasplodisja. A: raspodisja. Offenbar einfacher Schreibfehler.

28,7 f.: blagodatъ. A: blgdтъ. Siehe zu 22,1 f.!

28,8: objatъ. A: objatъ. C: ispolni. So auch die anderen Handschriften. Nach Bezeugung nicht zu entscheiden.

28,9: eja. A und C: ju. So richtig. Vergleiche Kiparsky II,153, das "eja" der anderen Handschriften ist die neue Form des Ak-

kusativ=Genitiv. Meine Erwägungen Il.'62 zu der Form sind jetzt überflüssig.

28,9: obetšavšaa. A: obetšavšaa. C: obetšavša. C hat im übrigen die Lesart von Cr, Pr usw., also Auslassung der Worte "i vsi vet. otl." in Zeile 9 und "nov. deržatъ" in Zeile 10, siehe Il.'62 zur Stelle. Die Lesart in C (obetšavša) ist näher an der gewiß ursprünglichen Lesart von A als die der anderen Handschriften (obetšavšu). C könnte hier die Lesart von β wiedergeben, die dann in ζ weiter entstellt ist.

28,10: po. Cr: i o.

28,12: pěsnъ. Fehlt in C. Der so entstehende Text würde in Übersetzung sinnwidrig lauten: "Singet einem neuen Gott!".

28,12: slavimo. C: voslavimo.

28,13: zemlja, i schodjaščei. C: zemlja ischodjaščei. Da in C die Worte vielfach nicht klar voneinander getrennt sind, ist auch an dieser Stelle nach der Schreibung nicht über die Worttrennung zu urteilen. A hat: zemli. isъ (hier Zeilenende) chodjaščei. So ist nicht sicher auszumachen, ob das "i" als Konjunktion aufzufassen oder ob es zum folgenden Wort zu ziehen ist. Wie ich schon in Il.'62, S.73 gesagt habe, spricht der griechische Text von Jes. 42,10 (οἱ καταβαίνοντες = die Hinabschreitenden) für die Lesung "i sъchodjaščei". In Il.'71, S.29 habe ich zu dieser Stelle gesagt: "Möglicherweise dachte Ilarion bei den Worten des Jesaja ('die ihr zum Meer hinabsteigt und auf ihm schwimmt') an die Russen, die bekanntlich lange Zeit hindurch Jahr für Jahr von Kiev zum Schwarzen Meer hinab und über das Meer nach Konstantinopel fahren, um dort Handel zu treiben. Bei der Erwähnung der Inseln könnte er an Tmutorokan' gedacht haben, das als Insel galt und zur russischen Welt gehörte." (Man hat sogar vermutet, daß er aus Tmutorokan' stamme.)

28,14: po nemu. C: po nem. Dies kann an sich auch als "po nemu" aufgefaßt werden. Aber da ČM, das zur Gruppe γ gehört, "po nemъ" hat, könnte auch die Kürzung von C so aufzulösen sein. Aber "po" heißt in räumlicher Bedeutung (nach Srzn.) nur "hinter jemandem her" (laufen usw.), der Dativ paßt wesentlich

besser. Also eventuell Fehler von γ (in MsP fehlt die Stelle).

28,14-16: rabotajušćim bis zemli. Dieses zweite Zitat aus Jesaja findet sich auch bei Domentian, S.39. Es lautet dort: "i rabotajuštiim mně narečeti se ime novo, eže blagosloviti se po vsei zemli".

28,16: istinnago. A: istin^{na}ago, C: istinag.

28,17: bo bě. Fehlt in C. Vielleicht stilistische Korrektur zur Vermeidung der zwei aufeinander folgenden kurzen Worte?

28,17: město. So in keiner der publizierten Handschriften. In A fehlt das Wort. C und die Handschriften der Gruppe ζ haben "městě". Auch in TR fehlt "město", der Satz ist dort aber recht frei wiedergegeben: v^o edinom ierslmě poklanjanie bys. Im Original könnte "město" gestanden haben, das in α durch Angleichung an das vorangehende "edinom^o" zu "městě" entstellt war. A streicht das sinnlos gewordene Wort, TR gestaltet den Passus frei um, die Handschriften der Gruppen ζ und γ überliefern die entstellte Lesart von α. Wenn "město" ursprünglich gefehlt hat und erst in β eingefügt worden ist, hängt "klanjatisja" von "bě" ab: "es war (nötig, möglich) anzubeten", weniger wahrscheinlich.

28,19: ty. Fehlt in A. Die Entscheidung ist schwierig, da A allein so viel Gewicht hat wie alle anderen Handschriften zusammen. Doch ist wohl wahrscheinlicher, daß ein Abschreiber "ty" ausgelassen als daß er es hinzugefügt hat.

28,19: spasaeši. So auch ČM. Neuerung von γ.

28,20: tokmo. C: i si tokmo. Ähnlich ČM. Im Kontext wohl aufzufassen "und nur hier". Schwach bezeugt.

28,21: prežde bě. A:)(. So auch C und andere Handschriften. Jetzt gut bezeugt.

28,22: odr^ož^oašči. A: oderžašti. Südslavische Lautung. Siehe zu 25,71

28,22: idol^ostěj. C: idol^ostii. Ausgleich zwischen der Deklination der harten und der der weichen Variante.

28,22: jazyki. Fehlt C. Fehler.

- 28,23: blagodatnyja. A: blgoděťnyja. Siehe zu 22,1 f.!
- 28,23: nepriemljuščimъ. A: -ščemъ. Besser.
- 28,23: Ijudeochъ. A: Iidei (das zweite i ist "ižica"). Also statt "unter den Juden": "in Judäa". Wohl vorzuziehen: so auch 27,19, 34,11. Der Name des Volkes folgt in der nächsten Zeile: "въ Izraili".
- 28,23: že. A: bo. Hier doch wohl "že" besser. "bo" vielleicht unter Einfluß des "bo" in den vorangehenden Sätzen eingedrungen.
- 28,24: i². Fehlt C. Sonderfehler.
- 28,25: slavimъ. A: slavěmъ. Verwechslung von ě und i, wie 22,13.
- 28,25: paki. Fehlt, wie in den anderen Handschriften außer A. Offenbar Fehler von β.
- 28,26: tokmo. C: + i. So auch MsP. Neuerung von γ.
- 29,1: otbide. A: + žertvy nepriatny. C und MsP: žertvy prijatny. (Es ist unbegreiflich, daß Gorskij, der die Handschrift A zu reproduzieren vorgibt, die Lesart von A hier verschweigt und im Apparat nur angibt: "V C pribavleno: žertvy prijatny". Man sieht wieder einmal: Gorskij reproduziert nicht wirklich die Handschrift A, sondern bemüht sich, den ursprünglichen Text zu rekonstruieren, ohne jedoch Rechenschaft über seine kritische Arbeit zu geben.)
Welches ist die ursprüngliche Lesart: die von A ("žertvy nepriatny") oder die von C und MsP ("žertvy prijatny") oder die der anderen Handschriften, wo diese Worte überhaupt fehlen? Die Lesart von A könnte zur Not heißen: "Die Opfer, die zuvor, 'im Judentum', angenehm waren, hörten auf, es zu sein." Aber dies wäre in einer dem Verfasser des "Slovo" nicht zuzutrauenden Weise ungeschickt ausgedrückt. In der Lesart von C und MsP könnte "žertvy prijatny" zusammen mit den folgenden Substantiven Subjekt zu "otъjato bystъ" sein (das Prädikat steht im Neutrum Singular, weil das letzte der Subjekte ein Neutrum Singular ist). Der Satz würde dann heißen: "Die angenehmen Opfer hörten auf, ebenso wie die anderen kultischen Institutionen des Alten Testamentes." Aber dies wäre doch nicht ganz logisch, denn nicht nur die "angenehmen" (oder auch "unange-

nehmen") Opfer hörten auf, sondern alle. - Sind die Worte also nicht ursprünglich, sondern ein Zusatz von A und γ? Die Bezeugungsverhältnisse machen diese Annahme in hohem Grade unwahrscheinlich, - man müßte dann voraussetzen, daß in einer α vorangehenden Handschrift eine Glosse "žertvy neprijatny" an den Rand geschrieben, diese dann in α in den Text eingedrungen, von A und C in verschiedener Weise reproduziert und von ζ wieder entfernt worden sei. Das ist nicht völlig unmöglich, aber doch nicht sehr wahrscheinlich. So erscheint mir als wahrscheinlichste Lösung, daß A und γ den ursprünglichen Text haben, aber in entstellter Form. Diese Entstellung des Textes hat dazu geführt, daß die beiden unklaren Worte in ζ gestrichen wurden. - Wie mögen sie ursprünglich gelautet haben? Ich möchte meinen, daß statt "žertvy prijatny" ursprünglich gestanden haben könnte: "žertvy přestaša". Es ergäbe sich dann ein schöner Parallelismus zwischen den beiden Satzhälften: "Iudeistvo přesta i zakon otide, žertvy přestaša i kivotъ i skr. i oc. otjato bystъ". Ilarion liebt solche Figuren der Wiederholung und Parallelisierung. Vergleiche etwa kurz zuvor, 28,23-25. Die Textverderbnis müßte spätestens in α entstanden sein: "žertvy prestaša" verändert zu "žertvy prijatny", was nicht so fern lag, da das Wort "Opfer" in der Bibel nicht selten mit dem Adjektiv "angenehm" verbunden wird (Jes. 56,7; Jer. 6,20; Mal. 1,10 usw.). γ hat diesen verderbten Text unverändert weitergegeben, A hat ihn zu verbessern gesucht, ζ hat die beiden Worte, die durch die Entstellung sinnlos geworden waren, ausgestoßen. TR kürzt den Text des Ilarion an dieser Stelle so stark, daß sich nicht sagen läßt, ob die beiden Worte in seiner Vorlage gestanden haben oder nicht. - In MsP sind die Worte "žertvy prijatny kivotъ" nachgetragen. Da alle drei auch in der Gruppe ζ fehlen, ist MsP hier wahrscheinlich zunächst einer Handschrift dieser Gruppe gefolgt, dann nach einer Handschrift der Gruppe γ korrigiert worden.

29,2: očestilo. C: očistilo, MsP: očtilo. So auch Cr. Der Fehler kann an verschiedenen Stellen der Überlieferung spontan entstanden sein.

29,2: bystъ. Bei A steht über dem Wort ein "titlo", obwohl das

Wort ausgeschrieben ist.

29,3: bo. A: že. Kaum vorzuziehen, wohl angeglichen an das vorangehende "že".

29,3: blagodatnyj. A: blgodětnyi. Siehe zu 21,1 f.l - C: + i.

29,6: i nyně estь. Die Worte, in C vorhanden, fehlen MsP¹, dann in MsP nachgetragen. Wieder folgt MsP einer Handschrift der Gruppe ζ, korrigiert dann nach γ. - Auch in TR fehlen die Worte, bei der starken Kürzungstendenz von TR für das Stemma ohne Beweiskraft.

29,7: Ierusaliměchъ. C: erusolimě. MsP: Ierslmě. Die anderen Handschriften haben den Plural -měchъ. In γ Anpassung an die sonst auch bei Ilarion überall benutzte singularische Form, siehe Il.'62 zur Stelle!

29,8 f.: no budutъ bis Otcu. Die Worte fehlen C (Sonderfehler). Überspringen vom ersten "otcu" zum zweiten.

29,9: i istinnoju. A: i istinoju. Unverständlich, warum Gorskij sich für die andere Lesart entschieden hat. Auch C hat "istinoju", läßt allerdings das vorangehende "i" aus. Sonderfehler, Haplographie.

29,10: tacěchъ. C: takovychъ. So auch MsP und SP. Eliminierung einer veralteten Form.

29,10: poklanjajuščichsja. A: klanjajuščichsja, C, MsP, Undl, Pr: poklonjajuščichsja, SP, MsP²: poklanjajuščichsja. Cr: poklonjajuščich. Also alle außer A haben das Verbum mit der Vorsilbe po-. Wie bei A lautet die hier zitierte Stelle (Joh. 4,23) auch im Zographensis und im Ostromirevangelium. Im Marianus: poklanějōštiichъ. - Im Original des "Slovo" wohl wie bei A.

29,10 und 11: съ (zwei Mal). Die Präpositionen fehlen in C und MsP¹, in MsP nachgetragen. Fehler von γ, Haplographie.

29,11 f.: po vsej že zemli uže. C: uže bo po vsei zemli. So auch MsP. Trotzdem schwach bezeugt. A: po vsei zemli uže. TR: po vsei bo zem'li. Das "že" fehlt auch Cr, Pr, SP, Undl, es ist also in keiner der publizierten Handschriften vorhanden, gewiß nicht ursprünglich. TR und γ können unabhängig voneinander "bo"

- eingefügt haben: der Satz verlangt danach (vergleiche 28,211).
- 29,12 f.: poklanjanie. C: poklonenie.
- 29,13: otъ vsea tvari priemletъ. A:)(: 4.1.2.3. Die ursprüngliche Lesart ist nach der Bezeugung nicht zu ermitteln. - Die beiden folgenden "i" fehlen in A, in C und MsP¹ fehlt das zweite "i", bei MsP nachgetragen. Vielleicht früher Fehler durch Haplographie, in ζ durch Konjekturen verbessert.
- 29,13: malii. C: malěi. So auch MsP. Offenbar in γ Verwechslung von ě und i.
- 29,14: velicii. So A. C: velicěi. MsP: veličii. Undl: velici.
- 29,14-22: po bis toboju. Bezeugt durch Domentian, S.39,5-11.
- 29,14 f.: i ne naučitъ. In A, TR, MsP¹ fehlt das "ne", in C, MsP², Dom und Gruppe ζ ist es vorhanden. Bezeugung "unstemmatisch". Der Fehler kann mehrfach spontan aufgetreten sein. Ursprünglich ist gewiß der Wortlaut, der dem der zitierten Bibelstelle (Jer. 38,34) entspricht, also: "ne naučitъ". Die Auslassung des "ne" beruhte aber wohl nicht auf mechanischer Verschreibung, sondern auf einem Mißverstehen des biblischen Textes. Nach Jeremias liegt die Größe der verheißenen Zukunft darin, daß eine gegenseitige theologische Belehrung nicht mehr nötig ist, nach dem Mißverständnis der Abschreiber darin, daß alle sich gegenseitig theologische Belehrungen erteilen. Auch Rozov (Rozov'66, S.369) hält die Lesart ohne "ne" fälschlich für die ursprüngliche.
- 29,15: kijždo. A: koždo. Nach der jetzigen Bezeugung ist die korrekte altkirchenslavische Form "kьžьdo" als die ursprüngliche anzusetzen.
- 29,15 f.: i čelověkъ brata svoego. Die Worte fehlen auch TR und Dom. Vorhanden in A, C, MsP². Sie sind nach dem hier zitierten Bibeltext sicher ursprünglich. Spätestens in ζ weggelassen. MsP folgt zunächst einer Handschrift dieser Gruppe, verbessert dann nach γ. Ob in der Vorlage von Dom und TR die Worte schon gefehlt haben, ist nicht sicher zu sagen, da beide Handschriften ihre Vorlage kürzen. Der Fehler hat mehrfach spontan auftreten können: 1) durch Überspringen bei "svoego", 2) war die semitisierende Wendung ("čelověkъ" in der Bedeutung "jeder") schwer ver-

ständig.

- 29,16: uvědjatъ. C: uvěditъ, MsP¹: uvidjatъ, MsP²: -věd-. Die Singularform Sonderfehler von C. Im griechischen Original Plural ("εἰδῆσθαι"). zeigt auch, daß "uvěděti" richtig ist, nicht "uviděti". Doch hat vielleicht auch C, wie MsP¹, unter Verwechslung von ě und i an "viděti" gedacht, weil die 3. Person Singular von "věděti" nicht "věditъ" heißt, sondern "věstъ".
- 29,17: malychъ. A: malyich, TR, C, MsP: mala. Dies entspricht dem hier zitierten Bibeltext (Jer. 38,4: "ἀπο μικροῦ αὐτῶν") besser. Ursprünglich vielleicht "otъ mala ichъ"? - Der Wechsel zwischen dem Numerus der beiden aufeinander folgenden Adjektive kann zu mancherlei Korrekturen Anlaß gegeben haben.
- 29,17: i¹. Fehlt A, wie auch in anderen Handschriften. Nicht vorzuziehen. Sprachlich-stilistische Korrektur, die an verschiedenen Stellen der Tradition spontan auftreten konnte.
- 29,17: velikago. A: -aago. Dom: velikyichъ. Anpassung im Numerus an das vorangehende Adjektiv. C, MsP, TR: velika. Ursprünglich vielleicht: "otъ mala ichъ i do velika"?
- 29,17: i². Fehlt A. Nicht vorzuziehen. A ist offenbar recht frei in der Behandlung von Partikeln und Konjunktionen. Vergleiche die Anmerkung zu 29,17: i¹.
- 29,19: gospodi. A: gvi. Der Dativ statt des Vokativs vielleicht in Abhängigkeit vom Verbum "ispovědajusja". MsP: Gsa. Abhängig von "otъče"?
- 29,19: nebesi. So A. C: nbsě. Ebenso MsP. Hinweis auf ursprüngliches "nebese". Dom: nebu.
- 29,20: i razumnyichъ. C, MsP haben statt der zwei Worte das eine "razumъ". Neuerung von γ. Versuch einer sprachlichen Korrektur durch Hinzufügung eines Objektes.
- 29,21: blagoizvolenie. So A. C und Dom haben, wie die übrigen Handschriften: blagovolenie. Jetzt gut bezeugt. So auch im Ostromir-Evangelium bei der hier zitierten Stelle. Vielleicht Fehler von A.
- 29,22: tolma. Cr und TR: tako. Sprachliche Modernisierung, an ver-

schiedenen Stellen der Überlieferung spontan entstanden.

29,23: čelověci. C, MsP: -cě. Verwechslung von ě und i in γ, besonders in Flexionsendungen.

29,23: plotjani. A: plot̃nii, C, MsP, TR: plotjane (-ě, -i), Pr: ploteni. Die Übereinstimmung von A und Pr spricht für ursprüngliches "plot̃ni", das dann an verschiedenen Stellen der Überlieferung spontan in das gebräuchlichere "plotjañ" geändert sein könnte. Offenbar wurde zwischen "pl̃t̃sk̃", "pl̃t̃ñ" und "pl̃t̃jañ" bedeutungsmäßig nicht klar unterschieden. Siehe dazu Il.'62, S.133, zu Il. 49,13. - Die Kurzform des Adjektivs ist gegenüber der von A gebotenen Langform wohl vorzuziehen.

29,24-30,1: synove bis kupěli. Bezeugt durch Domentian 38,28-39,2.

29,24 f.: synove budú i pričastnicy Christu Bogu. A: sñove bū i pričastnici č̃hu byvajut̃. Diese Lesart ist sehr ansprechend und gewiß die ursprüngliche. "Teilhhaber an Christus" nach der biblischen Wendung: "μέτοχοι τοῦ Χριστοῦ" (Hebr. 3,14). - Die Handschriften bieten den Passus in folgenden Varianten:

A	MsP, ζ, Undl, Pr, Cr, SP (Orthogr. Pr)	C	TR
1 sñove	sñove	sñove	sñove
2 bū			b̃gu
3 i	i	i	
4 pričastnici	pričjastnici	pričasnici	
5	bū		(2)
6 č̃hu			
7 byvajut̃	byvajut̃	byvajut̃	byvajut̃

Dom wandelt den von MsP und ζ bezeugten Text frei ab: synove že tvoi (der hier Angeredete ist nicht Gott, sondern Simeon) pričestnici byvajut̃ bogu. Die von Gorskij in den Text aufgenommene Lesart ist, soweit ich sehe, von keiner der publizierten Handschriften bezeugt (zur Motivierung der falschen Angabe Gorskijs siehe Rozov'63, S.277). - Man kann sich die Geschichte der Textverderbnis etwa folgendermaßen vorstellen: In β² ist "bogu" ausgefallen, dann mußte aber das folgende "Christu" durch "bogu" ersetzt werden, da man die Menschen zwar als "Teilhhaber an Christus" bezeichnen kann (vgl. Hebr. 3,14; 1. Kor.

1,9), nicht aber als seine Söhne. Daß C dieses neu entstandene "bogu" (statt "Christu") ausläßt, ist vielleicht ein mechanischer Fehler, jedenfalls Sonderfehler von C. Ob TR den Text von A kürzt oder den von β ist nicht auszumachen. Dagegen kann es für Dom als sicher gelten, daß er von dem Text von β ausgeht. - Die Art der Textverderbnis in β gibt Anlaß zu der Vermutung, daß diese Verderbnis nicht bei einmaligem Abschreiben entstehen konnte. Vielmehr dürfte bei einem ersten Abschreiben "bogu" ausgefallen, bei einem zweiten "Christu" durch "bogu" ersetzt worden sein. Wir müssen, wenn diese Vermutung richtig ist, zwischen α und der endgültigen Form von β mindestens eine Zwischenabschrift annehmen.

29,25: elicy. A, C, MsP, TR: eliko. Dom: elikoi. "eliko" jetzt gut bezeugt, darum vorzuziehen. Nach Srzn. I,824 kommt "eliko" auch mit pluralischem Prädikat vor.

29,26: dastь. MsP¹: dasja. MsP²: dastь. "dasja" sonst nicht bezeugt, aber nicht ganz sinnlos (Aorist Passiv).

29,26: vlastь. Dom: oblastь

29,26 f.: věrujuščimь. A: věrujaš'tiimь. Südslavische Lautung, wie in 24,6 und oft. - -ja- statt -ju- im Partizip vielleicht unter Einfluß des Verbums "věriti".

29,27 f.: eže ni otъ krove, ni otъ pochoti plotski, ni otъ pochoti mužski. Das Zitat aus Joh. 1,13 ist in A richtig angeführt, in allen anderen Handschriften in verschiedener, für die stemmatischen Beziehungen charakteristischer Weise entstellt. Die Handschriften zeigen folgendes Bild:

A	TR	Cr,Pr,SP,Undl, Dgm (Orth.: Cr)	C,MsP (Orth.: C)
1 iže	iže	iže	iž
2 ne	ne	ni	(8)
3 ot	ot	ot	(9)
4 krъve	krovi	krovi	(10)
5 ni	ni	ni	ni
6 ot	ot	ot	ot
7 pochoti	pochoti	pochoti	pochoti
8 (2)	(2)	(2)	ni
9 (3)	(3)	(3)	ot

10 (4)	(4)	(4)	krovi
11 plotьsky			
12 ni			
13 ot			
14 pochoti			
15 mužesky	mužski	mužьsky	mužьsky

In einer frühen Handschrift (β^1) wurden die Worte 11-14 ausgelassen: Fehler durch Überspringen bei "pochoti". In Dom und β^2 wurde "ne" in "ni" geändert. Dieser Text wird von Dom und ζ wiedergegeben. In γ wurden die Wortgruppen "ni otъ krovi" und "ni otъ pochoti" gegeneinander vertauscht, wodurch in höchst unpassender Weise "krovi" und "mužьsky" zusammengebracht wurden. - Zu Einzelheiten: iže (1). So alle Handschriften. Gorskiј schreibt unverständlicherweise: "eže". - ne (2). So im griechischen Original und in den altslavischen Evangelienhandschriften. - mužesky (15). Dom hat die Langform: mužьskye.

30,2: Vsja. MsP: Vsě. C wie die anderen. Sonderfehler MsP.

30,2: elika. A, C, MsP, TR, Cr, Pr: eliko. Jetzt gut bezeugt.

30,4 f.: kto²...kto¹. Das zweite "kto" in Zeile 4 und das erste in Zeile 5 sind in A verschrieben in "kъ". Entstehung des Fehlers unklar.

30,4: pochvalitъ. C, MsP: + i. Neuerung von γ .

30,5: veličьstviju. A: veličьstvu. Sonst bei Ilarion nur "veličьstvo". Darum vielleicht auch hier ursprünglich.

30,6: podivitsja. C: divitsja. Sonderfehler.

30,6: bezčislennomu. A: bečьslьnomu. Die altrussische Orthographie ist bei A viel besser, als es bei Gorskiј scheint.

30,6: čelověkoljubiju Ego. C:)(. So auch MsP. Neuerung von γ .

30,7 f.: sъprestolenъ. A: sьstolenъ. So auch Cr, PB. Diese Form jetzt gut bezeugt. Sie scheint im Kirchenslavischen und Altrussischen seltener zu sein als "sъprěstolenъ", darum ist es eher wahrscheinlich, daß ein ursprüngliches "sьstolenъ" in "sъprestolenъ" geändert wurde als umgekehrt. Vergleiche hierzu Rozov' 63, S.276. Aber Cr und PB wohl ohne stemmatischen Zusammenhang mit A.

30,8: otcu. C: + i. So auch MsP.

30,9: zemlju. C: + i. So auch MsP.

30,10: Otca. C: ot oca. So auch MsP². Neuerung von γ, sprachliche Modernisierung. MsP folgt beim Abschreiben einer Handschrift, die diese Neuerung nicht hat, korrigiert nach γ. Wie C und MsP auch Undl. Die Angleichung an die lebendige Sprache konnte an verschiedenen Stellen der Überlieferung erfolgen, zumal die Schreiber Fehler durch Haplographie vermuten konnten. Vielleicht drangen manche Abschreiber in die Geheimnisse der Schreibfehler-Psychologie ein.

30,10: Děvicy. A: děvicě. Vergleiche zu 25,21 C, MsP, TR und andere: děvy. So offenbar in β.

30,11: beskverny. A: i beskvernny. C: i beskverny. MsP: beskvernny. Die Lesart von A und MsP jetzt sehr gut bezeugt, gewiß ursprünglich.

30,12: syj. C: sy. So auch Undl und andere. Jetzt nicht sicher, aber gut bezeugt.

30,12: Troica. A: troicě. Vergleiche zu 30,10!

30,13: ispolnъ. C: ispolni. Sonderfehler. Siehe zu 30,14 f.!

30,14: prividěniemъ. So C. MsP: privěděnъemъ. Verwechslung von ě und i.

30,14 f.: no ispolnъ. So A: nъ ispolnъ. In C fehlt "nъ", wie in den meisten Handschriften. Statt "ispolnъ" hat C: ipolnen", was wohl als "i polnen" aufzufassen ist. Vielleicht war dem Schreiber der Handschrift C das undeklinierbare Adjektiv "ispъlnъ" nicht mehr geläufig. Von daher ist zu überlegen, ob er das "ispolni" in Zeile 13 vielleicht als Verbform verstanden hat.

30,16: pokazaa. A: pokazavyi. Nach der Bezeugung nicht zu entscheiden. Wenn die Form von A ursprünglich sein sollte wäre der Sinn: "er, der erzeugt hat".

30,17: vo utrobě materni. A: bo utrobu materъnju. Dies gewiß die ursprüngliche Lesart, siehe Il.'62. Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Bezeugung, die ich dort zu lösen versuchte, entfallen, da auch A diese Lesart hat. bo fehlt TR, ζ, γ wie Gorskij.

- 30,17: rastjaaše. So A. C: rastaše, MsP: rastjaše, Undl: rastajaše. - In der Savva-Vita des Domentian (S.133) finde ich: (Der heilige Geist) "porastaaše blagověrie v srědcichъ pravověryichъ", also die gleiche Verbform, wie einige Handschriften des "Slovo" sie hier bieten und eindeutig in der von mir hier angenommenen Bedeutung "wachsen lassen", "wachsen machen". Bei Sreznevskij und Daničić finde ich das Wort nicht vermerkt.
- 30,18: ne vreždъ. So A. C: nevrediy, wie MsP und TR. Die sprachliche Neuerung hat für die Fragen des Stemmas keinen Aussagewert.
- 30,20: pastuchi. So A und C. Ohne Zweifel ursprünglich, gegenüber dem von anderen Handschriften bezeugten "pastyri". Siehe dazu Rozov'66, S.273. Auch TR hat "pastyri", aber wohl ohne stemmatischen Zusammenhang mit Cr, Pr, Undl. Siehe Nachtrag!
- 30,21: povivsja. A: povitъsja. TR: povisja. Die finite Form ist dem Partizip gegenüber vorzuziehen. Von der gerade bei "viti" im Altkirchenslavischen häufig vorkommenden Form der dritten Person Singular Aorist mit epenthetischem t (Leskien, § 124) aus ist die Verschreibung "povivsja" leicht zu verstehen.
- 30,21 f.: zvězdoju vlъchvy voždāaše. A:)(: vlъchvy zvězdoju vedjaaše. Hier und im Folgenden hat A mehrfach eine andere Wortstellung als alle anderen Handschriften. Da das Zeugnis von A ebenso viel gilt wie das aller anderen zusammen, ist eine Entscheidung über die ursprüngliche Wortfolge schwierig. - "vedjaaše" wohl vorzuziehen: der Stern führte die Magier längere Zeit (darum Imperfekt), aber in einer Richtung (darum "vesti").
- 30,22: vъ jaslechъ vъzleže. A:)(. Siehe zu 30,21 f.!
- 30,23: отъ. Fehlt MsP. Sonderfehler.
- 30,23: poklonenie. So A. C: poklon (Zeilenende, dann:) ny. Ganz ähnlich MsP: poklonъ(ny). Die von den Herausgebern von MsP um "ny" gesetzten Klammern sollen wohl bedeuten, daß die Buchstaben "ny" bei der Korrektur irgendwie als ungültig gekennzeichnet sind. Die Übereinstimmung in dieser starken Entstellung des Textes ist ein sicherer Beweis für die Zusammengehörigkeit der Handschriften C und MsP.
- 30,24: běžaše. Undl: běždaaše: hyperkorrekt in der Bildung der

nicht mehr lebenden Imperfektform. TR, wie andere: běža.

30,25: rukotvorennaja. So C. MsP und Undl ebenso, aber mit einem -n-. Vergleiche zu 27,241 - A: rukotvorenia. So auch SP, Pr. Das Wort fehlt Sadn., Srzn., Mikl. führt es an, aber ohne Belege. Dem "τὰ χειροποίητα" von Jes. 19,1 entspricht doch wohl besser "rukotvorenaja" (diese Form und Schreibung bei MsP).

30,26: kreščenie. C: krsščenie, MsP: krščnbe.

30,26 f.: ustr. Iordanъ vъzvr. A:)(2.1.3. Siehe zu 30,211

30,27: vъzvratija. C: vozvrativsja. So auch Undl, MsP². MsP¹ wie A.

30,28: vnide. A und C haben nicht "vlězъ", wie Gorskij angibt, sondern A "vblěze", C "vlěze". So auch TR. Jetzt gut bezeugt, sicher ursprünglich. Änderung zu "vnide" durch ζ.

30,28: vъ vody. A: vъ vodu. So auch TR. Dadurch spricht die Bezeugung eher für den Singular. Immer wieder spürt man, daß TR stemmatisch sehr früh anzusetzen ist.

31,1: prijatъ. So A. TR: prija. C: priimaše, wie die Gruppe ζ und wie MsP² (MsP¹: priimъ). Wieder gehen A und TR zusammen. Der Sinn des Imperfekts vielleicht: "Christus empfing dieses Zeugnis vom Vater mehrfach: außer bei der Taufe auch in der Verklärung" (Matth. 17,5). Beim Aorist ist an die Taufgeschichte allein gedacht, im Kontext hier wohl vorzuziehen.

31,1: moj. C: + i. Sonderfehler.

31,2: i¹. Fehlt A. Haplographie. Sonderfehler.

31,2: vzalka. A: vъzaalka. Wohl hyperkorrekte Auflösung einer vermeintlichen Kontraktion.

31,4: vъ Kana. In A fehlt "vъ". Der Fehler ist vielleicht dadurch entstanden, daß in der scriptio continua von A die letzten beiden Buchstaben von "brakъ" als Präposition verlesen wurden, dadurch "vъ" überflüssig war, überlesen werden konnte. "Kana" wird auch in den Evangelienhandschriften (Zographensis, Marianus, Assemanus) nicht dekliniert.

31,5: preloži. A: priloži. Verwechslung von ě und i.

- 31,5: karabli. A, TR, C, MsP, Undl, Cr: korabli. 48,4 haben alle Handschriften "korablъ". Dies überhaupt die etymologisch richtige und in älterer Zeit fast ausschließlich gebräuchliche Form.
- 31,5: i jako. Mit diesen Worten (und nicht schon vier Worte vorher, wie ich Il.'62, S.79 gesagt habe) beginnt die Bezeugung des Textes durch das älteste erhaltene Fragment des "Slovo", Pkrv, das allerdings stemmatisch jünger ist als A. Die für das Original des Slovo anzusetzende Orthographie ist in Pkrv weitgehend gewahrt.
- 31,6: poslušša. Cr: -še. Das Verbum ist hier nur auf "Meer" bezogen.
- 31,7: Lazari. So A. TR, Pkrv: Lazori. C, MsP: Lazorě.
- 31,7: proslezisja. Pkrv: proslъzisja. Siehe zu 31,5 (jako)!
- 31,8: vъskresi. A: vъskrěsi, Pkrv: vъskrsi (ohne Titlo), Cr: vъskrsni.
- 31,8: i. Fehlt MsP¹. C und MsP²: ego.
- 31,8: mertvychъ. A: mertvyichъ. Pkrv: mьrtvychъ. A und Pkrv haben hier vielleicht verschiedene Züge der ursprünglichen Orthographie bewahrt: A die Nicht-Kontrahierung, Pkrv den Halbvokal.
- 31,9: vsěde. C: vsědja.
- 31,9: blagoslovenъ. A: bl̄goslovlennъ. Siehe zu 22,9!
- 31,9: grjadyj. Undl, Cr: grjady. Nicht vorzuziehen, schwach bezeugt. SP: grjadyi carъ Izrailevъ. Zusatz aus der antijüdischen Intention von SP.
- 31,11: spropjatago. A: sъpropjataago, Pkrv: sъraspjatago, C: raspjatago, MsP: raspjatago. TR hat ein anderes Wort gewählt: razboinika. Pkrv, C und MsP gehören also zusammen in einer gemeinsamen Neuerung, - ein Argument für μ . Dabei ist Pkrv noch urprungsnäher als die Gruppe γ , darum von ihr zu trennen und ihr stemmatisch vorzuordnen.
- 31,12: vkusi i. A: vъkušъ. Die Lesart mit der alten Form des Partizips und dem fehlenden "i" macht einen vorzüglichen Eindruck (vgl. Zeile 17: sъchranъ) und ist gewiß vorzuziehen.

- 31,13: zemplju. Nicht nur Pkrv, TR, Cr haben zemleju, sondern auch SP, A, C, MsP. (Zwar steht in der Ausgabe der Handschrift MsP durch Sreznevskij "zemplju", aber das ist ein Fehler des zweiten Kopisten, von 1816. Siehe Rozov'66, S.371!) - So gewiß ursprünglich. "zemplju" ist Neuerung von Pr und Undl.
- 31,15: duša. A: dšě. Vergleiche zu 30,10!
- 31,15-17: jako čelověka bis jako čelověka. C läßt die Worte, die zwischen den sich wiederholenden Wortgruppen "jako čelověka" stehen, aus. Fehler durch Überspringen. Sonderfehler C.
- 31,17: i. Fehlt A. Diese Lesart jetzt besser bezeugt.
- 31,17: tščachusja. TR: t'sčastesja. Cr: tšaachutsja (š statt šč). TR hat Dual statt Plural, dazu die sehr seltene Endung auf -te, Zeugnis für den Untergang des Imperfekts in der lebendigen Sprache. Siehe dazu Kiparsky II, S.222!
- 31,18: mъzdjašče. Pkrv: mъzdjasce. Siehe zu 31,5 (i jako). TR ändert: mzdu dajušče.
- 31,18: stražej. A: straži. Pkrv, C, MsP: straža. Dies jetzt gut bezeugt. Siehe Il.'62 zur Stelle.
- 31,18 f.: uvědēsja. TR: vědomъ bys. Dem Verfasser der Redaktion TR erschien "uvědēsja" offenbar veraltet.
- 31,19: zemlja. Nach diesem Wort beginnt das in der dritten Redaktion (= γ) eingefügte "proročestvo". Auch die Handschrift C bietet interessante Varianten zu dem Text des "Proročestvo", wie es in der "Povest' vremennyx lět" unter dem Jahr 6494 = 986, PSRL I²,98 überliefert ist. Ich gedenke, diese Varianten im Zusammenhang der Textkritik der PVL zu erörtern.
- 31,20 f.: Тъ Богъ естъ. A: Тъ естъ б̄ъ, C, MsP, Cr: То естъ б̄ъ, TR, Pkrv, SP: ty esi б̄ъ, Pr: t̄i es б̄ъ. Die Form, wie Gorskij sie angibt, findet sich, soweit ich sehe, nur bei Undl. Die Wortstellung, wie A sie gibt, ist jetzt sicher bezeugt und ohne Zweifel ursprünglich. Aus den in Il.'62 zur Stelle genannten Gründen ist "т̄ъ" gegenüber "ty" vorzuziehen, obwohl in Psalm 76,15 "ty" steht. Das "ty" in TR, Pkrv, SP kann einerseits durch Einfluß des wohlbekannten Psalmverses auf den Schreiber entstanden sein, andererseits durch Erweiterung des ursprünglichen "т̄ъ" zu "t̄i"

(vergleiche Kiparsky, II,146!), das leicht mit "ty" verwechselt werden konnte. Pr hat in der Tat dieses "t_{bi} es", das sehr leicht als "ty esi" aufgefaßt werden konnte. Darum kann der Fehler an verschiedenen Stellen der Überlieferung spontan entstanden sein, und man kann aus dieser Stelle allein nicht die stemmatische Zusammengehörigkeit von Pkrv, TR und SP begründen. Auch in 33,10 hat TR "ty" statt eines "t_{bi}" in den anderen Handschriften. - Übrigens zeigt die handschriftliche Überlieferung hier (gegen Kiparsky II,146), daß ein altes "t_{bi}" sich sehr wohl zu "to" entwickeln konnte (ebenso wie "n_{bi}" sich nicht zu "n" entwickelt hat, sondern zu "no").

31,21: posredě. C, Undl, TR: posredi.

31,22: lobněmь. Pkrv: l_{bi}bněmь (siehe zu 31,51), Cr: lobněm.

31,23: octa. C: otcta, MsP: očta. Verwechslung von c und č, wie auch sonst in MsP, siehe die nächste Anmerkung!

31,23: želči. A: z_{bi}lči, Pkrv: zolči, MsP: zolci, C: želči. Die Lesart von A, schon 1962 von mir trotz scheinbar schwacher Bezeugung bevorzugt, ist jetzt gut bezeugt. Die lexikalische Modernisierung in Ĺ und C wohl unabhängig voneinander. Sie war an verschiedenen Stellen der Überlieferung möglich.

31,23-25: da slastnago bis proženetь. Die Handschriften bieten den schwierigen Passus in folgendem Wortlaut:

A	Cr,Pr,Undl (Orth. Cr)	Pkrv,C,MSP (Orth. C)	TR
1 da	da	da	da
2 slastna <u>ago</u>			
3 v _{bi} kušenia			
4 adamova			
5 eže	eze	ize	
6 ot	ot	ot	
7 drěva	drěva	dreva	drev'nee
8 přestuplenie	prestuplenie	prestuplenie	prestuplenie
9 i	i	i	i
10 grě <u>ch</u>	grěchy	grěchy	grěchy
11		grěchy	
12		že	
13 v _{bi} kušeniemь	vkušeniem	vkušeniem	

14	goresti	goresti	goresti	
15	proženetъ	otženet	otženet	otženetъ
16				goresti
17				grěsi

Zur Bedeutung und Übersetzung des (richtigen) Textes von A siehe Il.'62, S.81. Die Lesart von Gruppe ζ hat folgenden Sinn: "damit er (Christus) die Übertretung und die Sünden, die vom Baum kamen (dadurch, daß Adam von ihm gegessen hat), durch das Essen der Bitternis verjage". In der Lesart von Pkrv, C und MsP vermag ich keinen Sinn zu erkennen. Darum und weil das ursprüngliche "eže" in der Gruppe ζ erhalten, dagegen in Pkrv, C und MsP in "iže" geändert ist, dürfte die Lesart von ζ auf β zurückgehen, während die von Pkrv, C und MsP eine gemeinsame Neuerung und weitere Entstellung ist. Damit wäre erwiesen, daß γ und Pkrv eine gemeinsame Vorform haben (μ). Leider behandelt TR den Text so frei, daß sich aus dieser Stelle kein sicheres Argument für die stemmatische Einordnung dieser Redaktion gewinnen läßt. - Zu Einzelheiten: grěchy (10). A: grěchъ. Da A als einzige Handschrift den Passus richtig überliefert, darf man ihr vielleicht auch hier mehr trauen als den anderen. Auch vom Sinn her ist die Einzahl wohl begründet. Es handelt sich um die eine Sünde Adams, - eben die des "Essens vom Baum". Das gleiche gilt für "proženetъ" (15) - so in A - gegen "otženetъ" (in den übrigen Handschriften). PB hat: otsečetъ. Siehe Nachtrag!

31,26: Si že. C: Ti že, MsP: Ty že. Pkrv wie A, also Sonderfehler γ. TR: gresi iže sьtvorše. Vielleicht hat der Schreiber gemeint: "Diejenigen, die Sünden getan hatten". Trotz aller Verderbnis zeigt die Lesart von TR, daß in der Vorlage das ursprüngliche "si že" gestanden hat.

31,26: pretъknušasja, aky. A: prětъknušasja onъ. Das "onъ" ("sie stießen sich an ihm") paßt sehr gut, ist kaum zu entbehren, gewiß ursprünglich. In β vielleicht ausgelassen, weil mit "onъ" = "er" verwechselt und für fehlerhaft gehalten. Die Auslassung des "aky" dagegen dürfte ein Fehler der Handschrift A sein.

31,28: semъ. TR: sam. Änderung nicht ohne Sinn.

31,29: priide. Cr: prii.

- 32,1: prorečennaa. A: prorečenaa. So richtig. Nur C schreibt das Wort mit zwei n. Siehe zu 27,24!
- 32,2: ovcamъ. Pkrv: ovcamъ. Kaum ursprünglich. Der Dativ Plural zu "ovъčja" müßte "ovъčjatamъ" heißen. Verwechslung von c und č.
- 32,2: pogybšimъ. A: pogybšiimъ. Nicht kontrahiert, wie oft bei A.
- 32,3: Izrailevu. A: iileva. So auch C und andere. So richtig, siehe Il.'62, S.82.
- 32,3: razoritъ. So A. C: razoritъ. MsP¹: -itъ, MsP²: -itъ. So auch Pkrv. TR und die Gruppe ζ hat -iti. Das -itъ von A weist gleichfalls auf die ursprüngliche Lesart -itъ (Supinum), da die Infinitivendung in den Handschriften stets -iti lautet.
- 32,4: ispolniti. A: ispolnitъ, C: ispolnitъ, MsP¹: -itъ, MsP²: -itъ, so auch Pkrv. Also ebenso wie beim vorangehenden Verbum. Offenbar haben die Schreiber ein Bewußtsein davon gehabt, daß es sich hier um eine vom Infinitiv unterschiedene Form handelt.
- 32,4: Chananei. C: chonanei bo. Auch MsP hat "bo". Neuerung von γ.
- 32,4: inojazyčnicy. A hat -ci. Ebenso C, Cr. Pkrv: -cě. Andere -cy, auf älteres -ci hinweisend.
- 32,5: prosjaščoj. A, C, MsP, Pkrv: prosjaščí. Jetzt gut bezeugt.
- 32,5: svoej. C: + i. Sonderfehler.
- 32,5: glagolaše. Fehlt Cr.
- 32,6: ottjati. Wie ich in Il.'62 vermutete, ist es ein Fehler von Gorskij. Ich finde diese Form in keiner der publizierten Handschriften bezeugt. A: otъjati, C: otnjati, die anderen: otjati.
- 32,6: otъ čjadъ. A: čjadomъ. Nach Math. 15,26 wohl vorzuziehen. TR: ot dětej, MsP¹: ot čada, MsP²: ot čadъ.
- 32,6: povrešči. Pkrv: povrěšči. (Siehe zu 31,51) TR: dati.
- 32,7: že. C und MsP²: + i. Neuerung von γ. MsP war ursprünglich anderer Handschrift gefolgt, nach γ verbessert.
- 32,7: i lestъca. A: sego lestъca, Pkrv: i ľstъca. In C fehlt "i" (vielleicht vor das Verbum gestellt, siehe zum Vorigen!). Ursprünglich wohl wie in Pkrv.

- 32,7: i oť bluda rožděna. Diese Worte waren in A geschrieben, wurden dann durch dicke Durchstreichung unleserlich gemacht. Sie sind ohne Zweifel ursprünglich. Einem Leser erschien es offenbar schon als Blasphemie, eine solche Behauptung auch nur geschrieben zu sehen, selbst wenn sie dem Gegner in den Mund gelegt wurde. Vergleiche zu der Stelle auch Rozov'63, S.272.
- 32,7: rožděna. Pkrv, C, MsP: rožena. Neuerung von μ oder ursprüngliche Lesart? (siehe zu 31,5: i jakol)
- 32,8: vel̑zaul̑. A: veliz̑vul̑. Diese Form steht den in den alt-slavischen Evangelienhandschriften benutzten näher als die etwa von C und Pkrv bezeugte "vel̑zaul̑". Ursprünglich vielleicht: vel̑z̑vul̑.
- 32,8: běsy izgonjašča. C:)(.
- 32,8: Christos̑. C: Iss̑. Ebenso MsP (in Il.'62 nicht vermerkt).
- 32,9: prokažennya. So (mit zwei n) nur C: prokažonnyja. (o statt e!)
- 32,9: oc̑esti. A, C, MsP, ζ haben: očisti. Dies ist jetzt besser bezeugt, gewiß vorzuziehen. Nur Pkrv hat: oc̑esti, TR: ociščaia.
- 32,10: isc̑eli. Pkrv: ic̑eli.
- 32,10: mertvyja. Pkrv: m̑rtvyja (siehe zu 31,5: i jakol)
- 32,11: v̑skresi. Pkrv: v̑skrs̑.
- 32,11: mučivše. So auch C. MsP: -ši.
- 32,11: na. Fehlt A. Die Ortsangabe ohne die Präposition ist gewiß ursprünglich. In β Angleichung an den veränderten Sprachgebrauch.
- 32,12: prigvozdiša. MsP¹: -iše, MsP²: -iša. Fehler in MsP¹ unter Einfluß der vorangehenden Verbform.
- 32,12: priide na nja. A: priide na ny. C: nn̑ priide, MsP: na nja pride, Pkrv: pride na nja, so auch die Gruppe ζ, TR: priide na nich. Die Lesung von A sicher nicht ursprünglich, Sonderfehler von A, in γ Umstellung der Worte "na nja" vor "priide", von C verlesen, in TR Modernisierung.
- 32,13: konečnyj. So A. Pkrv: kon̑č̑nii, C, MsP: konečnii. Ich finde das Adjektiv mit der weichen Endung nicht im LLP, Sadn., Srzn. verzeichnet. Neuerung von μ oder ursprüngliche Lesart? (Ver-

gleiche zu 32,7: roždena!). - TR hat statt des Adjektivs: i kon'čina.

32,13: sami. C, MsP: samě. Verwechslung von ě und i in γ.

32,13: poslušestvovaša. A: poslustvovaša. Pkrv, SP, MsP, Cr: poslušestvovaša. TR, mit lexikalsicher Änderung: reša. Die Schreibung von A ist offenbar fehlerhaft, aber sie zeugt vielleicht von der lebendigen Aussprache des Wortes "poslušestvovati" nach Ausfall des Halbvokals.

32,14: svoej. C, MsP: o svoej. Sprachliche Neuerung durch γ.

32,14: Rekšu Spasu. TR ändert lexikalisch: Īsu gljušču.

32,15: dělatelechъ. Pkrv: dělatelъchъ. Siehe zu 31,5: i jako. Bei "dělatelъ" schon von früh an Vermischung mit der konsonantischen Deklination, siehe Leskien, S.85.

32,15: sъtvoritъ. C: stvori. MsP ebenso. Fehler von γ.

32,16: otъvěščaša. TR: glaša. - Das vorangehende "i" fehlt in A. Vielleicht vorzuziehen. Bei Ilarion im allgemeinen kein "falsches" i zwischen Partizipialkonstruktion und Prädikat.

32,16: zlyja. A: zly. Die kurze Form des Adjektivs entspricht dem artikellosen Adjektiv des griechischen Originals (Math. 21,41). So auch in Ostr. Bei Ilarion gewiß ebenso. TR: zlych. Modernisierung.

32,16: pogubitъ, i. A: pogubitъ ja i. Ebenso Pkrv. - C: pogubitъ ja a, MsP¹: pogibnutъ a, MsP²: pogibnutъ a a. TR: pogubitъ ich i. Die Lesart mit Hinzufügung des "ja" ist jetzt, durch den Hinzutritt von A, sicher bezeugt und gewiß ursprünglich (siehe Il.'62, S.83). γ ändert die Konjunktion "i" zu "a". "pogibnutъ" ist Sonderfehler von MsP: wahrscheinlich hat der Schreiber das vorangehende "zlyja" als Nominativ und darum als Subjekt aufgefaßt und das Prädikat entsprechend geändert, darum auch zunächst das Objekt weggelassen, da es zu dem intransitiven Verbum nicht mehr paßte, es erst nach einem neuen Blick in die Vorlage oder auch erst später, bei einer Korrektur eingefügt.

32,17: predastъ. Pkrv: předastъ. Siehe zu 31,5!

32,17: iněmъ dělatelemъ. C:)(. Ebenso MsP. Neuerung von γ.

- 32,18: vremja svoe. A: vremena svoa. Nach Math. 21,41 wohl vorzuziehen. Es ist fast durchweg zu beobachten, daß A in Bibelzitate die alte Textform besser bewahrt. Es ist schwer, ja fast unmöglich anzunehmen, daß A oder eine Vorform von A die Bibelzitate systematisch einer älteren Textform der Bibelübersetzung angeglichen hätte. A erweist sich auch hierdurch wieder als die beste Handschrift.
- 32,18: svoej. TR: sebě. Freie Textbehandlung.
- 32,19: posětiti. A: -тъ, C: -t, MsP, Pkrv: -тъ. Siehe zu 32,3: razoritъ und 32,4: ispolniti.
- 32,19: ichъ. TR: vas. TR setzt hier und im Folgenden die Rede aus der 3. Person Plural in die 2. Person um, um die antijüdische Polemik noch lebendiger zu machen.
- 32,20: poneže. TR: jako. Sprachliche Modernisierung oder bewußte Senkung des Stilniveaus.
- 32,20: děla ichъ temna bjachu. C:)(3.4.1.2. Ebenso MsP. Neuerung von γ. In Pkrv Wortstellung wie in A.
- 32,20: temna. Pkrv: тъмна. Siehe zu 31,5! Der starke Halbvokal ist Halbvokal geblieben, der schwache ist ausgefallen. Vielleicht spiegeln sich hier die Ausspracheverhältnisse zur Entstehungszeit der Handschrift (um 1200). Siehe zu 32,21!
- 32,20: bjachu. A: bjaachu, Cr: běachu.
- 32,21: vъzljubiša. TR: vъschotěste. Siehe zu 32,19: ichъ.
- 32,21: světa. C: svět. Ebenso MsP und Pkrv. Die Schreibung kann als "svetъ" und als "světa" aufgefaßt werden.
- 32,21: temna. Pkrv: тъмна, wie in 32,20, also kein Zufall.
- 32,22: kъ. Fehlt C. Sonderfehler.
- 32,23: viděvъ. In C, MsP, Pkrv, TR steht vorher: "i". Vielleicht ursprünglich. Es müßte dann in A und β ausgefallen sein. TR ändert lexikalisch "vъzrěvъ".
- 32,23: proslezisja o nemъ, glagolja. A: prosleziv gl̃ja o nemъ. So wohl kaum ursprünglich. Der Satz hätte dann kein Prädikat mehr, sondern nur partizipiale Verformen. In den Evangelien-

handschriften heißt es Lk. 19,41: viděvъ gradъ plakasja o nemъ glagolja. Ein ursprüngliches "proslъzisja" könnte durch A in "proslъzivъ" verlesen sein. Das "v" steht über der Zeile, was bei A selten ist, es könnte nachträglich eingefügt sein. - Das "nemъ" gehört in der Bibel zu "weinen", nicht zu "sagen". So wohl auch ursprünglich bei Ilarion.

32,23: proslēzisja. Pkrv: proslъzisja. So auch 31,7, siehe dort!

32,24: ty. C: tьi, MsP: tь. Zur Verwechslung von "tь" siehe auch zu 31,20!

32,24: razumělъ. TR: v'zumělъ. Das Wort wird auch von Srzn. verzeichnet, allerdings nur mit einem Beispiel belegt. - TR läßt das folgende "vъ" weg, der Satz bekommt dadurch die Bedeutung: "wenn du diesen deinen Tag verstündest".

32,24: se. Ich finde dies in keiner der publizierten Handschriften. A hat mit den meisten: sь, C: sь, TR und SP: sej. Stemmatisch ohne Bedeutung.

32,24: jaže. C, MsP: jako že. Neuerung von γ. TR: iže. Fortführung der vorangehenden Textänderung (siehe zu "razumělъ").

32,25: nyně. Pkrv: nynja. Siehe zu 31,5: i jako.

32,25: že. Fehlt Pkrv, MsP¹, in MsP² nachgetragen. Stemmatisch wohl ohne Bedeutung.

32,25: skrysja. C: skryjus, MsP: skryjusja. Neuerung von γ. Das Verbum ist hier auf den Redenden, also Jesus bezogen. Falsch, aber nicht ganz ohne Sinn. - TR: kryjašesja. Interessante Änderung von Tempus und Aspekt.

32,26: obložatъ vrazi tvoi ostrogъ o tebě. TR gestaltet um: oblja-gutъ vrazi ogradu tvoju. Also: "die Feinde werden deine Schutz-mauer umlagern". Dagegen im Original: "werden um dich einen Palisadenzaun legen". Vielleicht war für den Schreiber, auf den diese Änderung zurückgeht, in "ostrogъ" die Bedeutung Palisadenzaun zurück- und die Bedeutung "Festung" in den Vordergrund getreten. - Pkrv, C, MsP stellen die Worte 4-6 um: 5.6.4. Neuerung von μ.

32,27: i obymutъ tja. Fehlt, wie in den anderen Handschriften,

außer A, auch in C. Fehler von β^1 . Das Verbum lautet bei A: obo-
mutъ. Ursprünglich wohl: obъimutъ. Der Zographensis hat an die-
ser Stelle (Lk. 19,43): okročetъ, der Marianus: osędwtъ.

32,28: razumě. TR: pozna. - A: + vrěmene. Nach Lk. 19,44 vorzu-
ziehen. Siehe zu 32,18! Marianus und Zographensis haben:
vrěmene posěščeniju tvoemu.

32,28 f.: posěščenija. C: poseščanija. Bei Srzn. nicht verzeich-
net. Wohl unter Einfluß des Verbuns "posěščati".

32,29: Ierusalimъ, Ierusalimъ. A hat zwei Mal den Nominativ, Pkrv
und MsP zwei Mal den Vokativ (-me), TR und C haben den Vokativ,
aber das Wort nur einmal. Besser bezeugt ist der Nominativ.
Siehe Il.'62, S.84, zur Stelle. - Pkrv: + i.

32,30: izbivajaj ... pobivajaj. A hat (entgegen der Angabe Gor-
skijs): izbivajuščia ... pobivajuščī, C, MsP, Pr, SP: ... -vaja
... -vaja, Pkrv: -vyi ... vaja, Cr: -vajai ... -vajai, Undl:
-vajaj ... -vaja. - A unterscheidet sich also von allen ande-
ren Handschriften dadurch, daß es die femininen Formen des Par-
tizips hat, die anderen die maskulinen. Im griechischen Text
von Math. 23,27 stehen die Partizipien im Femininum. Die femi-
ninen Formen haben auch Zographensis, Assemanus, Ostromir-
Evangelium, nur der Marianus hat maskuline Formen. Der Text
von A ist gewiß der ursprüngliche. Von den kirchenslavischen
Bibeltexten unterscheidet sich A dadurch, daß nicht nur das
zweite, sondern auch das erste der Partizipien im Präsens
steht. (Zu der Frage, warum die kirchenslavischen Übersetzungen
hier vom griechischen Text abweichen, siehe Il.'62, S.84 zur
Stelle.) Es ist zu fragen, ob Ilarion nicht nach den uns be-
kannten Bibelübersetzungen zitiert, sondern nach einer anderen
oder ob er die zitierten Bibelstellen mit dem griechischen
Original vergleichen konnte. Auch in 32,23 wich er von den
kirchenslavischen Übersetzungen ab, indem er statt "plakati"
"proslъzitisja" wählte. - Die femininen Formen des Originals
scheinen in β ins Maskulinum umgesetzt zu sein, entsprechend
dem grammatischen Geschlecht, das "Ierusalimъ" seiner Endung
wegen im Slavischen hat, also: izbivaja. Pkrv ersetzt das Par-
tizip Präsens durch das der Vergangenheit, in Angleichung an
den dem Schreiber geläufigen Bibeltext. Cr, Undl setzen an die

Stelle der Kurzform die Langform. TR ändert den Passus: izbi-vaeši proroki kamenem poslanyja k tebe. A erweist sich wieder mit Glanz als die beste Handschrift.

32,30: i. Fehlt A. Sonderfehler.

32,30: poslannyja. A und die anderen Handschriften (hier auch C!) schreiben das Wort mit einem n.

32,31: tebě. A und C haben die im älteren Altrussisch überwiegende Form tobě. Andere tebe, tebě.

32,31: koliždy. So A. C: -do, MsP -dy, Pkrv: kolišbd, Cr: k̑liždy, Pr: kolišdy. Am Ursprungsnächsten ist wohl die Lesart von Pkrv und Pr, aufzulösen als "kolišbdy". Siehe Vasmer zu "dvaždy". - Wieder weicht Ilarion von dem uns überlieferten kirchenslavischen Bibeltext ab, siehe Il.'62 zur Stelle!

32,32: svoja. Fehlt nicht nur in Pr, sondern in allen publizierten Handschriften außer Pkrv und SP. Jetzt schwach bezeugt.

32,32: podъ. Pkrv: po. Sonderfehler.

33,1: svoi. MsP¹: tvoi. MsP²: svoi. - Fehlt in SP.

33,1: i. Fehlt Undl. Fehler durch Haplographie.

33,1: Se. SP: I se.

33,1: ostavljaetsja. Die kirchenslavischen Bibelübersetzungen haben, dem griechischen Original entsprechend, nach dem Verbum: vamъ. Siehe zu 32,33!

33,2: vašъ. TR: tvoi. Bezogen auf das vorangehende "Ierusalimъ".

33,2: prišedše. C: prišedši. So auch MsP¹. MsP²: -še.

33,3: plěniša. Pkrv: poloniša.

33,3: Ierusalimъ. A, C, TR: + i. So auch die anderen Handschriften, so richtig.

33,3: i do. Das "i" fehlt in A.

33,4: ego. I. Das "i" fehlt in A und MsP¹. Fehler durch Haplographie.

33,4: Ijudejstvo ottolě. TR:)(. Pkrv: ijuděistvo ot̑tolě. Siehe zu 31,5: i jako.

- 33,4: zakonъ posemъ. C, MsP:)(. Neuerung von γ.
- 33,5: večernjaja zarja. A: večerněi zarě. Offenbar ist die Pluralform gemeint. Auch 40,9 wird "zarja" im Plural gebraucht, für Ilarion ist das Wort offenbar ein plurale tantum. In der Handschrift A steht in der Flexion häufig ostslavisches ě statt des kirchenslavischen ja, siehe zu 30,10! In der Vorform von A stand wahrscheinlich: vecerněě zarě. Ob Ilarion selbst diese Form gebraucht hat oder nicht vielmehr die kirchenslavische auf -ja, ist schwer auszumachen. - Pkrv: zorja.
- 33,5: pogase. TR: ugase.
- 33,5: razsějana. Auch A hat die Pluralform: rasěani, C: -ne, wie MsP. Die Form auf -na vielleicht Druckfehler von Gorskij.
- 33,5: Ijudei. TR: ijuděe. Die gleiche Form hat TR auch in 27,8 und 33,12, also offenbar kein Zufall: Ausbreitung des Nominativ Plural der konsonantischen Stämme besonders bei Völkernamen.
- 33,6: vkupě. A: vѣkupъ. So auch Pkrv. Im Kirchenslavischen und im Altrussischen stehen beide Formen nebeneinander. Im neueren Russisch ist nur "vkupě" erhalten. Wenn man diese Verdrängung des "vѣkupъ" schon früh ansetzen darf, läßt sich der Übergang aus einem ursprünglichen und von zwei guten Handschriften bezeugten "vѣkupъ" in das später allein gebräuchliche "vkupě" gut verstehen.
- 33,6: zloe prebyvaetъ. So A, C, MsP², TR, ζ. In MsP¹ fehlte "zloe" und das Verbum stand im Plural: prebyvajutъ. Der Sinn war dann: "Die Juden wurden verstreut über die Länder hin, damit sie nicht zusammen blieben". MsP² korrigiert diesen Text dann gemäß der Lesart von A. Ähnlich wie MsP¹ hat Pkrv: "da ne vѣkupъ prebudutъ". Man möchte meinen, eine gemeinsame Vorform von MsP¹ und Pkrv, also μ, habe gehabt: "da ne vѣkupъ prebyvajutъ". Aber dann wäre diese Lesart auch für C zu erwarten. Die Stelle bleibt stemmatisch vorläufig unklar. Ursprünglich ist die Lesart von MsP¹ und Pkrv sicher nicht. Seemann sagt mit Recht dazu: "Diese Lesart bildet eine nicht sehr sinnvolle Tautologie des zuvor Gesagten" (Seemann, S.335). Das "pre-" ist in Pkrv hochgestellt, offenbar nachgetragen. Vielleicht war die Stelle in μ undeutlich?

- 33,7: Spasъ. TR: spsiteljъ. Siehe zu 33,13!
- 33,7 f.: prijatъ bystъ otъ Izrailja. TR: priatъ ego iilъ. TR ändert das Genus des Verbums. Offenbar Anpassung an die Umgangssprache, Minderung der Stilhöhe.
- 33,8: po. A: i po. So auch C und die meisten anderen Handschriften. Jetzt gut bezeugt, dennoch habe ich Bedenken, es für ursprünglich zu halten. Wenn es nicht ursprünglich ist, jedenfalls schon Fehler von α. In Undl und SP konjunktural verbessert.
- 33,8: po Evang. slovu. TR: jakož gletъ euaglistъ (mit ižica) ioan'ny. Freie Bearbeitung, der Bearbeiter zeigt, daß er weiß, aus welchem Evangelium das zitierte Wort stammt.
- 33,9: svoi. C, MsP¹: svoja. MsP²: svoi. Fehler von γ. MsP¹ schreibt nach γ, verbessert nach einer anderen Handschrift.
- 33,9: svoi Ego. Pr, Undl: svoego.
- 33,9: prijaša. C: prijaše. Sonderfehler.
- 33,9: bystъ. Hier endet die Bezeugung des Slovo durch Pkrv.
- 33,10: reče Iakov. TR:)(.
- 33,10: tъ. TR: ty. Siehe zu 31,20!
- 33,10: i². In MsP nachgetragen.
- 33,11: roždenii. So A. C: roženie, MsP: -nyi, Cr: roženii, Undl: roždenie, TR: rožestvo. Stemmatisch ohne Bedeutung.
- 33,11: prežde. MsP: preže. Anscheinend nachgetragen.
- 33,12: Ijudei. TR: i ijuděe. Siehe zu 33,5!
- 33,12: iskachu ego ubiti. A:)(: ubiti ego iskaachu. So auch MsP. TR: ubiti ego chotjachu (Herabsetzung der Stilhöhe). In C ist "ubiti" ausgefallen, vielleicht deswegen, weil "iskati" in Verbindung mit einem Infinitiv ungewohnt war. Die Wendung ist übernommen aus Math. 2,13: μελλέει Ἡρώδης ζητεῖν το παιδίον τοῦ ἀπολέσαι αὐτό. Die Wortstellung von A ist gewiß die ursprüngliche. Änderung in ζ.
- 33,13: i mladenca izbišja. TR: i togda irod ubivaše mldnca. - Statt "mladenca" hat C: -cy, MsP: -ci: Ausgleich zwischen Akkusativ und Nominativ.

- 33,13: sbystьsja. Pr: sьbys. Also ohne "sja".
- 33,13: Spasovo. C: gdne, MsP: Ogsne. Änderung in γ. TR: spsite-
levo. Auch in 33,7 ersetzte TR "sьpasъ" durch "sьpasitelъ".
- 33,14: mnozi. C: mozi. Wohl mechanische Verschreibung.
- 33,14: otъ vostokъ i zapadъ. Der befremdliche Plural ist dem griechischen Original (Math. 8,11) nachgebildet. - Pr hat statt "zapadъ": "zapodъ", so auch 34,16, darum wohl kein Zufall. Aka-
nye? (Die Handschrift stammt aus dem 16. Jahrhundert.)
- 33,15: Avraamomъ. C: Avaamom. Mechanische Verschreibung. - Nach diesem und dem folgenden Eigennamen bei A, C und in anderen Handschriften: + i. Jetzt gut bezeugt, vorzuziehen, siehe Il.'62 zur Stelle. In Cr fehlt das erste "i".
- 33,15 f.: carьstvii. C: cъrtvie. MsP: crtvѣi.
- 33,17: kroměšnjuju. C: -nuju.
- 33,18: carstvo. MsP, C, SP haben: cъrtvie. Die Änderung kann an verschiedenen Stellen der Tradition ohne stemmatische Abhängigkeit entstanden sein, zumal in Zeile 15 und 16 auch "carьstvie" stand.
- 33,18: Božie. C: nebesnoe. Ebenso MsP und die Gruppe ζ. TR dagegen hat wie A: božie. Danach liegt TR stemmatisch noch vor den gemeinsamen Neuerungen der Gruppen γ und ζ, also vor β².
- 33,18: stranamъ, tvorjaščym plody ego. TR ändert: jazykom (so auch SP), věrujuščim' v Chā. Zur Änderung von "strana" zu "jazyk" siehe meinen Aufsatz "Die Bezeichnungen für 'Land', 'Volk' und 'Kirche' in den Werken des Metropoliten Ilarion", in Il.'71. Die weitere Änderung ergibt sich aus der in TR schärfer als bei Ilarion ausgeprägten antijüdischen Polemik.
- 33,18: tvorjaščymъ. A: tvorjaščimъ. So viel besser. Unverständlich, wieso Gorskij diese Lesart verworfen hat. So auch Cr.
- 33,20: vъ mirъ vesъ. A: vъ vesъ mirъ. So auch C. Diese Lesart ist jetzt sehr gut bezeugt, gewiß vorzuziehen.
- 33,20: propovědite. C, wie MsP und TR: propovědaite. Die Änderung hängt offenbar zusammen mit dem Untergang des Verbuns "věděti" im Russischen und konnte darum an verschiedenen Stellen der

Tradition auftreten.

- 33,21: věru imetъ. A: věruetъ, die anderen Handschriften: věru imet usw. (Undl: imatъ). Die kirchenslavischen Bibelübersetzungen haben Markus 16,16: veru imetъ. Nach der Bezeugung ist nicht zu entscheiden, ob die Lesart von A oder die der anderen Handschriften die ursprüngliche ist (gewiß nicht die von Undl).
- 33,21: krestitsja. MsP: krstisja i, C: -titsja i. Hinzufügung des "i" Neuerung von γ, Tempusänderung Sonderfehler MsP.
- 33,22: naučite. Cr: naucitъ. Verwechslung von e und ѣ.
- 33,22 f.: krestjašče ja. A: krstjašča ja. Fehler, vielleicht Beeinflussung durch die umstehenden a-Laute. Cr: krstščajusja. Kontaminierung aus "krstiti" und "krščati".
- 33,24: ja bljusti. C: sbjusti. Sonderfehler, offenbar Verlesung.
- 33,25: blagodati. Hier auch in A: blagodati. In Zeile 27 und in 34,3 wieder abgeürzt: blgōdt. Siehe zu 22,1 f.!
- 33,25: i. Fehlt auch SP.
- 33,25: istině. Undl: istinně, SP: istinněi. Da in SP das vorangehende "i" fehlt, ist ein "istinně" oder "istině" der Vorlage offenbar als Adjektiv aufgefaßt und auf "blagodati" bezogen worden. Siehe auch zu 34,3!
- 33,25: novyja. A: novy. Die Kurzform wohl vorzuziehen. In den anderen Handschriften Anpassung an den Sprachgebrauch.
- 33,25: vъsijati. TR: prosiati. Änderung nicht ohne Sinn.
- 33,27: obetšavšaja. A: obetъšavъši. C: obětъšavša. MsP¹: obětšaja, MsP²: obětšavšaja. Die Kurzform ist nach dem Kontext vorzuziehen. Die richtige Kasusendung hat aber nicht A, sondern C, das -ša der Endung kann als Maskulinum oder Neutrum aufgefaßt werden, siehe Il.'62 zur Stelle. Die Langform ist durch ζ eingeführt. Der Fehler von MsP¹ mechanische Verschreibung: Überspringen bei gleichem Silbenanfang.
- 33,28: ašče li to. So A. C hat wie MsP: ašče bo, die anderen, auch TR: ašče li. Nur Pr hat, wie A: ašče li to. "to" offenbar in β¹ ausgefallen, in γ "li" zu "bo" geändert. Neueinfügung in Pr kann konjekturelle Verbesserung sein.

- 33,28: měsi. C und MsP: mēsě. Verwechslung von ě und i in γ.
- 34,1: prolietsja. A: prolěetsja. So auch Cr. Jetzt gut bezeugt, wohl vorzuziehen. C hat: prolitsja.
- 34,1: mogše. So C. A: mogъše. TR: mogušče. Die Lesart von A ist richtig.
- 34,1: bo zakona stěň. A: bo zakona stěnja. C: bo zakona istina. MsP: bo zakona i stenja. Gorskijs Angaben für A und C sind falsch, meine Zweifel an ihrer Richtigkeit in Il.'62 waren berechtigt. A hat die Lesart, die ich in Il.'62 als die richtige postuliert habe. - In γ war unter Mißverstehen des Sinnes zwischen "zakona" und "stěnja" ein "i" eingeschoben (so MsP). C hat dieses "i stěnja" dann als "istina" mißverstanden. Die Gruppe ζ hat die Wendung richtig überliefert. TR macht aus der Wendung "zakona stěnja uderžati": "zakona božia dr'žati".
- 34,2: sja poklonjavše. A: poklanjavšesja. Die Nachstellung des Reflexivpronomens ist wohl Anpassung an den späteren Sprachgebrauch. Richtig das -a- in der Wurzelsilbe. - C hat: sja pokloniši (vielleicht Verschreibung statt: -iša?), MsP: sja poklanivaše, TR: poklanjachusja. Die drei Handschriften haben gemeinsam, daß sie das Partizip in eine finite Verbform ändern. Vielleicht stand in γ: pokloniša, bei C mechanische Verschreibung, MsP ändert, vielleicht wegen des vorangehenden "mnogaždy", den Aorist zum Imperfekt, benutzt dabei ein Wort, das bei Srzn. nicht belegt ist: poklanivati, außerdem Singular statt Plural (oder hält er es für eine Pluralform?). TR hat gleichfalls Imperfekt. Aber vielleicht steht die Änderung in TR nicht in stemmatischem Zusammenhang mit der in C und MsP. Bei Ilarion wohl: sja poklanjavъše.
- 34,3: istinnyja. A: istin'nya, C: istinyja, MsP: istin'nyja, Undl: istinenyja. Im Text also in allen Handschriften: "istinnyja blagodati" oder ähnlich. Ich möchte glauben, daß es ursprünglich heißen hat: "istiny i blagoděti". Die Wendung "istnbnaja blagodětъ" kommt bei Ilarion sonst nirgends vor. Die "Gnade" ist absolut positiv, sie bedarf keiner Unterscheidung etwa von einer "falschen" Gnade. Sie hat deswegen bei Ilarion sonst nie ein Prädikat bei sich. Dagegen findet sich

fünf Mal die Wendung "blagoděť i istina" (22,1.3, 24,11, 25,24, 33,25) und drei Mal "istina i blagoděť" (23,12.19, 27,12). In 27,12 ist die Umwandlung von "istina i blagoděť" in "istiněnaja blagoděť" in den meisten Handschriften durchgeführt oder mindestens angedeutet, hier, in 34,2, könnte der Fehler schon in einer sehr frühen Handschrift entstanden und von da in alle überlieferten Handschriften übergegangen sein.

34,3: blagodati. A: blgd̑ti.

34,3: No. Fehlt in C und MsP¹. So offenbar in γ, in MsP aus anderer Handschrift nachgetragen.

34,3: novo. C und MsP: novoe. Neuerung von γ, Anpassung an den Sprachgebrauch.

34,4: i oboe. So A und TR. C: no oboe, MsP: novoe, so auch die Gruppe ζ, SP: novoe vino. Ursprünglich gewiß die allein sinnvolle Lesart von A und TR. In β vielleicht Entstellung zu: no oboe. Dieses in ζ geändert zu: novoe, MsP abhängig von einer Handschrift der Gruppe ζ.

34,6: blagodatnaa. A: blgd̑tnaa.

34,7: rasprostresja. A: prostrēsja. Das Verbum "prostiratisja", "prostrētisja" kommt bei Ilarion sechs Mal vor, meist in ganz ähnlichen Wendungen wie hier, dagegen mit der Vorsilbe "ras-" nur hier, und hier nicht in der besten Handschrift. Darum ist die Lesart von A wohl vorzuziehen. TR hat: prosiasja, was gleichfalls ein Zeugnis für die Lesart von A ist, wenn auch ein indirektes und nicht sehr starkes.

34,7: do. MsP: da. Akan'e unwahrscheinlich, da die Handschrift in Novgorod entstanden ist.

34,8: ezero. Undl: ozera. Falscher Kasus.

34,8: presyše. A: prēsšše. So richtig. Siehe Il.'62.

34,8-9: Evangel'skyj bis pokryv. Diese Stelle ist bezeugt durch Domentian, S.38, Zeile 23 f.: po neže evangel'skyi istočnik navodni vse i pokry vsu zemlju tvoego otčestva..(Der Angeredete ist Simeon.)

34,9: navodnivsja. So auch in A. Rozov trennt: navodni vsja. So auch D. Freydank (brieflich): "Das stehende Wasser des Teiches

(ezero) ist ungesund (Topos). Das frische Wasser der Quelle bewässert alles und belebt es dadurch." Ich möchte trotzdem bei der Auffassung bleiben, daß hier das Partizip des reflexiven Verbums "navoděnitisja" vorliegt. Die beiden Wendungen "navoděni vьsja" und "vьsju zemlju pokryvъ" wären sonst doch eine reine Tautologie, wobei das zweite Glied sogar ausdrucks- und aussageschwächer wäre als das erste. - TR vereinfacht den ganzen Passus radikal: i zakon'noe ozero vodoju pokryvsju zem'lju.

34,10: prolijavsja. A: razliasja. Die finite Form ist gewiß richtig, siehe Il.'62. Welches Verbalpräfix ursprünglich ist, ist nach der Bezeugung nicht zu entscheiden. 34,1 ist "prolitisja" in anderem Sinne gebraucht. "razlijatisja" kommt bei Ilarion sonst nicht vor. TR hat prolijasja.

34,10: bo uže. C, MsP:)(. Neuerung von γ.

34,10: съ. C: вѣ. Schreibfehler von C.

34,10 f.: Christianmi. A: chrstianymi. So auch MsP. C: krěstъjanmi. Diese Schreibung kann als -nymi wie auch als -nъmi aufgefaßt werden. Vergleiche zu 27,91 - TR schreibt statt "i my съ vsěmi Chr.": "my chrstiane".

34,11: slavimъ. C, MsP: i slavimъ. Neuerung von γ.

34,12: Ijudei klenomi. A hat: Iudei klenomi, C: ijuděja proklinaemi i, ebenso MsP (ijuděi), TR: ijuděja klnem, Undl hat, wie Cr, Pr: mьnomi (in Il.'62, S.88 falsch angegeben), SP, das aus dem fehlerhaften "mьnomi" verschlimmbesserte: mnogimi. Die Lesart von A die ursprüngliche. In γ Ersetzung des Simplex durch das Kompositum und Hinzufügung des folgenden "i", Undl mit der Gruppe ζ zusammen, Bezeugung jetzt normal.

34,13: a Iudei otrinoveni. TR ändert: a ijuděja otver'že i otvratilice svoe ot nich. Mit "nichъ" sind die Heiden gemeint, dadurch Verkehrung des Sinnes.

34,14: chotěnie. A, TR, C, MsP haben: -ija. Jetzt sehr gut bezeugt, vorzuziehen.

34,14: synochъ. So Pr, Undl, Cr. A, TR: synechъ, C, MsP, SP: -ěch. - So leicht bei Flexionsendungen solcher Art unstemmatische Bezeugungsverhältnisse auftreten, sieht man hier doch deutlich

die Handschriftengruppen zusammenstehen.

Die sprachgeschichtlich "richtige" Form wäre "synochъ", aber das will wenig besagen. Die bestbezeugte ist "synechъ". Leider kommt das Wort sonst bei Ilarion nicht in diesem Kasus vor.

34,14: Izrailevčъ. So A, MsP, Cr, Pr, SP, C, Tr, Undl: -vych.

Die Umwandlung der Kurz- in die Langform hat an verschiedenen Stellen der Überlieferung spontan entstehen können.

34,15: rukъ. C, MsP: ruky, TR, wie Undl: ruku. Dieses vielleicht ursprünglich, siehe Il.'62, S.89. "ruky" Neuerung von γ, vielleicht auch auf ein ursprüngliches "ruku" deutend.

34,15: priimu. TR: priimutъ. Schlecht.

34,16: že. In C vorhanden, in Gruppe ζ fehlt es, bei MsP nachgetragen. Offenbar folgte MsP beim Schreiben ζ, korrigiert nach γ.

34,16 f.: imja bis stranachъ. TR ändert: i vъ vsěch jazycech slavitsja imja moe. TR gebraucht "strana" und "jazyk" anders als Ilarion! Vergleiche Müller, "Volk, Land, Kirche". S. zu 33,18!

34,17-19: i na vsjakomъ meste bis vъ stranachъ. Die Handschriften bieten den Text in folgender Form:

Gorskij	A,C,MsP ² (Orth. A)	Undl	Cr	SP
1 i	i	i	i	i
2 na	na	na	na	na
3 vsjakomъ	vsjakomъ	vsjakomъ	vsjakom	vsjakom
4 městě	městě	městě	městě	městě
5 temian	temian	temian	tъmian	fimianъ
6 imeni	imeni	imeni	imeni	imeni
7 moemu	moemu	moemu	moemu	moemu
8 prinositsja	prinositsja	prinositsja	prinositъs	prinositsja
9 jako	jako	jako	jako	jako
10 imja	imja	imja	imja	imja
11 moe	moe		moe	moe
12 veliko	veliko		slavimo	slavitsja
13 estъ			es	
14 vъ	vъ		vъ	vo
15 stranach	stranach		stranach	stranach.

In MsP¹ und Pr fehlt der ganze Passus. TR hat nur die ersten vier Worte: i na vsjakomъ mĕsti.

Der Text, wie ihn A, C und MsP² bieten, ist ohne Zweifel der ursprüngliche. Aus dem von Gorskij gebotenen Text ist also "estъ" zu streichen. MsP¹ und Pr stimmen überein in der Auslassung des ganzen Passus. Damit stellt sich die Frage, ob die Handschrift der Gruppe ζ, die von MsP nach unseren Beobachtungen häufig benutzt worden ist, Pr oder eine Vorform von Pr war. Die Stelle spricht dafür, aber sie tut es nicht mit absoluter Gewißheit. Der Fehler von Pr und MsP¹ geht auf Überspringen von "stranachъ" in Zeile 14 zu "stranachъ" in Zeile 19 zurück. Dieser mechanische Fehler hat an mehreren Stellen der Überlieferung spontan auftreten können. - Mit größerer Wahrscheinlichkeit gehören Cr und SP zusammen in der Änderung von "veliko" (12) zu "slavimo estъ" bzw. "slavitsja" (SP). Entstanden ist dieser Fehler ohne Zweifel unter Einfluß des "slavimo estъ" in Zeile 16, wo, ebenso wie hier, "imja moe" vorausgeht und "vъ stranachъ" folgt. Die Lesart von Cr ist dabei offenbar die frühere. Aber da in Undl und Pr hier eine Textlücke ist, kann aus dieser Stelle nicht auf eine besondere Vorform von Cr und SP geschlossen werden (gegenüber Undl und Pr); die Neuerung kann vielmehr auf ζ zurückgeführt werden. Die Textentstellung von Undl ist ein Sonderfehler dieser Handschrift, zu erklären vielleicht als stilistische Glättung oder konjekturelle Korrektur: Beseitigung der fast wörtlichen Wiederholung der kurz zuvor (in Zeile 16 f.) zitierten Worte: "imja moe slavimo estъ vъ stranachъ"; oder - weniger wahrscheinlich - als Überspringen von "imja" (10) zu "i Davidъ" (gleicher Anfangsbuchstabe). - Die Textlücke bei Undl habe ich in Il.'62 versehentlich nicht angegeben.

34,19: Davidъ. C: + reč. So auch SP und MsP. Auffallend ist, daß SP mit der Gruppe γ zusammengeht.

34,19: zemlja. A, C, MsP, TR: + da. Jetzt sicher bezeugt. Auslassung durch ζ.

34,19: poklonitĕtisja. C, MsP: poklonitsja. Neuerung von γ.

34,20: poetъ. C, MsP: da poet. Neuerung von γ. Angleichung an die

vorausgehende Wendung. - TR: pojutъ. Schlecht.

34,20: Gospodi, Gospodъ našъ. Auch in dem hier zitierten Text (Ps. 8,2) steht zuerst ein Vokativ, dann ein Nominativ: Κύριε, ὁ κύριος ἡμῶν: "Herr, der du unser Herr bist!"

34,21: idoloslužitele zovemsja. C, MsP:)(. Neuerung von γ. C, MsP haben die Endung -teli. Freydank gibt (brieflich) zu bedenken, ob -teli nicht als Instrumentalis aufzufassen ist. Aber für ursprünglich hält auch er den Nominativ -tele. C hat als Bindevokal -u-: idoluslužiteli. Vielleicht einfache Verschreibung unter Einfluß des folgenden u. TR vereinfacht die Wendung stilistisch: uže bo ne idolomъ zovem.

34,22: no Christiani. Cr: christianami ("no" fehlt). Durch die Änderung ergibt sich ein neuer Sinn: "Wir werden von den Christen nicht mehr Götzendiener genannt." - Wenn in der Handschrift Cr wirklich "christianami" steht und die Handschrift wirklich aus dem 14. Jahrhundert stammt, wäre dies ein recht früher Beleg für diese Form (vergleiche Kiparsky II, S.58). Die Angabe müßte überprüft werden: vielleicht falsche Auflösung einer Abkürzung durch den Herausgeber (Bodjanskij)? Vergleiche zu 34,10! A hat, wie auch sonst meist, den Nominativ Plural auf -ii. Vergleiche aber zu 27,9!

34,22: i. Fehlt A. Aus stilistischen Gründen wohl nicht vorzuziehen.

34,22 f.: beznadežnici. TR ersetzt das Kunstwort durch einen schlichten Ausdruck: ne bez' nadeža ubo budemъ.

34,23: upovajušče. TR ändert, sprachlich vereinfachend: upovaemъ.

34,23: uže. Undl: uždъ. Ein interessantes Beispiel hyperkorrekter Schreibung.

34,23: kapiščъ sьgraždaemъ. C, MsP:)((C: sogražaem). Diese Wortstellung offenbar Neuerung von γ. Eine ebensolche Umstellung in γ auch 34,21. - A hat statt "kapiščъ": kapišče sьtonino. Dieses Epitheton vielleicht ursprünglich, siehe Il.'62 zur Stelle. Der Genitiv Plural scheint mir aus grammatischen und stilistischen Gründen gegenüber dem Akkusativ Singular den Vorzug zu verdienen. TR und SP haben: kapišča.

- 34,24: ziždemъ. C: sьzižimъ, MsP: - žemъ. Präfigierung Neuerung von γ.
- 34,25: zakalaemъ. C: zakolaemъ. Vergleiche zu 35,7. SP: zakalaemi. Falsch.
- 34,26: za ny. TR: za nasъ.
- 34,25: běsomъ drugъ druga. C:)(2.3.1. So auch MsP. Neuerung von γ.
- 34,27: Bogu i. "i" fehlt C, MsP, TR, SP. Siehe Il.'62 zur Stelle. Die Korrektur kann mehrfach spontan entstanden sein.
- 34,27 f.: krove. C, MsP, TR, Undl, Pr: krovi. Sprachliche Neuerung, mehrfach spontan entstanden.
- 35,1: Christovy. Undl: - vyi, TR: -vi. Beim Genitiv Singular Femininum war die Unsicherheit besonders groß.
- 35,1: prečistya. Pr: pričisty styja. Doppeltlesung des Wortendes.
- 35,2: krove. C, MsP und andere: krovi. Wie in 34,27 f.
- 35,3: Bogъ. A: + našъ. Bei Ilarion kommt die Wendung "bogъ našъ" zehn Mal und die Wendung "blagyi bogъ" fünf Mal vor, aber nirgends sonst "blagyi bogъ našъ". Das "našъ" hier doch auch wohl nicht recht passend, vielleicht von dem Folgenden "nasъ" her eingedrungen.
- 35,3: prezrě. C und SP haben "prezrěti". Durch den Infinitiv wird das Verbum zu dem folgenden "vъschotě" in Beziehung gebracht: "er wollte auch uns nicht übersehen". Die Änderung kann mehrfach spontan entstanden sein. Vergleiche zu 35,15: slěpychъ.
- 35,4: razumъ istinnyj. C hat zwischen den beiden Worten ein falsches "i". Das Adjektiv ist in C und MsP mit einem n geschrieben. Undl hat: istinny, was zur Not auch als Genitiv Singular des Substantivs aufgefaßt werden kann. So eindeutig bei Pr: razum istiny. Siehe Il.'62 zur Stelle.
- 35,4-6: pustě bis istočnikъ. TR vereinfacht radikal: pusti bo na suchuju zem'lju istočnik vody. Die Verbform "pusti" vielleicht aus der von C bezeugten Schreibung des Adjektivs "pusti" (Verwechslung von ě und i) entstanden. Siehe zum Folgenden.

- 35,4: pustě. C: pusti. Siehe zum Vorigen!
- 35,5: preissochši. A: přěschlě. Ich finde dies Wort nur bei Mikl. aus dem Mihanović-Homiliar belegt. Gewiß ist diese alte und seltene Form die ursprüngliche. Auch das folgende "sušči" würde zu einem Partizip schlecht passen. C, SP haben: presochši, MsP: preschši. Diese Form steht der von A bezeugten noch näher als die von Undl, Pr, Cr bezeugte mit eingefügtem -is-.
- 35,5: zemli. C, MsP: i zemli. Fehler von γ.
- 35,5: sušči. C: suščei, MsP: suščii. Die Kurzform besser. Neuerung von γ.
- 35,5 f.: idolěskomu znoju izsušivšu ju. Die Worte sind (entgegen den Angaben Gorskijs) in C vorhanden, fehlen aber in MsP¹, nachgetragen in MsP², fehlen auch in Gruppe ζ. MsP folgt also beim Abschreiben einer Handschrift der Gruppe ζ, korrigiert nach γ.
- 35,6: izsušivšu. A: isušivši. Endung fehlerhaft, wohl von dem vorangehenden "zemli" beeinflusst.
- 35,7: napajaa. C: napojaja. Verwechslung von o und a bei Iterativbildung des Verbuns. Derartiges "unechtes" Akan'e häufig bei C, siehe 34,35!
- 35,7-10: jakože bis vody budetъ. Die Stelle ist bezeugt durch Domitian: po proročestvu velikaago proroka Isaie: budutъ bo, reče, bezvodъnaja vъ blata, i vъ zemli žedъněi istočъnikъ vody budetъ (Dom. 38, 24-26).
- 35,8: razverzetsja voda chod. po bezdně i. Die Worte fehlen TR, Dom., MsP¹ und ζ, sind vorhanden in C (gegen Gorskijs!), nachgetragen in MsP². Wieder folgt MsP beim Abschreiben ζ, bei der Korrektur γ. TR und Dom. wie ζ. Aber da beide Handschriften (oder besser: Redaktionen) den Text des Ilarion frei bearbeiten, ist das Fehlen dieser Worte kein sicherer Beweis für die stemmatische Zusammengehörigkeit von TR und Dom mit ζ, zumal die weggelassenen Worte in dem mindestens auf α zurückgehenden Text in der Tat sinnlos sind. Siehe dazu Il.'62, S.91 zur Stelle. In meiner Übersetzung (Il.'71, S.37) lese ich statt "bezdnъ": "bezvodъna" und übersetze: "Wasser wird sich auftun für die, so da gehen durch wasserlose Wüste".

- 35,9: budutъ. A: budetъ. So auch C und Cr. Jetzt sehr gut bezeugt, wohl vorzuziehen. Siehe Il.'62 zur Stelle.
- 35,9: i vъ zemli žadněi. C, MsP: Auslassung des "i" und Umstellung 2.4.3. Diese Wortfolge auch in TR. Kein sicherer Beweis für stemmatische Zusammengehörigkeit von TR und γ.
- 35,9: žadněj. A: žažuščii. Hier hat Gorskij zwar die Lesart der anderen Handschriften vorgezogen, aber er hat die von A wenigstens im Apparat angegeben, allerdings ungenau. Die Endung -ii ist korrekter als die von Gorskij frei erfundene -ei. Die Lesart von A ist gegenüber "žadněj" wohl vorzuziehen. Dieses ist Neuerung von β. In γ Auslassung des "i" und Umstellung. Umstellung auch in TR, siehe zum Vorigen.
- 35,10: i. Fehlt A. Alle anderen Sätze dieses Abschnittes, der einen einheitlichen Sinnzusammenhang bildet, sind durch Konjunktion eingeleitet: 35,4 durch "bo", 35,16, 35,24, 36,4 durch "i". Darum dürfte das "i" auch hier, in 35,10 ursprünglich sein.
- 35,10: byvъšimъ. A: byvšem. Vorzuziehen. Siehe Il.'62.
- 35,10 f.: slěpymъ. A: slěpomъ. Vielleicht vorzuziehen, siehe zum Vorigen!
- 35,11: istinnago. A: i istin'naago. In 35,4 ff. und 36,24 ff. folgt auf den ersten Dativus absolutus, der den Mangel und die Not des heidnischen Landes und Volkes im Bilde schildert, die Auflösung dieses Bildes in einem zweiten Dativus absolutus. Der zweite ist in beiden Fällen ohne Konjunktion an den ersten angefügt: er ist ihm nicht nebengeordnet, sondern als Erklärung hinzugefügt. Darum wird auch in diesem Satz, der den beiden genannten im Aufbau gleich ist, an dieser Stelle kein "i" gestanden haben. Fehler von A durch Dittographie.
- 35,11: istinnago světa nevědjaščimъ. Fehlt C. Sonderfehler.
- 35,11: nevědjaščimъ. A: nevidjaščem. MsP: ne vidjaščimъ. Die Lesart von A jetzt eindeutig bezeugt, gewiß vorzuziehen. Siehe Il.'62. Die von Gorskij angegebene Lesart findet sich in keiner der publizierten Handschriften. Das Partizip Präsens von věděti heißt věduščii, so SP, so auch bei Il. 24,6, 34,18.

35,12: idolъstěj. A: -stii. Ausgleich der "harten" und der "weichen" Deklination.

35,12: bludjaščemъ. C, MsP: -ščim. Neuerung von γ.

35,12: ksemu. A: къ semu. So richtig.

35,12: gluchymъ. So C. SP: gluchim. A, MsP, Pr, Undl: gluchomъ, Cr: gluchomu. Die Kurzform jetzt gut bezeugt, vorzuziehen (gegen Il.'62): auch 35,10 steht in A die Kurzform.

35,13: pomilova ny. SP: i pomilova nas.

35,13 f.: vъzsijavъ na nasъ. A: vъsia i vъ nasъ, Undl: vъsia vъ nasъ, C: vosiavy na nas, MsP: vъsijavъ na nasъ, SP: vosia na nas, Pr und Cr wie bei Gorskij. Die finite Form des Verbums und die Präposition "vъ" sind gewiß vorzuziehen, siehe Il.'62. Jetzt gut bezeugt. Unsicher, ob das "i" ursprünglich ist. Der Fehler der anderen Handschriften wäre leichter zu verstehen, wenn hier ursprünglich kein "i" gestanden hätte. Vergleiche aber: 35,27: posla i къ namъ. Darum die Lesart mit "i" wohl doch vorzuziehen. Fehler offenbar in β durch Ausfall des "i" und Heranziehung der Präposition "vъ" an das vorangehende Verbum und, als Folge dieser Änderung, Einfügung der neuen Präposition "na". In Undl wird dieser Fehler (bis auf Auslassung des "i") rückgängig gemacht, unterstützt vielleicht durch Haplographie (oder "Einmallesung") des "na" in der Gruppe "na nasъ".

35,14: eže. Siehe dazu Il.'62, S.91. Dazu Freydank (brieflich): "'final oder konsekutiv' leuchtet mir nicht ein: der Verstand, die Erkenntnis, die darin besteht, Gott zu erkennen." Ich hatte gemeint: "Gott sandte den Verstand, damit wir erkannten" oder: "sodaß wir erkennen konnten". Aber Freydank hat wohl recht: vergleiche das "eže" in Zeile 17!

35,15: otverzutsja. Rozov schreibt (S.162, Zeile 1) fälschlich: ѠВЕРЗАТСА. In der Handschrift: ѠВЕРЗАТСА.

35,15: očesa. So A und die anderen. C: oči. Ursprünglich wohl das besser bezeugte "očesa". Da es sich um mehrere Blinde handelt, ist der Plural besser als der Dual.

35,15: slěpychъ. So A. C und SP: slěpym. Bei diesem Text hängt

der Dativ vom Verbum ab, bei den anderen der Genitiv vom Substantiv "očesa". Im griechischen Original (Jes. 35,5) steht der Genitiv, so auch in der Vita Constantini Kap. XV, Satz 3. Auffallend ist die Übereinstimmung von C und SP: vielleicht Änderung in β^2 zu "slepymъ", in η Wiederherstellung von "slěpychъ" durch Einwirkung des bekannten Bibelspruches. Vergleiche zu 35,3: prezrě.

35,15: ušesa. C: uši. So auch MsP¹, in MsP dann geändert zu: ušesa. Siehe die vorvorige Bemerkung! γ hatte offenbar "uši". MsP¹ folgt beim Abschreiben γ , verbessert nach einer anderen Handschrift.

35,16: gluchychъ. Fehlt nicht nur Cr, sondern auch Undl. Der gemeinsame Fehler ist schwer als zufällig zu betrachten. Zeugnis für gemeinsame Vorform von Cr und Undl.

35,16: potykajuščimsja. A: potykajuščemsja. So richtig. Siehe Il.'62.

35,17: putechъ. Undl: putъchъ. Vielleicht Zeugnis für die Orthographie des Originals.

35,17: vъslědovati. SP: poslědovati. Angleichung an den späteren Sprachgebrauch: "vъslědovati", im Altkirchenslavischen und Altrussischen nicht selten, ist im neueren Russisch verloren gegangen.

35,17: puti veduščago vъ životъ. TR ändert: putъ v'vodjaščij v' žiznъ. Siehe Il.'62, S.92 zu 35,18: životъ.

35,18: životъ. C: životě. Sonderfehler.

35,18: nevěduščimъ. A: nevěduščemъ. So auch die anderen (außer SP) und so ursprünglich, siehe Il.'62. SP modernisiert sprachlich.

35,18: kseмуžъ. A: kъ semu že. So richtig. Unverständlich, wie Gorskij zu seiner krausen Schreibung kommt. C: k nemuž.

35,18: gugnachomъ. C: ugnachom. SP: sugnachom, dazu als Glosse: solnachom. MsP, wie die anderen Handschriften: gugnachomъ. - "ugъnati" heißt nach Srzn.: "gnatъsja", "presledovatъ", "sugъnati": "dognatъ", nastičъ". Ein "sъlъnati", "solъnati" oder auch "lъnati", "lъnati" kann ich nicht finden. Etwa zu "l'nutъ"

oder zu linjatъ? Wieder gehen C und SP zusammen. Vielleicht wieder wie in 35,15 zu erklären: in β^2 Entstellung durch Ausfall des anlautenden g. In η richtig wiederhergestellt. TR ändert: es hat statt "gugnachomъ": "aki gugnivy bychomъ". Vergleiche zu 35,23: gugnivyj.

35,19: našimi, moljašče. Cr: našiimi, moljaašče. Zwei hyperkorrekte Formen nebeneinander: Auflösung vermeintlicher Kontraktionen.

35,20: posěti. C: no poseti. Das "no" auch in MsP. SP: i.

35,23: chromyj jako elenъ. A: jako elenъ chromyi. So auch TR, Cr, Pr, Undl. Jetzt gut bezeugt, darum wohl vorzuziehen. Die Umstellung gegenüber dem Bibeltext (Jes. 35,6) - aus den in Il.'62, S.92 angeführten Gründen - nun wahrscheinlich nicht durch Ilarion, sondern durch die gemeinsame Vorform von C, MsP, SP. Die zu 35,15 (slěpychъ) versuchte Erklärung des Zusammengehens von SP und C ist hier nicht ausgeschlossen, aber doch nicht sehr wahrscheinlich.

35,23: jasenъ. Pr: jasyнъ. Vielleicht die Orthographie des Originals.

35,23 f.: gugnivychъ. C: -vym. SP: kosnoglagolavych. Offenbar waren die Worte "gugnati" und "gugnivyi" in der Bedeutung "stottern" (zaikatъsja) damals schon veraltet.

35,24: byvšemъ. C, MsP: -šim. So auch Cr. Nicht vorzuziehen.

35,24: aky. A, C, MsP: jako. Dieses Wort auch in der Zeile zuvor. Gut bezeugt. - In C und MsP² folgt nach "jako": "i". MsP offenbar nach γ verbessert.

35,25: ne razumějuščimъ. A, Cr, Undl, TR: ne razumejuščemъ. So richtig. Rozov schreibt die Worte zusammen, ich sehe nicht ein, warum.

35,25: šujcě. A: šjuicě. Dies vielleicht die Orthographie des Originals.

35,26: zemlenychъ. C, MsP, SP: zemnych. Vgl. zu 35,23: chromyj.

35,26: priležaščemъ. C: -ščimъ. Sonderfehler.

35,26: i. C, MsP: a. Neuerung von γ .

- 35,26: nimala o nebesnychъ. C, MsP:)(: 2.3.1. + ne. Neuerung von γ.
- 35,27: i къ namъ Gospodъ. A:)(: 4.1.2.3. Vergleiche oben, zu 35,13 f., wo es ursprünglich wohl gelaute hat: vъzsi ja i vъ nasъ svѣtъ. Darum auch hier die Inversion wohl ursprünglich. Änderung durch den Schreiber von A (oder von einer Vorform von A nach α) in Angleichung an die gewöhnliche Wortstellung.
- 35,27: zapovědi. So A. Bei Rozov Druckfehler: zanovědi.
- 35,27: veduščaa. So A und SP. TR, Undl, Cr, MsP²: vedušča, Pr: vedušče. Ursprünglich wohl: -šča. - C hat: veduščim, MsP¹: veduščago, MsP², wie gesagt: vedušča. In γ stand wohl: -šča (Akkusativ Plural), diese Form ist in MsP wohl zunächst als Genitiv Singular aufgefaßt, aber die Kurzform durch die Langform ersetzt worden. Dann wurde der Fehler erkannt, verbessert. Der Herausgeber von MsP, Sreznevskij, hält allerdings auch für möglich, daß "veduščago" ein Fehler des Kopisten des 19. Jahrhunderts ist, daß in der Handschrift von 1414 gestanden hat: veduščaja (S.101). - C bezieht das Partizip sinnwidrig auf "namъ".
- 35,28: po. Fehlt C. Sonderfehler.
- 35,28: Iosiinu. C, MsP: iosěinu. TR: iosiai.
- 36,2: imъ. C, MsP: vam. Neuerung von γ.
- 36,2: zavetъ. C, MsP: zavěty. Neuerung von γ.
- 36,2: zemlenymi. A: zemlenyimi. C, MsP, SP, Cr: zemnymi. Pr: zemlъnymi. Undl wie bei Gorskij. Im Original vielleicht zemlъnyimi.
- 36,3: ne ljudemъ. Rozov schreibt, besser als Gorskij, die beiden Worte zusammen. Noch besser wäre vielleicht, sie mit Bindestrich zu schreiben: ne-ljudemъ. Siehe Il.'62, S.93. In C und MsP² fehlt das "ne". In MsP¹ hatte es offenbar gestanden. Auslassung Neuerung von γ. MsP¹ hatte "ne", ζ folgend geschrieben, hat es dann, den Text nach γ korrigierend, getilgt.
- 36,4: tii. A: ti. Dies jetzt gut bezeugt. Außer Cr und Pr hat es auch Undl (in Il.'62 nicht angegeben). C, MsP, SP haben: tѣ. "tii" in den edierten Handschriften nur bei TR. Stemmatisch

vielleicht wie 35,15 zu erklären.

36,4: Mi rekutъ. C, MsP:)(.

36,4: Ty esi. A:)(. So näher am Text von Hosea 2,25: Κύριος ὁ θεός μου εἶ σύ. Wohl vorzuziehen.

36,5: stranni. C: stranně. MsP: съ-траннѣ. Das ѣ der Endung Neuerung von γ. Der Halbvokal nach dem s in MsP erklärt sich daraus, daß das s der letzte Buchstabe in der Zeile war.

36,6: vrazi byvše, synove Ego prozvachomsja. Die Handschriften bieten den Text in folgenden Varianten:

A	TR,MsP, Undl(Orth. nach TR)	C	Pr	Cr	SP
1 vrazi	vrazi	vrazi	vrazi	vrazi	v razumě
2 byvše	b̄zii	b̄zii	b̄zii	b̄zii	Božii
3		i			
4 synove	s̄nove	synově	s̄nove		synove
5 Ego	b̄zii	b̄zii			
6 prozva- chom̄sja	nerekom'- sja	nareko- chom̄sja	nareko- chom̄sja	nareko- chom̄sja	nareko- chom̄sja

Die Lesart von A dürfte der des Originals entsprechen. Hier wird der Gedanke in wunderbarer Weise in paralle gebauten Satzgliedern wiederholt und gleichzeitig weitergeführt:

i tako stran'ni sušče, ljudie b̄zii narekochomsja

i vrazi byvše, synove ego prozvachom̄sja.

Die Satzglieder entsprechen sich Wort für Wort, und doch wird kein Wort des ersten Gliedes im zweiten wiederholt. Das zweite Glied enthält eine Steigerung der Aussage gegenüber dem ersten: "stran'ni" stellt einen geringeren Grad der Gottferne dar als "vrazi", "ljudie" einen geringeren Grad der Gottnähe als "synove". Jeder einzelne Ausdruck des zweiten Gliedes ist stärker, darum die innere Spannung der zweiten Antithese höher als die der ersten. Auch das Tempus des Partizips wird in sehr bedeutungsreicher Weise gewechselt: "Fremde", das heißt: Nicht-Juden, das heißt: ein ursprünglich nicht erwähltes Volk sind wir noch immer: wir sind und bleiben "strana" und sind doch gleichzeitig "ljudie" (zur Begriffsunterscheidung siehe Müller,

"Volk, Land, Kirche", S.71), aber wir waren Feinde, sind es jetzt in keiner Weise mehr, sondern sind das Gegenteil davon geworden - Söhne. In Il.'71, S.38 habe ich den Passus übersetzt: "Und also wurden wir, die wir Fremde waren, Gottes Volk geheißen, und die wir Feinde waren, wurden seine Söhne genannt". Aber diese Übersetzung ist nicht ganz richtig. Es muß heißen: "Und also wurden wir, die wir Fremde (das heißt: ursprünglich nicht zum Volk Gottes Gehörende)sind, Gottes Volk geheißen, und die wir Feinde waren, wurden seine Söhne genannt". - Dieser schöne Text wurde β¹ entstellt durch Verlesung von "byvše" (2) zu "božii", dadurch paßte das folgende "ego" nicht mehr, es wurde durch ein zweites "božii" ersetzt, wie man es im vorangehenden Satzteil ("ljudie božii") fand, von dort drang auch das Verbum "nerekochomsja", mit "prozvachomsja" bedeutungsgleich, ein. Dieser Text wird von TR, MsP, Undl, also stemmatisch weit auseinanderliegenden Textzeugen, unverändert überliefert. Ihm fehlt die stilistische Feinheit und die gedankliche Tiefe des ursprünglichen Textes, aber er ist zur Not in dem gemeinten Sinne zu verstehen. C fügt ihm ein "i" ein und erhält dadurch einen etwas besseren Wortlaut: "sowohl Feinde Gottes als auch Söhne Gottes wurden wir genannt". Pr, Cr, SP ist gemeinsam, daß das zweite "božii" (5) fehlt. Aber es ist nicht sicher, daß dieses Fehlen auf eine gemeinsame Vorform zurückzuführen ist, ob es nicht vielmehr als verschiedene weitere Entstellung oder Versuche der Korrektur eines entstellten Textes zu verstehen ist. Am meisten Gedanken hat sich SP gemacht. In scharfsinniger Konjekture ändert er "vrazi" zu "vъ razumě" und erhält den Sinn: "in Vernunft" (das heißt: "im tieferen Sinne", oder: "weil wir die Vernunft angenommen hatten, von der in 35,14 die Rede war") "wurden wir Söhne Gottes genannt". In Cr scheint ein mechanischer Fehler durch Überspringen von dem ersten "božii" (2) zu dem zweiten (5) vorzuliegen, in Pr vielleicht eine stilistische Korrektur: Vermeidung des zweimaligen "božii", zumal dieses Wort auch in dem vorangehenden Satzglied schon vorgekommen war. Siehe Nachtrag!

36,6: a ne. A: i ne. "i" paßt besser, wohl vorzuziehen.

- 36,8: sъveta tvorimъ. C, MsP:)(. Neuerung von γ.
- 36,8: i. Fehlt in A. Fehler durch Haplographie. SP hat: ego.
- 36,8: raspjati. C: naraspjati.
- 36,9: poklonitisja. C: poklonimsja. So auch MsP. Änderung in γ.
Zum Grund der Änderung siehe Il.'62. Auch TR hat die 1. Person Plural ("klanjaemsja"), aber er hat auch schon das vorangehende "raspjati" in diese Form umgesetzt. Darum wohl kein stemmatischer Zusammenhang mit γ.
- 36,11: netlěnia. Pr: netlěnie.
- 36,11: ni. So A. Die anderen Handschriften, auch C, TR und SP, haben "ne". Dieses jetzt gut bezeugt, vorzuziehen. Fehler von A.
- 36,11: tridesjate. A: tridesjati. C, MsP: $\tilde{\Lambda}$. Da es sich um einen Akkusativ handelt, ist die Form von A wohl die "richtige". Aber im Original vielleicht das Zahlzeichen.
- 36,12: vzimaemъ. C: vzimavaem.
- 36,13: životъ. A: + Našъ. Nach dem Wortlaut der hier zitierten Chrysostomus-Liturgie (siehe Il.'62, S.159) vorzuziehen. Allerdings könnte A auch nach dem vertrauten Wortlaut geändert worden sein.
- 36,13: predaemъ. A: přědaemъ. So auch noch TR (-мъ). Alle anderen edierten Handschriften, auch C, haben -jušče (SP: -šči). Die Lesart von A vorzuziehen.
- 36,14: domochъ. So Cr, Pr, Undl. Die übrigen: -echъ, -ěchъ. Eine stemmatisch späte Gruppe hat die sprachgeschichtlich ältere Deklinationsform. Vielleicht hatte die Handschrift η eine gewisse restaurative Tendenz. Vergleiche zu 35,15, 35,18.
- 36,16: i bě. So A, SP, Cr, Pr, Undl. C: be i pěrěvie, MsP: bě i pěrěe, TR: bě prěvie. Vielleicht im Original vorhanden, ausgefallen in A und η? Dies eher wahrscheinlich, als daß es an zwei Stellen der Überlieferung spontan in den Text eingedrungen wäre. Auch der Bibeltext, auf den angespielt ist (Joh. 6,62), hat die Zeitbestimmung "zuvor", griech. "τὸ πρότερον", in den slavischen Übersetzungen: "přěžde" (Ostr., Zographensis,

Marianus). Vielleicht war ein im Original gebrauchtes "pъrvěe" statt des aus der Bibel gewohnten "prěžde" den Abschreibern befremdlich, darum ausgelassen. Andererseits liegt der Bibeltext, der hier nicht zitiert, sondern auf den nur angespielt wird, nicht so nahe, als daß es wahrscheinlich wäre, daß ein Schreiber ein fehlendes "zuvor" aus seiner Kenntnis des Bibeltextes ergänzt hätte. - So möchte ich dem von TR und γ bezeugten Text den Vorzug geben und annehmen, daß A und η, unabhängig voneinander, die Zeitbestimmung ausgelassen haben.

36,17: kъ Nemu. Fehlt in TR und SP. Kaum als Zeugnis für stemmatische Zusammengehörigkeit zu werten.

36,18: Fomoju. C, MsP: + glēmъ. TR: + zovem. Kaum Zeugnis für stemmatische Zusammengehörigkeit von TR und γ.

36,18 f.: Gospodъ našъ i Bogъ ty esi. C: gъ bgъ našъ ty esi. So auch MsP. Nicht vorzuziehen. Siehe Il.'62.

36,20: egda priideši vъ carstvii si. A: vъ crstvii svoemъ. In A wird der Text in Anschluß an die Liturgie zitiert (den Text siehe in Il.'62, S.159), in den übrigen Handschriften im Anschluß an die biblische Erzählung (Luk.23,42). - Dem Sinn nach paßt besser die Lesart von A: die Worte des Räubers werden so zitiert, daß alle Gläubigen sie sprechen können, also aus dem Futur ("egda priidesi") in eine zeitlose Gegenwart, in der Christus in seinem Reiche ist, verlegt. Eine solche Anpassung der biblischen Erzählung an die gegenwärtige Situation des Redners und seiner Zuhörer war auch im vorangehenden Satzglied zu beobachten. Meine Übersetzung in Il.'71, S.39 ist dementsprechend zu ändern: "Gedenke unser, Herr, in deinem Reiche!".

36,20: carstvii. C: crstvi, MsP: crtvai (Druckfehler?).

36,21: 3. A: sedmi. So auch MsP, TR.

36,22: i¹. Fehlt auch A und C. Diese Lesart ist jetzt sicher bezeugt, vorzuziehen. Undl hat statt molimъ: moli.

36,22: i ešče i ešče. So in A. TR: eže. Die anderen, auch C und SP: i ešče (nur einmal). Zum ursprünglichen Text siehe Il.'62, S.95!

- 36,23: ny na. "ny" fehlt in TR, SP, Pr, Cr, Undl: Auslassung in β^1 . In C, MsP fehlen beide Worte: Neuerung durch γ : vielleicht Versuch einer neuen Sinngebung nach der Entstellung des Textes durch den Ausfall des "ny", "napraviti putъ" vielleicht in dem Sinn von "den Weg gangbar machen", vergleiche "slědъ praviti" im Igorlied (11,19 der Erstausgabe).
- 36,23: zapovědej. A: zapovědii. C, MsP¹: -di, MsP²: -dii. So besser. Siehe Il.'62 zur Stelle.

Hiermit endet meines Erachtens die ursprünglich selbständige "Rede vom Gesetz und von der Gnade". Siehe dazu meine Einleitung zu Il.'71, S.10 ff. Über den Text der jetzt folgenden "Spruchsammlung" und der weiterhin folgenden "Lobrede auf Vladimir den Heiligen" will ich im folgenden Kapitel dieser "Neuen Untersuchungen" handeln.

Tübingen

L. Müller

Резюме

Для моей книги об Иларионе, появившейся в 1962-ом году, я смог использовать только не вполне достоверное издание А.В. Горского 1844-го года, в частности, для двух важнейших рукописей, а именно: А (ГИМ, Собрание Синодальной библиотеки, № 591) и С (Библ. им. Ленина, Собрание Московской духовной академии, № 15[198]). После появления моей книги эти две рукописи пережили достоверное издание: рукопись А издана Н.Н. Розовым в 1963-ем году, рукопись С - Г. Эльбе в настоящем томе "RUSSIA MEDIAEVALIS". Критические соображения относительно текста, высказанные мной в 1962-ом году, необходимо было пересмотреть соответственно сведениям этих изданий. Вместе с тем, я еще раз сравнил и прочие, точные издания рукописей и расширил и исправил во многих местах свои критические примечания к тексту. И стемму, отражающую взаимную зависимость рукописей, нужно было исправить. Неправильные сообщения А.В. Горского об отдельных вариантах текста рукописей А и С потребовали для своего объяснения более сложную теорию, чем это сейчас необходимо. Новая стемма находится на стр.14.

ZUR LEXIK DER SLAVISCHEN HESYCHASTENLITERATUR

Ich habe in der "Welt der Slaven"¹ unter dem Titel "Einige Aufgaben der slavistischen Romantikforschung" einen Aufsatz veröffentlicht, den ich als Vortrag am Slavischen Institut der Wiener Universität gehalten habe, wo ich unter anderem besonders auf die Häufung der Wörter von bestimmter Semantik in ideologisch gefärbten Literaturwerken hingewiesen habe. Unveröffentlicht blieb nur ein Teil des Vortrags, der den altslavischen Literaturen gewidmet war. Es handelte sich um den Hesychasmus, der noch im 16. und sogar im 17. Jahrhundert bei den Slaven wirksam war. Später hat D. Lichačev einen Aufsatz veröffentlicht, der unter anderem die Lexik der Werke des "zweiten südslavischen Einflusses" behandelte². Lichačev hat in seinem Aufsatz die weltanschaulichen Elemente mit Recht in den Mittelpunkt gestellt. Der Aufsatz sollte auch keine vollständige Übersicht über die Literatur des "zweiten südslavischen Einflusses" bringen, und das Denkmal, das ich behandelte, berücksichtigte er nicht. Es handelt sich um das "Žitie Gregors des Sinaiten", das von P. Syrku nach einer Hs. des 16. Jahrhunderts veröffentlicht wurde³. Es lag damals bereits der griechische Text des "Žitie" vor, das nur an einigen Stellen von der Übersetzung, die allem Anschein nach bereits im 15. Jahrhundert gemacht wurde, unwesentlich abweicht⁴.

Wir müssen uns an die wesentlichen Züge der Lehre der Hesychasten von dem mystischen Weg, der eine bestimmte "Technik" der geistigen Übungen verlangte (ἡσυχία - die Ruhe, slavisch meist als "Schweigen" - безмолвіе übersetzt), erinnern: das "geistige Gebet" und eine bestimmte Körperhaltung bei Aufenthalt in Dunkelheit mit gesenktem Kopf und mit Zurückhaltung des Atems. Diese Haltung stiess wiederholt auf den Widerspruch der orthodoxen Asketen (wegen ihrer Körperhaltung bezeichnete man die hesychastischen Mystiker als "Nabelbeschauer" und in der neuesten Zeit nannte man die mystische "Technik" der Hesychasten "das christliche Yoga").

Dass die Hesychasten auch wichtige theologische Ideen vertraten, ist bekannt⁵. Die Hesychastenbewegung kam bald zu den Slaven und wurde zu einem wesentlichen Bestandteil des "zweiten südslavischen Einflusses". In Verbindung mit der neuen bulgarischen Orthographie kamen die Übersetzungen der Hesychastenliteratur auch zu

den Ostslaven. Die Hs., die wir behandeln, trägt auch die orthographischen Züge des "zweiten südslavischen Einflusses".

Für uns sind hier die Grundzüge der mystischen Weltanschauung der Hesychasten von Bedeutung. Die drei Stationen des mystischen Weges sind die traditionellen: die erste Stufe ist die Reinigung der Seele (κάθαρσις), worauf der Mensch von dem göttlichen Licht erleuchtet werden kann (φωτισμός). Das Licht ist für die Hesychasten eine besondere Substanz, deren Bedeutung in dem inneren Leben des Menschen und auch in dem Charakter der mystischen Visionen zum Vorschein kommt: von den anthropomorphen Erscheinungen der Heiligen und Christi wird seltener die Rede sein als von den Lichtvisionen, die dem Mystiker die erreichte Vollkommenheitsstufe bezeugen, und in vielen Fällen (bei den russischen Vertretern der "Einsiedlerbewegung" des 14.-15. Jahrhunderts) das Leben des Mystikers leiten, etwa durch den Hinweis auf die ihm bevorstehende Wanderung nach Norden⁶. Die höchste Stufe des mystischen Weges - die Berührung mit dem göttlichen Sein oder "Vergöttlichung" (Deification) wird oft nur mit bescheidenen metaphorischen Ausdrücken mitgeteilt: θέωσις. Sie spielt daher in der hesychastischen Literatur eine geringere Rolle als die "Erleuchtung".

Die Lexik der hesychastischen Literatur wird durch die mystische Lehre der Hesychasten bestimmt. Diese Züge sind auch in der Legende Gregors des Sinaiten anzutreffen. Die von Syrku herausgegebene Hs. zeigt übrigens manche Abweichungen von der Orthographie des "südslavischen Einflusses", was deutlich macht, dass diese Hs. eine ostslavische Abschrift ist, während die Übersetzung des griechischen Werkes (dem Patriarchen Kallistos zugeschrieben), sicherlich bei den Südslaven entstanden ist.

In dem ganzen Werk begegnen uns besonders zahlreich die Wörter, die zu den hesychastischen Anschauungen in Beziehung stehen. Der ganze Text ist durch diese hesychastische Lexik gefärbt. Zunächst ist das das Wort, das als slavisches Äquivalent des griechischen "ἡσυχία" bezeichnet werden kann (млъчание). Das Wort - und Ableitungen von ihm - begegnet uns auf den 48 Seiten, die der heutige kyrillische Druck umfasst, mehr als dreissig Mal. Die wichtigen Stellen werden hier verzeichnet (in Klammern steht der Hinweis auf die Seite der Ausgabe von Syrku, in manchen Fällen steht neben der Seitenzahl auch der Hinweis auf die Zeile, durch

einen Strich mit der Seitenzahl verbunden: etwa 12-20, d.h. Zeile 20 auf der Seite 12:

безъмльвѣ (8,9 - zwei Mal, 10 - vier Mal, 32,35 - drei Mal, 43,45), любезно безъмльвѣ (9), любимое безъмльвѣ (40), любовно безъмльвѣ (45), безъмльвствовати (34,45), конечное любобезъмльвѣ (45), безъмльвное житіе (5), безъмльвіа рачитель (45), избавихомся отъ молвы (26), молвы остави (43), о безъмльви пещися (33), безъмльвѣ или и ума блюденіе (10), мльчати (17), любомльчалное житіе (19), oder аггельское жителство въ мльчалница (17), мльчалницю себя съзида (11).

Dazu gehören auch die Lexeme тихость (44) oder покои (1).

Nicht so oft kommt das "normale" Wort für die erste Stufe des mystischen Weges - καθαρισμός - vor: оумъ очищается (9), очищенная душа (15), очищшеися души (15), сердцемъ очищенымъ (25), ebenso: вньшньи мудрости оупразнившись (14), auch страсти отсыцающи (14).

Dafür begegnen uns öfters Ausdrücke, die den mystischen Weg "nach oben" als Ganzes bezeichnen. Diese Ausdrücke, wie manche metaphorischen Redewendungen, zählen wir hier nicht vollständig auf: душа възводится къ вышнымъ же и божественнымъ (14), умъ въведе и къ горнимъ възвысивъ (46), въ видьніа высоту възводится (43), въздвиге (11), къ Богу въздвигя (6), въсхожденіе (1, 12, 14, 42) въсхожденіа въ сердци полагаа (25), къ богу въсхожденіе (45), dazu gehören auch: възведеннымъ къ высотъ добродѣтели (16), духовныа лѣстница (14), въ горнии Іерусалимъ поити (47) usf.

Aber die Wörter, die das Erreichen einer Vollkommenheitsstufe bezeichnen und im griechischen Original meist mit dem Wort "Licht" - φῶς - zusammenhängen, finden sich in dem ganzen Text der Legende und werden noch durch semantisch verwandte Lexeme ergänzt (wie z.B. "sijati" = leuchten u.ä.). Eine Zusammenstellung zeigt, daß der von uns an den Beispielen der romantischen Dichtung vorgeführte Kunstgriff der Worthäufung auch in der Literatur des slavischen Mittelalters, wenn auch unter byzantinischem Einfluß, bekannt und wohl auch beliebt war. Wir begegnen dabei neben zahlreichen Nomina auch Verben und Adverbien:

свѣтъ (12 - drei Mal, 13,15 - zwei Mal, 26 - drei Mal, 28,29 - zwei Mal, 32), daneben mit Attributen: бесчисленными, вѣчными, невечернімъ⁷ свѣтъ - so: невечернии троичнии свѣтъ: (48-12), oder

въ свѣтѣ приѣматѣ дѣйство благодати (30).

Ableitungen: свѣтлѣ (13, 14, 15, 30, 43), свѣтель (30 - zwei Mal), свѣтило (39), свѣтло окръмленіе (44), свѣтопролитіе (28), свѣтовиденъ (весь человекъ свѣтовиденъ бывает)(9), свѣтовиденъ (30), зрит свѣтовидну вся тварь (12), свѣтовиднаа слава (15), свѣтлѣишее уединеніе и въсхожденіе (40,41), всепресвѣтель (17), auch Verba: просвѣщаа (32), оумъ просвѣщаемъ (14), просвѣтившеся (28), просвѣтившіися (29), просвѣтивше (45), просвѣти (32 - zwei Mal).

Auch eine andere Wortgruppe gehört dazu und dient im Text zu dem im slavischen Mittelalter beliebten Spiel mit Synonymen. Auch die Liste dieser Lexeme lassen wir hier folgen:

сіаніе (15,23 - zwei Mal), просвѣтити сіаніем (30) auch осіаніе (14, 20, 27), auch Verba: сіати - сіающему (16), сіаущу (9), осіати - осіаваемъ (9, 15), осіавашия (15), осіававшими (23), осіаньми (25), въсіати - истинѣ въсіавши (31, 35, vgl. 32), истинѣ явѣ въссіавъши (34), просіати - просіавши въ добродѣтели (1) und auch: заря (12, 15, 32) und озарити (45).

Es handelt sich hier immer um die Erleuchtung (φωτισμός), und es sollen dabei der Erfolg des asketischen "Kampfes" und die "Taten" des Heiligen hervorgehoben werden, denn der vollkommene Asket "leuchtet selbst", wie im 17. Jahrhundert der auf Athos die hesychastische Tradition übernehmende Ivan Vyšenskiј schreibt⁸.

Deificatio, θεωσις wird fast immer nur durch synonyme Ausdrücke angedeutet, wie etwa: богови приобщаашеся (45), глаголаши к богу (46), единому богу събесѣдуа (11, vgl. 15), христу съединивши же ся и прілѣплъши (15), душа боговидна (30), боговидныи онъ (9), oder божіи человекъ (33).

Der Übersetzer betrachtet die Lexeme als einen wesentlichen Zug des Werkes des Patriarchen Kallistos. Man muß auch die zahlreichen Topoi des Werkes beachten. Es ist bezeichnend, daß die zitierten Lexeme nicht etwa nur in der Einführung vorkommen und auch nicht nur an Stellen, wo von der Vollkommenheit des Heiligen (und seiner Lehrer und Vorbilder) gesprochen wird, sondern die zitierten Wörter werden mit Absicht in allen Teilen des Werkes verwandt, in denen auch die zahlreichen Schicksalswendungen Gregors geschildert werden. Offensichtlich dienen diese Wörter überall besonders zu dem Zweck, die Bedeutung der "Lichtlehre" der

Hesychasten in der Erinnerung des Lesers wach zu halten (bei Lichačev, op. cit., haben wir auch einzelne Hinweise, deren Ergänzung einer anderen Gelegenheit vorbehalten sein mag). Daneben sollte man auch die zahlreichen Topoi, die mit den Vorstellungen des mystischen Weges verbunden sind, erwähnen (wie es scheint, gibt es in dem "Žitie" mehr als 30 solcher Topoi), so die Süßigkeit, der Wohlgeruch, die Aufnahme der für den Mystiker geeigneten Nahrung, die Fähigkeit, das höhere Sein zu empfinden ("geistige Augen" u.ä.), weitere Bilder aus der Natur (so die Tätigkeit der Biene), die "übernatürlichen" Kräfte des Magnets, der im Sein eingeschlossene Funke, die topischen Charakteristika des Mystikers, wie die Fähigkeit zu fliegen (krily letaja), die Vorstellungen vom "inneren" oder "himmlischen" Menschen und von seinem "engelgleichen Leben", endlich Topoi, die das Werk selbst kennzeichnen: es sei ein Gebäude, das "Großes im Kleinen" oder "Vieles im Einzelnen" bietet. Und das Werk zu Ehren eines Heiligen oder nur frommen Menschen sei ein vom Verfasser geflochtener Kranz: die Wendung "pletenie sloves" ist, wie A. Sobolevskij gezeigt hat, von dieser Vorstellung der geflochtenen Kränze abgeleitet. Vielleicht verdienen auch einzelne Lexeme des Werkes Aufmerksamkeit, wie "raskramolenie" (24) oder der Hinweis auf den alten Ersatz der Kirchenglocken durch ein als Gong dienendes Brett ("drevu udarjaemu byvšu" - S.6, vgl. "bilo" in der Nestorchronik in der Erzählung vom hl. Isaakij unter dem Jahr 1074, Blatt 128).

Zur Illustration des schwergeschmückten Stils des "Žitie" Gregors des Sinaiten bringen wir noch zwei Proben:

Егда же се христовою благодатию от духовнаго оціанія будетъ и оумъ просвѣщаемъ в видѣніе свѣтлѣ простірается и вышшии себе бывъ по мірѣ подавшаася ему благодати яснѣиши же и чистѣиши зрять естества сущих, яко же имуть равенства и чина, а не якоже иже о суетнѣи и внѣшнѣи мудрости оупразднѣвшіися (...) сѣни единой причащеся, а не сущѣствъному дѣйству естѣства по подобному тѣщащеся послѣдовати (14). Oder: якоже бо есть видѣти рои пчельными от своихъ воцин отходящъ и идѣже потребно есть цвѣты прилѣтающе и аще нѣгде видят медъ лежащъ, того обонѣніем привлекаемы, всѣм стрѣмленіемъ пчелы текутъ къ нему и не прѣвѣе хотятъ оттуду отити дондеже съберутъ его и меда до сытости наполнятся (19), oder - временныи сѣи свѣтъ и малосладящъ чювство отложъше како либо или

всяко якоже да иже изначала въсѣаяныи душами нашимъ свѣтъ обрящемъ, его же ради прѣступленіа якоже нынѣ глаголахомъ, помрачи адама, но внигда помощію христовою и благодѣтію, молитвою теплою и силною и непрестаннымъ моленіемъ своя сердца очистимъ, тогда просвѣщается нашъ умъ и мысль владычняя и обладаа души чясть, яже и вмѣсто ока сущ. души по отчѣскому оучительству тогда по пророку и царю можемъ и мы съ дръзновеніемъ глаголати къ Богу (...). Сиче же отврѣшимися дышевными очима простирается оубо оснаваема умнаа души доброта и иже по Бозѣ въ дусѣ бывъ и человекъ зреть ест[ест] - венѣ якоже онъ пръвви адама прежде преступленіа (26).

Natürlich sind Wortwiederholung und Worthäufung Stilmittel, die in der Dichtkunst keineswegs immer positiv eingeschätzt werden. Aber gerade deshalb sind sie besonders geeignet, auf den weltanschaulichen Inhalt der Werke aufmerksam zu machen. Die Wortwiederholungen beziehen sich auf die für die Grundgedanken des Hesychasmus wichtigen Lexeme: die Hesychia (млѣчаніе) und das typische "Erleuchtungserlebnis". Für andere, auch die nicht-hesychastische Mystik kennzeichnende Erlebnisse verwendet derselbe Verfasser andere Stilmittel - soweit die betreffenden Begriffe hervorgehoben werden sollen, greift er nicht zur Wiederholung derselben Wörter, sondern zum Spiel mit Synonymen, das für den schwergeschmückten Stil jener Zeit und jener Schule geeigneter zu sein scheint (vgl. oben Katharsis, Aufsteigen und Theosis, wobei bei diesem letzteren Begriff auch die sprachliche "Bescheidenheit" zum beschränkten Gebrauch der Synonyme mahnt)⁹.

Anmerkungen:

- 1) WdS I, 1956, 1, 18-34. Vgl. auch "Stil und Lexik" in: Stil- und Formprobleme in der Literatur. Vorträge des VII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Moderne Sprachen und Literaturen in Heidelberg, Heidelberg 1959, S.91-96.
- 2) D.S. Lichačev, Nekotorye zadači izučenija vtorogo južnoslavjanskogo vlijanija v Rossii. Issledovanija po slavjanskomu literaturovedeniju i fol'kloristike, Moskau 1960, S.95-151 und einzeln.
- 3) Žitie Grigorija Sinaita. Posmertnyj trud P. Syrku. Pamjatniki drevnej pis'mennosti i iskusstva 172, SPb 1909.

- 4) Der griechische Text ist herausgegeben von I. Pomjalovskij, Trudy istoriko-filologičeskogo fakul'teta Imperatorskogo St. Peterburgskogo universiteta XXXV, 1894.
- 5) Vgl. neuerdings G. Florovskij, Vizantijskie otcy V-VIII vv., 1933, P. Syrku, K istorii ispravlenija knig v Bolgarii v 14. veke I/II, SPb 1899, K. Radčenko, Religioznoe i literaturnoe dviženie v Bolgarii v epochu pered tureckim zavoevaniem, Kiev 1898.
- 6) Z.B. G. Fedotov, Svjatye drevnej Rusi, Paris 1935. Vgl. D. Tschizewskij, Russische Geistesgeschichte I (rowohlts deutsche enzyklopädie 84), Hamburg 1959, S.78-80.
- 7) nevečernii - modern russ. nevečerejuscij, die manchmal anzutreffende Übersetzung "lux aeterna" ist natürlich inhaltlich richtig.
- 8) Vgl. D. Tschizewskij, Istorija ukrajinškoji literatury, New York 1956, S.240.
- 9) Das Wort "Licht" (svěť) spielt natürlicherweise auch in der patristischen Literatur eine beträchtliche Rolle als Sinnbild Gottes und Christi ("Sonne") und der göttlichen Einwirkung auf den Menschen. Jedoch wird das Wort nur an einzelnen Stellen, dann aber gehäuft, gebraucht. So begegnet uns in den in einer russischen Abschrift des 11. Jahrhunderts erhaltenen "Dreizehn Predigten" Gregors des Theologen (veröffentlicht von A. Budilovič) die Häufung eines Wortes nur 3-4 Mal auf 376 Kolumnen, die 94 Blätter in 4^o enthalten. Die wichtigste Stelle bringe ich hier. In der 11. Predigt (zum Osterfest) begegnen uns die Lexeme, die im "Žitie Grigorija Sinaita" so oft vorkommen, 12 Mal auf zwei Kolumnen (326γ-326δ): Добро оубо и въчерашнее свѣтьльство и просвѣщение (... 5 weitere Zeilen) многомъ огнемъ ношъ просвѣщающе и велика свѣта образъ, елико же небо съвыше освѣщая своими добротами, и елико же небесное и въ ангелѣхъ въ пръвѣи и свѣтьлѣи вещи по пръвѣи же, еже отътудѣ просвѣщатися и елико же въ троици, отъ неяже свѣтъ вѣсь сътворися, отъ недѣлимаго свѣта, дѣлимыи и чѣтомъи. Добрѣи же дньсь, и свѣтьлѣи. Имъже въчера прѣдътеча бѣ великаго свѣта въскрѣшающа свѣтъ, и якоже веселие которое прѣдъ великъмъ дньмъ.-Eine ähnliche Stelle lesen wir über die Taufe: Kolumnen 96β-100β, also ein längerer Text, in welchem "svěť" und Ableitungen davon oft vorkommen; die Lexeme stehen aber jeweils in einer näheren Beziehung zum Inhalt der betreffenden Stelle. Ostern ist der Sieg des göttlichen Lichtes über die Finsternis des Todes, Taufe ist bereits "prosvěšćenie" des Getauften.

Heidelberg

D. Tschizewskij

НЕСВИЖСКИЙ ПЛАН МОСКВЫ 1611 ГОДА

Польский историк Ян Якубовски (1874-1938) в вышедшей в 1923 г. небольшой, но до сегодняшнего дня единственной, монографии о не-свижском художнике - гравере начала XVII века Томаше Маковском сообщает, что среди трех датированных 1611 годом гравюр на меди этого автора "Вторая представляет собой до сих пор неизвестный вид города Москвы того же года: *Abrys albo zarysowanie miasta Moskwy 1611*. Автор ссылается на какой-то образец, по которому гравировал свой вид. Единственный известный экземпляр этой гравюры имеется у доктора Эрзепки в Познани". Сам Якубовски гравюры не видел, получив информацию о ней от Павла Эттингера, проживавшего в Москве¹.

Несмотря на то, что с момента издания широко известной брошюры Якубовского прошло полвека, выполненный Маковским план Москвы все еще неизвестен в науке. Никто из ученых, интересующихся творчеством Маковского, не натолкнулся на него в своих поисках. Поэтому можно было бы считать план утерянным, или даже сомневаться в его существовании. Приятно сообщить, что превосходно сохранившийся оригинал гравюры хранится в фондах Национального Музея в Познани и доступен изучению. Его описание - оно подготовлено хранителем Отдела Гравюр этого музея магистром Евой Каминьской и вошло в коллективный труд научных работников, представлявший собой подробный обзор фондов познаньского Музея, - разделило участь пока не опубликованного обзора. Таким образом, настоящая публикация впервые знакомит ученых с этим интереснейшим источником.

Некоторые подробности его создания сообщает заглавие: "ABRIS albo ZRYSOWANIE Stołecznego Miasta Moskwy ktore oprócz Car y Kitay gorodow dla zdrady Moskiewskiej od naszych wszystko spalone iest. dnia 30 Marca w Roku ninieyszym 1611. Uczynił tą delineatią Symon Iędraszewic Smutanski natenczas gdy przy poslech Je^o Kro. Msci do Dmitra na wesele posłanych w więzieniu był zatrzymany. Thomasz Makō. wyrzezał w Nieswiezu".

Ниже рамки гравюры помещена легенда - пояснения (на польском языке) двадцати четырех объектов². Не считая легенды, размеры плана составляют: высота 26,8 см, ширина 29,1 см. Гравюра напечатана на листе бумаги в 32,7 см на 35,8 см, с филигранью, представляющей герб "Лис" (стрела с двумя поперечными выступами) в 13,0 см длиной³.

Согласно указанию изображенного в левом нижнем углу компаса план ориентирован приблизительно на запад (точнее на юго-запад). На нем довольно подробно изображена вся Москва в пределах внешнего кольца укреплений - т.е. Земляного Города или Скородома. Вне стен Скородома заслуживает внимания тщательное изображение топографии и застройки в верхней (юго-западной) части гравюры; здесь видны Воробьевы (Ленинские) Горы, а ниже ряд слобод и монастырей, среди которых выделяется Новодевичий монастырь.

Укрепления Кремля, Китай-города, Белого Города и Скородома, а также отдельные здания и топографические особенности переданы на гравюре очень тщательно, с некоторым учетом законов перспективы, как будто бы рассматриваемые с восточной стороны с "птичьего полета". Благодаря этому гравюра является одновременно и планом и видом города и может быть использована и в качестве иконографического и в качестве картографического источника, что, впрочем, относится к большинству планов городов того времени⁴. Даже беглое сравнение с известными до сих пор планами Москвы начала XVII в. показывает, что гравюра Маковского по точности рисунка и количеству архитектурных деталей стоит выше других изображений Москвы того времени. Однако, прежде чем доказать это утверждение, стоит рассмотреть вопрос об авторстве и условиях создания гравюры.

Сравнительно много известно о творчестве Томаша Маковского, польского гравера начала XVII в.⁵. Значительно меньше известна его биография. Во всяком случае, по крайней мере с 1601 г. по 1611 г. включительно (с вероятным перерывом с середины 1607 до середины 1609 г.) Маковский находился на службе у князя Николая Христофора Радзивилла, по прозвищу "Сиротка" (1549-1616), который с 1590 г. был воеводой троцким, а с 1604 г. - виленским. При дворе этого могущественного магната в Несвиже художник занимал скромную должность слуги - коморника, а заодно исполнял обязанности придворного художника, рисуя и гравирова по заказу своего мецената. Его гравюры, дошедшие до нас, среди которых есть и планы или виды городов Литвы и Белоруссии, давно уже известны искусствоведам. Однако, самую большую известность (после его смерти) принесло художнику участие в подготовке карты Великого Княжества Литовского, созданной на средства его покровителя, известной по амстердамскому изданию 1613 г., но впервые изданной до 1607 г. (вероятно в 1603 г.)⁶. Согласно исследованиям проф. Кароля

Бучека эта радзивилловская карта (в новой литературе чаще называемая картой Маковского) подготовлена коллективом авторов, а роль Маковского, вероятно, сводилась к выполнению ее рисунков, скорее всего, однако, только для первого, не дошедшего до нас, издания⁷.

Рассматриваемый в нашей работе план Москвы также не дает основания считать Маковского картографом. Он сам указывает в заглавии, что автором "делинеации" т.е. плана снятого на местности, является Шимон Ендрашевич Сметаньски (скорее всего так следует читать не очень разборчиво выгравированную фамилию), пока неизвестный по другим источникам. В заглавии гравюры указано, что план выполнен автором во время его пребывания "в тюрьме" вместе с послами короля Сигизмунда III, прибывшими на свадьбу Лжедмитрия с Мариной Мнишек. Посольство, возглавляемое каштеляном малогоским Николаем Олесьницким и старостой велижским Александром Госевским, въехало в Москву 12 мая 1606 г. Следовательно, можно предположить, что Шимон Ендрашевич входил в состав посольства. Мало вероятно, что он успел произвести необходимые детальные зарисовки до заговора Шуйских и восстания московских жителей, повлекшего за собой смерть Лжедмитрия 27 мая 1606 г.; впрочем, это было бы возможным, если предположить, что он попал в Москву раньше - вместе с войском Лжедмитрия. Однако, наиболее правдоподобным кажется, что план готовился исподволь уже после 27 мая 1606 г., и был закончен до 2 августа 1608 г., когда польские послы, наконец, смогли покинуть Москву⁸. Во всяком случае, между этими датами автор располагал достаточным временем для съемки, редактирования и окончательного выполнения плана⁹.

Мы не знаем в какое время и каким путем рисунок Шимона Ендрашевича попал в Несвиж. Можно предположить, что это было связано с научными, географическими увлечениями князя Николая Христофора Радзивилла. В 1611 г. политическое и военное положение придали плану Москвы особую актуальность. Уже с половины сентября 1609 г. велись регулярные военные действия, начатые польскими и литовскими войсками в связи с планами Сигизмунда III, пытавшегося овладеть Смоленском и Москвой. Записи в книге расходов Радзивилла от 23 до 30 декабря 1609 г., сделанные в Вильне¹⁰, показывают, что князь "Сиротка" старался получить точные планы или виды Смоленска, под мощные стены которого первые польские и литовские отряды подошли 29 сентября того же года¹¹, но смогли овладеть городом, после

изнурительной осады и штурма, только 13 июня 1611 г.¹².

Тем больше его должна была интересовать топография Москвы, в которой с 11 октября 1610 г. находился польский гарнизон¹³. Несомненно, известие о восстании жителей Москвы и сожжении польскими солдатами огромного города (за исключением занятых ими Кремля и Китай-города) потрясло воображение литовских и польских магнатов и шляхты и пробудило особый интерес к прежнему облику Москвы, сохранившемуся в плане Шимона Ендрашевича. Он мог получить довольно широкое распространение, потому что в Несвиже была граверная мастерская Томаша Маковского. Его гравюра, датированная 1611 годом, выполнена, вероятно, после получения известия о пожаре Москвы, который согласно подробному рассказу Самуила Маскевича продолжался с 29 марта по 1 апреля 1611 г.¹⁴. С другой стороны, в легенде гравюры не отражена последовавшая затем осада восставшими и народным ополчением польского гарнизона и прежде всего пожар в Китай-городе, вызванный обстрелом его зажигательными снарядами русской артиллерии 8 сентября 1611 г.; во время этого пожара погибли все деревянные строения¹⁵. Таким образом, наиболее вероятным кажется выполнение гравюры в середине 1611 г.

Вопрос о ценности гравюры Маковского, как источника по истории Москвы, не может быть решен, прежде чем будет определено соотношение несвижского плана с другими, давно известными, планами Москвы того времени. Древнейший известный план Москвы, вернее Кремля, приложенный к "Запискам о московитских делах" императорского посла Сигизмунда Герберштейна, побывавшего в Москве в 1517 и 1526 гг.¹⁶, ввиду крайнего схематизма заслуженно признан плодом фантазии¹⁷. Наиболее ценным среди планов Москвы конца XVI - начала XVII в. считают так называемый Петров чертеж, дошедший до нас в более поздних печатных и рукописной копиях. По мнению П.И. Гольденберга он создан в первую половину царствования Бориса Годунова, т.е. в 1588-1602 гг.¹⁸. П.И. Гольденберг, критически сравнивая содержание Петрова чертежа с подробным планом Москвы Горихвостова 1767 г. и с описаниями московских укреплений 1629, 1645-1647, 1667 и 1701 гг., пришел к выводу, что Петров чертеж Москвы представляет собой ценнейший источник по исторической топографии Москвы¹⁹. Однако, выводы Гольденберга могут вызвать сомнение в отдельных деталях, так как Петров чертеж отражает состояние до пожаров Москвы 1611 г., охвативших весь город, кроме Кремля. На источниках же,

использованных П.И. Гольденбергом для проверки данных Петрова чертежа, Москва (или ее фрагменты) изображена такой, какой она стала десятки лет спустя, после восстановления столицы России, во время которого произошла не одна смена владельцев участков и регулирование границ участков и уличной сети, согласно указам царя Михаила Федоровича от 1621, 1626 и 1629 гг.²⁰.

Указанные недостатки более поздних картографических и письменных источников для исследования истории Москвы начала XVII в. заставляют прибегнуть к сравнению основных элементов несвижского плана Москвы с другими планами города, предшествовавшими его разрушению. В расчет могут быть приняты только три плана Москвы начала XVII в., а именно: Петров чертеж, Годуновский план, напечатанный в 1613 и 1614 гг. и Сигизмундов план 1610 г.²¹. Сравнение начнем с легкоопределяемых объектов, таковыми являются, прежде всего, системы укреплений (обращая особое внимание на число и расположение башен и ворот), незастроенные площади, направление важнейших улиц, мосты и, наконец, наиболее характерные отдельные здания.

В приведенной ниже таблице сопоставлены объекты, поддающиеся относительно точному подсчету. Однако, следует принять во внимание, что на гравюре Маковского некоторые башни скрыты за другими зданиями, изображенными на переднем плане. Они, соответственно, не учтены в таблице. Отсутствие воротных проемов на этом и на других планах вызвало уменьшение числа ворот, хотя из других источников известно о их наличии в этих башнях.

Башни и мосты по частям города Москвы	ч е р т е ж и			
	Годуновский (1604-1605) 1613 и 1614	Сигизмундов 1610 и 1618	Несвижский 1611	Петров ок. 1614?
башни (в том числе воротные)	116(28)	114(25)	114(22)	117(28)
1. Кремль	18(4) ⁺	16(4) ⁺	15(4) ⁺	18(4) ⁺
2. Китай-город	15(5)	12(5)	16(5)	14(5)
3. Белый Город	28(9)	28(7)	30(4)	28(7)

4. Скородом:

а) от Москвы реки до Неглинной	22(5)	23(4)	23(5)	22(6)
б) от Неглинной до Яузы	11(2)	11(2)	10(1)	11(2)
в) от Яузы до Москвы реки	8(1)	8(1)	7(1)	8(1)
г) в Замоскворечьи	15(2)	16(2)	13(2)	16(3)

мосты

а) на Москве реке	1	1	1	1
б) на Неглинной	5	5	5	5
в) на Яузе	1	1	1	1

и т о г о	7	7	7	7

* здесь не учтены две отводные стрельницы кремлевских укреплений: перед Тайницкой башней и перед Троицкой воротной башней (Кутафья).

Сложная сеть улиц и переулков представлена на гравюре Маковского иначе, чем на остальных вышеуказанных планах Москвы. Несколько иные очертания получили также незастроенные площади. Впрочем радиальные улицы Китай-города, Белого Города и Скородома, идущие к воротам в каждом из трех колец укреплений, здесь изображены самым тщательным образом. В Китай-городе представлены три радиальные улицы: бывшие Варварка, Ильинка и Никольская. На территории Белого Города отчетливо представлены шесть, идущих от центра Москвы, т.е. от Кремля и Китай-города, радиальных улиц: бывшие Солянка, Большая Лубянка, Тверская, Большая Никитская и шестая, название которой не установлено (это Воздвиженка или Волхонка). В Скородоме вместе с Замоскворечьем (на гравюре именуемом "Стрелецкой слободой") таких улиц уже одиннадцать. В каждой из этих трех частей города можно увидеть лишь несколько параллельных системам укреплений улиц; совершенно отсутствует сложная сеть переулков и тупиков, известная по другим планам Москвы и по письменным источникам²². Заслуживает внимания большое отличие в изображении формы площадей на несвижской гравюре от одинакового их изображения на Годуновском, Сигизмундовом

и Петровом чертежах Москвы, на которых все площади имеют одну и ту же форму.

Учитывая выше сказанное, следует считать гравюру Маковского не представляющей особой ценности для реконструкции уличной сети Москвы начала XVII в. Тем не менее, и в этом отношении она имеет определенное значение для критического подхода к близким по времени чертежам Москвы, так как ни одна из четко изображенных на ней улиц не является столь правильной и ровной по направлению и ширине, как на других чертежах. На гравюре отчетливо видны местные изменения ширины и направления отдельных улиц, вызванные существованием более древней застройки, в особенности церквей и монастырей. Таким образом, более подробное изучение несвижской гравюры может внести уточнения в историческую топографию Москвы.

В этом отношении следует отметить также очень тщательное изображение топографических деталей, возвышенностей и холмов, долин рек с их крутыми и покатыми берегами, самих рек: Москвы, Неглинной и Яузы, мельничных прудов и пр., значительно более точное, чем на других чертежах Москвы.

Однако, самым интересным является изображение архитектуры города и его укреплений. Уже с первого взгляда бросается в глаза точность и чистота рисунка отдельных, привлекающих внимание художника, зданий и их деталей, переданных с соблюдением правил перспективы. Впрочем, это достоинство гравюры полностью выявляется лишь при значительном увеличении. Таким образом, гравюра может быть использована как иконографический источник и позволяет установить архитектурные формы многих не сохранившихся до наших дней сооружений. При этом следует, однако, учитывать, что группы изб, изображенных на отдельных частях гравюры, не являются достоверным изображением существующей застройки, а лишь намечают ее характер и дают представление о занимаемой ею площади.

Самым тщательным образом изображен Кремль, названный на гравюре "CAR albo KRYM GOROD"²³. Прекрасно видна главная кремлевская стена с ее башнями (исключая часть, закрытую силуэтом собора Василия Блаженного), невысокая внешняя стена со стороны Китай-города и Москвы-реки, мосты перед Фроловскими (Спасскими) и Никольскими воротами, перекинутые через Ров, отделявший Кремль от Красной Площади и Китай-города, и мост через Неглинную перед

Троицкими воротами. Мост через Неглинную перед Боровицкими воротами закрыт силуэтом воротной башни, также как и мост через Ров перед Константино-Еленинскими воротами, перед которым изображено большое деревянное здание (левее собора Василия Блаженного). Заслуживает внимания точность изображения укреплений и различия в архитектуре отдельных башен и их шатровых покрытий, замененных к концу XVII в. теми, которые сохранились до наших дней. Абсолютную точность деталей гравюры подтверждает сравнение с фрагментом иконы Симона Ушакова "Насаждение древа государства Российского" (1668г.), на которой изображена кремлевская стена с башнями: Фроловской (т. е. Спасской), Никольской, Сенатской и Набатной. Разница видна лишь в верхней части Спасской башни, перестроенной в 1625 г., т. е. на четырнадцать лет позже, чем Маковским была изготовлена гравюра.

С такой же точностью изображена внутренняя застройка Кремля, особенно здания, расположенные на центральной площади и вокруг нее; ее территорию составляют Соборная и Ивановская площади. С левой (южной) стороны видно здание Приказов, соорудившееся в 1565, 1591 и 1602-1604 гг., за ним соборы Архангельский и Благовещенский, в центре грандиозная колокольня Ивана Великого, перестроенная Борисом Годуновым в 1600 г. и рядом с ней церковь Рождества, построенная в 1543 г. С правой (северной) стороны тщательно изображен Успенский собор, в глубине же, под номером 1, "царские дворцы", т. е. Золотая палата и Грановитая палата. Среди многих строений, расположенных позади, различаются, прежде всего, группы куполов церквей Спаса на Бору и Рождества Богородицы. Определенный интерес представляет собой сложный комплекс дворцовых зданий, построенных в XVI и в начале XVII вв., помеченный номером 2 с пояснением "новые царские хоромы". Из кремлевских улиц четко изображены лишь две: Никольская и Житницкая (почти параллельная северной стене Кремля). На первом плане, направо от Фроловских (Спасских) ворот видны постройки и церкви Воскресенского и Чудова монастырей, и кроме них множество домов и церквей, принадлежащих светским и духовным феодалам.

Так же тщательно изображен на гравюре Маковского Китай-город, древнейший и богатейший торговый центр города Москвы. В то время как на других планах Москвы, созданных в начале XVII в., он изображен схематически, здесь обращает на себя внимание наличие множества деталей и индивидуальная трактовка отдельных строений и комплексов зданий. Их детальное исследование требует отдельной разработки.

Здесь следует, однако, обратить внимание на характерные особенности в изображении на гравюре торговых рядов, расположенных по соседству с Троицкой площадью или "Пожаром" (ныне Красная площадь). Годуновский чертеж Москвы представляет два отдельных комплекса рядов; на несвижском, Сигизмундовом и Петровом чертежах их три. Но лишь на несвижской гравюре позади переднего ряда крайней правой группы, (на месте нынешнего ГУМ'а) каменных лавок, построенных по повелению царя Федора Иоанновича в 1595-1596 гг. на месте сгоревших деревянных рядов, изображены две церкви. На остальных чертежах Москвы начала XVII в. это место заполнено схематическим обозначением торговых рядов.

Каменные укрепления Китай-города, построенные вместо деревянных, разобранных в 1535 г.²⁴, изображены довольно тщательно. Лучше, чем на других чертежах различима конструкция Каменного моста через Неглинную, соединявшего Китай-город с Занеглименьем, а также соседние части укреплений Кремля и Китай-города²⁵.

Обширное пространство Белого Города, окружающего центр Москвы и обнесенного построенной в 1585-1591 гг. каменной стеной, примыкавшей к Москве-реке²⁶, изображено с меньшим количеством деталей. Однако и здесь многие церкви и отдельные светские здания, например Пушечный двор (обозначен номером 13), Гостиный двор иностранных купцов (№ 14) и царские конюшни (№ 16), изображены достаточно четко.

Большую ценность представляет собой изображение отдельных составных частей Скородома или Земляного Города, обнесенного построенной в 1591-1592 гг. деревянно-земляной стеной с башнями²⁷. Особенно тщательно изображены детали укреплений: отчетливо видно вертикальное деление стены на городни и горизонтальное деление башен на венцы. Боевая площадка с бойницами на ней, крытая двускатной кровлей, видна частично спереди: в той же части стены, которая обращена к зрителю внутренней стороной, показаны опорные столбы этой кровли. В срубленных шестериком башнях можно различить два яруса бойниц - нижний, примерно на половине высоты башни, и верхний - в ее расширенной верхней части, покрытой шатровой кровлей.

В Кремле, Китай-городе, Белом Городе и Скородоме с Замоскворечьем изображены незастроенные площади и большие дворы, а также сады, частично окруженные оградами самых разнообразных форм.

Перед стенами каждого из "городов" изображены незастроенные площади. Однако, рядом с северной стеной Кремля и Китай-города изображен ряд небольших групп домов и лавок. Отдельные слободы примыкают с внешней стороны к укреплениям и в других местах.

В отличие от других чертежей (не считая примитивного чертежа Исаака Массы 1606 г.), на гравюре Маковского изображен также ряд объектов за пределами внешнего пояса укреплений города, т. е. Скородома. Среди них заслуживает особого внимания вид Новодевичьего монастыря с его каменными укреплениями, построенными при Борисе Годунове (на гравюре № 23). Здесь отчетливо видны стены и башни с шатровыми покрытиями, а также верхние части монастырских строений и церквей. Таким образом, мы получаем довольно точное представление о внешнем облике монастыря до его разрушения в августе 1612 г., в результате боев между отрядами великого гетмана литовского Яна Карла Ходкевича и русским ополчением под предводительством князя Дмитрия Пожарского и Кузьмы Минина²⁸. Не лишено интереса также изображение горящего дома - деревянной избы характерной для беднейшей части жителей Москвы, украшающее картуш, на котором стоит заглавие.

Полное определение степени достоверности гравюры как источника по истории Москвы начала XVII в. является задачей историков, работающих в области исторической топографии и истории архитектуры Москвы. Пока мы можем сказать, что общие очертания города, его внутреннее деление, а также расположение его составных частей и отдельных объектов, соответствуют действительности. Вышесказанное не относится, однако, к определению расстояний между объектами, а следовательно и площадей. Сравнение расстояний на несвижском плане с действительными расстояниями, измеренными по плану Москвы начала XX в. (масштабом 1:21 000)²⁹, показывает, что масштаб всего изображения Москвы в пределах Скородома равен по вертикали (т. е. по направлению восток-запад) приблизительно 1:21 000, по горизонтали же он значительно больше, результатом чего явилось растяжение города по линии север-юг, а его очертания вместо круга приняли форму овала. Кроме того, центр гравюры с Кремлем и Китай-городом изображен значительно более крупным масштабом: для Кремля он по вертикали близок к 1:8 000, а по горизонтали к 1:6 200; Китай-город же представлен в несколько меньшем масштабе. Здесь, как и на изображении Москвы в целом, заметно чрезмерное растяжение расстояний

по горизонтали. Результатом этого является менее подробное изображение внешних поясов города - Белого Города и Скородома, которые из-за более мелкого масштаба занимают на гравюре относительно малую площадь, что противоречит действительности. Подобные искажения расстояний имеются, впрочем, и на других чертежах Москвы начала XVII в., что лишает нас возможности определить единый масштаб для них.

Причиной этому вряд ли можно считать отсутствие данных о размерах города или недостаточное умение составителей его чертежей. Все указанные искажения можно объяснить тем, что целью составления чертежей было: с одной стороны познакомить зрителя с общей топографией Москвы, ее делением на составные части и системами укреплений, с другой же показать подробности топографии и архитектуры главных зданий ее центра - прежде всего Кремля. Совместить оба требования на одном листе в едином масштабе было невозможно из-за огромных размеров города³⁰. Избранный же метод позволил представить всю Москву и наиболее интересные или важные элементы ее архитектуры без особых трудностей, связанных с изготовлением и хранением гравюр размером в несколько листов.

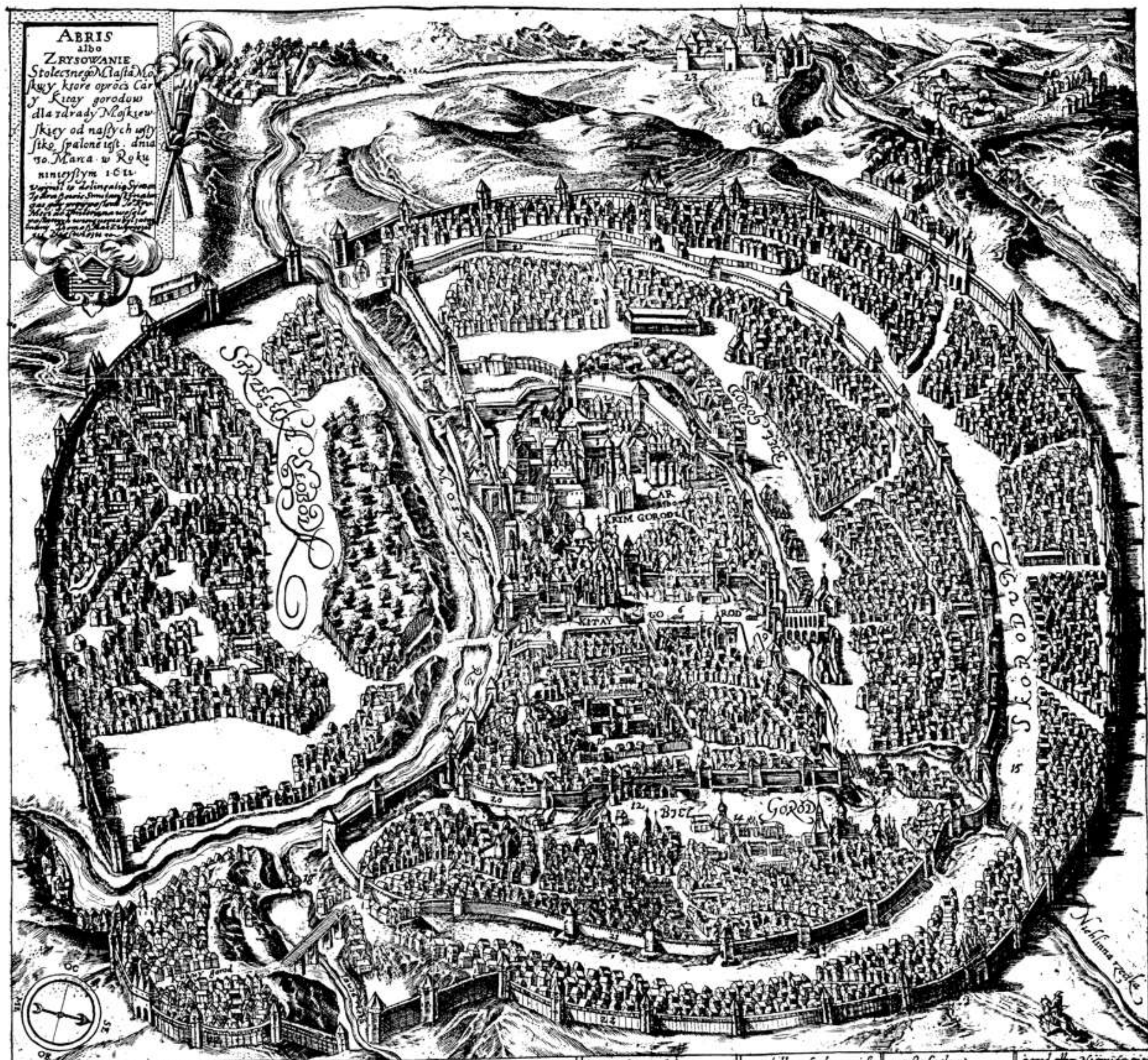
Доказательством степени точности рисунка Шимона Ендрашевича и гравюры Маковского может служить тщательность изображения как общих силуэтов крупных зданий, так и их архитектурных деталей. Прежде всего это относится к церквям и укреплениям всех частей города. Частично мы можем в этом убедиться на примере зданий, сохранивших свой облик до наших дней, например кремлевских соборов, собора Василия Блаженного и других. Многие, уже не существующие в наше время, объекты описаны в источниках так, как они изображены на рассматриваемой гравюре. Примером может служить упоминание в мемуарах Самуила Маскевича: "jest baszta o pięciu wiezach (или "wierzach", Ст. А.) na zakrzywieniu zamku jakoby albo na rogu w tym Białym murze nad rzeką Moskwą"³¹.

В самом деле башня Белого Города в его изломе на берегу Москвы-реки (в западной - верхней части гравюры) заканчивается тремя шатровыми покрытиями разной высоты; остальных двух не видно так как они расположены позади башни и закрыты двумя самыми высокими шатрами.

Уже при беглом ознакомлении с несвижским планом Москвы воз-

никает вопрос о его соотношении с другими чертежами Москвы начала XVII в. Бросаются в глаза многие аналогии с Сигизмундовым чертежом, родство с которым доказывают очень близкие или полностью совпадающие изображения значительной части объектов и их архитектурных деталей. Впрочем, в большинстве случаев рисунок на гравюре более разнообразен и богаче деталями. Здесь также лучше выдержаны пропорции зданий. Не лишен значения и тот факт, что пояснения к Сигизмундову чертежу Москвы, составленные на латинском языке, являются, в тринадцати случаях из двадцати, дословным переводом польских пояснений несвижской гравюры³². Единственным объяснением всему этому может быть то, что при изготовлении Сигизмундова чертежа был использован либо рисунок Шимона Ендрашевича, либо скорее, невысокого качества копия с этого рисунка. Впрочем, это был только один из первоисточников Сигизмундова чертежа, так как на нем неличествуют многие элементы, отсутствующие на гравюре Маковского, но представленные на Годуновском чертеже, Петровом чертеже и плане-чертеже Кремля, подготовленном при Борисе Годунове, впервые выгравированном, вероятно, около 1614 г.³³.

Из числа этих элементов можно указать: более подробное изображение уличной сети во всех частях города, совсем другой способ изображения архитектуры Кремля, рисунки журавлей, подающих воду к общественным баням, расположенным на левом берегу Яузы у ее устья в Москву-реку и в Замоскворечьи у моста. Лишь первый из этих двух комплексов бань (но без журавлей) изображен на несвижской гравюре. В части стены Скородома от Неглинной до Яузы на Сигизмундовом чертеже две проездные башни с воротами, а не одна, как у Маковского³⁴. Следовательно, можно предположить, что Сигизмундов чертеж, гравированный впервые Лукой Киллианом в 1610 г., а затем помещенный в вышедшем в 1618 г. шестом томе "Civitatum Orbis terrarum" Брауна и Хогенберга, основан 1) на первой, не дошедшей до нас, редакции Годуновского чертежа Москвы (вероятно в копии), 2) на плане Москвы Шимона Ендрашевича Смутанского в копии, сделанной от руки и снятой не позже начала 1610 г., значительно уступающей по качеству гравюре Маковского, 3) на чертеже Кремля 1600-1605 гг. На прилагаемой к статье схеме автор делает попытку установить взаимосвязь между планами Москвы начала XVII в. На схеме сознательно не указан план Исаака Массы 1606 г., представлявший собой примитивный набросок, составленный по памяти.



1 Pałac Carskie
2 Nowe Carskie miasteczko
3 Cerkiew S. Michajła
4 Cerkiew S. Trójcy
5 Komorki mieszkalne
6 Kuchnia
7 Działki
8 Kuchnia
9 Cerkiew
10 Polski dwór
11 Stajnia Carska

ludność
obowiązek
Młodych
Zabito
stawione

7 Działki
8 Kuchnia
9 Cerkiew
10 Polski dwór
11 Stajnia Carska

12 Kuchnia
13 Działki
14 Gospoda
15 Stajnia
16 Stajnia

17 Ogród
18 Miasto
19 Łazienki
20 Mur
21 Kuchnia
22 Kuchnia

23 Kuchnia
24 Kuchnia
25 Kuchnia
26 Kuchnia
27 Kuchnia
28 Kuchnia

29 Kuchnia
30 Kuchnia
31 Kuchnia
32 Kuchnia
33 Kuchnia
34 Kuchnia

35 Kuchnia
36 Kuchnia
37 Kuchnia
38 Kuchnia
39 Kuchnia
40 Kuchnia

41 Kuchnia
42 Kuchnia
43 Kuchnia
44 Kuchnia
45 Kuchnia
46 Kuchnia

Нам кажется, что представленный в настоящем сообщении новый материал и результаты, пусть даже беглого, его анализа дают основание для пересмотра взглядов на время создания и значение самого популярного из планов Москвы начала XVII в. - так называемого Петрова чертежа. Требуют пересмотра некоторые утверждения многократно цитируемого здесь исследования П.И. Гольденберга. В частности, нельзя объяснять создание чертежа потребностями реконструкции Москвы в первые годы XVII в.³⁵, так как на нем заметно влияние Сигизмундова плана, и следовательно, он не мог возникнуть раньше 1610 г. Подробное изображение укреплений Москвы на Петровом чертеже не может служить доказательством "что чертеж представляет собой официальный правительственный план столицы", так как "иностранцам укрепления Москвы были недоступны"³⁶. Точное изображение православных церквей, подворий и монастырей также не является достаточным свидетельством "чисто московского происхождения"³⁷. В действительности Петров чертеж представляет собой компилятивный синтез разных по происхождению материалов - московских (известных составителям быть может из напечатанных в Западной Европе гравюр) и иностранных, прежде всего плана Шимона Ендрашевича, вернее элементов этого плана, отраженных в Сигизмундовом плане. П.И. Гольденберг правильно указывает на разную степень ценности и точности исходных материалов Петрова чертежа³⁸; следует добавить, что многократное копирование этих материалов неминуемо влекло за собой деформацию в первую очередь архитектурных элементов города, что очень снижает ценность чертежа как иконографического источника.

Тем более ценными оказываются данные несвижского плана, поскольку он передает содержание оригинальной работы Шимона Ендрашевича (или очень точной копии с нее), основой которой являлись зарисовки, выполненные автором на месте - в Москве. Отсутствие посторонних влияний положительно сказалось на достоверности и точности выполнения гравюры. Это дает полное основание считать ее источником первостепенной важности по истории архитектуры и топографии Москвы. Перед учеными, занимающимися историей Москвы, открывается перспектива установить с помощью этого источника древний облик многих, частично давно уже не существующих зданий, в первую очередь церквей, что даст нам полное представление об их архитектурных формах, изменявшихся с начала XV до начала XVII вв.

Публикация и всестороннее использование несвижского плана

Москвы в качестве исторического источника позволит вписать новые строки в историю древней Москвы.

- 1) J. Jakubowski, Tomasz Makowski sztycharz i kartograf nieświe-
ski, Warszawa 1923, стр. 16. Гравюра, приобретенная в 1949 г.
от Ружы Эрзепки, хранится в Национальном Музее в Познани (Muze-
um Narodowe w Poznaniu, Gabinet Rycin, G 22054). Кроме того
Национальная Библиотека в Варшаве в своем Отделе Картографии
имеет фотографию другого экземпляра гравюры, со следами скла-
док и с пятнами, отсутствующими на превосходно сохранившемся
познаньском экземпляре. Фотография приобретена в составе кол-
лекции Александра Чоловского, к сожалению, на ней нет указаний
на место хранения оригинала.
- 2) "1 Pałace Carskie. 2 Nowe Carskie mieszkania. 3 Cerkiew S. Mi-
chayła. 4 Cerkiew S. Trojce. 5 Komorka murowana z ktory cza-
sow pewnych Wielki kniaź ludowi się ukazywał y zkad edicta y
wyroki ie^o ludziom obwoływano. 6 Na tym Mieyscu ciało Dmitra
zabite^o ludziom na okaz wystawione było. Dział dwie barzo
wielkich. 8 Kramy w ktorych rozne towary przedawano. 9 Czek-
haus. 10 Poselski dwor. 11 Malarskie kramy. 12 Konski rynek.
13 Dom gdzie dzwony y działa lano. 14 Gospoda kupiecka. 15
Sienny rynek. 16 Staynia carska. 17 Ogrod Carski. 18 Młyn na
Jawzie rzece. 19 Łaznie pospolite. 20 Mur około Zamku czyrwo-
ny ktory zamek Car gorod rzeczony y Kitay gorod przygrodek
otacza a to tylko po spaleniu miasta zostało. 21 Mur biały
od ktorego miasto te ktore otaczał zwano Biełgorod ten na
wielką przeszkodę naszym został samo miasto spalone. 22 Par-
kan z drzewa budowany ziemią w srzodku fasowany. Ten parkan
miasto wielkie Skorodum nazwane, Strzelecką Słobodę, Kukuy-
gorod albo Niemieckie miasteczko otaczał, lecz y ten parkany
miasta zwysz mianowane popalono. 23 Manastyr dziewiczy."
- 3) J. Siniarska-Czaplicka, Filigrany papierni położonych na ob-
szarze Rzeczypospolitej Polskiej od początku XVI do połowy
XVIII wieku, Wrocław-Warszawa-Kraków 1969, nr 503 и стр. 31,
поместила рисунок точно такого же водяного знака на бумаге
документа, датированного 1606 г. Очень близкую по рисунку
филигрань из документа 1624 г. см. S. Laucevicius, Popierius
Lietuvoje XV-XVIII a., Vilnius 1967, nr 2004 и стр. 203.
- 4) Начальные стадии развития этой отрасли картографии анализи-
рует P. Lavedan, Représentation des villes dans L'Art du
Moyen Age, Paris 1954. О достигнутых в этом отношении ре-
зультатах можно судить на основании печатных планов городов,
крепостей и сражений, сохранившихся с XVI и, особенно, с
XVII вв. в очень большом количестве.
- 5) Старую литературу использовал J. Jakubowski, Tomasz Makowski.
Новую приводит K. Buczek, The History of Polish Cartography
from the 15th to the 18th Century, Wrocław-Warszawa-Kraków
1966, стр. 61-62. Некоторые работы последних лет цитирует
St. Alexandrowicz, Rozwój kartografii Wielkiego Księstwa
Litewskiego od XV do połowy XVIII wieku, Poznań 1971, стр.
47-49 и 52-53.

- 6) K. Buczek, *Dzieje kartografii polskiej od XV do XVIII wieku. Zarys analityczno-syntetyczny*, Wrocław-Warszawa-Kraków 1963, стр. 47-51; K. Buczek, *The History*, стр. 58-63; St. Alexandrowicz, *Rozwój kartografii*, стр. 47-74. Более полные данные о Маковском и его работе в области картографии собраны в статье "Makowski Tomasz", которая в 1974 г. выйдет в очередном томе издания *Polski Słownik Biograficzny*.
- 7) Buczek, *Dzieje*, стр. 49-50; K. Buczek, *The History*, стр. 61-62.
- 8) A. Hirschberg, *Dymitr Samozwaniec*, Lwów 1898, стр. 223-230, описывает прием послов в Москве. Точную дату их отъезда сообщает ks. Jan Wielewicki SJ, *Historici diarii domus professor Societatis Jesu Cracoviensis annos novem 1600-1608. Scriptores rerum polonicarum*, t. 10, Kraków 1886, стр. 276.
- 9) К сожалению, пока не удалось установить по другим источникам каких-либо определенных фактов о Шимоне Ендрашевиче. Обилие и точность изображения архитектурных деталей могут служить доказательством зарисовки с натуры отдельных зданий.
- 10) Этот этап осады Смоленска королевскими войсками описывает A. Hirschberg, *Maryna Mnischówna*, Lwów b.r. wyd., стр. 146.
- 11) В книге расходов Радзивилла под датами 23 и 30 декабря 1609 г. имеются записи: "od wyrusowania Zamku Smoleńskiego Ducatow 2, fl. 4.20", "Za dwa Conterfety Smoleńskiego Zamku fl. 9.10", Центральный Государственный Исторический Архив БССР (Минск), фонд 694, опись 2, № 9779, л. 59-59об.
- 12) A. Hirschberg, *Maryna Mnischówna*, стр. 280-283.
- 13) Там же, стр. 241.
- 14) Довольно точное изображение этих событий мы находим в мемуарах их непосредственного участника - Самуила Маскевича, см. *Pamiętniki Samuela i Bogusława Kazimierza Maskiewiczów (wiek XVII)*, opr. A. Sajkowski, red. W. Czapliński, Wrocław 1961, стр. 152-155.
- 15) Там же, стр. 168: "jeno kramy murowane zostały, cerkwie murowane i cokolwiek od cegły było".
- 16) Снимок плана Кремля, помещенного в издании 1549 г. ("MOSCAVW") и его обстоятельную критику дал П.В. Сытин, *История планировки и застройки Москвы. Материалы и исследования*, т. 1, 1147-1762, Москва 1950, стр. 48-50.
- 17) Там же, стр. 50.
- 18) П.И. Гольденберг, *Петров чертеж Москвы как источник изучения ее планировки конца XVI-начала XVII в.* Археографический Ежегодник за 1966 год, Москва 1968, стр. 53-64, рис. 2.
- 19) Там же, стр. 55-59 и рис. 3.
- 20) Там же, стр. 60-61, 63-64.
- 21) Полное использование исследований дореволюционных и советских историков Москвы в Польше невозможно, так как ряд работ не опубликован, а рукописи хранятся в Москве. Прежде всего здесь следует назвать цитированные П.И. Гольденбергом (ук. соч., стр. 53-54) доклады: М.И. Александровского, О планах Москвы до 1739 г. и С.Н. Богоявленского, Старинные планы Москвы, а

также составленный М.И. Александровским, Указатель московских зданий. Церкви Москвы (рукопись в Государственном Историческом Музее в Москве).

Из очень многих опубликованных снимков Петрова чертежа Москвы легче всего ознакомиться с фотографией данной П.И. Гольденбергом (ук. соч., рис. 2). Годуновский чертеж сохранился в нескольких изданиях атласа Вильгельма Блаеува, в которых использована таблица карты России, гравированная в 1613 г. амстердамским гравером Гесселем Геритсом и дополненная им же в 1614 г. Снимки карты России с чертежом Москвы см.: В. Нордт, Материалы по истории русской картографии, серия 2, выпуск 1, Киев 1906, табл. XV и стр. 19-21; П.В. Сытин, История планировки, т. 1, стр. 73; История Москвы, т. 1 Период феодализма XII-XVII вв., Москва 1952, вклейка за стр. 256. Так называемый Сигизмундов чертеж ("MOSCOVIA VRBS METROPOLIS TOTIVS RUSSIAE ALBAE") дошел до нас в оригинальном, очень редком варианте, датированном 1610 г., с посвящением королю Сигизмунду III Вазе, украшенном нарядной картушью с описанием Москвы, портретом Сигизмунда III и богатой орнаментацией. Здесь указаны составитель плана - Иоаганн Готфрид Филип Абелин (монограммами) и гравер - Лукас Килиан (полным именем). Отличный снимок этой гравюры дал С.П. Бартенев, Московский Кремль в старину и теперь, ч. 1, Москва 1912, рис. 44 (вклейка после стр. 48), значительно уступающие по качеству снимки в: История Москвы, т. 1, вклейка за стр. 296 и П.В. Сытин, История планировки, стр. 74. Фрагменты этого плана очень часто используются в качестве иллюстраций в изданиях по истории Москвы, так как лучше других, до сих пор известных, передают детали ее архитектуры. Фрагмент плана с изображением Кремля и Китай-города см. П.В. Сытин, История планировки, т. 1, стр. 74. Второй вариант, вошедший в состав шестого тома "Civitatum Orbis Terrarum" Брауна и Хогенберга, изданного в 1618 г., лишен вышеуказанных элементов, но сохранил прежнее заглавие и текст пояснений к объектам, привлечшим внимание составителя (см. ниже, сноска 32). Он многократно использован в атласах и сборниках видов и планов города, издававшихся в XVII - первой половине XVIII вв., а также в современных изданиях по истории архитектуры, например: История русской архитектуры, изд. второе, Москва 1956, вклейка после стр. 168.

Критический анализ всех трех планов дал П.В. Сытин, История планировки, т. 1, стр. 64-78. Обстоятельное описание известных до сих пор планов Москвы составил С.А. Клепиков, Библиография печатных планов города Москвы XVI-XIX веков, Москва 1956. Планы Москвы начала XVII в. бедно охарактеризованы в работе: U. Mende (Matzner), Westeuropäische Bildzeugnisse zu Russland und Polen bis 1700. Ein Beitrag zur historischen Bildkunde, Bamberg 1968, стр. 95-97. Однако здесь не использованы новые исследования советских историков.

- 22) Подробное изображение сети улиц и переулков Москвы требовало бы значительно большего времени и систематического проведения съемки на местности. Однако, можно предположить, что художник сознательно отказался от изображения второстепенных улиц, чтобы основные черты планировки города и памятники архитектуры получили более четкое отражение. Впрочем, план составлен несомненно для общей ориентировки в топографии Москвы и для детального ознакомления с ее центром, где происходило большин-

ство интересующих современников событий.

- 23) Расшифровка отдельных объектов не представляет особой трудности, благодаря существующей литературе по истории Москвы. Для Кремля следует указать прежде всего: И. Забелин, История города Москвы, ч. 1, Москва 1902; С.П. Бартенев, Московский Кремль в старину и теперь, ч. 1-2, Москва 1912-1916; Н.Я. Тихомиров, В.Н. Иванов, Московский Кремль. История архитектуры, Москва 1967; В. Иванов, Московский Кремль, Москва 1971. Первая и вторая из указанных работ особенно ценны благодаря обилию цитированных источников, сообщающих о ходе строительства Кремля; таким образом они могут быть использованы для определения того, какие именно здания изображены на гравюре. Во всех указанных работах, а также в Истории Москвы, т. 1 (вклейка после стр. 104) и в Истории русской архитектуры (стр. 98) даны планы Кремля конца XVI - начала XVII вв. Цветной снимок интересующей нас иконы с фрагментом кремлевской стены см. Т. Ананьева, Симон Ушаков, Ленинград 1971, рис. 6, см. также С.П. Бартенев, Московский Кремль, ч. 1, рис. 53, стр. 60. Немало сведений о зданиях, построенных и перестроенных в конце XVI - начале XVII в., сообщает летопись событий 1533 - 1613 гг. (с немногими более поздними добавлениями), см. О.А. Яковлева (изд.), Пискаревский летописец. В: Материалы по истории СССР, т. 2, Документы по истории XV-XVIII вв., Москва 1955, стр. 23-144, особенно стр. 74, 87, 88, 91, 92, 103, 104, 133, где указан год начала строительства ряда объектов, изображенных на несвижском плане Москвы; большая часть их находилась в Кремле и близлежащих частях Москвы.
- 24) История Москвы, т. 1, стр. 224-225; С.П. Бартенев, Московский Кремль, ч. 1, стр. 49-50.
- 25) На Троицкой площади, в начале XVII в. именуемой Пожаром, а с конца XVII в. - Красной площадью, на том месте, где в 1555 - 1560 гг. построен собор св. Троицы и Покрова - памятник Казанскому взятию, более известный как храм Василия Блаженного, раньше существовала церковь св. Троицы, см. В.И. Сытин, Из истории московских улиц (очерки), изд. третье, Москва 1958, стр. 71-72. Таким образом, название собора, приведенное в пояснении (№ 4), нельзя считать ошибкой. Другие детали также показывают хорошую осведомленность автора рисунка и пояснений (см. № 5, 6, 7), полностью подтверждаемых письменными источниками, как например описанием Самуила Маскевича, ср. Pamiętniki, стр. 149-150.
- 26) История Москвы, т. 1, стр. 225.
- 27) Там же, стр. 226. Большинство исследователей пользуется названием Земляной Город; П.И. Гольденберг, Петров чертеж, стр. 54 и сл. употребляет название Скородом.
- 28) Ю. Овсянников, Ново-Девичий монастырь, Москва 1968, стр. 7-8.
- 29) План города Москвы. Издание картографического заведения А. Ильина, Петроград 1915, Масштаб в английском дюйме 250 сажен.
- 30) Согласно измерению линий укреплений Москвы 1701 г., их протяженность составляла: Кремль - 1055 саженей (2247 м), Китай-город - 1205 саж. (2567 м), Белый Город - 4463 саж. (9506 м), Земляной Город, прежний Скородом - 7026 саж. (14965 м), см. И. Забелин, Москва. В: Энциклопедический словарь, изд. Ф.А.

Брокгауз, И.А. Эфрон, т. 19А, С.-Петербург 1896, стр. 931.

31) Pamiętniki, стр. 164.

32) "MOSCVAE VRBIS LOCA INSIGNIORA. 1. Magni Ducis arx, dicta Czar-gorod. 2. Magni Ducis conclavia nova. 3. Ecclesia S. Michaelis. 4. Aula, siue atrium vel Palatium Patriarchae. 5. Conclauē, seu caenaculum ē latere exstructum, ē quo magnus Dux populo se conspiciendum praebet, aut unde Principis Edicta populo procla-mantur. 6. Tabernae siue pergula, in quibus diuersis generis animalium pelles, aliaeque merces diuenduntur. 7. Curia ciu-ium, et Cancellaria prope quas Vngentorum officinae seu Phar-macopolia. 8. Legatorum externorum Aula siue Hospitium. 9. Car-ceres seu Custdiae (!) reorum. 10. Tabernae pictorum. 11. Ex-ternorum Mercatorum Aula siue Hospitium. 12. Forum in quo foe-num et diuersi generis tentoria seu domunculae venduntur. 13. Aquae calidae seu Thermae. 14. Magni Ducis hortus. 15. Pogani-ski iesoro seu lacus. 16. Equile M. Ducis. 17. Armamentarium. 18. Forum equarium. 19. Domus Fusoria. 20. Glinski aula."

Сопоставление приведенных выше пояснений с аналогичными данными на гравюре Маковского показывает полное совпадение №№ (в скобках № по гравюре Маковского): 1(1), 2(2), 3(3), 5(5), 6(8), 8(10), 10(11), 11(14), 12(15) - здесь пояснение Сигизмундова чертежа несколько пространнее, 13(19), 16(16), 17(9), 18(12), 19(13). На Сигизмундовом плане отсутствуют ана-логии номерам 4, 6, 7 и 20-23 у Маковского.

33) С.А. Клепиков, Библиография, стр. 15-16 и 27-29, установил, что чертеж с заглавием вязью "КРЕМЛЕНАГРАД" и латинским "KREM-LENGRAD, CASTELLVM VRBIS MOSCVAE" известный по атласам Виль-гельма Блаеува 1662 и 1667 г. с посвящением царю Алексею Ми-хайловичу, был впервые выгравирован Гесселем Геритсон в Ам-стердаме около 1614 г. и посвящен царю Михаилу Федоровичу. Эта гравюра не числится в списке работ гравера, известных его биографу, см. J. Keuning, Hessel Geritsz, Imago Mundi, 6(1949), стр. 46-66. Чертеж Кремля очень часто использовался в качестве иллюстрации; здесь укажем лишь: И. Забелин, История города Мо-сквы, ч. 1, вклейка и П.И. Гольденберг, Петров чертеж, рис. 1.

34) Обе изображены в конце улиц Сретенки и Покровки; с теми же названиями мы находим их на Петровом чертеже. Однако, у Мако-вского имеется аналогия только Сретенским воротам (но во вто-рой башне, считая от Неглинной, а не в пятой, как на других чертежах).

35) П.И. Гольденберг, Петров чертеж, стр. 54.

36) Там же, стр. 57.

37) Там же, стр. 59.

38) Там же, стр. 56, 59, 61, 63 и 64. На то, что Петров чертеж составлен после Сигизмундова плана, могут указывать: 1) изобра-жение перед стеной Скородома сплошного рва, отсутствующего на планах начала XVII в. и появившегося на них, начиная с Петро-ва чертежа и чертежа Олвария (1634 г.); 2) превращение одной из улочек, расположенных в правом верхнем углу Годуновского чертежа и Сигизмундова плана, в главную улицу, заканчивающую-ся воротами с надписью "ТВЕРСКИЙ", на месте одной из лишенных проезда башен Скородома (об этой ошибке см. П.И. Гольденберг,

Петров чертеж, стр. 57 и рис. 3); 3) явная зависимость легенды Петрова чертежа от легенды Сигизмундова плана.

Poznań

S. Alexandrowicz

Résumé

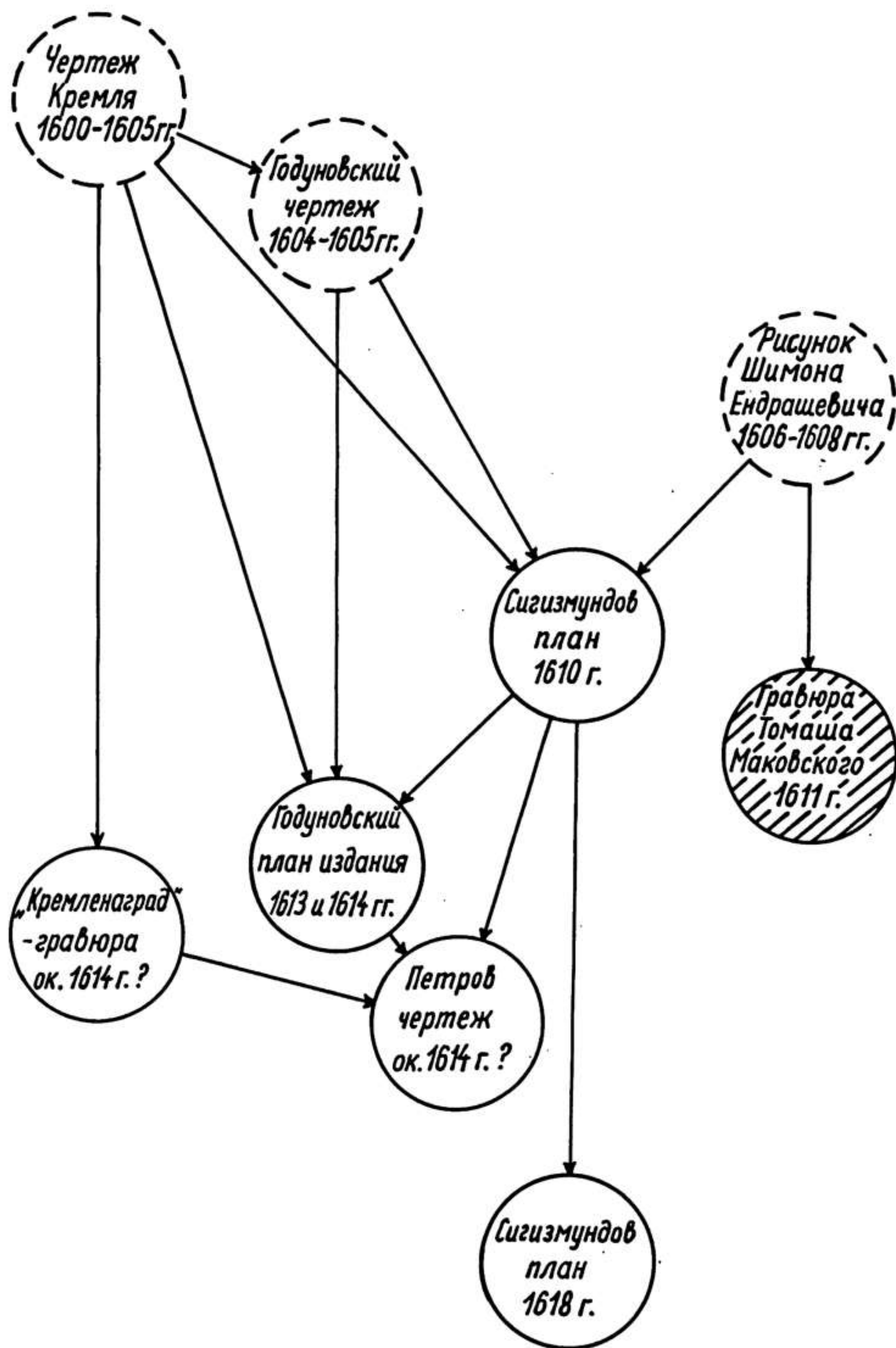
The author presents a preliminary analysis of a plan of Moscow engraved by Tomasz Makowski in Nieśwież in 1611. The plan was known only indirectly to the author of a work published in 1923 (Jan Jakubowski, Tomasz Makowski szycarz i kartograf nieświeski, Warszawa, 1923, p. 16). The engraving with the legend "ABRIS albo ZRYSOWANIE Stołecznego Miasta Moskwy ... 1611 ... Uczynił tą delinacją Symon Jędraszewicz Smutański ... Thomasz Makō. wyrzezał z Nieswiezu" is in the National Museum in Poznań (MNP/G. 22054).

A drawing of the plan was originally made by Szymon Jędraszewicz Smutański between the end of May 1606 and the end of July 1608, when he was detained in Moscow together with the envoys of the Polish king, Zygmunt III Waza. The engraving on the other hand was done in Nieśwież at the court of Prince Mikołaj Krzysztof Radziwiłł known as "Sierotka" (little orphan). The plan was engraved after it was learned that Moscow had been burned (end March 1611) by the Polish and Lithuanian troops stationed there.

The plan shows the whole of Moscow enclosed within the fortifications as well as settlements and monasteries beyond the wooden and earthen Skorodom rampart.

Comparison of this plan with others dating from the first quarter of the seventeenth century shows that it is a careful and true description of the construction and architectural details of the most important civic buildings (fortifications, the Kremlin palace, public buildings) as well as ecclesiastical buildings. Its publication therefore constitutes a singularly valuable source for the architectural study of Moscow at the beginning of the seventeenth century and for the reconstruction of buildings and objects no longer in existence today. The street network is treated synthetically, only the more important streets, larger squares and open spaces being taken into consideration.

Study of the Nieśwież plan makes it possible to establish the interrelationship of the existing plans of Moscow from the first quarter of the seventeenth century. Those hitherto known represent compilations of various materials of uneven value, repeatedly copied and disfigured, and cannot be treated as trustworthy sources. Makowski's precise engraving, on the other hand, based on Smutański's original or on an excellent copy of it and executed by an expert and conscientious engraver, can and should be used to advantage for research and illustration purposes than the hitherto more frequently utilized fragments of the so-called Sigismund plan of 1610. The latter was also based on Smutański's drawing, but the details were considerably disfigured.



Взаимные связи планов Москвы начала XVII века

DIE HANDSCHRIFT C DER WERKE DES METROPOLITEN ILARION

Vorbemerkung

Mit dem Sigel C hat Gorskij in der ersten Ausgabe des "Slovo o zakone i blagodati" eine Handschrift bezeichnet, die damals der Moskauer Geistlichen Akademie gehörte und die heute in der Leninbibliothek unter der Signatur f. 173 (Sobranie Moskovskoj duchovnoj akademii), Nr. 15 (198) aufbewahrt wird. Die Handschrift stammt nach Rozov'62, S.371¹ aus dem 15. Jahrhundert. Sie besitzt für die Textgeschichte der Werke des Ilarion ein bedeutendes Interesse, da sie den Text der sogenannten dritten (der verkürzten und erweiterten) Redaktion offenbar reiner bietet als die Handschrift MsP, die diesen Text in kontaminierter Form, vermischt mit Lesarten der sogenannten zweiten Redaktion bietet (Einzelheiten siehe in Müller "Neue Untersuchungen").

Der Text der Handschrift C ist bisher nur in sehr unzureichender Weise ediert. Wir kannten ihn nur aus den Angaben Gorskijs in dem textkritischen Apparat zu seiner Ausgabe der Handschrift A. Aber diese Angaben waren nicht nur lückenhaft, sondern vielfach einfach falsch.

Nachdem Rozov 1963 die Handschrift A in einer modernen Ansprüchen genügenden Form veröffentlicht hatte, war die genauere Kenntnis der Handschrift C die wichtigste Voraussetzung für eine neue Bearbeitung der Frage nach dem Abhängigkeitsverhältnis unter den Handschriften der Werke des Metropoliten Ilarion.

Die Handschriftenabteilung der Leninbibliothek hat mir freundlicherweise eine Photokopie der Seiten 202b bis 232a des Sbornik Nr. 198 der Geistlichen Akademie zur Verfügung gestellt. Nach dieser Photokopie ediert mein ehemaliger Schüler Horst Elbe im Folgenden diese wichtige Handschrift.

Tübingen

L. Müller

1) Auflösung der Abkürzungen siehe im Literaturverzeichnis zu meinem Aufsatz, oben, S.11 ff.

Zur Wiedergabe der Handschrift C in der folgenden
handschriftlichen Reproduktion

Ich versuche, in der Reproduktion der Handschrift C den allgemeinen Charakter des Schriftbildes der Handschrift beizubehalten, zur Erleichterung der Lesbarkeit wird aber in folgenden Fällen von der Schreibweise der Handschrift abgewichen:

1. Der Text wird, soweit dies nicht bereits durch den Schreiber der Handschrift geschehen ist, in Worte gegliedert.

2. Die hochgestellten Buchstaben, oft unter einer "duga" stehend, werden nicht in die Zeile herabgezogen, aber über der Zeile an die Stelle gesetzt, an die sie der Lautfolge des Wortes nach gehören, also nicht $\omega^{\tau} \text{н}^{\text{а} \epsilon}$, sondern $\omega^{\tau} \text{н}^{\text{а} \epsilon}$.

3. Der "s-Punkt", meist unter "duga" stehend (с°), wird dort, wo er tatsächlich für ein s steht, als с° wiedergegeben, sonst als с° .

4. - $\text{н}^{\text{м}}$ in Fällen wie $\text{дант}^{\text{н}^{\text{м}}}$ (202b,5), $\text{привидѣнїе}^{\text{н}^{\text{м}}}$ (203a,11) wird mit $\text{н}^{\text{м}}$ wiedergegeben.

5. - $\text{ш}^{\text{м}}$ in Fällen wie $\text{бш}^{\text{м}} \text{шн}^{\text{м}}$ (202b,6), $\text{сѣно}^{\text{ш}^{\text{м}}}$ (203a,4) wird als $\text{ш}^{\text{м}}$ wiedergegeben.

6. Statt a wird A, statt ϵ e geschrieben, um Verwechslungen mit o bzw. ϵ zu vermeiden.

7. Beibehalten werden alle Schriftzeichen für o und i.

8. Für alle anderen Buchstaben wird jeweils nur ein Schriftzeichen benutzt, so z.B. für die verschiedenen Zeichnungen des "v" nur "B".

Am linken Seitenrand füge ich die Seiten- und Zeilenzahlen der Handschrift hinzu. Aus der "Vergleichenden Seitenübersicht" ist zu ersehen, welcher Textabschnitt in der Ausgabe Gorskijs und in der von Rozov veröffentlichten Handschrift A den Seiten der Handschrift C entspricht.

Sternchen hinter der Zeilennummer verweisen auf die Anmerkungen, die der Reproduktion der Handschrift folgen.

Aus den hier dargelegten Prinzipien meiner Reproduktion der Handschrift geht hervor, daß die vorliegende Edition als Grundlage für textkritische, nicht aber für paläographische Untersuchungen dienen kann. Zur Paläographie sei nur gesagt, daß die Handschrift offenbar von drei Schreibern geschrieben ist: vom

Hauptschreiber stammen die Seiten 202b-228a, 231a-232b, vom zweiten Schreiber 228b, 229a, b, 230b, vom dritten Schreiber die Seite 230a. Um eine Vorstellung von der paläographischen Eigenart der drei verschiedenen Handschriften zu vermitteln, gebe ich die Seiten 229b bis 231a in photographischer Reproduktion.

Vergleichende Seitenübersicht über das Slovo des Ilarion
nach den Handschriften A und C und der Ausgabe Gorskijs

G.	A	C	G.	A	C
22,1	168a	202b,5	29,2		212a
22,10		203a	29,14	175b	
22,19	168b		29,16		212b
23,5		203a,14-205a,10: Einschaltung "Slovo o Christě, o Adamě". Der Text ist gedruckt in Il.'62, S.181-185	29,27	176a	
			30,2		213a
			30,14	176b	213b
			30,26		214a
23,5		205a,11	30,28	177a	
23,7	169a		31,11		214b
23,9		205b	31,14	177b	
23,20	169b		31,19		214b,10-217a,4: Einschaltung des "Proročestvo". Gedruckt in PSRL I, 98,9-99,9
23,22		206a			
24,9	170a				
24,11		206b	31,19		217a,4
24,23	170b		31,28	178a	
24,24		207a	32,1		217b
25,9	171a	207b	32,12		218a
25,20		208a	32,13	178b	
25,22	171b		32,23		218b
26,4		208b	32,25	179a	
26,7	172a		33,1		219a
26,16		209a	33,6	179b	
26,20	172b		33,13		219b
26,27		209b	33,19	180a	
27,3	173a		33,23		220a
27,9		210a	34,4	180b	
27,16	173b		34,7		220b
27,21		210b	34,19	181a	221a
28,1	174a		35,3		221b
28,4		211a	35,5	181b	
28,13	174b		35,15		222a
28,17		211b	35,18	182a	
28,27	175a		35,27		222b

G.	A	C
36,3	182b	
36,11		223a
36,17	183a	
36,23		223b
37,3	183b	
37,7		224a
37,17	184a	
37,21		224b
38,1	184b	
38,9		225a
38,14	185a	
38,22		225b
38,26	185b	
39,4		226a
39,9	186a	
39,16		226b
39,23	186b	
40,3		227a
40,9	187a	
40,14		227b
40,22	187b	
40,26		228a
41,8	188a	
41,10		228b
41,22	188b	
41,24		229a
42,6	189a	
42,9		229b
42,19	189b	
42,25		230a
43,7	190a	
43,17		230b
43,21	190b	
44,3		231a
44,6	191a	
44,16		231b

G.	A	C
44,20	191b	
44,27		232a
45,6	192a	
45,11		232b
45,19	192b	
46,11	193a	
46,23	193b	
47,7	194a	
47,18	194b	
48,1	195a	
48,13	195b	
48,26	196a	
49,10	196b	
49,22	197a	
50,3	197b	
50,15	198a	
50,28	198b	
51,11	199a	
51,24	199b	
	199b,10-200b,1: Das Nizäno-konstantino- politanische Glaubens- bekenntnis fehlt bei Gorskij.	
52,1	200b	
52,13	201a	
52,28	201b	
53,10	202a	
53,24	202b	
54,9	203a	

202В 1

2

3

4

5

слово ѿ вторѣм законѣ моистѣм данѣм

6

и ѿ бл҃гати истинѣ. ꙗко х҃мъ бывѣши мѣ.

7

и како законѣ ѿиде. бл҃гоудаѣ же истина

8

всю землю и по нѣ. и вѣра въ всю азыки

9

протрѣ. и до нашеѣ языка рх҃скаѣ и по

10

хвала. кагану нашему володѣ

11

меру стѣслави вѣнуку игореву

12

ѿ него. креѣненіе быхомъ.

13

Бл҃говѣ гѣ бѣ израилевѣ бгѣ хр҃е

14

анекъ ꙗко пошлѣти и створи и

203а 1

бавленіе людем своим. ꙗко не прѣзрѣ тва

2

твори своей до конца идоуским мраченіем

3

гибнути но ѿпраѣди прѣ племя Авраамле

4

скрыжамъ и закономъ послѣже сыномъ

5

своимъ. вса азыки спсе. еуаѣглиемъ

6

и креѣненіемъ. и ввода во ѿновленіе.

7

пакибытиа в жизнь вѣчнѣю да похва

8

лим оубо и прославляемъ хвалимаѣ ѿ аггль

9

безпрестани ꙗко прира прирѣ на люди

10

своа. не со ни вѣстни. но самъ пришеа спсе

11

т ны не привидѣніемъ пришеа на землю

12

но истинно пострадаѣ за ны плотію

13

и до гроба. и съ собою съ воѣкривъ ны !!

14

слово ѿ х҃а и ѿ адама ..

203в 1 Того ради х^съ. ѿ ч^итыа двѣ роди^и са. поне^ж
2 а^да^мъ. ѿ ч^итыа зе^мля с^зда^н бы^ѣтъ
3 се^г ради х^съ мла^де^нцъ бы^ѣ. поне^ж а^да^мъ свѣ^ѣше^ѣ
4 м^жъ съгрѣши ю^ако мла^де^нцъ. се^г ради х^съ
5 пригво^зди тѣло своё на кр^естѣ да и^ѣ
6 цѣли^ѣ а^да^ма оуазвена^ѣ древо^мъ снѣ^д
7 ны^мъ. сего ради х^съ р^уцѣ пригво^зди къ
8 кр^естѣ. поне^ж а^да^м р^уку прот^ре къ дре^ву
9 то^г ради х^съ нозѣ пригвозди ко кр^естѣ
10 поне^ж а^да^м ногама прише^ѣ ко др^ев^у
11 с^бла^зни^ѣ. то^г ради х^съ ѡц^та и^ѣ жо^учи в^кх^у
12 си на кр^ѣстѣ. поне^ж а^да^му сладо^къ въ а^д
13 то^г ради х^съ мѣ^твъ видѣ^н бы^ѣ на кр^ѣстѣ
14 поне^ж а^да^му кра^ѣно бы^ѣ въ видѣ^ни^и

204а 1 ю^ж созоба ѿ древа. и^ѣ изгна^н бы^ѣтъ и^з ра^ѧ
2 се^г ради х^съ во^зненавидѣ^н бы^ѣ жи^до^вскими
3 кни^жники и^ѣ прободе^н бы^ѣ въ реб^ра да и^ѣсцѣлит^ѣ
4 а^да^ма оуазвена^ѣ реб^ро^мъ сирѣче е^ѣго^ѣ се^г ради
5 х^съ оу^снх^у на кр^ѣстѣ и^ѣ прободе^н бы^ѣтъ за
6 не во^зложи ѡторо^п на а^да^ма и^ѣ оу спаче^ѣ
7 вына реб^ро и^ѣ с^зтвори ему^ѣ жен^у а^ѣ свое реб^р
8 ро пробо^ѣ с^зтвори цр^квь источи^ѣ кровь
9 и^ѣ воду кро^вю да исх^лп^итъ ч^лвѣство а^ѣ во^дю
10 да ѡм^ыет^ѣ а^ѣ тѣло^м да на^ко^рмит^ѣ замер^ши^и
11 грѣ^хо^вны^м гладо^м р^з ч^лвѣск^ий и^ѣ и^згна
12 а^да^ма и^з ра^ѧ и^ѣ р^ѣте^ни^е и^ѣ во^лче^ѣ тебе

- 13 радѣ прозачне^т того радѣ те^тново вѣне^ч
14 во^зложи на главу речѣ бо а^даму в печалех^х
204в 1 и в потѣ лица свое^г аси хлѣбъ сво^и и сам^м
2 то^г радѣ скорбны^м житие^м поживѣ со чл^вки
3 на зе^мли постави въ вратѣ^х едем^х хе
4 рхви^м съ пламе^нны^{мъ} копие^м. браняще
5 а^даму входа того радѣ самъ прободѣ^е
6 копие^м да верх^юще в не^г безъ во^збрана.
7 внид^ут в ра^и и е^взе речѣ оуможа оумо^жю бо
8 лѣз^ни твоа и в печалех^х родиши чада.
9 а б^ци то^г радѣ речѣ исаие^м пророко^м. пре^жде
10 да^жа не придетъ болѣзнь избе^же болѣ
11 знь пре^ж да^ж не при рж^етво избе^ж ро^же^тва
12 и роди мужьскъ по^л я^ко^ж а^дамъ безъ азвы бы^етъ
13 вынаты ребр^х ѿ не^г тако^ж и б^ца ро^жеши х^са
14 двоя^ю бы^етъ я^ко не ро^жеши. я^ко^ж а^дамъ ребро^{мъ}
205а 1 свой^м не поболѣ вынато^{мъ} тако и дв^аа
2* не поболѣ родиши х^са ѿ да^н бы^етъ оуже до^гъ а^да
3 мови первие бо взата бы^етъ жена ѿт мужа.
4 и бы^етъ изгнани^е изъ ра^я за то н^нѣ жена му
5 жа роди. введе чл^вкы в ра^и. по истиннѣ кто б^гъ
6 вели^и я^ко б^гъ н^ашъ. при н^ои бо потопи чл^къ
7 съ хр^бхы н^нѣ же не тако потопи и з^лодѣа
8 твораще^г съгрѣшати чл^вкомъ д^явола что^п
9 йерда^нскими водами кр^ести^вся грѣхы
10 потопи. а лю^ди сп^асе и вса собою све^тши
11 ко живущи^м бо чл^вкомъ на зе^мли. и во плоть

- 12 ѿдѣ^ѣса приде· к сущи^м же въ аде· ра^ѣ па^ѣте^м и во
13 гробѣ^ѣ полежа^ни^емъ сн^иде· да ѿбои^и оживи^и
14 ме^ѣтви^и познаю^т посеще^ни^е свое· и бо^жи^е
205в 1 прихо^же^ни^е и раз^умѣю^т· ꙗко то^и есть жи
2 вы^м и ме^ѣтвы^м крѣ^по^ки^и и силѣ^н б^гъ кто бо ве^ли^и
3 ꙗко б^гъ на^шь· то еди^н твори^и чю^де^са поло
4 живы^и зако^ни на про^уготова^не^и и^и истинны^и
5 бла^года^ти· да в не^м ѿбыкне^т чело^вѣ^че^ское е^сте
6 ст^во ѿ многа^бо^жества идо^лскаго укла
7 на^на^ѣ· и во е^динаго б^га въ^рова^ти да ꙗко сосу^д
8 скве^рне^н чл^вчество по^мвенно водою за
9 ко^номъ и ѿб^рѣзани^емъ примет^ь млеко бла^года^ти
10 и кре^щенъа зако^ну бо пре^дтеча^и и сл^уга
11 бла^года^ти истинѣ^и истина^ѣ же б^ѣ и бла^года^ть
12 сл^уга б^уд^уще^му вѣ^ку· и жи^зни нетлѣ
13 ннѣ^и ꙗко зако^нъ приво^зжа^{ше}· възак^он^ны
14 а ко бла^годатному кре^ще^ни^ю· кре^ще^ни^е же пре
206а 1 пу^сца^{ет} сы^ны свои на вѣ^чн^ую жи^знь мо^исѣ^и
2 бо и пр^ор^цѣ ѿ х^рѣ^въ прише^ѣт^ви^е повѣ^дах^у
3 х^рс^те же и апо^лѣ е^си и ѿ воскр^ен^ии и ѿ б^уд^уще^м
4 вѣ^чѣ· а же помина^ти в писани^е се^м и пр^ор^чь
5 ска^я проповѣ^дани^я ѿ х^рѣ^въ и апо^лѣ^ска^я
6 учени^иа и ѿ б^уд^уще^м вѣ^чѣ· то и^злиха е^стъ и на^т
7 щеслав^ие соклана^ѣ и же бо во ины^х книга^х пи
8 сано и вами вѣ^домо ти здѣ положи^ти то^и дѣ^ѣ
9 зости ѿбра^з е^стъ и славо^хот^ию не к невѣ
10 д^ущи^м бо пише^м но при^злиха насы^щи^ше^мъ с^я

- 11 сла^{до}сти кни^жныя не ко враго^м б^жий^м инов^ъ
12 рны^м но сам^ъ^м с^но^м его . не ^к стран^ны^м но ^к насл^ъ
13 днко^м несе^на^н цр^ъствиа но ѿ закон^ъ мо
14 йс^тем^ъ дан^ъ^м . и ѿ благо^дати йстин^ъ
2068 1 исо х^см^ъ бы^вши^м пов^ъсть си е^сть и что
2 оусп^ъ зако^н что ли оусп^ъ баго^дть пре^ж
3 закона ти пото^м благо^дти пре^ж ст^ы^м ти
4 пото^м истина . ѿбра^з же закон^ъ и благо
5 дати и сар^ъра работ^ная ага^л и сво
6 бо^дная са^лра работ^ная пре^ж ти пото^м
7 свобо^дная да разум^ъет иже чте^т ю^{ко}
8 авра^м оубо ѿ юно^сти своея са^лр^ъх им^ъ
9* жен^ъ си^а свобо^дн^ю а не раб^ъ и б^ъ оубо
10 пре^ж в^ък^ъ изво^{ли} и оумы^сли с^на свое^г
11 в ми^р по^слати и т^ъ^м благо^дати авити^с
12 са^лра же не ражаше . понеже б^ъ не
13 плоды и н^ъ б^ъ неплоды но заключе
14 на б^ъ б^жий^м промы^сло^м на старо^сть
207a 1 роди^{ти} бе^зв^ъстная^ж и оута^еная премуд^р
2 ро^сти бы^с оута^ена ба^хъ и а^ггл^ъ и чело^вб^ъ^к
3* не ако не авим^а но оута^ена и на коне^ц
4 в^ъка хог^аща авити^с . са^лра же гла
5 ко аврам^ъ се заключи ма^г б^ъ не ра
6 жати вл^ъзе оубо к раб^ъ мое^и ко ага
7 р^ъ и ро^диши ѿ ней . блг^дть же гла к^ъ б^гх
8 аще н^ъс^ть времени снити ми на зе^млю
9 сп^сти ми^р сн^и^{ди} на гор^ъ сина^и и зако^н по

10 ложки . послуша Аврамъ рече саррины и в
11 лѣзе к рабѣ ея агарѣ послуша ^{эк} и бѣ
12 ѿже ѿ благодѣти словесъ и снисде на синаи .
13 родѣ же агарѣ раба ѿ аврама робищѣ .
14 и наре^ч аврамъ имя ему измаи^л и^зне

207в 1 се ^{эк} и моисѣи ѿ синаискыя горы за
2 ко^н . а не благодѣть стѣнь а не истинѣ
3 по си^х же оубо стару сущѣ аврамѣ
4 и саррѣ сѣдащѣ емѣ предъ двѣрми куща
5 своеѣ в полудни оу дѣба ма^мбръи
6 ска^т и ави^с гѣ аврамѣ . авраамъ же
7 тече во срѣтениѣ ему . и поклони^с
8 ему до земли и приа^т и ра^дуѣсѣ в кущу
9 своѣ . вѣкѣ же сему къ ко^нцѣ прибли
10 жающѣся и посѣти гѣ члѣска^т рода
11* и снисде съ нѣбѣ во оутрѣхъ двѣчю вхо
12 да^т приа^т же и двѣца с покланѣ^немъ
13 в кущѣ плотанѣю не болѣвши глѣю
14 ци къ а^нгг^лхъ се раба г^на бу^{ди} мнѣ

208а 1 по глаголу твоѣму то^гда убо ѿключи
2 бѣзъ ложесна саррина и заче^нши родѣ . и са^{ка}
3 свободнаѣ свободна^т и присѣти^вшѣ бѣгѣ
4 члѣскаго е^сте^ства и а^{ви}ша^с уже безъ
5 вѣстнаѣ и оутае^ннаѣ . и родѣса благо .
6 да^т истина а не зако^н . сынѣ а не ра^б
7* и ѿко^н ѿдой^с ѿтрча иса^к и оукрѣпи ство
8 ри авраамѣ гости^вству великѣ

9 егда ѡдой^ѣ иса^к снъ^ѣ е^ѣ егда бѣ^ѣ х^ѣъ .
10 на зем^{ли} . и еще блг^дть не оукрепила^ѣ
11 баше но доаше^ѣ и еще б^лагода^ѣ за л^ѣ
12 лѣтъ . в на^ж х^ѣсъ тааше^ѣ егда^ѣ оуже
13 ѡдой^ѣ и оукрѣпи и ази^ѣ б^лагода^ѣ б^жий
14 спсена^ѣ всѣ^ѣ чл^вко^ѣмъ въ ие^ѣда^ѣстѣи

208в 1 рѣцѣ створи б^гъ гости^ѣствъ ве^ли^ѣкоу
2 и пи^ѣ вели^ѣк^ѣ те^лце^ѣмъ оупита^ѣны^ѣмъ ѡ вѣка
3 и во^люблены^ѣмъ сыно^ѣмъ свои^ѣмъ іс^ѣ х^ѣмъ со^лзва^ѣ
4 на е^ѣди^ѣно веселие нб^ѣны^ѣа и зе^ѣм^ѣны^ѣа
5 совокуп^ѣи^ѣ едино . а^ѣг^ѣгы и чело^ѣвѣкы
6 по си^ѣхъ же видѣвши са^ѣѣра измаила с^ѣна
7 агарина играюща сыно^ѣмъ йсако^ѣмъ . и ю^ѣко
8 при^ѣбиде^ѣ бы^ѣ иса^ѣк^ѣ измаило^ѣмъ . ре^ѣ са^ѣѣра
9 ко а^ѣврайм^ѣхъ ѡт^ѣжени ра^ѣбоу и со сыно^ѣмъ
10 е^ѣа . не имаетъ бо наслѣдова^ѣти снъ^ѣ ра^ѣбы
11 ни^ѣ . с^ѣна сво^ѣбод^ѣны^ѣа по во^лнесе^ѣни же
12 га іс^ѣа оученико^ѣмъ же и йнѣ^ѣмъ вѣрова^ѣ
13 ши^ѣмъ въ х^ѣа . с^ѣх^ѣши^ѣмъ во иер^ѣхсо^ѣли^ѣмѣ и ѡ^ѣбои^ѣмъ
14 смѣ^ѣ с^ѣх^ѣши^ѣмъ же июдѣ^ѣмъ и кре^ѣстья^ѣномъ

209а 1 и кре^ѣще^ѣе б^лагода^ѣное ѡ^ѣби^ѣди^ѣмо баше .
2 ѡт^ѣ ѡбрѣзаний зако^ѣнаго и не приима^ѣше
3 и во ер^ѣхсоли^ѣмѣ кре^ѣстья^ѣн^ѣска^ѣю ц^ѣрк^ѣви
4 епи^ѣску^ѣпа нѣ ѡбрѣзана понѣ^ѣмъ старѣ^ѣше
5 твораще^ѣ . с^ѣх^ѣшей ѡт^ѣ ѡбрѣзаний на
6 силовахъ на кре^ѣстья^ѣны^ѣа ра^ѣбичицѣ
7 на с^ѣны сво^ѣбод^ѣны^ѣа и бывахъ межи

- 8 ими раѣпра и которы многы видѣ^в
9 ши же свобо^дная б^лгодат ча^да свой кре^с
10 тьаный ѿби^дмы ѿ июдѣи снвѣ ра
11 ботна^г закона възпи къ б^гх ѿже
12 ни июдѣа и со законом ра^сточи по ^стра
13 на^м. кое бо прича^стве е^стъ стиню
14 съ истинною . и июдѣиствѣ со кре^стъа^н
209в 1 ством . и ѿгнана бы^ть ага^г раба
2 съ сыно^м своимъ йзмаило^м и иса^к снѣ сво
3 бо^дный да наслѣдни^к бы^с ѿцѣхъ своимъ
4 авраамъхъ и ѿгнани быша июдѣи
5 и расточени по ^страна^м . и чада б^лго
6 датная кре^стъанай наслѣдници быша
7 б^гхъ и ѿцѣхъ . ѿиде бо свѣ^т лхны слнцѣхъ во
8 сия^вшѣхъ тако и законъ б^лгодати авлѣ
9 ши^с и студе^нство нощное погнбе
10 солны^нѣи теплотѣ землю сѣгрѣ^в
11 шѣхъ и ѿже не го^ддится в законѣ чело
12 вѣче^ство но въ б^лгодти про^стра^нно
13 ходи^ти . и июдѣи бо при свѣщѣ зако^нѣхъ
14 и дѣлахъхъ свой ѿпра^вданийхъ хре^стъ
210а 1 ани ^ж при б^лгодане^м слнцѣхъ свое сп^сниѣ
2 зижу^т ꙗко июдѣиство стѣне^м . и за
3 коно^м ѿпра^вдаше^с а не спа^сше^с . хре^стъ
4 ании ^ж истинною и б^лгодатю не ѿпра^в
5 даю^тся но спасаю^тся во июдѣехъ бо .
6 ѿпра^вданиѣ ꙗко ѿпра^вдание во все^м

- 7 мирѣ есть. а спѣние в будущемъ вѣцѣ
8 иудѣи бо шѣ землихъ веселѣхуся.
9 хреѣтъянии жѣ шѣ сущихъ на нѣбѣсахъ и то жѣ
10 шѣпраѣдание иудѣйское скупѣ бѣ за
11 висти раѣ. нѣбо сѣ простираше въ ины
12 азыки но токмо въ иудѣи единомъ бѣ
13 хреѣтъяныхъ спѣние блѣго и щеѣло прости
14 раѣ на всѣ краѣ земныѣ и събыѣтсѣ
210в 1 блѣгословение манастѣино въ иудѣ
2 ехъ ефремово жѣ на хреѣтъяныхъ манасии
3 но бо старѣишинство лѣвицею
4 иакоѣлемъ блѣгословеѣно быѣтъ ефрѣ
5 мово жѣ меѣнѣшество деѣницею аще и
6 старѣе манасиѣ ефрѣма но блѣго
7** словение иакоѣлемъ ннѣ и блѣтъ тако и
8 иудѣйство аще и прежѣ бѣ но блѣгодѣи
9 хреѣтъянии болѣе быша реѣшѣ бо и
10 шѣсифѣ къ иаковѣхъ на сеѣ шѣче положи
11 деѣницу яко старѣи еѣ и шѣвѣща иакоѣ
12* видѣ чаѣдо и тѣи будѣ в люди и вознесеѣсѣ
13* но браѣ его менѣи болѣе будѣтѣ и пле
14 ма еѣ во множеѣство языѣкѣ будѣтѣ.
211а 1* яко жѣ и блѣ законѣ бо прежѣ вознесеѣ в малѣ и шѣ
2 иде. вѣра жѣ креѣтъянскѣй послежѣ явѣльшисѣ
3* болѣши вѣрвыѣ быѣ. и разплѣдѣсѣ на множе
4 ство языѣкѣ и хѣва блѣдѣтъ всю землѣю.
5 испѣлни и аѣко вода морскѣй покры ю

- 6 ѿбѣтшавша завистию иудѣискою
7* по прѣрече^нтѣхъ исайныхъ ветхѣхъ мимоидо^ша
8 и новаа ва^м во^звѣщаю . поите бгхъ нову
9 и вославимо е^сть има е^г ѿ конеч^н земли
10 исходящей в море и плавающей по
11 немъ и ѿстрѣви вси и паки работа
12 ющи^м ми нарече^тся има ново е^ж бла
13 го^слови^тся на земли благослова^т бо
14 бга истина^г пре^ж бѣ въ иер^смѣ е^дино^мъ
211в 1 мѣсте кланати^с . ннѣ же по все^н земли
2 ꙗко^ж рече^н гедеш^н к бгхъ . аще ты рхкою мо
3 ею спсеши из^ла да буде^т роса на рхнѣ
4 и си токмо по все^н же земли сухша и бы^с
5 тако по все^н бо земли сухша бѣ пре^жде идо^л
6* стии ^лсти ѿдрѣжащи^х и росы глаго^льныа
7 неприемлющи^м въ иудѣи^х же то^кмо зна
8 емъ бѣ бгъ въ из^ли велие има е^г . въ и
9 ерусалимѣ е^дино^м слави^м бѣ бгъ рече^н же
10 гедиш^н къ бгхъ . да буде^т суша на рхнѣ
11 токмо и по все^н же земли роса и бы^с
12 тако иудѣиство бо преста . и за
13 ко^н ѿиде же^лтвы при^лны кивот .
14 и скрижа^ли и ѿчи^стило ѿ^таго бы^сть
212а 1 по все^н ^ж земли роса по^твѣсти бо зем^ли въра
2 про^стре^с дожд^нъ благодатны^и и ѿброси
3 купе^л паки пороженіа сн^ы свой в не
4 тлѣние ѿблаци^т . ꙗко^ж и к самаряны^и

- 5 глаше спсѣ ꙗко градеѣ го^{ди}на и нынѣ
6 еѣтъ егда ни в горѣ сей. ни в ерусалимѣ
7 поклонатса ѿцѣ дхѣ истиною и бо
8 ѿцѣ таковыѣ ищетъ поклоняющиса ему
9 рекше сыномъ и стымъ дхѣмъ ꙗкоже и еѣтъ оуже
10 бо по всеи земли славится стая трѣица
11 и поклонение ѿт всеа твари прие^{мъ}летъ
12 и малѣи величѣи славаѣ бга по прѣречѣтву
13 и не наоучитъ кыждо искренняго своеѣ и члвкъ
14 брата своеѣ гла познаѣ га ꙗко хвѣ
212в 1 дитъ ма ѿ мала и до велика. ꙗкоже и спсѣ
2 хъ къ ѿцѣ глаше исповѣдаются
3 ѿче ги нбсѣ и земли ꙗко хтаи^а еси
4 ѿт премудрыхъ разумъ и ѿкры^а еси младе^н
5 цемъ ей ѿче. ꙗко тако быѣ благо
6 воление прѣд тобою и то^ама поми
7 лова блага бгъ члѣескы родъ. ꙗко
8 и члвцѣ плотане крѣщение^{мъ} и благи^{ми}
9 дѣлы. сновѣ и прича^ници бываю^т
10 елико бо рече^а їевѣлистѣ приаша еѣ
11 дастъ имъ власть чадомъ бжии^{мъ} быти
12 вѣрхующимъ во имя еѣ иже ни ѿ похоти
13 ни ѿ крови мужьскы. но ѿ бга роди
14 ша^а стымъ дхѣмъ въ стѣи купѣли.
213а 1* вса же си бгъ нашъ на небси и на земли елико
2 възхотѣ и сотвори. тѣмъ же кто не про^{сѣ}
3 лавитъ кто не похвалитъ. и кто не покло

- 4 нѣтъ величѣствію славы еѣ. и кто
5 не дивѣтся. безчисленому его члвколю
6 бѣю преѣ въкъ ѿ оца роже^н е^днъ сопре^с
7 толе^н ѿцу и е^диносуще^н. ꙗко^ж сл^нцу свѣ^т
8 снѣдѣ на землю и по^сѣти люде^и свои^х
9 не ѿлхчи^вса ѿ ѿца. и воплоти^вса
10 ѿ дѣвы чисты безмужны и безквѣ^тны
11 вше^д ꙗко^ж самъ вѣсть плотъ прии^м. изы^{де}
12 ꙗко^ж и вни^{де} е^ди^н сы ѿ трѣ^ица въ двѣ
13 естество бжество и чловѣчество
14 испо^лни члвкъ по възлеченію. а не
213в 1 привидѣніемъ и по^лне^н. бгъ по боже.
2 ствх. а не про^стъ члвкъ показавъ
3 на земли. бжеская и чловѣчѣ^ская
4 ꙗко члвкъ во оутробѣ мате^рни раста
5 ше и ꙗко бгъ изы^{де}. дѣства невре^ди^в
6 ꙗко члвкъ мате^рне млеко приа^т. и ꙗко
7 бгъ пристави агглы с пастхы :
8 пѣти слава въ^шни^х бгоу ꙗко члвкъ
9 пови^вса в пелены и ꙗко бѣ звездою
10 възхвы водаше. ꙗко члвкъ во асле^х
11* възлеже и ꙗко бѣ ѿ възхвъ дары и покно^н
12 ны приа^т. ꙗко члвкъ бѣжа^{ше} во египетъ
13 и ꙗко бгъ рхотворенная египетца
14 а покониша^с. ꙗко члвкъ при^{де} на крѣ^сніе
214а 1 и ꙗко бга оустраши^вса. иерда^н возврати^вса
2 ꙗко члвкъ ѿбнаживса влѣзе въ воды

- 3 и ꙗко бѣ ѿ оца послушество приима^{ше}
4* се еѣтъ снъ мои и возлюблены^и ꙗко члвкъ
5 поѣти^ѣ мѣ дне^и и взак^а и ꙗко бгъ побед^и
6 искушающа^ѣ. ꙗко члвкъ иде на бра^ѣ в ка
7 на галилѣи. и ако бгъ водѣ во вино прело
8 жи. ꙗко члвкъ в кораб^ѣ спаше и ако бѣ
9 запрѣти вѣтро^м и морю. и послушаша
10 его ꙗко члвкъ по лазорѣ прослезиса.
11 и ꙗко бгъ възкрѣси еѣ ѿ мртвы^х ꙗко
12 члвкъ на ѿсла всѣда и ꙗко бѣ зваху.
13 благослове^н грады^и во има г^дне. ꙗко
14 члвкъ распат^ѣ бы^ѣ. и ако бѣ своею вла^ѣтью
2146 1 распато^ѣ с ним^и влѣсти в ра^и ꙗко члвкъ
2 ѿцта вху^{си} и испусти дхъ. и ако бѣ
3 слнце помрачи и зем^лею потрясе
4 ꙗко члвкъ въ гробѣ положи^н бы^ѣ и ꙗко
5 бгъ ада раз^друши. и дша свобо^{ди} ꙗко
6 члвка тшаху^ѣ иудѣи оутаити во^скре
7 сениѣ мздаще стража но ако бгъ.
8 оувѣде^ѣ и позна^н бы^ѣтъ всѣми ко^нци
9 земля: пророче^ѣтво. ↵
10 Первое ^и нача прорече^ѣтвовати иѿсѣа
11 гла. прѣставлю црѣтво домѣ излва
12 и скрушѣ лоу^к изле^ѣ. и не приложѣ паки
13 помилова^{ти} домѣ излва но ѿметаа
14 ѿве^ѣргѣса их^и глет^ѣ гѣ и будѣ блѣдаще
215a 1 въ азыце^х. иеремѣа ^и ре^ѣ аще станѣ

- 2 самой^л и мои^сби не поми^лю и^х. и па
3 кы то ^ж иерем^ба ре^ч тако гл^т г^б се кл^а^х
4 са имене^м мои^м велики^м аще б^удетъ
5 гд^б ѿсел^б има мое именуемо. въ
6 оуст^б^х иуд^биски^х иези^кей^л ре^ч. та
7* ко гл^т г^б аданаи ра^кс^бю вы и вса
8 ѿста^нки тво^а во ^вса в^бтры.
9 зане ста^а мой ѿскве^тни^сти. вс^тми
10 него^двани^и вашими аз же та ѿры^н^х
11 и не има^м та помилова^ти пакы. мала
12 х^ба ^ж ре^ч тако гл^т г^б оуже н^б^сми хот^бниа
13 оу ва^с поне^ж ѿ востока и до запада йма
14* мое просавитса во азыц^б^х и на ^всако^м
2158 1 м^бсте принесетса ка^ди^и имени моему
2 й же^тва чи^ста за вели^е има мое въ
3* азыц^б^х се^т ра^ди да^м ва^с на покосы на прише^с
4 твие^е во ^вса я^зыки. исаи^а ^ж великый
5 ре^ч. тако гл^т г^б. пр^бтр^х р^хк^х сво^ю
6 на т^а. йстлю т^а и ра^зс^бю вы й па
7 кы не приве^ду та. й пакы то ^ж ре^ч.
8 въ^зненавид^б^х праз^дники ва^ша и нача
9 то^к м^сц^б ваши^х. и суб^от ваши^х не при^й
10 му пр^рк^з же амо^с ре^ч. слышите слово
11 господ^ане. аз при^емлю на вы на пла^ч до^м
12 из^тлевъ паде^с и не приложи^и ^вста^ти. ма
13 лах^ба ^ж ре^ч тако гл^т г^б. по^слю на вы
14 кл^атв^х и проклен^х бл^гв^ние^е ва^ше

216а 1 й разорю и не будетъ въ ва^с и мно^г пр^орче
2 ствова^{ша} ѿ ѿвержений и^х. си^м же пр^оркомъ
3 повелѣ бо^г пр^ороче^ствовати ѿ призва
4 ни^и. и ины^х стра^н во ины^х мѣсто нача
5 звати исаия ꙗко тако гла^{го}ла по^слушайте
6 мене людие мои глѣтѣ^т г^л. и ц^ри къ мнѣ
7 вни^шите. ꙗко зако^н ѿ мене изыде^т.
8 ѿиметца и ѿидетъ. и с^хд мои и свѣ^т мои
9* страна^м приближается. скоро пра
10 възда моя изыде^т. ꙗко свѣ^т сп^сение мое
11 мене ѿ^строви ждѣ^т. и на мышьцѣхъ мо^ю
12 страны надѣются йеремѣа реч^у.

2166 1 нѡа и^х . и на срѣца и^х напишю ѡ бѹду
2 и^м въ бѣгѣ . ѡ ти бѹду^т мнѣ в люди .
3 исаѡа ѡ речѣ ветхѡа ѡ мимо идоша . и но
4 ваа возвещеваю преѡ возвещени^а
5 явлено быти на^м . пойте бѣгу нову
6 работающе^м ми . прозвѣтсѧ има
7* ново . еѡ благовослови^ѣ по в^сеи зем^ли . до
8 мѣртвѣ прозвѣтсѧ всѣм^м азыко^мъ
9* то ѡ исаѡа глѣтъ ѡткрыетъ гѣ мѣшь
10* цѣ свою стѣю пре^д всѣми ѡзѣки . ѡ
11 оузра^т вси ко^нци зем^ла спѣниѣ ѡже ѡт
12 бѣга наше^ѣ двѣ^ѣ же хвалите гѣа вси
13 азыци . похвалите еѣа вси лю^ди . таѡ

- 14 бгх възлюбившю новѣа люди рекѣ има^м
216с 1 к нимъ снити самъ . и ѡвити^{сѣ} челоуѣмъ
2 плотию . и постради^{ти} за адамово пре
3 ступленіе . и начаша прорицати^{ти} ѡ во
4 площени^и бжии . первіе двѣ глѣ .
5 рече^{чѣ} гбъ богови моему самъ^{ди} ѡде^{сѣ}ноюю мене
6 до^идеже положю враги твоѣ^и по^дно
7 жию ногама твоима . и паки рече^{чѣ} гбъ
8 ко мнѣ снъ мой еси ты азъ днѣ роди^х
9 та . исаиѣ^и рече^{чѣ} . не посо^л ни вѣстни^{кѣ}
10 но самъ^м прише^{дѣ} спсетъ ны : и паки^и ѡко
11 дѣтищѣ роди^ися на^м емѣ^и бѣ^{сѣ} начало на ра
12 мѣ его и прозовется^и има^и е^{сѣ} велика
13 свѣта аггль и велика вла^{сѣ}ть е^{сѣ} ми
14 рѣ его нѣ^{сѣ} ко^нца . и паки се дѣва въз чре
216д 1 вѣ^{сѣ} примѣ^{тѣ} . и нарекутъ^и има^и емѣ^и
2 емѣ^иmanoуи^и . михѣа же рече^{чѣ} . и ты ви
3 флиѡме доме ефра^ито^{вѣ} еда не мо^{гѣ}
4 глѣ еси быти з тысяща^х иудова^х
5 и с^и тебѣ бо изыде старѣиши быти
6 кнзѣ въз изра^или^и исх^одѣ его ѡт д^нии вѣка
7 се^{сѣ} ради дастъ ю^и до^и времени^и ражающіи роди^и
8 и пр^орци ѡт б^ратии е^{сѣ} ѡбратятся на сны
9 и^зрлвы . и еремѣа рече^{чѣ} се бгъ на^ш не в^ѣме
10 нитсѣ . и нѣ к немѣ . и зо^ибръте
11 вса^икѣ пу^{тѣ} х^идожьства и дастъ^и и^иако
12 ву ѡтроку своему . по си^ихъ же на з^ем^ли

- 13 авиѣ и со члѣкъ поживе . и пакы члѣкъ
14 естъ и кто оувѣсть ꙗко бгѣ естъ
216e 1 ꙗко члѣкъ оумирает . захѣа же речѣ не по
2 слушаща сына моегѣ и не оуслышѣ их
3 глетѣ гѣ . и ѡсѣи речѣ . тако глетѣ гѣ . плот
4 мой ѡт них . и прорекоша ѡ ѡ страсти егѣ
5 рекуще ꙗко ѡ исайа речѣ . оу ѡ люте дѣши
6 их поне ѡ советѣ зола совѣщаща рекѣ
7 ще сважемъ праведника и пакы то ѡ
8 речѣ тако глетѣ гѣ . аз не противлюсѣ ни
9 глѣю противѣ хребет мой дах на раны
10 и ланитѣ свои на заоушение и лица
11 своегѣ не ѡврати х ѡт стыдѣния и за
12 плевания . иеремѣа же речѣ придѣ
13 те вложи м древо въ хлѣб его . истремѣ
14 ѡт земля живоѣ его . моисѣи речѣ ѡ распѣти его
216f 1 оузрите живоѣ нашѣ висѣщѣ предѣ
2 ѡчима вашима и двѣа же речѣ . възсѣю
3 шаташа ѣ ꙗзыцы . исайа же речѣ . ꙗко
4 ѡвѣча на заклѣние ведеѣ бысѣ . езѣра же речѣ
5 благословеѣ бгѣ распрѣтеѣ рѣцѣ свои
6 спсѣ иеруѣлѣа ѡ воскрѣни же егѣ рекоша
7 дсѣа речѣ воскрѣни бжѣ суди земли . ꙗко ты
8 наслѣдиши во всѣхъ странахъ и пакы во
9 ста ꙗко сла гѣ . и пакы да воскрѣнет
10 бѣ и разнѣутса врази егѣ . и пакы
11 възкрѣни ги бжѣ моѣ . да воѣнесѣца

- 12 рука твоя . йсаяа ж ре^ч сохощащи^и
13 во ^етранх и стѣнѣ смѣтнхю . свѣтъ
14 восиае^т на вы . заха^а ж ре^ч . и ты въ
217а 1 крови завѣ^т тво^и испѣсти^а еси оу^жни
2 кы своя . ѿ рова не имѣша воды и мно^г
3 прѣрѣствоваща ѿ не^м и еже сбы^етъ
4 са все . по истинѣ кто бгъ вели^и ꙗко
5 бгъ на^ш . то е^стъ бгъ твора^и чюдеса сдѣ
6 ла сп^ение по^ереди зе^мля . кресто^и и мѣкою
7 на мѣсте ло^бне^м вкуси^в ѿцта и же^лчи
8 да и^ж ѿ древа преступление и грѣ
9 хы . грѣхы же вкушение^м горѣ^ети
10 ѿжене^т ти же сотвор^иши емѣ прѣ
11 кнѣшася аки ѿ каме^н и скрѣшиша^е
12 ꙗко^ж гъ глаше пады^и на камени се^м
13 скрѣшится а на не^мже паде^т скрѣ
14 шит и прииде бо к ним испол^няю прѣрѣства
217в 1 прорече^ннаа ѿ не^м . ꙗко^ж и глаше нѣсмь
2 по^сла^н . то^кмо ко ѿ^вцамъ поги^бшимъ домоу
3 из^лва . и пакы не приидо^х разорит^и
4 закона но испол^нит и р^х хонане^и бо ино
5 а . оичницѣ . просаши и^сцѣлений
6 дщери свое^и и глаше . нѣ^с добро ѿнати
7 хлѣба ѿ ча^д и по^врещи псомъ ѿни же
8 и нарекоша ластьца и ѿ блѣда роже^{на}
9 и ѿ ве^лзаоулѣ изгонаща бѣсы іс^х
10 слѣпыа и^х про^свѣти про^кажо^нныа ѿчи

- 11 сти слѣкиа и^ѣправи . бѣ^ѣныа и^ѣцѣ^{ли}
12 раслабѣныа оукрѣпи . мѣ^твѣа
13 во^ѣкреси . ѿни^ѣ жѣ^ѣ нѣ^ѣко злодѣа мѣ^ѣчи^ѣше
14 на кре^ѣтѣ пригвоздиша се^ѣ ра^ѣди
218а 1 нѣ^ѣ прииде гнѣ^ѣ бѣ^ѣжи^ѣ коне^ѣчи^ѣ . нѣ^ѣко^ѣ
2 и самѣ^ѣ послушествоваша ѿ свое^ѣ
3 погibe^{ли} ре^ѣшѣ^ѣ спѣ^ѣх притчю ѿ ви^{но}
4 градѣ . и ѿ дѣ^ѣлателѣ^ѣ . что оубо^ѣ
5 створи дѣ^ѣлателе^ѣ тѣ^ѣ и шѣ^ѣвѣ^ѣцаша
6 злыа . злѣ^ѣ погуби^ѣт а ѿ виногра^ѣ
7 предастѣ^ѣ дѣ^ѣлателе^ѣ инѣ^ѣ . и^ѣ въ^ѣ
8 дада^ѣт емѣ^ѣ плоды во время свое^ѣ
9 ѿ сами свое^ѣ погibe^{ли} прѣ^ѣрци бы^ѣша
10 приде бо на зе^ѣмлю по^ѣсти^ѣт и^ѣ и не
11 приа^ѣша е^ѣ поне^ѣжѣ^ѣ те^ѣмна ба^ѣхѣ^ѣ дѣ^ѣла и^ѣ
12 не во^ѣлюбиша свѣ^ѣт да не аватса
13 дѣ^ѣла и^ѣ нѣ^ѣко те^ѣмна соу^ѣт сего ра^ѣди при
14 хода і^ѣсѣ^ѣ иерѣ^ѣамѣ^ѣ и видѣ^ѣтѣ^ѣ градѣ .
218в 1 прослези^ѣ ѿ не^ѣм гла . нѣ^ѣко ѿ^ѣще бы
2 разумѣ^ѣтѣ^ѣ ты въ днѣ^ѣ тво^ѣ съ . нѣ^ѣко^ѣ
3 к миру твоему нѣ^ѣжѣ^ѣ скрью^ѣ
4 ѿ^ѣ очию твоею нѣ^ѣко приду^ѣт днѣ^ѣ
5 на та ѿ^ѣблужа^ѣт врази твои
6 ѿ^ѣ тебѣ^ѣ ѿ^ѣстро^ѣт и ѿ^ѣбиду^ѣт та всюду
7 и ра^ѣзбию^ѣ та . и чада твоа в тебѣ^ѣ
8 поне^ѣжѣ^ѣ не разумѣ^ѣт посещаниа тво
9 его . и пакы иерѣ^ѣлме избиваа

- 10 пророкы и камене^М побиваа по
11 сланыа к тобѣ ко^Мждо восхотѣхъ.
12 събрати чада твоя. ꙗкоже соби
13 раѣ кокош^Ш пте^Нца по^Д крылѣ сво^М и не
14 восхотѣсте се ѡста^Вляетса
219а 1 домъ ва^Ш пустъ. ꙗко^Ж и бы^Е прише^Д
2 ши бо римлянѣ плѣниша йер^Слмъ
3 и ра^Збиша и до ѡснованиа е^Р. и иудѣ
4 истоу ѡтолѣ. погибѣ и посѣ^М за
5 ко^Н ꙗко вечер^Нная зра погасѣ и
6 расѣанѣ быша иудѣи по ^Етрана^М
7 да не вкупѣ злое пребываетъ
8 при^Де бо сп^Ссѣ и не при^Ат бы^Е ѡт изр^Ла.
9 и по ева^Нги^Лскомѹ словѹ во своа
10 при^Де и своа е^Р не приашѣ ѡт азы^К же
11 при^Ат бы^Е. ꙗко^Ж ре^У иаковъ и то чаа
12 ние азыко^М ибо и в роженіѣ е^Го
13 во^Лсви ѡт азы^К прежде поклониша^С
14 емѹ а иудѣи йскахѹ е^Г е^Гже ра^Ди
219б 1 и младе^Нцы избиша. и събы^Еса
2* слово г^Дне. ꙗко мози ѡт востокъ
3* и запа^Д приидѹт и во^Злагѹт со а^Ва^А
4* мо^М и исако^М й^Ааково^М. въ цр^Ствие
5 нб^Ене^М а сынове цр^Стви^А и^Згна^Ни
6 бѹдѹт въ тмѹ кромѣ^Шнѹю и пакы
7 ꙗко ѡтимѣтса ѡт ва^Е цр^Ствие не
8 ве^Сное. и дастъса страна^М твоя

- 9 ци^м плоды е^с. к ни^м же по^сла учени^{кы}
10 своя гла^ша шедше во ве^с ми^р про^по
11 вѣдаите е^ва^нг^ліе^е всей твари
12 да и^ж вѣр^х имет^и и креститс^я и
13 сп^сн^ъ будет^и шедше на^учите вса
14 азыки кресташе а во има о^тца
220а 1 и с^ына и с^вго д^ха . о^учаще б^люсти
2 вса е^лика заповѣда^х ва^м л^тпо бо б^г б^лг^дти
3 и истинѣ . на новыа лю^ди восиати .
4 не вливают^и бо по словес^у г^ню вина нова^г
5 о^учениа б^лагод^тнаго в мѣхы вѣ^тхы
6 ѿбѣтѣшавша во иудѣиствѣ .
7 аще бо просяд^хтс^я мѣсѣ и вино про^л
8 итс^я не могше бо закона истина
9 о^удѣр^жати . но многажды и доло^м са по
10 клониши како истинныа б^лагод^т
11 о^удѣр^жат^и о^учение . новое о^учение но
12 вы мѣхы . новы азыки но ѿб^о
13 соблюдетс^я ꙗко^ж и есть . вѣра бо
14 б^лагод^тнаа по все^и зе^мли ра^спр^остр^ее^с .
220в 1 и до наше^г азыка рѣкаго доиде и зако^нное
2 езеро прѣше . е^ва^нг^лі^екыи и исто^чник^и
3 наводни^вса и всю зе^млю по^кры^в и до нас^е
4 про^лавс^я . се оуже бо и мы въ всѣми
5 крестѣ^нми . и слави^м стоую тр^ицу
6 а иудѣа молчит^и . х^ссъ слави^м бывает^и
7 а иудѣа проклинаеми . и азыци .

- 8 приведени. а иудѣи шриновени
9 ꙗкоже прѣркъ малахѣа рече нѣ^с ми хотѣ
10 ния въ сынѣхъ изрѣвѣхъ и жертвы
11 ш^т рѣкы и^х не примѣхъ понеже ш^т восто^к
12 же и запа^д. има мое славимо е^сть
13 во страна^х и на всако^м мѣсте те^м анъ
14 имени моего приносится ꙗко
221a 1 има мое велико во страна^х. и дѣдѣ
2 рече^с вся зе^мля да поклонится и да поетъ
3 тебѣ. и ги^г гѣ^г нашъ ꙗко чюдно има
4 твое по все^и зе^мли. и оуже не зове^мся
5 идо^лу служите^ли. но кре^стъанѣ не и еще
6 безнаде^жницѣ. но оуповающе в жи
7 знь вѣчную и оуже не согражае^м капи^щ
8 но х^свы цркви съ^зжимъ оуже не закола
9 емъ дрѣ^во дрѣ^во бѣсо^м но х^ссъ за ны за
10 калае^м бывае^т. и дробимъ въ жертвѣхъ
11 бгѣхъ ѡцѣю. и оуж не жертвеный кровй
12 вкушающе погибаетъ но х^свы пре
13 чѣтый кровй вкушающе спасае^м
14 ся. вся страны бѣгыи бгѣ поми
221b 1 лова и на^с не презрѣти въсхотѣ
2 и спасе ны в разѣ^м и истинны^и приведе^{де}
3 ности бо и пресо^хши и зе^мли нашей
4 сущи^и идо^лскомъ зноѣ и сущи^и въ ш^х ю
5 внезапхъ потече исто^чникъ е^ва^нг^ли
6 сцы напоая всю зе^млю нашу ꙗко^ж

- 7 ре^ѣ исаиѣ . развѣ^ѣзетса вода хода
8 щим^ѣ по безднѣ и будет^ѣ извод^ѣнаѣ въ бла
9 та в жа^ѣнѣи зем^ѣли источни^ѣк^ѣ воды
10 б^ѣдет^ѣ и бывши^ѣм^ѣ на^ѣм^ѣ слѣпы^ѣм^ѣ но во^ѣл^ѣ
11 сти идо^ѣстѣй бл^ѣгдащи^ѣм^ѣ . к сем^ѣх^ѣ ж^ѣ
12 и гл^ѣхы^ѣм^ѣ ѿ сп^ѣсена^ѣг^ѣ оучений помилова
13 ны б^ѣгъ и воси^ѣавы на на^ѣс^ѣ свѣт^ѣъ ра
14 з^ѣма е^ѣж^ѣ по^ѣзнати е^ѣг^ѣ по пр^ѣр^ѣч^ѣств^ѣх^ѣ то^ѣгда
222а 1 ѿвѣ^ѣг^ѣзх^ѣтса ѿчи слѣпы^ѣм^ѣ и оуши гл^ѣхы^ѣх^ѣ
2 оуслыш^ѣа^ѣт^ѣ и потыка^ѣющ^ѣи^ѣса на^ѣм^ѣ в п^ѣх^ѣ
3 те^ѣх^ѣ погibe^ѣли еже б^ѣг^ѣсо^ѣм^ѣ вослѣдова^ѣти и п^ѣх^ѣти
4 вед^ѣуща^ѣг^ѣ во живот^ѣ невѣд^ѣущ^ѣе^ѣм^ѣ к не
5 му^ѣ ж^ѣ и х^ѣгнахо^ѣм^ѣ азыки наши^ѣми мола^ѣще идо^ѣлы
6 а не б^ѣга свое^ѣг^ѣ и тво^ѣг^ѣца но посе^ѣти на^ѣс^ѣ
7 чл^ѣв^ѣколюб^ѣи^ѣе б^ѣж^ѣи^ѣе ѿ оуже не послѣд^ѣхе^ѣм^ѣ
8 б^ѣг^ѣсо^ѣм^ѣ но асно слави^ѣм^ѣ х^ѣса б^ѣг^ѣа наше^ѣг^ѣ по
9 пр^ѣр^ѣч^ѣств^ѣу . то^ѣгда скочи^ѣт^ѣ хромы^ѣи^ѣ я^ѣко еле^ѣн^ѣ
10 ѿ асе^ѣн^ѣ б^ѣдет^ѣ азы^ѣк^ѣ г^ѣх^ѣгнивы^ѣм^ѣ . и пре^ѣжде бы^ѣв^ѣ
11 ши^ѣм^ѣ на^ѣм^ѣ я^ѣко и звѣ^ѣре^ѣм^ѣ ѿ ското^ѣм^ѣ не раз^ѣх^ѣм^ѣъ
12 ющи^ѣм^ѣ десниц^ѣъ и ш^ѣх^ѣиц^ѣъ и зе^ѣм^ѣны^ѣх^ѣ приле
13 жа^ѣщим^ѣъ ѿ ѿ н^ѣб^ѣс^ѣны^ѣх^ѣ нима^ѣло не по
14 пек^ѣх^ѣщем^ѣса по^ѣла и к на^ѣм^ѣ г^ѣб^ѣ запове^ѣди
222в 1 вед^ѣущи^ѣм^ѣ в жизнь вѣ^ѣч^ѣну^ѣю пр^ѣр^ѣч^ѣств^ѣх^ѣ
2 ѿ ѿ^ѣстин^ѣх^ѣ и б^ѣдет^ѣ въ д^ѣнь ѿн^ѣъ гл^ѣет^ѣъ г^ѣб^ѣ
3 завѣ^ѣща^ѣю ва^ѣм^ѣ завѣ^ѣты со птица^ѣми
4 небе^ѣс^ѣным^ѣи и съ звѣ^ѣг^ѣми зе^ѣм^ѣными
5 и р^ѣк^ѣ . люде^ѣм^ѣ мои^ѣм^ѣ люд^ѣи^ѣе мои вы и т^ѣѣ

- 6 рку^т ми гѣ бгѣ нашѣ ты еси и тако
7 страннѣ суще лю^{ди}е бжи^и нарекохо^мсѧ
8 и врази бжи^и и сыновѣ бжи^и наре
9 кохо^мсѧ ѧ не иудѣиски хули^м но хре^с
10 тѣ^искы блг^иви^м не твори^м совѣта
11 ꙗко нараспати и но ꙗко ра^спатоу
12 поклони^мсѧ . не распинае^м спса но
13 рѹкы к нему въздѣвае^м не пробода
14 ем ребрѣ но ѿ нихъ пие^м источникъ нетлѣ
223a 1 ний не л сребрени^к взима^мваемъ на немъ
2 но дрѹ^г дрѹга и ве^се живо^т томѹ предаю
3 ще не таи^м възкр^сенія но въ всѣхъ
4 домѣхъ свои^х зове^м х^съ възкрсе и^з ме^т
5 твы^х не глѣмъ ꙗко украде^и бы^ть
6 но ако вознесе^с идѣже бѣ и пѣрвиѣ
7 не невѣрѹемъ но ако петрѣ к нему
8 глѣ^м ты еси х^съ снѣ бга жива^г с фо
9 мою глѣмъ . гѣ бгѣ нашѣ ты еси
10 с разбойникомъ помани ны ги ѣгда
11 приде^{ши} въ цр^ктви си . и тако вѣрѹ
12 юще к нему и стѣхъ ѡцѣ се^дми соборѣ пре
13 даніе дрѹжаще моли^м бга и еще
14 поспѣши^{ти} и направити пѹть запо
223b 1 вѣдй е^г и бы^са реченоѣ ѡ на^с во азы
2 цѣхъ ѡткрыетъ мы^шцѹ свою стѣю предъ
3 всѣми ꙗзыки и оузрѣ^т вси ко^нци
4 зе^мла сп^сение е^г же ѡ бга наше^г и дрѹ

5 гое глеть живх аз ѿко мнѣ поклони
6 тся всакоѣно и вса^к азы^к исповѣ^е
7 сться бгх исаиа^ж реч^у всака дєбрь йспо^л
8 нитса и вса горы и хо^лми смиратса
9 и бхдх^т криваа въ праваа и ѿстри^и
10 пхсти въ гла^дкаа и авитса слава
11* госпо^дна и всака плот оузит сп^ение бга
12 наше^г и дани^л реч^у и вси азыци лю^ди^е и пле
13 мена томх поработаю^т и дв^дз же реч^у
14 да исповѣдятся тебѣ людие вси

224а

1 и возвеселаца ѿзыци. и вси азыци во^е
2 плещете рхками и во^екликните бгх
3 гласом^м рад^ости ѿко гѣ выш^ни^и и страше^н
4 црь ве^ли по всеи зе^мли. и помалѣ поите
5 бгх нашемх поите ѿко црь все^и зе^мли
6 бѣ. поите разумно. възцрися бѣ на^д
7 азыки. вса зе^мла да поклонится
8 и поеть тебѣ. да пою^т же имени тво
9 емх выш^ни^и и еще ѿ восто^к и до запа^д
10 хва^лно има гне. и висо^к надо всѣми
11 азыки гѣ. на^д на небсы слава е^г по и
12 мени твоємх бже тако и хвала твоя
13 на ко^нца^х зе^мла. оуслыши ны бже спаси
14 телю нашѣ. оупование всѣмъ ко^нц^емъ

224в

1 зе^мла и сущи^м в море далече. и да познаем^м
2 на зе^мли поут твои въ всѣх ѿзыцѣх^х сп^ение
3 твое и цри зе^мсти^и вси людие и кнзи

- 4* и вса сѹдѣ земская. оуноша и дѣвы
5 стаѣци со оукотами да вохвалаѣ и
6 ма гнѣ. хвалиѣ же похва^ными глѣы
7 римская страна петра и па^ла. ймиже
8 вѣроваша ісѹсу хрѹсу снѹ бжю еое
9** й асий. и паѹом. й пате^и. и йана
10 бгослова. индия ѹому егѹпит маѣка
11 вса страны и грады и людие ѹтѹт и сла
12* ваѣ. коегождо и^х оучитѣя и^ж научиша
13* православнѣи вѣре. похвала кнзю волод^и мероу
14 Похвали^м же и мы по силѣ наше^и малыми
225a 1 похвалами. великаѣ и ди^внай створшаѣ
2 нашеѣ оучителя и наста^ника ве^ликаго
3 кагана наше^и земли волод^и мера внука
4 староѣ игорѣ. снѣ же стосла^ла сла^наго
5 и^ж во своѣ лѣта вла^чествѹющю.
6 мужеством же и храбрѣством прослы^ва
7 во странах многах. и поминаются
8 ннѣ и словут не в хѹдѣ бо и не^в невѣдомѣ
9 земли вла^чествоваша но в рѹтѣи
10* ѹже вѣдома и лышима еѣтъ всѣми
11 ко^нцы земля. сии сла^выи ѡт сла^вны^х роже
12 благородныи ѡ благородны^х каганѣ нашѣ волод^и
13 меѣ. й возрастѣ и оукрѣпи^в ѡт дѣтѣ^кий
14 младости паче^ж возмужа^в крѣпо^стию.
225b 1 й силою свершаѣся и мужеством же.
2 и смысло^м предспѣвай и єди^нодрѣжець

3 сыи быѣть в земли своеѣ покоривъ подъ са
4 ѿкрѹгнана страны ѿви мироу а непо
5 коривый мечемъ и тако ему живущю
6 во дни своя. и землю свою пасущѣ прав
7 дою мужествомъ же и смысломъ приде на
8 пощениѣ вышнѣаго. призрѣ на все
9 милостиноѣ ѿко блага бѣа. и восиа
10 разумъ во срѣци еѣ. ѿко разумѣти сѣту
11 идоускиа лѣсти. и взыскати едина
12 бѣа. сотвориша всю твѣ видимую и не
13 видимую паче ж слышано бѣ емѣ все
14 гда ѿ благовѣрнеи земли гречестѣи ж

226a 1 христолубивѣи и силнѣи вѣрою како еди
2 на бѣа чѣхъ во трѣхъ и кланяются.
3 како в нихъ дѣются силы и чюдеса и зна
4 мения. како цркви людѣи исполнены
5 како вси и грады благовѣрни и вси въ мѣстахъ
6 прилежахъ вси богови предстоатъ. и сий
7 слыша въжелѣ сердце и возгорѣся дѣломъ
8 ѿко быти емѣ крѣстьянѣи и земли его.
9 еже и бы бѣхъ тако и зволивъшѣ. и волю
10 бѣшѣ члѣческое естество совлечеже
11 оубо каганъ и с ризами вѣтраго члѣка.
12 сложи тѣниа и ѿтрасе прахъ невѣрь
13 ствѣи. и влѣ въ стѣю купѣль поро
14 са ѿ воды и дѣха. въ хрѣста крѣстися и въ

- 226в 1 х҃са ѿблече҃. и изиде ѿ купѣли бѣлош҃ра
2 зуа҃. сн҃ъ бы҃ въ нетѣннѣ имѣ прии҃м
3 вѣчно. василѣи именито в роды.
4 И҃м роды. и҃м же написа҃са въ киги живо҃т
5 нѣй въ выш҃нии гра҃дѣ и нетѣнни еру
6 солѣмъ. сему҃ же бы҃вшу не досѣлѣ ста
7 ви бѣлѣговѣриѣ по҃двѣга ни ѿ то҃мъ то҃к
8 мо ꙗви соущюу в немъ к бѣг҃у любо҃въ но по҃двѣ
9 же҃ паче и заповѣда по все҃мъ зе҃мли свое҃м
10 кре҃титисѣ во имѣ ѿца и сы҃на и ст҃го
11 д҃ха и҃ асно велеле҃но въ все҃хъ гра҃дѣхъ
12 славѣти҃ ст҃зи трѣ҃ици и все҃мъ быти
13 кре҃стьяно҃м малы҃м и великы҃м рабо҃м свобо҃д
14 ны҃м оуны҃м и стары҃м богаты҃м и оубо҃гы҃мъ
- 227а 1 и не бы҃сть ни еди҃наго҃ же проти҃вляюща҃гося
2 бѣлѣгоче҃ному҃ его повеле҃нию да ꙗще кто
3 и не любовію но страхомъ повелѣвшѣ
4 крѣ҃щах҃са. поне҃же бѣ бѣлѣговѣриѣ е҃сѣ съ вла
5 стію сопрѣжено и въ еди҃но времѣ всѣ
6 зе҃мля на҃ша. нача славѣти х҃са. съ ѿцѣмъ
7 и ст҃ымъ д҃хомъ тогда нача҃т мракъ идо҃лскии
8 ѿ на҃съ ѿхо҃дити и зора бѣлѣговѣриа ави҃
9 тогда тма бѣсѣслужений погыбе
10 и҃ слнце е҃уа҃лиское. зе҃млю на҃шю ѿсиѣ
11 капища разориша҃ и цркви по҃ста
12 вла҃ютсѣ идо҃ли скрѣшѣются. и҃коны
13 ст҃ыхъ ꙗвлях҃са. бѣсы пробѣгах҃у

- 14* крѣтъ грады ѿсвѣщаше и пастухъ
227в 1 словѣсны^х ѿвецъ хъвъ стаща епѣ кх
2 пѣ пре^д стѣм ѿлтарем^м и про^звитери
3 и диаконѣ . бѣквѣннѣхю жѣтву
4 во^зносаще ѿ ве^е крыло^е оукрашиша
5 влѣпотѣ и ѿдѣша стѣа цркви апо^е
6 то^аская трѣба . еуа^нг^лиски^и громъ
7 вса грады ѿгласи темиа^н бгх възспѣ
8 щает^им въздухъ ѿсти монастыреви
9 на горахъ стаща . мѣжи и жѣны малѣи
10 и вѣлицѣи и вси лю^ди е ѿполньше стѣи
11 а цркви възславиша глѣюще . е^ди^нъ
12 стѣ . е^ди^нъ гѣ ісхъ хъвъ въ славу бгх ѿцѣу
13 ами^н . хъвъ побѣди . хъвъ ѿдолѣ хъвъ въ
14 цриси хъвъ прослави^е . велий еси гѣи
228а 1 и чюдна дѣла твоа . бже нашь слава
2 тобѣ тебѣ же како похвали^м ѿтче че^е
3 тны и сла^вны^и . и въ влѣкахъ земны^х пре
4 мужественны^и василиѣ како добротѣ
5 твое^и и почюди^мся крѣпости^и и силѣ
6 каково ти благодареніе во^здади^м ѿко
7 тобою познахо^м гѣа ѿ лѣсти идо^аскы
8 а избыхо^м . ѿко твои^м повелѣніе^мъ
9 по все^и земли хъвъ славится . или что
10 ти прирече^м хрѣтолюб^че друже пра^вдѣ
11 смыслѣ мѣсто мѣтини гнѣздо како
12 вѣрова . и како ра^згорѣся въ любовъ хъвъ

- 13 како вни^{де} в та разумъ с выше разу
14 ма земных мх^дре^ц е^ж возлюбити невиди^{ма} ма^г
228в 1 и ѿ нб^сныхъ подвижати^с. како возлюб^и
2 ты х^а и како преда^с бмх. повѣ^ж нам.
3 рабомъ своимъ. но повѣ^ж намъ оучтлю на^ш.
4 шкхдоу и писа паматъ будуща жи
5 зни. сладкою чашу шкхду вкуси. и виде
6 како блгъ г^с. не виде^а еси х^а ни ходи^а
7 еси по немъ како оучени^к его. ѿбръте^с.
8 ини^и видѣ^вши е^с не вѣроваша. по исти^ннѣ
9 сбытса на тебѣ блженство г^а іс^а
10 ренное к фомѣ. блжний не видѣ^вши и вѣ
11 рова^вше тѣмъ же съ дръзновеніемъ несх
12 ме^нно зове^м ти. ѿ блженіи^ичѣ самомъ та
13 сп^схъ наре^кшхъ блжені^и еси како вѣрова к немъ.
14 и не собла^зни^е ѿ немъ. по словеси его неложномъ
229а 1 и блжені^и е^сть и^ж не собла^знитца ѿ мнѣ вѣдущій бо
2 зако^н и проркы распаша г^а и ты^ж ни закона ни
3 ни проро^к поча^а ра^спатоу поклони^е. како ти
4 ср^дце разверзе^с како вниде в та стра^х бж^и
5 како прилепи^с любви е^с. не вѣдѣ а^пла прише^д
6 ша в землю твою. и нищетою своею и наго
7 тою гла^домъ же и жаждою ср^дце твое кланяще
8 на смиреніе. не виде^в б^сы и гонящій им^а немъ
9 х^свымъ. ни болашихъ здравующихъ ни шгн^а на хла^д
10 прелагаема ни мртвыхъ во^стающихъ си^х всѣхъ не ви

- 11 дѣ^ѣ како оубо вѣрова^ѣ. ѿ див^ѣное чюд^ѣо иній цри
12 и вл^ѣатели видаще^ѣ вса сій бывающе^ѣ ѿ
13 стых^ѣ муж^ѣ не вѣроваша^ѣ но па^ѣ на стр^ѣти и на
14 мужы предаша их^ѣ. ты же ѿ бл^ѣже^ѣниче безо^ѣ вс^ѣх^ѣ
229в 1 сих^ѣ прите^ѣ къ х^ѣоу то^ѣмо ѿ бл^ѣгаго помы^ѣла
2 и ѿстрооумиа раз^ѣмѣ^ѣ како еди^ѣн^ѣе^ѣтъ бг^ѣъ
3 творецъ . невидимы^ѣм и видимы^ѣм же нб^ѣны^ѣм
4 и земны^ѣм како по^ѣла в ми^ѣр сп^ѣсеніе возлюб^ѣлен^ѣа^ѣ
5 сна свое^ѣ. и съ сими помы^ѣлы вни^ѣде во оу^ѣм
6 и во сто^ѣую куп^ѣѣ и е^ѣже ин^ѣѣм оуро^ѣство мн^ѣи^ѣца
7 тобѣ сила намен^ѣи^ѣса . к сем^ѣу же кто и повѣ^ѣсть
8* мн^ѣи^ѣа твоя нощны^ѣа мл^ѣтына и див^ѣны^ѣ
9 ще^ѣроты ю^ѣже ко оубоги^ѣм твора^ѣше . к сир^ѣы^ѣм же
10 и к х^ѣбоги^ѣм и к болаши^ѣм к жа^ѣны^ѣм и ко^ѣ дова^ѣм и ко^ѣ вс^ѣм^ѣ
11 треб^ѣующи^ѣм . слыша^ѣ бо бѣ гла^ѣс^ѣ г^ѣнь данило^ѣм к на
12 вхо^ѣна сор^ѣх царю совѣ^ѣт мо^ѣи да б^ѣудет^ѣ ти оубо^ѣде^ѣн^ѣ
13 грѣ^ѣхи твоя мл^ѣтнами ѿчи^ѣсти и непра^ѣды
14 твоя ще^ѣротами нищи^ѣх . е^ѣже слыша^ѣ ты ѿ чѣ
230а 1 стниче дѣ^ѣлом ско^ѣн^ѣча слышаное проса^ѣши^ѣм подава^ѣа^ѣ
2 нагиа ѿдева^ѣа жа^ѣны^ѣа и а^ѣчны^ѣе нако^ѣмла^ѣю .
3 болаши^ѣм всякое утешеніе посыла^ѣа до^ѣж^ѣны^ѣа
4 искуп^ѣа^ѣа работ^ѣни^ѣа свобож^ѣа^ѣа . твоя бо ще^ѣроты
5 и мл^ѣтна и н^ѣѣтъ въ чл^ѣв^ѣцѣ^ѣх помина^ѣми с^ѣх^ѣ па^ѣ же
6 пре^ѣд бг^ѣом и аг^ѣгилы е^ѣ . ё^ѣю^ѣже рад^ѣи дс^ѣброприлю^ѣбны^ѣа
7 мл^ѣтна бг^ѣом многое дрзновеніе имѣ^ѣши к нем^ѣѣ
8 яко пр^ѣны^ѣа ра^ѣб хр^ѣо^ѣв . помага^ѣми словес^ѣи
9 рѣ^ѣки^ѣ мл^ѣть хвали^ѣт^ѣся на с^ѣуде мл^ѣть муж^ѣх^ѣ аки

- 10 печат с нимъ вѣрнее же самоу гдѣ глаголю. Благими мѣтви
11 яко ти полюбивши буди иное же аще и вѣр
12 ное похощество приведеши о тебѣ. о сѣтвыхъ
13 писаніи реченное что иакова апѣтла яко
14 ѡбративши грѣшника ѡ заблужденіа пути его спѣтъ
230в. 1 дшху о смрти и покрѣетъ множество грѣхоу да аще
2* единаго члѣка ѡбратишъмху толико возмѣздіе
3 о благаго дшху таковху оубо спсѣніе ѡбрътъ.
4 ѡ василіе како бремя грѣхоуное расыпа
5 не единаго ѡбратишъ члѣка о заблужденіа
6 идоуския лѣти нѣ десяти града но всю ѡбла
7 сть свою показываетъ ны и вѣраетъ самъ спсѣхъ
8 какыа та слѣвы и чти сподоби естъ на
9 небѣхъ глаголю иже кто исповѣтъ ма предъ члѣкы
10 и повѣмъ и азъ его предъ оцѣмъ моимъ иже естъ на небсѣхъ
11 да аще и повѣданіе пріѣмлетъ о себѣ оу хѣа
12 к бгѣу оуцѣю и повѣдавши токмо предъ че
13 ловѣкы. колико ты похвалѣи имаше
14 быти не токмо и повѣда. яко снѣ бжѣи
231а 1 естъ хѣ но и вѣрху оуставль по всеи земли
2 си. и цркви хѣвы поставль и слѣжиге
3 ла еѣ въведе подобиче великаго костянти
4* на равноумне равнохѣлюбче. равно
5 чтителю слѣжителемъ его. ѡнѣ съ сѣты
6 ми ѡцѣи никитскаго созбора закоу члѣкомъ
7 полагае. ты же с новыми оуцѣы нашими
8 епѣкопы снимаае чѣсто со многими сми.

9 рение^м свѣщоваше^ѣ како въ члѣтѣ^х си^х
10 новопо^зна^вши^х зако^н оустави^{ти} ѿнѣ
11 въ е^линѣ^х и в римлянѣ^х. црѣтво бгх
12 покори ты же ѿ блаженіе подобно
13 оуже бо и во ѿнѣ^х и в на^ѣ хѣ^х црмѣ зове
14 тса ѿ^н со мат^ию своею еленою крѣтѣ

231в 1 ѿ^т иерусолима принесоша. и по^всему
2 миру своему ра^зслави^{ша} вѣрх оутве
3 рдиста ты^ж с бабою твоею со ѿ^гою
4 прине^ѣша крѣтѣ. ѿ нова^ѣ іерусолима
5 коста^нтина града по^всеи земли своеи
6 и поставиша. ѿ вѣрх хѣ^х оутве^р
7 диста е^ѣ же оубо подобни^к сыи с тѣмѣ
8 же е^ди^на славы и чѣ^ти ѿбещника
9 та створи гѣ на нѣсѣ^х. благовѣриа
10 тво^ѣ ра^ди иже имѣ в животѣ свое^мх
11 добръ по^лхѣ ѿ благовѣрию тво^ѣх.
12 ѿ блаженіи^е. свеще^нна^ѣ црквѣ

232а 1 стѣа вѣ^ца м^ри^ѣ. юже созда на
2 плаво^{вѣ}г^не^н ѿсковѣ идѣ же и м^уже
3 ственое тво^ѣ тѣло лежи^т жда^т тру
4 бы арх^а гилевы добръ зѣло посл^х
5 снѣ твои и ге^ѡг^и. е^ѣ же сотвори гѣ
6 намѣсника по тобѣ тво^ѣх вл^дчѣ
7 ств^х. не рушаще твои^х оуста^в. но
8 оутве^ржающа ни оумолающа тво
9 ему благовѣрию положи^т. и^ѣ. но па^ч

8 прилагающа и не казаша но дчина
9 юща иже недокочаная твоя докоче
10 ваа. Аки соломо двдъ иже домъ бжи
11 и велики. стѣа е премудрости созда
12 на свѣтѣ и на ѡсвѣщение граду.
13 твоему. юже всякою красотою оукраси
14 ѡ хсъ іѣ гдѣ нашемъ ему слава
2328 1 чѣсть и поклоненіе. съ ѡце и стѣмъ
2 дхо и ннѣ и прино и вѣки вѣкомъ амѣн ..
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14

Anmerkungen zur Handschrift C

Die folgenden Anmerkungen beziehen sich nur auf die Schreibung der Handschrift, nicht auf Fragen der Textkritik. Die Ziffern und Buchstaben bezeichnen die Seiten und Zeilen der Handschrift. An den betreffenden Stellen unserer Reproduktion der Handschrift wird durch ein Sternchen hinter der Zeilennummer auf diese Anmerkungen verwiesen.

205a,2: dolgb. Vielleicht auch "dolgb" zu lesen.

7: chrěchy. So in der Handschrift.

206b,9: si. Das Zeichen über dem i erinnert sehr an das hochgestellte i in Wörtern wie: li (Zeile 2), ti (Zeile 3), izvoli (Zeile 10). Dasselbe Zeichen bei "si" auch in 213a,1. Es handelt sich hier nicht um ein Zeichen für den Buchstaben "i".

207a,3: javima. Vielleicht ist zu lesen: javimja (mit "jus").

207b,11: utrbu. So in der Handschrift - offenbar Schreibfehler für utrobu.

208a,7: otrča. So in der Handschrift (das zweite "o" fehlt).

210b,7: nně. In der Handschrift ohne Titlo.

7: bistb. So in der Handschrift statt "bystb".

12: tyi. In der Handschrift das Schriftzeichen nach t verbessert und verschmiert. Eventuell doch tyi oder toi.

13: brak. So in der Handschrift. Schreibfehler statt: brat.

211a,1: bis. So in der Handschrift, statt bys. Vgl. zu 210b,71

3: vervyja. So in der Handschrift, statt pervyja.

7: prorčestu. So in der Handschrift, statt prorčestvu.

211b,6: glagodtėnyja. So in der Handschrift, "g" statt "b".

213a,1: si. Siehe zu 206b,a! Bei dem diakritischen Zeichen handelt es sich nicht um "i".

213b,1: poknon. So in der Handschrift, statt poklon.

214a,4: se. Der Vokal ist nicht sicher zu lesen.

215a,7: raksěju. So in der Handschrift, statt razsěju.

14: prosavitsja. So in der Handschrift, statt: proslavitsja.

215b,3: pokosy. So in der Handschrift. In der Laurentius-Chronik steht an der betreffenden Stelle (PSRL I,98, Zeile 27f.):
ponosъ i.

216a,9: priblišaetsja. So in der Handschrift: š statt ž.

216b,7: do. So in der Handschrift. In der Laurentius-Chronik (PSRL I,99, Zeile 23): domъ.

9-10: mъšъcu. So in der Handschrift, statt: myšъcu.

10: jazъki. So in der Handschrift, statt jazyki.

219b,2: mozi. So in der Handschrift, statt mnozi.

3: avaamom. So in der Handschrift, statt avraamom.

4: ijakovom. Vielleicht auch zu lesen: i jakovom.

223b,11: uzit. So in der Handschrift, statt: uzrit.

224b,4: unoša. In der Handschrift verbessert. Vielleicht stand ursprünglich: junoša.

9: asija. Vielleicht auch als asyja zu deuten.

9: ioana. In der Handschrift verbessert, vermutlich aus ioina.

12: učitlja. So in der Handschrift, statt: učitelja oder učitlja (vgl. 228b,3: učitlju).

13: volodimeru. Am linken Rand mit schwächerer Tinte nachgetragen, anscheinend von dem gleichen Schreiber, der die Handschrift geschrieben hat.

225a,10: lyšima. So in der Handschrift, statt slyšima.

226b,4: I rody. Ein großes "I", das über einen nicht entzifferbaren Buchstaben geschrieben ist.

4: kigi. So in der Handschrift, statt: knigi.

227a,14: grjady. Vielleicht doch auch als grady zu lesen.

229b,8: diyny... Vielleicht als divnyja zu lesen.

Ähnlich ist die Zeichnung des "ja" in 230a,1: podavaja, 230a,3: dolžnyja, 230a,6: dobropriljubnyja.

230b,2: obrativšъmu. Das "ъ" vielleicht auch als "ě" aufzufassen.

231a,4-5: raynočtiteju. So in der Handschrift, statt -telju.

EINE WEITERE ÜBERSETZUNG DER "JUDAISIERENDEN"?

Bekanntlich enthält die Ostroger Bibel (1581) die Makkabäerbücher, und zwar sowohl das erste Buch, das bei den Griechisch-Orthodoxen als Apokryphe zur Lektüre empfohlen wird, wie auch das zweite, das in gleicher Funktion in der jüdischen Literatur begegnet, und sogar das dritte, das auch von den Juden als nicht-kanonisch betrachtet wird. Wie man erfährt, soll in nächster Zeit eine Arbeit von J. Hamm über dieses Werk erscheinen. Ich habe schon vor mehreren Jahren diese Texte angesehen und dabei den Eindruck gewonnen, daß den Ostroger Herausgebern nicht eine Handschrift aus Nordrußland vorgelegen hat, sondern daß das Werk in Ostrog selbst oder in einem anderen wie man früher sagte "westrussischen" Gebiet übersetzt worden ist. In manchem erinnert die Übersetzung an das bekannte Werk des Algazeli (Al-Gazzali, 1059-1111) und andere Übersetzungen der Judaisierenden, die auf das 15. Jahrhundert zurückgehen. Sie ist jedoch, wie es scheint, aus dem Griechischen gemacht worden, und, ohne den Forschungsergebnissen von J. Hamm vorgreifen zu wollen, möchte ich nur die Frage stellen, ob diese Übersetzung nicht zur Tradition der immer noch rätselhaften Übersetzungen der "älteren" Judaisierenden gehört. Auf diesen Gedanken brachte mich der Umstand, daß die älteren Übersetzungswerke der Judaisierenden zum großen Teil philosophischen Charakter haben¹. Kürzlich hat Chr. Habicht über die philosophischen Motive in den Makkabäerbüchern in einem Vortrag auf der Jahresversammlung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften gesprochen.

Heidelberg

D. Tschizewskij

1) Vergleiche meinen Aufsatz über die Forschungen von Vasilij Zubov: "Altrussische wissenschaftliche Literatur und die 'Judaisierenden'". - WdS XI, 1966, 353-366.

A. HÖCHERL: Zur Übersetzungstechnik des altrussischen "Jüdischen Krieges" des Josephus Flavius (= Slavistische Beiträge, hgg. von A. Schmaus, Bd.46). München 1970, 183 S.

Die altrussische Übersetzung des "Jüdischen Krieges" ist ein nicht nur philologisch interessanter Text. Die Religionshistoriker z.B. interessieren sich für diesen Text, weil in ihm einige Berichte über das Auftreten Christi und Johannes des Täufers vorkommen, die nirgends sonst überliefert sind. In dem Streit um die Herkunft dieser christologischen Interpolationen ist Höcherl der Auffassung, daß sie auf den Übersetzer (nicht auf Josephus) zurückgehen und durch den Übersetzer auf die christliche Apokryphenliteratur. Auch sonstige Zusätze, die z.B. das Kriegsgeschehen betreffen, und andererseits Auslassungen, die zum Teil ganze Kapitel betreffen, zeigen, daß die Vorlage des altrussischen Übersetzers keiner der bisher bekannten griechischen Handschriften entspricht. Höcherl nimmt jedoch als Quelle eine griechische Fassung an, die nur unwesentlich von der allgemein bekannten abweiche. Alle Kürzungen bzw. Zufügungen sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, seiner Meinung nach dem Übersetzer zuzuschreiben.

Nach diesen textkritischen Erläuterungen gibt Höcherl an Hand des Vergleichs der altrussischen Übersetzung mit dem griechischen Text eine kontrastive Grammatik des Altrussischen und des Griechischen. In Kapitel 2 (Lexik und Wortbildung) und 3 (Aus der Syntax) werden ausführlich altrussische und griechische Sprachstrukturen einander gegenübergestellt. Das Kapitel über Syntax ist besonders materialreich und gliedert sich in: A. Kasuslehre, B. Präpositionen, C. Hypotaxe, D. Modi im abhängigen Satz, E. Partizipialkonstruktionen, F. Verbaladjektive, G. Infinitivkonstruktionen, H. Artikel. Höcherl geht jeweils vom griechischen Text aus und fragt: wie werden die griechischen Konstruktionen im Altrussischen wiedergegeben? Dabei ergeben sich interessante sprachtypologische Einsichten wie z.B. am Ende des Abschnitts über die Kasuslehre: "Im ganzen betrachtet, haben die altrussischen Casus obliqui im Vergleich zu den griechischen einen Großteil ihrer Funktionen an die Präpositionen abgegeben. Man kann also von einer gewissen Tendenz zu einer analytischen Ausdrucksweise sprechen."

Die ostslavische und nicht südslavische Herkunft der Übersetzung zeigt Höcherl an dem Vorhandensein einer speziell altrussischen Kriegsterminologie und vor allem an Hand der Bezeichnung des Agens beim Passiv. Im Gegensatz zum Altkirchenslavischen, in dem bei reflexiven Verben die Konstruktion mit *otъ* und beim Partizip Präsens der Instrumental bevorzugt wird, läßt sich im altrussischen "Jüdischen Krieg" keinerlei von der Passivform abhängige Gesetzmässigkeit feststellen. Die einzige Ausnahme, nämlich die Bezeichnung des Agens durch *otъ* bei Verben, die Totschlag und andere Gewaltanwendung bezeichnen, ist gerade charakteristisch für die weltliche russische Literatur.

Zum Passiv allgemein ist noch zu sagen, daß das, was Höcherl "Vermeidung des Passivs" nennt, nicht in den Bereich der Stilistik, das heißt der durch den Übersetzer zu treffenden Wahl zwischen mehreren Möglichkeiten, gehört, sondern in den Bereich der strukturellen Unterschiede. Das (Alt-)Russische besitzt kein eigenes Paradigma für das Passiv, was schon allein für sich die geringere Häufigkeit passivischer Wendungen im Altrussischen (im Vergleich zum Griechischen) und im modernen Russisch (im Vergleich etwa zum Deutschen) erklärt.

Neben den detaillierten Darlegungen der unterschiedlichen oder sich deckenden Sprachstrukturen nimmt die Problematik der eigentlichen Übersetzungstechnik verhältnismäßig wenig Platz ein. Als stilistische Kennzeichen der Übersetzung nennt Höcherl im ersten Kapitel seiner Dissertation "Übersichtlichkeit und Prägnanz der Darstellung", was oft zur Auflösung der griechischen Perioden führe, außerdem "Veranschaulichung und Dramatisierung der Handlung". Das letztere äußere sich in der Ersetzung der indirekten Rede des griechischen Textes durch direkte Rede im Altrussischen. Allgemein strebe die Übersetzung des "Jüdischen Krieges" nicht nach wörtlicher Entsprechung, sondern eher nach freier Wiedergabe des Originals. Sprachlich zeige sich dies etwa darin, daß griechischen Partizipialkonstruktionen in der Übersetzung häufig Kausal- und Konzessivsätze entsprechen, obwohl das Altrussische aufgrund seines reichen Inventars an Partizipialformen die griechischen Konstruktionen leicht hätte nachahmen können.

Um diese besondere Art der Übersetzungstechnik zu erfassen, wäre es interessant, andere Arten altrussischer Übersetzungen zum

Vergleich heranzuziehen¹, um dadurch das Gattungs- oder Zeitspezifische einer Übersetzungstechnik festzustellen. Dabei würde sich zeigen, daß die von den Übersetzern "angestrebte Inhaltsidentität, d.h. die Identität von Sachverhalt und Sinn, von Ausgangs- und Zielsprache in den verschiedenen Jahrhunderten eine erheblich voneinander abweichende Gestalt besitzt"². Die freie Wiedergabe des Textes, ohne daß Wörtlichkeit angestrebt wird, ist nach Weiher gerade für die frühen Übersetzungen wie den "Jüdischen Krieg" (11. Jh.) charakteristisch, aber nicht mehr für später.

Für ein solches Studium der Übersetzungstheorie und -praxis des Altrussischen hat Höcherl eine wertvolle Detailstudie geliefert, die reichhaltiges und sprachlich differenziert gegliedertes Material bietet.

Anmerkungen:

- 1) D. Freydank empfiehlt in seiner ausführlichen Rezension von Höcherls Dissertation die Heranziehung der Übersetzung der Chronik des Gregorios Hamartalos als "des Modells der Übersetzung eines griechischen (profanen) historischen Textes (ZS 18, 1973, S.916).
- 2) E. Weiher, Zur sprachlichen Rezeption der griechischen philosophischen Terminologie im Kirchenslavischen, AZ 6, 1972, S.142.

Tübingen

W. Birkenmaier

ИГУМЕН ДАНИИЛ, ХОЖЕНИЕ. Abt Daniil, WALLFAHRTSBERICHT. Nachdruck der Ausgabe von Venevitinov 1883/85 mit einer Einleitung und bibliographischen Hinweisen von Klaus Dieter Seemann. Slavische Propyläen Bd.36. Wilhelm Fink Verlag, München 1970, LXXIV + 243 + 16 S.

Путь из земли русской в "святые места" был проторен уже в XI в., в середине же XII в. церковные власти пытались несколько ограничить поток паломников стремившихся со всей Руси во Святую землю. Но лишь игумену Даниилу - "древнерусскому интеллигенту" - дано было закрепить в описании память увиденного и пережитого им со всей искренностью религиозного чувства. Первый опыт древнерусской паломнической литературы оказался непревзойденным описанием страны, с которой связаны величайшие воспоминания христианской религии, в течении многих столетий служа путеводителем для идущих поклониться прославленным святыням и занимательным и душеполезным чтением для тех, кому не пришлось увидеть святых мест и далеких краев. Судя по числу сохранившихся списков "Хождение", "Странник", "Паломник" Даниила, наряду с житийными произведениями о св. Борисе и Глебе, принадлежал к наиболее популярным произведениям древнерусской литературы.

Являясь описанием святынь в порядке их посещения с изложением их библейской и евангельской истории, связанных с ними преданий и апокрифов, путеводитель Даниила содержит также описание путей в Палестине и из Константинополя в Иерусалим и обратно. Как источник сведений о состоянии палестинских древностей в период тотчас после первого крестового похода произведение Даниила, известное исследователям исторической топографии Палестины главным образом в переводе, получило, при сравнении с другими средневековыми описаниями Святой земли, высокую оценку. Оно неоднократно издавалось (все 8 изданий XIX в.) и переводилось на французский (2 перевода), греческий (2 перевода), английский и немецкий языки. Лучшим по сей день остается издание М. Вeneвитинова, опубликованное в 3 и 9 выпуске Православного Палестинского Сборника за 1883 и 1885 гг., хотя для филологов из-за упрощенной орфографии оно не приемлемо¹. Не подлежит сомнению, что научное издание "Хождения",

1) Словарный материал Хождения привлекается постоянно исследо-

требующее особенно кропотливого труда, предстоит еще осуществить. Достаточно указать, что тогда как Веневитинов привлек к своему изданию 13 из 70 известных ему списков, десятилетием позднее Н.В. Рузский зарегистрировал уже Хождение в 99 списках XV-XIX вв.², в настоящее же время количество выявленных списков, все еще пожалуй неполное, достигло полутора сотен. Необходимость полного учета богатой рукописной традиции и ее подразделения на редакции и изводы вместе с критическим пересмотром, предложенного доселе в первую очередь Веневитиновым, потребуют многолетнего труда. Следует отметить, что заслуга издателей серии "Славянских Пропилеев" состоит не только в удачном подборе и переиздании публикаций, ставших библиографической редкостью, но и в снабжении каждого очередного тома введением, отражающим современное состояние изучения памятника, иногда дополненное серьезными разысканиями самого автора такого введения. Сказанное можно целиком отнести к предваряющему текст "Хождения" введению Клауза Дитера Земана. Подводя итоги и рассматривая вопросы, касающиеся автора и его произведения, его источников и образцов, истории и критики текста, и давая оценку изданию Веневитинова, К. Земан сделал существенный шаг на пути к подготовке нового издания памятника³. Приложенный перечень 148 доселе зарегистрированных списков (стр. LXV-LXXIV) и библиография изданий "Хождения" и посвященных ему работ свидетельствуют о тщательности, не столь так уж частой в наше время. Учтены совсем свежие находки, поступившие в созданное В.И. Малышевым собрание древне-

вателями древнерусского языка, но в то же время лексика "Хождения" на не найдет отражения в новосоставляемом Словаре древнерусского языка XI-XIV вв., т.к. решено не привлекать произведения в списках выходящих за пределы первой половины XV в. Сомнения вызывает пользование чрезмерно устаревшим изданием Сахарова (1849 г.) для веских выводов об обилии у Даниила русизмов. Ср. И.С. Улуканов, Славянизмы и народные разговорные слова в памятниках древнерусского языка XI-XIV вв. (глаголы с приставками пре-, пере- и предь-). В кн.: Исследования по словообразованию и лексикологии древнерусского языка. М. 1969, стр. 110, 179, 350.

2) Ср. Н.В. Рузский, Сведения о рукописях, содержащих в себе Хождение в Святую землю русского игумена Даниила в начале XII века. - ЧОИДР 1891, кн. 3, стр. 1-172.

3) С учетом всего нового, что сказано в текстологии (ср. капитальный труд Д.С. Лихачева, 1962), следует, пожалуй, в данном случае учесть опыт С. Бугославского при издании Сказания о Борисе и Глебе (1928) и издателей серии древнерусских памятников, публикуемых Пушкинским домом.

русских рукописей Пушкинского дома. Земан не мог учесть списков "Хождения" из Славянской библиотеки в Праге - Т.9775 и в сборнике XVIII в. - БАН 4.7.18.⁴ Отмеченный под № 90 (стр.LXIX) фрагмент "Хождения" в рукописи Кир.-Бел. 22(1099) XV в. учтен, пожалуй, по недоразумению, на основании заметки Р.П. Дмитриевой (ТОДРЛ 23, 1968, стр.152). Я.С. Лурье, подробно рассматривавший состав этого сборника в связи с другими сборниками писанными рукою того же Ефросина, отмечает, что, помимо "Странника" Даниила в сборниках Кир.-Бел. 9 и 11, в сборнике Кир.-Бел. 22 на л.222об.-223об. "Ефросин переписал также текст из какого-то иного "Странника", отметив в нем путь к Иерусалиму и из Иерусалима в северную Русь"⁵.

Из не отмеченной литературы вопроса, существенной для текстологического изучения Хождения, следует указать на попытку определить список, сохранивший наиболее древний текст "Хождения"⁶. Сравнивая 17 основных списков Л. Измайлова приходит к выводу, что

4) Ср. Ю.Н. Бегунов, Малоизвестные рукописи Славянской библиотеки в Праге. - ТОДРЛ 25, 1970, стр.327. Описание рукописного отдела БАН СССР, т.3. вып.3: Исторические сборники XVIII-XIX вв. Ленинград 1971, стр.15.

5) Я.С. Лурье, Литературная и культурно-просветительная деятельность Ефросина в конце XV в. - ТОДРЛ 17, 1961, стр.153.

6) Л.С. Измайлова, О древнейшем из списков "Хождения" игумена Даниила. В кн.: Сборник работ аспирантов каф. гуман. наук Дагестанского ун-та. Махачкала 1964, стр.192-204. К представленной Земаном библиографии следует добавить исследования языка Хождения: Т.Ф. Надвикова, Книжные слова в "Хождении" игумена Даниила. В кн.: Исследования по лексикологии и грамматике русского языка. М. 1961, стр.132-144; А. Никольский, Видовая дифференциация основ настоящего времени в "Хождении игумена Даниила". - Филологический сборник студенческого научного общества ЛГУ. Л. 1959, стр.119-126; Л.С. Измайлова, Отражение взаимодействия склонения существительных с основами на -о и -у в древнерусском литературном языке (на материале Хождения Даниила игумена). В кн.: Материалы научной конференции аспирантов Азербайджанского ун-та. Баку 1964, стр.182-194; Ее же, Отражение процесса обобщения основы у имен на заднеязычный согласный в "Хождении" игумена Даниила. В кн.: Сборник научных сообщений Дагестанского ун-та. Филология. Махачкала 1964, стр.88-97; И.Я. Элсберг, Значение и употребление постпозитивного указательного местоимения ть (тоть) в русском литературном языке XII-XVII вв. (на материале описаний хождений и путешествий). - Ученые записки Латвийского ун-та 83, Рига 1967, стр.33-47.

наиболее древний текст содержит Макарьевский I, т.е. список 1552 г. в Великих Минеях Четьях митрополита Макария (ГИМ, Син.995), определенный Веневитиновым, как основной список II редакции, хотя в основу своего издания им был положен список 1496 г., ГПБ. XVII, Q № 88. "Хождение" уже в записях второй половины XV в. изобилует изменениями, и поэтому для восстановления авторского текста наиболее существенными могут оказаться вовсе не самые древние списки. Макарьевский список, составляющий основу и сожалею сводного издания текста, подготовленного А. Норовым (1864), и родственные, по ряду свойств и чтений заслуживают пристального внимания. Укажем здесь на небезынтересное и для истории кипрской церкви упоминание "Хождения" о числе епископов на Кипре: по списку 1496 г. и др., определенных Веневитиновым, как I ред. - 20, по списку Макария I и др. так наз. II ред. - 14, по спискам III ред. - 24. В списках епархии Кипрской архиепископии имеются некоторые расхождения, Нил Доксапатр для 40-х годов XII в. насчитывает их 15, но более вероятно, что их было с 964 г. и до упразднения крестоносцами в начале XIII в. - 13 с некоторыми, быть может, временными колебаниями⁷. Во всяком случае первоначальную запись сохранил Макарьевский и родственные списки, причем слова Даниила: "и суть в нем (Кипре) епископы 14, митрополия же едина" можно понимать так, что в состав кипрской архиепископии входило 14 епархий, но при дословном чтении следует, что на острове было 14 архиереев, т.е. архиепископ и 13 епископов-суффраганов. Эти фрагментарные изыскания сами по себе не имеют решающего значения, но могут быть весьма полезны в процессе комплексного текстологического изучения памятника. Поэтому прав Земан, признавая неуспешной попытку В.Л. Янина восстановить первоначальный текст на основании списка русских князей (ТОДРЛ 16, 1960, стр.112-131). Но В.Л. Янин первым сумел оценить значение "Хождения" как источника по истории Руси начала XII в.

В введении при изложении высказанных доселе соображений об авторе "Хождения" следовало бы учесть мнение Б.А. Рыбакова, заново отождествляющего игумена Даниила с юрьевским епископом Даниилом (1114-1122) и впервые делающего его причастным летописанию. Однако аргументы в пользу гипотезы об авторстве Даниила при составлении

7) R. Janin, Chypre. - Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastique XII, p.798, V. Laurent, Le corpus des sceaux de l'Empire Byzantin V-2, Paris 1965, p.307.

рассказа о походе против половцев 1111 г. кажутся быть весьма шаткими. К этому следует прибавить слишком смелое сопоставление игумена Даниила с былинным героем Данило Игнатьевичем⁸.

К сказанному доселе об авторе "Хождения" можно добавить некоторые соображения. Шестикратное сравнение р. Сновъ с Иорданом никак нельзя признать показателем черниговского происхождения Даниила. Даниил человек бывалый, ему прекрасно известна вся русская земля, воспринимаемая им во всем ее политическом, церковном и этническом охвате (стр.136: русьстии сынове ... Новгородци и Кияне). Называя Сновъ, он прежде всего имел в виду своего читателя, которому это сравнение должно дать некоторое воображение об Иордане⁹. Скорее на принадлежность Даниила к черниговскому боярству могла бы указывать его прекрасная осведомленность о судьбе Олега Свято-славича, когда, описывая о. Родос, упоминает: "и в том острове был Олег князь русский 2 летъ и 2 зимъ" (стр.8-9). Но и это скорее - достоверное свидетельство принадлежности Даниила к знати и пребывания еще в миру в окружении одного из князей. Судьба Олега равным образом интересовала и неблагожелательных ему: дядю Всеволода и его сына Владимира Мономаха. Будь Даниил и из черниговских бояр, он мог бы быть связан именно с этими князьями, владевшими Черниговской землей с 1073 по 1093/4 г. Судя по всему, Даниила следует считать ровесником и Олегу и Владимиру Мономаху. В Палестину, сле-

8) Б.А. Рыбаков, Древняя Русь. Сказания, былины, летописи. М.1963, стр.115-124. В составленную Земаном библиографию следовало бы также ввести: А.Н. Пыпин, История русской литературы (изд. 2, СПб. 1902, стр.360-402, особенно стр.368-375), тем более, что многие из высказанных тут мнений воспринимались в других изложениях истории древнерусской словесности; критическую рецензию М. Грушевского (Зап. Наук. Тов. им. Шевченка 42, 1901, стр.10-11) в адрес отмеченной статьи П. Заболотского об апокрифическом элементе в "Хождении"; В. Leib, Rome, Kiev et Byzance à la fin du XI^e siècle, Paris 1924, p.276-285. Земан не мог понять учесть исследования Н.И. Прокофьева, посвятившего целую главу изложению литературы вопроса и литературному анализу Хождения. См. Н.И. Прокофьев, Русские хождения XII-XV вв. - Ученые зап. Моск. Гос. Пед. ин-та № 363, М. 1970, стр.27-64.

9) В этом плане интересна "скаска" В. Атласова 1701 г. Сам устюжанин, проводивший многие годы в Сибири, он, описывая реки на своем пути в Камчатку, все время сравнивает их с рекой Москвой, явно ориентируясь на адресата. Ср. ЧОИДР 1891, кн.3, стр.11-12. Судя по настоящему состоянию, черниговская Сновъ, - речка локальная и мелководная, - трудно сравнима с Иорданом.

довательно, он путешествовал, когда ему было лет за пятьдесят. Гипотеза Карамзина о тождестве Даниила с епископом Даниилом весьма правдоподобна, т.к. она не сводится только, как предполагает Земан, к простому совпадению имен; здесь важнее то, что именно прежде всего из числа игуменов ставились епископы. Даниил, человек незаурядный к тому же поппывавший в Святой земле, являлся особенно подходящим кандидатом. Учитывая, что назначение от князей руки в юрьевские епископы состоялось во второй половине 1113 г. (до хиротонисания 6 января 1114 г.) следует предположить расположение к этому Даниилу нового киевского князя.

Высказывались соображения, что Даниил свою монашескую жизнь начал в Печерской обители. Такая "родословная" согласуется со складом его политического мышления, душевного раядения за всю землю русскую, но это черта, присущая всей русской церковной иерархии того времени, проникнутой идеей единства государства и церкви на Руси.

В литературе повторяется ошибочное мнение, что Даниил называет себя русским игуменом¹⁰. Это вовсе не так: "русьским игуменом" он был для нерусских, так называли его как чужестранца во время его путешествия в Святую землю. Так обращался к нему и Балдуин I. Именно такое восприятие национальности Даниила внешним миром находит подтверждение и в самосознании автора "Хождения": "Се аз, недостойный игумен, Даниил русския земли ...". Учитывая употребление последнего определения и в географическом и в этническом смысле, а также применение родительного падежа в древнерусском языке, эту фразу следует понимать как указание самого Даниила на свое происхождение и переводить: "Я ... Даниил из (от) русской земли", либо "из русского племени (народа)", т.е. из русских. Ошибочное в литературе вопроса понимание текста подсказано несомненно поздним (XV в.?) заголовком: "Житие и хоженъе Данила русьския земли игумена" и упрощенным правописанием изданного текста¹¹.

10) В самое последнее время: Прокофьев, Русские хождения, стр.45, 46.

11) В рукописи вероятно присущие стсл. окончания в род. пад. с юсом малым йотированным, быть может, из первонач. "русьскыѣ земли". На этом примере хорошо видна порочность применения упрощенной орфографии при издании памятника. Заголовок, ближайший авторскому, сохранила, пожалуй, т. наз. II редакция: "Паломник Даниила мниха, сказание пути, иже есть к Иерусалиму ...".

Соображения о якобы дипломатической, посольской миссии Даниила, направленной на какие-то общие с Иерусалимским королевством военно-политические цели, встретилось в последнее время с заслуженной критикой¹². Заметим здесь лишь, что уважительное отношение Балдуина к Даниилу было продиктовано разными соображениями. Имела здесь значение социальная принадлежность и церковная позиция русского игумена, родственные связи русской династии с аристократическими французскими родами, а самое главное, расчет на благоприятное мнение о деятельности крестоносцев, иное чем то, которое складывалось в Константинополе, и также надежда на приток русских паломников, сулящий военную и экономическую подпору новооснованной государственности. Сам же Даниил короля Балдуина титулирует князем не потому, что "этот титул казался ему наиболее подходящим для обозначения верховного правителя крестоносцев"¹³, а потому что титул "князь" являлся тогда полным синонимом титула гех, на который полное право имел после коронации Балдуин I.

Для понимания церковных отношений того времени весьма интересно отношение игумена Даниила к латинству. Выражая православную точку зрения и даже подчеркивая свою в этом отношении принципиальность, Даниил не сторонится сношений с латинским духовенством. На горе Фавор он не только пользуется гостеприимностью бенедиктинского монастыря св. Преображения, но и "вземше благословение от игумена и от всея братии" (стр.114-115). Здесь, может быть, сказалась традиция близких отношений между русским монашеством и бенедиктинцами, м. пр., на Афоне, но в основном занимаемая Даниилом позиция несомненно показательна для всей православной иерархии того времени. Это еще раз ведет нас к оценке акта 1054 г. Правы исследователи, не приписывающие ему решающего значения.

Время и срок путешествия игумена Даниила все еще не установлены окончательно. По разным соображениям убедительны установленные еще Г. Хагенмейром (1876) хронологические рамки пребывания Даниила на Святой земле: после 26 мая 1104 - даты взятия кресто-

• 12) М.А. Заборов, Известия русских современников о крестовых походах. - ВизВр 31, 1971, стр.90-97.

13) Там же, стр.96.

носцами Акры (Акки), и до взятия Триполи в июле 1109 г.¹⁴. Последняя дата как термин *ante quem* находит косвенное подтверждение и в том факте, что Даниил, подробно описывая Вифлеем и его святыни, не упоминает о существовании тут епископии, основанной всего в 1109-1110 г.¹⁵. Даниил упоминает об епископии в Назарете, но та была основана уже около 1101 г.¹⁶. Из описания Даниилом пасхальных торжеств следует, что на них не присутствовал патриарх, но этот факт трудно приурочить лишь к 1107 г., как предложил Веневитинов, т.к. положение на патриаршем престоле и в смежные годы (1105, 1106, 1108) делает отсутствие в Иерусалиме на Пасху латинского патриарха возможным¹⁷. Следствием недоразумения является некритически воспринятая Земаном попытка Ю.Д. Глушаковой определить дату отправления Даниила из Константинополя в Иерусалим до декабря

14) Выступающее в некоторых списках "Хождения" (стр.139) указание Даниила, что он ходил во княжение Святополка, значения не имеет, т.к. судя по стилю, это явно поздняя вставка, верный впрочем домысел одного из переписчиков.

15) R. Rörich, *Regesta regni Hierosolymitani*. Innsbruck 1893, S.13, № 59.

16) Свидетельство Даниила, лично встречавшегося с епископом Назарета и игуменом Фаворского Преображенского монастыря, явно двумя разными лицами (стр.115, 120), ставит в сомнение достоверность папского документа 1103 г., утверждающего за аббатом Фавора права на "архиепископию вся Галилеи и Тивериады" (Jaffé, *Reg.* 5948). Не подделка ли это, связанная с последующим спором Фавора с Назаретом (ср. документ папы Евгения 1146 г. (Jaffé, *Reg.* 8915) на что указывает и титул архиепископии, полученный Назаретом во всяком случае после 1112 г. (Ср. Rörich, *Regesta* ..., S.12, 15). Ж. Ришар, согласуя документ 1103 г. с показанием Даниила, предполагал, что крестоносцы в самом начале учредили на Фаворе епископию (J. Richard, *Le royaume latin de Jerusalem*. Paris 1953, p.95-96), но указание русского игумена: "место же то ... первее было епископия, ныне же есть монастырь латыньский" (стр.112) имеет в виду епископию времен до завоевания арабами. Ср. A. Alt, *Zur Geschichte des Bistums auf dem Tabor*. - *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereines* 64, 1941, S.91-96.

17) Ср. E. Hempel, *Untersuchungen über das lateinische Patriarchat von Jerusalem (1099-1118)*. Breslau 1899, S.53-54; Ал. Попов, *Латинская Иерусалимская патриархия*. СПб. 1903, ч.II, стр.3-13; R. Rörich, *Geschichte des Königreiches Jerusalem (1100-1291)*, Innsbruck 1898, S.72; J.G. Rowe, *Paschal II and the Relation between the Spiritual and Temporal Powers in the Kingdom of Jerusalem*. - *Speculum* XXXII, 1957, p.470-471, 485-490.

1104 г., когда киевская митрополия, якобы с 1101 г., была вакантна¹⁸. Дело в том, что упоминание Даниила в послесловии о своей поименной молитве во всех святых местах за ... епископов воспринято в самом узком смысле этого слова, тогда как Даниил имел полное основание мыслить в этом случае и митрополита - такого же ведь епископа. Употребление собирательного "епископы" для архиереев всех степеней - явление самое обыденное. Но даже исходя из точки зрения Ю. Глушаковой, следует отметить, что случайное упоминание митрополита киевского в ПВЛ под 1101 г. отнюдь не дает оснований предполагать, что кафедра стала вскоре вакантной. Он мог ведь здравствовать вплоть до весны-лета 1104 г. Новый митрополит Никифор прибыл на Русь 6 декабря 1104 г., вероятно уже сухопутным путем. Время, необходимое на выбор кандидата, его назначение и голосование в постоянном патриаршем синоде, наконец хиротонисание, - все это длилось не менее двух-трех месяцев и состоялось летом-ранней осенью 1104 г. Даниилу, если он, как предполагает Ю. Глушакова, до декабря 1104 г. отправился из Константинополя в Палестину, все эти события были бы известны ранее, чем на Руси, да и он сам был бы их прямым участником. Ранее лета 1104 г. Даниил не мог отправиться из Константинополя, т.к. в Палестину он прибыл уже некоторое время спустя, после занятия Акры крестоносцами 26 мая 1104 г.

Срок пребывания Даниила вне Руси определить трудно, легче установить, сколько времени заняло его путешествие из Царьграда на Святую землю и обратно. Из его собственных слов известно, что в течении 16 месяцев он проживал в подвории лавры св. Саввы, "оттоле похोдив, испытав вся та святая места". Сколько времени заняла дорога из Константинополя в Иерусалим и обратно? Представленная Ю. Глушаковой карта путешествия игумена Даниила (стр.81) отмечает лишь морской путь через Кипр (около 1500 клм.), тогда как на обратном пути его судно придерживалось береговой линии (около 1800 клм.).

18) Ср. Ю.П. Глушакова, О путешествии игумена Даниила в Палестину. В кн.: Проблемы общественно-политической истории России и славянских стран. Сборник в честь М.Н. Тихомирова. М. 1963, стр. 83. В. Данилов (ТОДРЛ X, 1954, стр.103-104) считал даже, что здесь намеренный пропуск митрополита-грека, отражающий антигреческую ориентацию Даниила. Но ведь и Мономах, упоминая в "Поучении" епископов, имел в виду архиереев всех степеней.

Сам Даниил определяет расстояние из Константинополя до Яффы через Кипр в 1600 верст, т.е. 1728 км. Путешествие в одну сторону длилось не менее трех недель, но бывало, что приходилось быть в плавании и два месяца¹⁹. Из описания Даниила следует, что он плыл в Яффу не спеша, как настоящий турист-паломник обозревая по дороге все христианские достопримечательности: напр. на 3 дня задержался в Ефесе, Кипр Даниил исходил "весь добре" (стр.7, 11). Обрато в Константинополь Даниил возвращался каботажным плаванием, и задерживался ли он по дороге, сказать трудно, но ему случилось попасть в руки к пиратам, которые "яша ны и излупиша" (стр. 91). Даже если считать, что последнее приключение не заняло много времени, пираты лишь ограбили паломников, следует принять, что дорога из Константинополя в Иерусалим и обратно заняла не менее трех, а, быть может, и до четырех месяцев, а все путешествие 19-20 месяцев. Из слов Даниила можно догадываться, что ему удалось всего лишь раз быть во время величайшего христианского праздника у Гроба Господня. Его замечания о растительности Родоса и Кипра (особенно о темьяне стр.9, 12) позволяют предполагать, что в Яффу он плыл летом. Следовательно шестнадцатимесячное пребывание Даниила в Палестине, начатое летом, завершилось поздней осенью следующего года.

Исследователями высказывалось уже обоснованное предложение, что Даниил некоторое время до и после путешествия в Палестину провел в Константинополе. В связи с этим уместно поставить вопрос о времени написания его "Хождения". Путевые записи велись им несомненно еще на месте, прежде всего в его постоянном пристанище - в Лавре св. Саввы. Но литературное оформление своему "Хождению" автор придал, по-видимому, уже в Константинополе. Вот почему им не помечен дальнейший путь на Русь. Чувствуя себя все еще на чужбине, далеко от родных краев, он и отметил в введении свое русское происхождение.

Для уточнения времени пребывания Даниила в Палестине решаю-

19) Fr. Ludwig, Untersuchungen über die Reise- und Marschgeschwindigkeit im XII. und XIII. Jahrhundert. Berlin 1897, S.157-163, 185-186. Следует жалеть, что Н. Земаном не переиздано приложение IV к изданию Веневитинова (стр.249-257), где сопоставлены расстояния и пути, указанные Даниилом, с проверенными по картам. "Хождение" является основным, исключительно ценным источником для изучения древнерусских мер длины. Ср. Е.И. Каменцева, Н.В. Устюгов, Русская метрология. М. 1965, стр.16, 18-27.

щее, на наш взгляд, значение имеет точная датировка десятидневного похода Балдуина от Тивериадского озера к Дамаску, давшего Даниилу возможность обойти Галилею. Мы, к сожалению, лишены возможности полного ознакомления с источниками и литературы предмета. Но на основании доступных нам трудов складывается впечатление, что хронологические показания и латинских и арабских первоисточников, то противоречивые, то слишком общие, требуют еще подробных изысканий. Это мог быть, как уже указывалось, один из многих походов Балдуина против дамасского эмира в период с 1105 по 1108 г. Незамеченным доселе оставалось указание на пору интересующего нас похода у Даниила. То, что на четвертый день после выхода из Иерусалима, русский игумен вместе со спутниками купался "на самом версе Иорданове, в море Тивериадском" (стр.100), можно бы отнести за счет их северного закала и религиозного рвения, но недели четыре спустя, исходив землю Галилейскую и возвращаясь уже в Иерусалим, на пути из Кесарии в Самарию Даниил отмечает исключительно жаркую погоду: "потиху идуще и зноя ради и не можаху людие пеши ходити в знои" (стр.123). Климатические условия Палестины позволяют отнести поход Балдуина и путешествие Даниила по Галилее к периоду между маем и сентябрем, хотя особенно знойными месяцами приятно там считать август и сентябрь²⁰. Поэтому следует отклонить предположение Р. Рерихта, что Даниил сопровождал Балдуина в его кратком походе на Дамаск в январе 1107 г.²¹, т.е. в самое холодное время года, когда в районе Тивериадского озера не редок и снег. Неприемлемо также мнение Ю. Глушаковой, связывающей путешествие Даниила с октябрьским походом 1106 г., тем более, что Балдуин принужден был срочно покинуть Галилею, направляясь на юг, где египетские войска развивали наступление на Яффу, угрожая также Иерусалиму. Вряд ли тогда Даниил мог бы спокойно путешествовать по Галилее, которую

20) Ср. Н. Lammens, Le climat syro-palestinien autrefois et aujourd'hui. - Etudes 76, 1898, p.781-784; Н. Klein, Das Klima Palästinas auf Grund der alten hebraischen Quellen. - Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 37, 1914, S.307-316; П. Биро и Ж. Дреш, Средиземноморье т.II: Восточное Средиземноморье. (перевод с французского) М. 1962, стр.214-215. Ср. также наблюдения, зарегистрированных М. Бланкенхорном для 1928-1932 гг. Исключительна высокая температура отмечена для апреля 1928. Ср. таблицы приложенные к Zeitschrift des Dt. Palästina-Vereins, Bd.52-55, 1929-1932, Bd.57, 1934.

21) Rörich, Geschichte, S.68.

сразу же начали беспокоить набегами дамасские отряды. Нам кажется, что указанный поход был одним из вторжений Балдуина в расположенный к востоку от Тивериады округ Савад, за обладание которым вплоть до соглашения в конце 1108 г. соперничали между собой крестоносцы и дамасский атабег Тугтехин. О разрушительных набегах франков на Савад в 500 г.х. (2.IX.1106-21.VIII.1107) упоминает Ибн-ал-Каланизи. Известны также нападения Балдуина на караваны, направлявшиеся трансиорданским путем из Египта в Дамаск. Один из таких набегов имел место поздним летом 1107 г.²² Но пока все "дамасские" походы Балдуина и их хронология детально не изучены, мы остаемся в мире вероятного.

Мы затронули только некоторые из вопросов, связанных с этим капитальным памятником древнерусской письменности. Его переиздание Н.Д. Земаном даст несомненно новый толчок дальнейшему изучению самого произведения и привлечению в качестве первоисточника по существенным вопросам не только христианских древностей Палестины, но и истории Ближнего Востока и Руси в первом десятилетии XII в.

Warszawa

A. Poppe

22) Ср.: Rörich, Geschichte, S.61, 70, 73, 77; R. Grousset Histoire des croisades et du royaume franc des Jérusalem, I. Paris 1934, p.242-249, 678-679. St. Runciman, A History of the Crusades 2, Cambridge 1965, p.90, 95-97.

Die Erste Novgoroder Chronik nach ihrer ältesten Redaktion (Synodalhandschrift) 1016-1333/1352. Edition des altrussischen Textes und Faksimile der Handschrift im Nachdruck. In deutscher Übersetzung herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Joachim DIETZE. - The First Novgorod Chronicle in its Oldest Version (Synodal Transcript) 1016-1332/1352. Edition of the Old Russian Text with Facsimile of the Transcript in Reprint. German Translation and Introduction by Joachim DIETZE. - Aussentitel: Novgorodskaja përvaja lëtopis' po sinodalnomu spisku. - Copyright 1971 by EDITION LEIPZIG DDR, Verlag Otto Sagner München. 630 Seiten.

Die sogenannte Synodalhandschrift (ich möchte lieber sagen: Der Synodal-Kodex) der sogenannten Ersten Novgoroder Chronik, ein für die russische Mediävistik in mehrfacher Hinsicht hochbedeutsames Denkmal, wird hier in einer stattlichen Ausgabe neu vorgelegt. Der altrussische Text wird zweimal geboten: zuerst als photographischer Nachdruck der Seiten 15 bis 100 der Druckausgabe der Ersten Novgoroder Chronik von Nasonov (Novgorodskaja Pervaja Letopis' staršego i mladšego izvodov, Moskva - Leningrad 1950), alsdann als Nachdruck der Lichtdruck-Faksimile-Ausgabe der Handschrift aus dem Jahre 1875 (Izdanie Archeografičeskoj komissii, SPB 1875, 170 S.). Beigegeben sind dieser Faksimile-Ausgabe die Bemerkungen, die B. M. Ljapunov auf den Seiten 17 bis 23 seiner "Issledovanija po russkomu jazyku", tom 2., vypusk 2., SPB 1900, dieser Ausgabe gewidmet hat, wobei Ungenauigkeiten und Fehler der Faksimile-Ausgabe genau vermerkt wurden. Man könnte fragen, ob eine so aufwendige Neuausgabe des Synodal-Kodex lohnt, wo die Druckausgabe von Nasonov vor nicht allzu langer Zeit (1950) und wo eine photographische Ausgabe eben dieser Handschrift erst im Jahre 1964 erschienen ist (Novgorodskaja charatejnaja letopis', Izdano pod nabljudeniem M. N. Tichomirova, Moskva 1964). Diese photographische Ausgabe von 1964 gibt den Text viel genauer wieder als die Faksimile-Ausgabe von 1875. Man sucht in dem Buch vergeblich nach einer sachlichen Begründung für dieses Zurückgehen auf die ältere, im Grunde überholte Ausgabe.

Der Herausgeber, Joachim DIETZE, gibt dem von ihm veranstalteten Nachdruck des altrussischen Textes eine Reihe von Bei-

lagen mit, die seinen eigenen wissenschaftlichen Beitrag zu der Ausgabe darstellen: 1) eine Einleitung, die auf den Seiten 7-47 in deutscher und englischer Sprache dargeboten wird (daher wohl auch die Zweisprachigkeit des Buchtitels); 2) Übersetzung der Chronik ins Deutsche (S. 50-142); dann, nach dem altrussischen Textteil, 3) sieben Seiten Anmerkungen zur Einleitung und zur Übersetzung (S. 585-592) und 4) ein alphabetisches Register der Ortsnamen, der Personennamen und ausgewählter "Sachworte" (s. 597-630).

In der Einleitung wird der "historische Rahmen, in dem sich die Berichterstattung der älteren Redaktion der Ersten Novgoroder Chronik bewegt, knapp skizziert", wie der Verfasser selbst sagt (S. 27). In der Tat geht die Information kaum hinaus über das, was in Handbüchern zu diesem Thema zu finden ist.

Das zweite Kapitel der Einleitung behandelt die "Struktur und Genesis der älteren Redaktion der Ersten Novgoroder Chronik (Synodalhandschrift)". Nasonov folgend berichtet DIETZE über die einzelnen, durch Verschiedenheit der Handschriften und des Schreibmaterials leicht zu unterscheidenden Teile des Synodal-Kodex und über ihre Entstehungszeit. (Sprachlich nicht ganz korrekt sagt er, die einzelnen Teile der Handschrift seien "zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert geschrieben" worden, S. 29.) Ziemlich breit setzt er dann die verschiedenen Hypothesen über die Entstehung des Kodex auseinander. Da die Thesen der verschiedenen Gelehrten über diese Frage sich sehr widersprechen und DIETZE selbst keinen eigenen kritisch begründeten Standpunkt in dieser verwickelten und durch allzu viele Hypothesen belasteten und verwirrten Frage besitzt, vermag er dem Leser hier auch keine klaren Vorstellungen zu vermitteln. Das auf S. 38 f. gegebene Schema der Schichten, in dem mit einer Novgoroder Lokalchronik schon im 10. Jahrhundert und mit der sehr zweifelhaften "dritten Redaktion der Nestorchronik" und anderen Größen dieser Art als gesicherten Fakten gerechnet wird, ist in dieser Form wenig nütze. Es wäre wohl besser gewesen, mehr über die Struktur und weniger über die Genesis der behandelten Chronik zu sprechen. Denn vielleicht wird doch einmal aus einer gründlichen Strukturanalyse fester Boden für die Beantwortung der Frage nach der Entstehung dieser Chronik gewonnen werden können.

Sehr knapp wird im folgenden Kapitel die "Genesis der jüngeren Redaktion der Ersten Novgoroder Chronik" dargestellt, - mit Recht, denn diese ist im Rahmen der vorliegenden Ausgabe nur deswegen von Interesse, weil die Handschriften der jüngeren Redaktion an manchen Stellen zur Ergänzung oder Korrektur des Textes der älteren Redaktion herangezogen werden mußten.

Das vierte Kapitel über die Chronologie enthält die notwendigsten Angaben zum Verständnis der altrussischen Jahreszählung. Es wird aufgezählt, welche Jahresangaben nach dem Märzjahr, welche nach dem Ultramärzjahr zu rechnen sind. Für den historisch arbeitenden Benutzer der Übersetzung wäre es nützlich gewesen, wenn auf diese chronologischen Angaben in den Anmerkungen zu den betreffenden Jahresartikeln hingewiesen würde. - Auch über die Stundenzählung hätte in diesem Kapitel vielleicht etwas gesagt werden müssen. In der Übersetzung des altrussischen Textes zeigt sich aber, daß der Übersetzer selbst hier falsche Vorstellungen hat.

Im fünften, letzten Kapitel der Einleitung zählt DIETZE zunächst die bisherigen Editionen des von ihm neu herausgegebenen Kodex auf. Er lobt dabei mit Recht die Ausgabe, die Nasonov 1950 herausgebracht hat. Ich stehe nicht an, diese Ausgabe "vorbildlich" zu nennen, wie DIETZE es tut (S. 44); aber das Urteil, daß sie "keine weiteren Wünsche offen lasse", kann ich denn doch nicht unterschreiben. So finde ich es doch sehr schade, daß in der Edition die Kürzungen aufgelöst, fehlende Buchstaben (darunter auch Flexionssendungen) ergänzt und die Ergänzungen nicht als solche kenntlich gemacht sind. Für die linguistische und textkritische Arbeit am Text der Ersten Novgoroder Chronik ist die Edition Nasonovs deswegen wenig brauchbar, und es bleiben nach dieser Ausgabe sehr wohl "weitere Wünsche offen". Vielleicht hätte der Herausgeber, wenn er sich hierüber klar gewesen wäre, in seiner großen Neuausgabe sogar einige dieser noch "offenen Wünsche" erfüllen können.

Nach der Aufzählung der bisherigen Ausgaben des Synodal-Kodex teilt der Herausgeber mit, daß der Kodex bisher nur einmal vollständig übersetzt worden ist, und zwar ins Englische (von R. Michell und N. Forbes, London 1914). Leider sagt er nichts über den Wert dieser Übersetzung, auch nichts darüber, ob und inwieweit

er sie bei seiner eigenen Übersetzung benutzt hat.

Dann berichtet er über die Prinzipien der eigenen Übersetzung. Das erste der hier dargestellten Prinzipien lautet: "Die Varianten aus KAT (Handschriften der jüngeren Redaktion der Ersten Novgoroder Chronik) werden bis 1116 für die Übersetzung kaum berücksichtigt, da bis zu diesem Zeitpunkt verkürzte Berichte aus der Nestorchronik in sämtliche Redaktionen der Ersten Novgoroder Chronik eingeflossen sind". Mir ist das Prinzip nicht recht einleuchtend. Der Übersetzer zieht die Varianten doch wohl deswegen heran, weil er durch sie an manchen Stellen den verstümmelten Text der von ihm zugrundegelegten Handschrift ergänzen kann. Warum sollte er bis 1116 auf diese Möglichkeit verzichten? Glücklicherweise hält er sich an dieses wenig einsichtige Prinzip dann selbst nicht, sondern berücksichtigt, soweit ich sehe, fast alle in der Ausgabe Nasonovs angegebenen Varianten aus KAT, soweit sie für die Übersetzung irgend von Bedeutung sind (z. B. zu den Jahren 6567, 6578, 6580, 6598, 6605, 6611, 6612).

Ein anderes hier angegebenes Prinzip betrifft den Stil der Übersetzung: "Der Stil der Übersetzung ist der parataktisch ausgerichteten Syntax des Originals angeglichen. Damit soll dem deutschen Leser ein Eindruck vom altrussischen Chronikstil vermittelt werden." Ich halte dieses Prinzip für richtig - leider hat der Übersetzer sich meines Erachtens bei weitem nicht ausreichend daran gehalten. Nur ein Beispiel statt hunderter, die hier anzuführen wären: Auf S. 76 des Buches (= 124 a der Handschrift) heißt es: "I nača knjazь polkъ staviti okolo sebe, i se vnezapu Tatarove prispěša." DIETZE übersetzt: "Und als sich der Fürst anschickte, seine Truppen um sich herum zu gruppieren, kamen ganz plötzlich die Tataren herbei." Ohne jede Not ist hier die parataktische Syntax des Originals in eine hypotaktische umgewandelt. Der Syntax des Originals angeglichen müßte die Übersetzung etwa so lauten: "Und der Fürst begann, das Heer um sich herum aufzustellen, und siehe, plötzlich kamen die Tataren herbei".

Damit sind wir schon bei dem wichtigsten Teil der Arbeit des Herausgebers: der auf die Einleitung folgenden, 92 Seiten umfassenden Übersetzung des Synodal-Kodex. An mehreren wahllos herausgegriffenen Stücken habe ich die Zuverlässigkeit der Übersetzung

geprüft. Ich teile die Ergebnisse der Überprüfung in der Weise mit, daß ich die Stellen der Übersetzung, die meiner Meinung nach den Inhalt oder die sprachliche Form des Originals nicht genau genug wiedergeben, zunächst im Original, dann in der Übersetzung von DIETZE anführe. Syntaktische Abweichungen der eben geschilderten Art lasse ich dabei unberücksichtigt. Die Seitenzahlen mit a, b beziehen sich auf die Handschrift.

Da der Synodal-Kodex mitten im Jahresartikel über das Jahr 6524=1016 einsetzt, gibt DIETZE in seiner Übersetzung den Anfang dieses Artikels nach dem "Komissionnyj spisok" (Nasonovs Ausgabe S. 174). In einem Werk, in dem der russische Originaltext so ausführlich dargeboten wird wie in der vorliegenden Ausgabe, wäre es wohl angemessen, die längeren Stücke, die aus anderen Handschriften übernommen sind, gleichfalls im Original darzubieten.

Nasonov S. 175, Zeile 8 heißt es: "stojaša tu tri 3 mėsjači". DIETZE übersetzt (S. 51): "hier blieb er drei Monate". Zwar haben die Handschriften A und T "stojaše", aber DIETZE gibt ausdrücklich an, daß er K folge. Wenn er von diesem Text in inhaltlich so relevanter Weise abweicht, müßte er es dem Leser doch wohl mitteilen. Nach dem Zeugnis der Nestorchronik scheint "stojaša" hier übrigens sogar die ursprüngliche Lesart zu sein. Nach meinem Empfinden wäre statt "bleiben" besser "stehen".

Handschrift S. 1a: "i rekъ k nemu: 'onъsi, čto ty tomu veliši tvoriti ...'" DIETZE: "und zwar sagte er ihm: Du mußt ihm raten zu handeln ..." Diese Übersetzung ist gewiß falsch. Offenbar hat DIETZE sich hier von der Interpunktion Nasonovs irreführen lassen, die natürlich nicht auf die Handschrift zurückgeht. "onъsi" kann meines Erachtens nur auf den "otrokъ" bezogen werden, und der mit "čto" eingeleitete Satz ist eine Frage. Der "otrokъ" des Jaroslav fragt jenen Mann im feindlichen Lager: "Was heißest du ihn (Jaroslav) tun?". In der Übersetzung DIETZES bleibt unklar, wie er den Text überhaupt versteht. Wie übersetzt er "onъsi"? Wo blieb das "čto" in der Übersetzung? Wie kann "veliši" heißen: "du mußt ihm raten"? Selbst wenn die Übersetzung DIETZES richtig wäre, weicht sie so stark von dem Wortlaut des Originals ab, daß der Übersetzer verpflichtet wäre, seine Übersetzung in einer Anmerkung zu rechtfertigen.

S. 2b: "vъ čas 3". DIETZE: "um drei Uhr". Es muß heißen:

"in der dritten Stunde". Siehe unten, zu S. 4a!

S. 3a: "postavi Jaroslavъ Lariona Rusina mitropolitomъ". DIETZE: "Jaroslav setzte Larion Rusin zum Metropoliten ein." Nach einmütiger Auffassung der Interpreten heißt "rusinъ" hier: "ein Russe" (vgl. etwa die Übersetzung von Lichačev: "Postavil Jaroslav Ilariona v mitropolity, ruskogo rodom ..."). Der deutsche Leser der Übersetzung DIETZES muß meinen, "Rusin" sei ein Familienname oder ein Beiname des Ilarion. Auch hier hat DIETZE sich offenbar von der Orthographie Nasonovs fehlleiten lassen.

S. 3b. "Pridoša Polovci 1 i pobědiša Vsěvoloda měsjacja feurarja vъ 2". DIETZE: "Am 1. Februar zogen die Polovcer heran und siegten am 2. Februar über Vsevolod." Es muß heißen: "Die Kumanen kamen zum ersten Mal (nach Rußland), und sie besiegten den Vsevolod am 2. Februar."

Auf der gleichen Seite, unter dem Jahr 6574, heißt es von Vseslav: "kolokoly sъima ... i ponekadila sъima". DIETZE übersetzt das erste Verbum: "nahm herunter", das zweite "nahm mit".

S. 4a: "pogore Podolie". DIETZE: "Und er (Izjaslav) brandschatzte Podol'e". "pogorěti" heißt nicht "brandschatzen", sondern es ist intransitiv und heißt "verbrennen". Das transitive Verbum heißt: "sъžigati, sъžeči". Auch vom Sinn her wäre es sehr seltsam, wenn Izjaslav seine eigene Stadt Kiev "brandschatzen" sollte. Damit hätte er nicht die aufsässigen Bürger, sondern sich selbst gestraft.

Im gleichen Artikel: vъ čjas 6 dni". Dietze: "6 Uhr morgens". Daraus, daß der Übersetzer hier aus "днь" "Morgen" macht, wird deutlich, daß er die Stundenangaben der Chronik tatsächlich nicht versteht. Siehe oben, zu S. 2b.

S. 4b. "pri episkopě Fedore". DIETZE: "als Fedor Bischof war". Diese Übersetzung ist, wenn man vom Kontext absieht, wohl möglich. Im Kontext muß es eindeutig anders heißen, nämlich: "in Anwesenheit des Bischofs Fedor".

Soviel zu den ersten drei Druckseiten der Übersetzung. Jetzt zum Jahresartikel über das Jahr 1268 (das Original S. 215-21, die Übersetzung S. 121-123).

S. 143 b: "zastrěliša muža dobra Fedora Styslaviča". DIETZE: "man erschöß einen guten Mann, Fedor Styslavič". "dobrъ" ist hier nicht "gut", sondern "vornehm": es handelt sich nicht um

eine moralische, sondern um eine soziale Einstufung. So übersetzt DIETZE, soweit ich sehe, durchweg diesen häufig gebrauchten Terminus. Ich sehe nicht, daß er diesen Sinn von "dobrŭ" irgendwo in einer Anmerkung angibt. Aber selbst wenn er es tut: man darf so einfach nicht übersetzen. - Zur Namensform "Fedor" - "Feodor". Der Übersetzer hat in der Einleitung gesagt: "Namensformen sind dem Original getreu entnommen" (S. 46). Dieses Prinzip wird hier, wie auch sonst oft, nicht befolgt.

S. 144a. "božičŭ dvorjan". DIETZE: "Ritter". Das ist doch wohl nicht ausreichend. Richtig: "Ordensritter" oder "Kreuzritter".

"jako". DIETZE: "auf daß". Im Kontext falsch. Der Sinn ist: "er ließ sie schwören, daß sie nicht helfen würden."

S. 145 a. "No to bratŭe, za grěchy naša bogŭ kaznitŭ ny." DIETZE: "Aber, Brüder, um unserer Sünden willen straft uns Gott". Das "to" ist nicht mit übersetzt. Dadurch verliert die theologische Reflexion den klaren Bezug zu der eben geschilderten Notlage. - Übrigens ist dies einer der vielen theologischen Exkurse der Ersten Novgoroder Chronik; es zeigt sich, daß es nicht ganz richtig ist, die Eigenart dieser Chronik gegenüber den südrussischen Chroniken darin zu sehen, daß die Novgoroder Chroniken "kaum literarische bzw. theologische Exkurse zur Erbauung enthalten". Theologische Exkurse sind in den Novgoroder Chroniken in recht schöner Zahl vorhanden. Was DIETZE in diesem Zusammenhang unter "literarischen" Exkursen versteht, ist mir nicht ganz klar.

S. 145 a: "blagaja zemnaja sněste". DIETZE: "werdet ihr vom Segen dieser Welt kosten". Hätte DIETZE sich die Mühe gemacht, die hier zitierte Stelle in der Bibel nachzuschlagen, so hätte er etwa in der Lutherübersetzung die richtige Übersetzung auch des altrussischen Textes gefunden: "so sollt ihr des Landes Gut genießen" (Jes. 1,19).

S. 145 b. "itako pozenetŭ edinŭ 100 vasŭ". DIETZE: "so wird ein einziger hundert von euch niederschlagen". Seit wann heißt "gŭnati" "niederschlagen"? Wieder hätte ein Nachschlagen der Bibelstelle (3. Mose 26,8) von selbst die richtige Übersetzung ergeben.

S. 145 b. "zavistŭ". DIETZE: "Haß". - "zavistŭ" heißt "Neid",

"Eifer", aber nicht "Haß".

S. 146a: "otvрати jarostъ svoju ot nas i prizrě ..."

DIETZE: "nimmt seinen Zorn von uns und schaut ..." - Falsches Tempus.

Zum Schluß will ich aus einem weiteren Chronikartikel, dem über das Jahr 6753 = 1245 (Nasonov S. 299, DIETZE S. 112) nur noch einige ganz grobe Fehler anführen.

Nasonov S. 299, Zeile 4 von unten heißt es (im Komissionnyj spisok):. "Togda dastъ ima otecъ pričastъe na putъ, rekše prežesvjaščennoe". DIETZE: "Darauf gab ihnen der Vater das Abendmahl mit auf den Weg und sprach sie im voraus heilig." Aber "rekše" heißt nicht "und", und "prežesvjaščennoe" heißt nicht: "sprach sie im voraus heilig", sondern es bezeichnet die Kommunion mit vorgeweihten Gaben, wie der Übersetzer auch z. B. bei Pawlowsky hätte finden können (zur Sache siehe Konrad Onasch, "Einführung in die Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen", Berlin 1962, S. 105 f.). - Eine Heiligsprechung im voraus ist mir aus der Praxis der Ostkirche nicht bekannt. Aber auch sprachlich kann man sie dem Text nicht entnehmen. Der Übersetzer hat, unbekümmert um Wortbedeutung und Syntax, an einer ihm unverständlichen Stelle einfach geraten.

Nasonov, S. 301, Zeile 9: "Togda glagola Michailu Borisъ....: 'gospodine otče, stvori volju cesarevu'". DIETZE, S. 113, Zeile 12 von unten: "Da sprach Boris zu Michail: 'O Gottvater, willfahre dem Willen des Kaisers!'" - Aber "gospodine otče" ist Anrede nicht an Gott, sondern an den Fürsten Michail. Der Satz ist in der Übersetzung im Kontext völlig sinnlos.

Etwas später wird ein Zitat aus dem Evangelium eingeleitet mit den Worten: "reče gospodъ". DIETZE übersetzt: "Der Vater sprach". - Aber es sind Worte Jesu, die hier angeführt werden. Und selbst wenn DIETZE das nicht weiß, - warum muß er "gospodъ" mit "Vater" übersetzen? "gospodъ" heißt "Herr", "otъcъ" heißt "Vater" und Bogъ" heißt "Gott". Wenn der Übersetzer schlicht und einfach so übersetzt hätte, so hätte er diese beiden groben Fehler vermieden.

Aber genug. Auch wenn ich nur einen Teil der Übersetzung geprüft habe, ist eins doch deutlich geworden: die Übersetzung ist leider weit davon entfernt, den Inhalt und den Stil des

Originals zuverlässig wiederzugeben.

Es bleiben der Anmerkungsteil und das Register zu besprechen. Die Anmerkungen zur Übersetzung umfassen ganze fünf Seiten, wobei schon anderthalb Seiten der Erzählung der Einnahme Konstantinopels durch die Kreuzfahrer im Jahre 1204 gewidmet sind. Auf den verbleibenden vier Seiten stehen hauptsächlich Datenangaben: die Angaben nach dem kirchlichen Festkalender werden umgesetzt in Angaben nach Tag und Monat. Diese chronologischen Angaben sind durchaus nützlich, aber eine wissenschaftliche Erschließung des reichen in der Chronik enthaltenen historischen Materials oder gar eine Diskussion der zahlreichen damit verbundenen Probleme sind sie in gar keiner Weise. Die Erschließung dieses historischen Materials soll vor allem das 33 Seiten umfassende alphabetische Register leisten. Es ist in der Tat ein brauchbares Instrument für die Identifizierung der zahlreichen Orts- und Personennamen, die in dem übersetzten Kodex vorkommen. Freilich geht es über das der Ausgabe Nasonovs beigegebene, 73 Seiten umfassende Register nicht hinaus, und einen ausführlichen Anmerkungsapparat kann es in keiner Weise ersetzen. Wer sich nicht schon auskennt in der Genealogie der russischen Fürsten, die immer wieder die gleichen Namen tragen, der wird wohl bald müde werden bei dem Versuch, unter den vielen Ivans und Boris und Vsevolods und Svjatoslavs den jeweils richtigen herauszusuchen; und selbst, wer sich schon ein wenig auskennt, wird es schwer haben, herauszufinden, welcher Vsevolod denn nun eigentlich der Schwiegersohn des unter dem Jahre 1106 genannten Svjatoša war. Ich muß gestehen: ich habe es nicht herausbekommen, denn der 1093 gestorbene Vsevolod Jaroslavič kann es ja wohl kaum gewesen sein, aber bei keinem anderen der vielen Träger des Namens Vsevolod ist die hier erforderliche Seitenzahl 54 zu finden. Vielleicht weiß der Übersetzer es auch nicht? Aber dann wäre es besser, das dem Leser in einer Anmerkung einzugestehen, statt ihn zehn Minuten lang vergeblich das Register wälzen zu lassen und ihm damit die Lust zu nehmen, sich künftig in Zweifelsfällen um Auskunft an das Register zu wenden. Wären wenigstens die Lebens- oder Sterbedaten der Personen, soweit sie bekannt sind, hinzugefügt, so wäre die Brauchbarkeit des Registers

wesentlich erhöht. Aber viel besser wären natürlich gerade für diese Frage ein paar genealogische Tafeln, auf die von dem Anmerkungsteil aus verwiesen werden könnte; wichtig wäre ferner eine geographische Karte, die die in dem Kodex genannten Orte enthält. Ein früher an anderer Stelle veröffentlichter Plan des mittelalterlichen Novgorod ist reproduziert, aber die Dürftigkeit dieses Planes steht in keinem Verhältnis zu der im übrigen höchst aufwendigen Ausstattung des Buches.

So wird die große Erwartung, mit der man den kostbaren Prachtband in die Hand nimmt, bei genauerer Betrachtung doch ein wenig enttäuscht. In der Einleitung (S. 28) wird das (nach der Meinung des Verfassers offenbar auch erreichte) Ziel dieser Ausgabe folgendermaßen definiert: "somit trägt die Übersetzung der vorliegenden Chronik in Verbindung mit dem Abdruck der altrussischen Edition und dem Faksimile der Handschrift dazu bei, sowohl den Slavisten bei seinen historischen, literarhistorischen oder linguistischen Forschungen zu unterstützen als auch dem interessierten Laien einen bestimmten, äußerst entscheidenden Abschnitt aus der russischen Geschichte näher zu bringen." Ich muß gestehen, daß ich mir nicht recht vorstellen kann, wie ein Slavist bei seinen historischen oder gar linguistischen Forschungen viel Unterstützung durch diese Ausgabe findet, und noch weniger, wie ein "interessierter Laie" durch eine so wenig kommentierte Darbietung eines zwar sehr wertvollen, aber doch recht spröden Materials an die Geschichte des alten Novgorod herangeführt werden soll.

G. Sturm hat in der Zeitschrift für Slawistik XVIII, 1973, 4, S. 616-619 eine im allgemeinen recht positive Würdigung der Ausgabe von DIETZE veröffentlicht. Allerdings weist auch er auf einige (wenn auch recht harmlose) Mängel der Übersetzung hin. Er lobt sehr die geschmackvolle Ausstattung des Bandes. Diesem Urteil kann ich mich ganz anschließen.

Tübingen

Ludolf Müller

R.G. SKRYNNIKOV: *Perepiska Groznogo i Kurbskogo. Paradoksy Edvarda Kinana*. Izdatel'stvo "Nauka", Leningrad 1973. 135 pp.

In 1971 Edward Keenan's "The Kurbskii—Groznyi Apocrypha" (sub-titled "The Seventeenth-Century Genesis of the 'Correspondence' Attributed to Prince A.M. Kurbskii and Tsar Ivan IV") was published in America. It is, to use Professor Keenan's words, 'a heretical book' in that the author seeks to question the authenticity of the celebrated correspondence between Kurbskij and Ivan and to attribute it - and most of the other writings of Kurbskij and Ivan - to various seventeenth-century authors. As a heretical work it has been severely attacked in review articles - notably in the West by N.E. Andreyev and M. Szeftel, in the Soviet Union by D.S. Lichačev.

The severest and most thorough attack, however, to which Keenan's book has so far been subjected is undoubtedly that mounted by the Soviet specialist in sixteenth-century Russian history - R.G. Skrynnikov - in his "Perepiska Groznogo i Kurbskogo. Paradoksy Edvarda Kinana."

Skrynnikov's book is somewhat uneven. He is selective in his targets. He concentrates only on certain areas of Keenan's work, displays great thoroughness and erudition in "destroying" the theories which he finds there, but other spheres of Keenan's research he ignores. The result is not as convincing a "destruction of the enemy" as it might have been. Furthermore, Skrynnikov spoils the effect of his attack, especially towards the end of his book, by concentrating on what appears to this reviewer to be not entirely relevant material and by signing off with some gratuitous remarks on American bourgeois historiography.

Of course the subject is of enormous importance. Historians have leaned heavily on the writings of Ivan and Kurbskij for their concept of the ideology of the age. After all where else can we learn about the sovereign's views on autocracy, say? Where else can we find out about the disillusionment and the resentment of that vast section of potential opposition to the tsar, the "knjažata" - the descendants of the north-east Russian princely families? Literary specialists too have drawn copiously from the voluminous writings of Ivan and Kurbskij to illustrate the history

of the style, vocabulary and syntax of both bookish and conversational Russian of the second half of the sixteenth century. Small wonder then that an attempt to dismiss the corpus of their writings as a seventeenth-century forgery meets with the strongest of opposition.

Keenan's case rests largely on two basic assumptions: firstly, the absence of sixteenth-century MSS of the relevant works and the peculiar chronological sequence of the seventeenth-century copies of the letters of Kurbskij and Ivan indicate that the Correspondence started approximately at the date of the earliest MS. Secondly, a textual comparison between a) Kurbskij's first letter to Ivan (traditionally dated from internal evidence sometime between 30 April and 5 July 1564), b) two works written by one Isajja of Kamenec (dated 1566 by Keenan) and c) I.A. Chvorostinin's "K čítatelju" (1620) show that b) and c) are anterior to a), and that consequently Kurbskij's first letter was written after 1620, as were the subsequent letters in the Correspondence.

Keenan's main argument on the first of these two points is concerned with the seventeenth-century MS tradition of the Correspondence. He has noted that the earliest five MSS to contain any part of the Correspondence, all of which can be dated c. 1625-1635, contain only Kurbskij's first letter to Ivan (abbr. "K-1"). In the second chronological "cluster", which he dates 1630s-1640s, six of the MSS contain K-1 and a version, full or abridged, of Ivan's reply (one contains only Ivan's reply). The subsequent letters of the Correspondence (Ivan's second letter and Kurbskij's last four) are all found in the third "cluster" - some twelve MSS which are dated by Keenan 1670s-1680s. Keenan concludes that if we assume that the Correspondence was in fact written in the sixteenth century, then the losses of the MSS prior to 1625 were "extraordinarily systematic". Why, if the entire Correspondence existed originally in MSS of the sixteenth century, did it appear in the seventeenth century in the order it did? Why are there no copies of, say, Ivan's second letter to Kurbskij or Kurbskij's fourth letter to Ivan found at the same time as the first letter of the Correspondence? If the sixteenth-century MSS were all lost, why did they come to light again in such a remarkable chronological order - in the same order in which they appear to have been origi-

nally written? To assume that they were written before 1625 "violates normal probability [and] strains credulity", to use Keenan's words.

Keenan's reasoning is not easy to refute, and it must be admitted that Skrynnikov produces no convincing answer, no satisfactory explanation for the peculiarities of the combination of what Keenan calls "chronological and literary time". Instead he attacks his methodology. He claims that Keenan's approach is wrong and that his classification of MSS "fails to take into account certain elementary demands of textology". One should - and here Skrynnikov leans on D.S. Lichačev - first and foremost concentrate the internal evidence contained in the text itself, the second stage is to study the external peculiarities of the text (age, history of the MSS) which can be used as a "control". Keenan reverses the order and attempts a classification by purely external evidence. As if aware that this is hardly conclusive evidence to show that Keenan is actually wrong in this particular instance, Skrynnikov goes on to point out inconsistencies in Keenan's chronology. When discussing the earliest version of K-1, Keenan not only considers that MS Pogod., No. 1567, accepted by Ja.S. Lur'e as representative of the first redaction of the letter, should be grouped "at the end of the second chronological period" (i.e. in the second "cluster" of MSS which contains the first letters of both Kurbskij and Ivan), but he even admits (on pp.197-8) the possibility that Lur'e's second redaction (represented by the Archivskij spisok: 181/60) may in fact be the original version, thus contradicting himself. True, Keenan is inconsistent on this point, true, he fails to give a satisfactory explanation as to which group of MSS represents the earliest version of K-1. But neither can Skrynnikov give a satisfactory explanation of the peculiar grouping of MSS which so puzzled Keenan. Merely to dismiss Keenan's methodology as faulty is not enough.

The weight of Skrynnikov's criticism, however, is reserved for the second of Keenan's assumptions: that K-1 was written later than any of the writings of Isajja or than Chvorostinin's "K čítatelju". This is, it would seem, the key to the whole problem. If Keenan is right and the Isajja and Chvorostinin texts were both used as the source of K-1, then clearly the latter is a forgery

and the writings ascribed to Kurbskij and Ivan must be re-examined and placed in the seventeenth century. But is Keenan right?

Keenan discovered in the writings of Isajja two similarities to passages in K-1. Firstly, in Isajja's "Lament" ("plač"), dated March 1566, the following fragment can be compared to part of the text of K-1:

"Lament"

Чая смерть, безсмертие помыш-
ляю. Оуэрю ли спекулаторский
меч, небо вменяю и всим сим
мздовоздатель Христос истинный
Бог наш, и не токмо сим, но и
за чашу студеной воды:
вспомяни ... спасение...

(Quoted from Skrynnikov, p.12)

K-1

Но хотех рещи вся по ряду
ратные мои дела ... но сего
ради не изрекох, зане лутче
един Бог весть: он бо, Бог,
есть всим сим мздовоздая-
тель, и не токмо сим, но и
за чашу студеные воды.

(Quoted from "Poslanija Ivana
Groznoho", ed. Lur'e, p.535)

Keenan merely remarks en passant that the text of Isajja "apparently influenced Kurbskii's letter" (pp. 26 and 197, n. 16). Skrynnikov, on the other hand, plays down the similarities: the corresponding phrases are nothing more than a "bogoslovskij oborot trafaretnogo charaktera" (p. 13), and he claims that neither reading enables us to talk of the "direction of the borrowing".

A closer investigation of the two texts, however, will show that both Keenan and Skrynnikov are wrong. Firstly, the similarities are too great to be dismissed, as they are by Skrynnikov, as the "coincidence of a single theological cliché" (p. 13). The relevant passages contain, it is true, a reflection, a "reminiscence" of Matt. 10,41-2 (as Skrynnikov somewhat naively points out, "a similar expression figures in the Gospel text..."!), but they are anything but a direct quotation. The almost identical repetition of the peculiar combination of "vsim sim mzdovozdajatel'" and "i ne tokmo sim ... vody" cannot be considered as coincidental: clearly one influenced the other. But which is primary? The reading in Kurbskij's letter is intelligible: no stretch of the imagination or the syntax is necessary. "On bo, Bog, est' vsim sim m"zdovozdajatel'" is both meaningful and logical in the context.

Isajja's text, on the other hand, has little or no meaning as it stands: there is no connection between "nebo vmenjaju" and "vsim sim mzdovozdatel", the syntax is clearly at fault (what case is "mzdovozdatel"?) and the whole passage untranslatable. If intelligibility is an indication of primacy, as it certainly should be in most textological comparisons of similar texts, then clearly Kurbskij's version is primary and Isajja's secondary.

The similarities between K-1 and the second of Isajja's works - the undated "Complaint" ("Žaloba") - are greater and more extensive. On pp. 24 and 25 of his book Keenan places the two side by side and comes to the conclusion that the Isajja text is primary and that whoever wrote K-1 borrowed from it. But Keenan's arguments, which Skrynnikov accepts in this case with little hesitation and no questioning (see Skrynnikov, p. 14), are anything but convincing. Although a detailed juxtaposition of each textual fragment would be essential to prove the direction of borrowing one way or the other, one example will have to suffice here:

"Complaint"

K-1

... и кровь моя яко вода
пролитая туне вопиет к
Богу моему

И кровь моя, яко вода
пролитая за тя, вопиет на тя
к Богу моему

Here Keenan claims that Isajja's "and my blood cries out to my God like water spilt in vain" not only has a "distinctly Old Testament ring", but that Kurbskij's reconstruction "is decidedly trite by comparison" (pp. 24-5). However, it would seem that Keenan has completely misconstrued the Isajja text. "Tune" qualifies "vopiet", not "prolitaja", and the sentence surely means "my blood, shed like water [an obvious cliché], cries out to my God to no avail" (cf. Psalms 79.3 "their blood have they shed like water", or Laurentian Chronicle s.a. 6711: "prolijaša krov' ich aki vodu", cf. s.a. 6745). But when, one might ask, had Isajja ever shed his own blood? Kurbskij, on the other hand, had, indeed, later in his letter he even describes his wounds to the tsar:

паче же учащен бых ранами от варварских рук в различных битвах, и сокрушенно уже ранами все тело имея.

(Poslanija Ivana Groznogo, p.535)

Surely the phrase "my blood, shed like water for you, cries out against you to my God", trite though it may be, is apposite in the context of Kurbskij's letter. Isajja's phrase, on the other hand, is not. Textological comparison of the remaining readings of similar passages confirms the opinion - that once again Isajja used fragments of Kurbskij's letter to pad out his complaint against Metropolitan Ioasaf.

Having accepted Keenan's view that Isajja's "Complaint" is primary, Skrynnikov then goes to considerable lengths to show that the undated "Complaint" was not written in 1566, as Keenan suggests, but in the second half of 1562. His arguments are ingenious but by no means conclusive, and even if we consider it likely that Isajja's "Complaint" was part of a "poslanie" answering an anonymous letter ("list") dated 1562 and addressed to Isajja in jail, there is no evidence to show that this answer of Isajja was not embellished - and crudely - at a later date by a scribe who had access to K-1.

The improbability, if not impossibility, of both Keenan's and Skrynnikov's interpretations of the interrelationship between K-1 and Isajja's writings becomes still more apparent when we bring into play yet another of Keenan's texts, Chvorostinin's "K čítatelju", which was "presumably written about 1620" (Keenan, p. 26):

Chvorostinin

K-1

И что еще безумие глаголю? Остаток понуждает беды моя сетования и плача глаголати. Бог убо сердца моего зритель и всякому благодеянию податель. Он бо есть Христос Господь мой всем владыка и Бог, Иже седяй на престоле величества своего в превысоких, всем богатый дарователь, и всем сим, не токмо сим, но и за чашу студеныя воды. Той бо есть, коего злаго гонения не претерпех, коих напастей не претерпех, коего зла не возведоша на мя, коего лже-

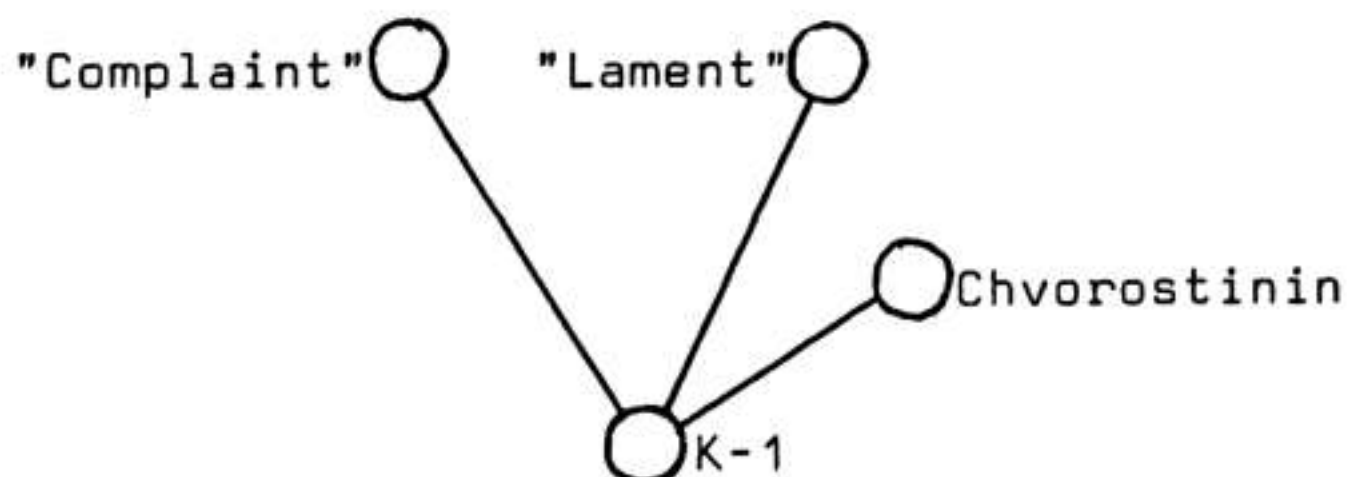
Али бессмертен, царю, мнишися быти, и в небытную ересь прельщен, ... яко же словеса глаголют. Он есть, Христос мой, седяй на престоле херувимством одесную силы величества во превысоких, судитель между тобою и мною. Коего зла и гонения от тебе не претерпех! И коих бед и напастей на мя не воздвиглеси! И коих лжей и измен на мя не возвел еси! А вся приключившая ми ся от тебе различныя беды по ряду.

еретичества и лжеизменных
малодушеств не приложиша ми.
Но вся сия безвинно претерпевая,
хотех мало написать...

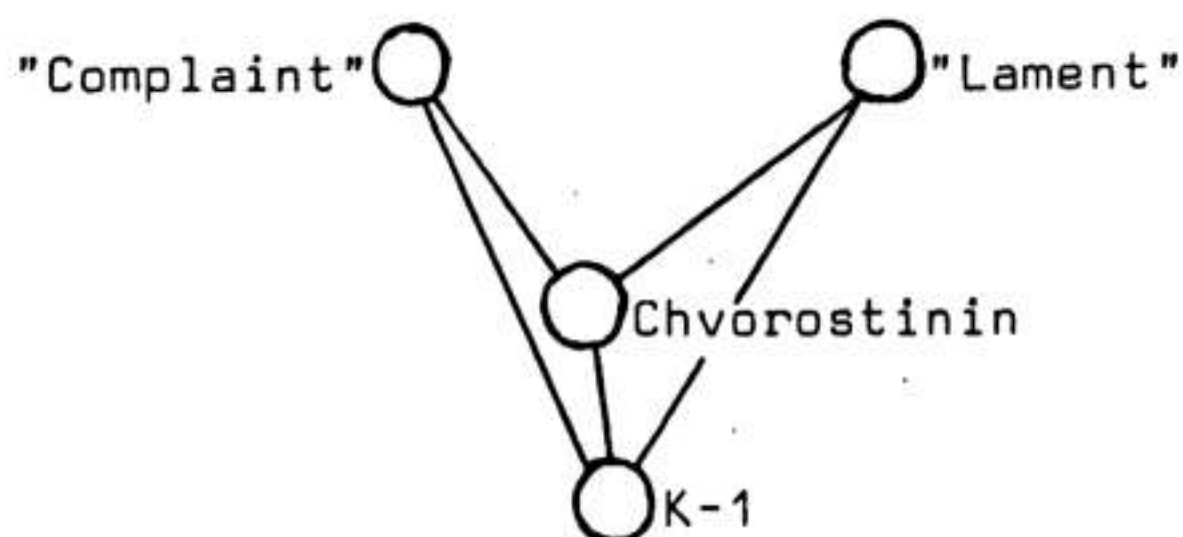
за множество их, не могу из-
рещи... И за благая моя воздал
ми еси злая...

(Quoted from Keenan, pp.26-27)

The similarities between the two texts are as striking as those between the "Complaint" and K-1, and, again, it seems clear that one text influenced the other. This time, however, the question of precedence cannot be solved by a comparison of individual readings. Neither text contains obvious evidence of unintelligent, secondary borrowing (as do, for example, the two Isajja texts), and either one could have influenced the other. But a close scrutiny reveals that Chvorostinin's text contains elements not only of K-1 (the passages underlined), but also of Isajja's "Lament" ("i vsem sim ... studenyja vody") and of his "Complaint" ("Bog ... serdca ... zritel'"). This makes the stemma illustrating Keenan's thesis quite untenable:

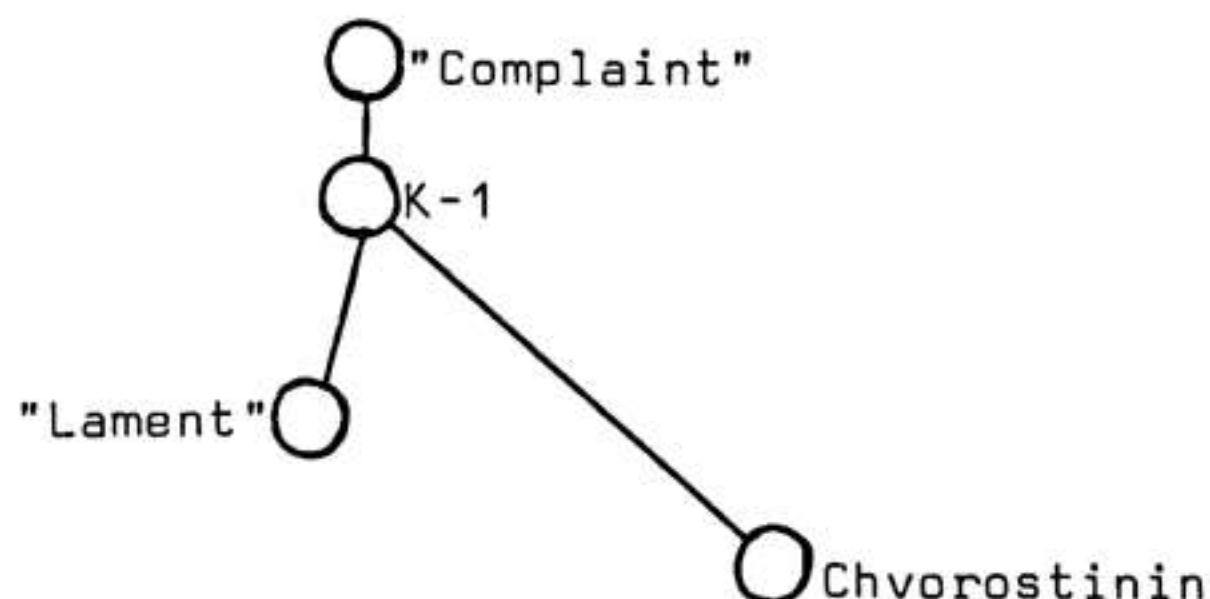


In order to explain the "Isajja elements" in Chvorostinin's text, one would be obliged to assume that Chvorostinin had access to both the "Complaint" and the "Lament". Thus:

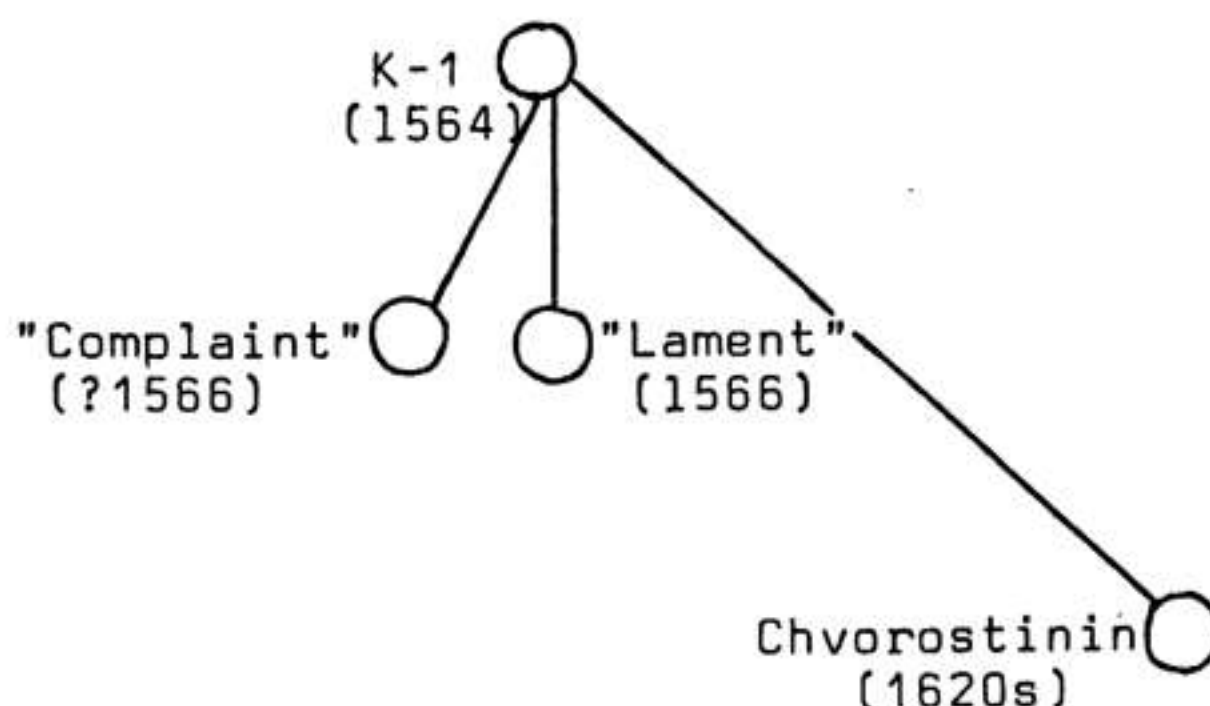


But, as Keenan rightly points out on p.27, this is "quite unlikely" in view of the rarity of the Isajja text. It is even more unlikely that both Chvorostinin and whoever wrote K-1 should have had access to these two rare texts. The stemma which can be recon-

structed from Skrynnikov's arguments is equally improbable:



It would be bizarre, to say the least of it, to imagine firstly Kurbskij borrowing from Isajja for his letter to Ivan and then Isajja himself borrowing from Kurbskij's letter! The only possible stemma, which does not strain probability to the maximum, is:



There is one further text adduced by Keenan as yet another "tentative" source of K-1, and that is the "poslanie" addressed to the Elder ("starec") Vas'jan of the Pskov Pečerskij Monastery, considered by most scholars to be Kurbskij's third letter to Vas'jan (abbr. "KV-3"). The letter contains no date, but it mentions "Ondrei Kurb'skoi" as the author and it is always found in "convoy" with K-1, the earliest MS dating probably from the 1620s. As Keenan shows (pp. 29-30), the letter bears striking similarities to K-1, and there can be no doubt that both K-1 and KV-3 were written by the same person - and this Keenan admits. Although there is little to show the "direction" of the relationship - as in the juxtaposition of K-1 and Chvorostinin's "K čitatelju", there is no evidence of clumsy or secondary borrowing - Keenan is of the opinion that KV-3 "served as a source of Kurbskii's first letter" (p. 30). In point of fact this is of little importance to the

argument, provided we assume that both K-1 and KV-3 were written by one and the same person, be it by Kurbskij or by Šachovskoj. Skrynnikov, however, makes Šachovskoj's authorship of KV-3 - and hence of K-1 - virtually impossible. Scrutiny of two other "poslanija" addressed to Vas'jan and traditionally ascribed to Kurbskij (abbr. KV-1, KV-2) shows that there are remarkable textual similarities between them and KV-3, so much so that there is "no doubt that all three letters were written by one and the same author" (Skrynnikov, p. 29). As the earliest known MSS of KV-1 and KV-2 can be reliably dated not later than the 1590s (see *ibid.*, pp. 26-27), we must also assume that KV-3 was written at least before the end of the sixteenth century, or at any rate long before 1625. One further small piece of evidence might also be mentioned. KV-3, K-1 and Isajja's "Complaint" (as well as a letter from Šachovskoi to Tret'jak Vasil'ev) all contain the unusual phrase "neumytnyj sud'ja". If it was first used by Isajja and copied by the others, its origin might be hard to seek. However, Maksim the Greek also used the expression in his epistle to Metropolitan Daniil ("Sočinenija", vol. II, pp. 375-6) - and Kurbskij, we know, considered himself a disciple of Maksim. In all probability, then, Kurbskij used the phrase "neumytnyj sud'ja" before Isajja and Šachovskoj, having borrowed it from his master.

As for the rest of Skrynnikov's book, one has the impression of a sledgehammer being used to crack an already broken nut. Why bother about the authorship of Ivan's first letter to Kurbskij, of Kurbskij's History of Ivan IV - or indeed of any of the other writings traditionally ascribed to Kurbskij or Ivan? The point has been made, Skrynnikov has established his case. There is no further need to attack the extravagances of what flows from Keenan's initial premises once these premises have been shown to be false.

There are, however, some interesting speculations on the details of Kurbskij's flight reconstructed from various sources and some information on Isajja's mission which is not in Keenan's book. These are followed by a long section devoted to Ivan's first letter: Skrynnikov attempts to demonstrate the close links between the letter and contemporary chronicles - in particular the interpolations in the "Carstvennaja kniga" concerning the

events of 1553 (Ivan's illness and the "palace upheaval"). Contrary to the findings of most scholars Skrynnikov considers that Ivan himself was responsible for the interpolations and that they were made not in 1569 - the most widely accepted date - but before 1564. This, in Skrynnikov's opinion, would explain the proximities between the interpolation and Ivan's letter. However, as Skrynnikov admits, the letter contains a bitter attack on Sil'vestr and Adašev, both of whom appear as guilty of little less than treason in the crisis of 1553, whereas according to the interpolations neither was involved in the "boyar plot" (indeed Adašev is made to swear allegiance early in the proceedings). How can the paradox be explained? Skrynnikov considers that the political atmosphere in Moscow altered sharply on the eve of the Opričnina: many of Adašev's relatives were executed, and consequently Ivan felt the need to justify their removal. Hence in Ivan's letter to Kurbskij Adašev's name is linked with those of the participants in the boyar plot - in spite of the fact that shortly before Ivan had given a very different version in his corrected chronicle account. Skrynnikov's reasoning is not particularly convincing and he fails to give a satisfactory explanation of the anomalous attitude of Ivan to his erstwhile advisers. All this has little to do with the Keenan paradox.

The final chapters deal with the tsarist archives, the remaining letters in the Correspondence (briefly), the textological links between Kurbskij's Introduction to the "Novyj Margarit" and K-1, Kurbskij's History of Ivan IV and Ivan's "Sinodik".

What remains to be done? Is there need for scholars to produce still further arguments to refute Keenan's thesis? It seems improbable that anyone having studied Skrynnikov's book carefully will willingly accept Keenan's hypothesis or question the authenticity of the works traditionally attributed to Kurbskij and Ivan. There are, however, still a number of unresolved questions. One of these concerns the attitude of both Kurbskij and Ivan to the leaders of the government of the 1550s. Another concerns the relationship between Kurbskij's letters to the tsar and his History. One thing is certain: however much indignation may have been aroused by Keenan's book - and perhaps by Skrynnikov's too? - scholars have been obliged to reconsider certain aspects of the writings of

Kurbskij and Ivan. Perhaps it will lead to a much needed learned edition of all the works of Kurbskij, a worthy companion to Ja.S. Lur'e's admirable "Poslanija Ivana Groznogo?"

Oxford

J.L.I. Fennell

S.O. ŠMIDT: Stanovlenie rossijskogo samoderžavstva. Izdatel'stvo "Mysl'", Moscow 1973. 360 pp.

"Stanovlenie rossijskogo samoderžavstva" is S.O. Šmidt's first major book to appear in print. Subtitled "Issledovanie social'no-političeskoj istorii vremeni Ivana Groznogo", the work has as its aim, we are told, the investigation 'not of the activity of the first Russian tsar, but of the political organization of Russian society' (p.8). The title of the book, however, is misleading. This is not, strictly speaking, a systematic study of socio-political history; the book merely deals with three problems which have concerned Šmidt over the last twenty years: the 'uprising' of 1547 and its reflection in contemporary literature, the emergence of the early "zemskie sobory", and the practice and ideology of "mestničestvo". There is little here that is new: much of the material has appeared previously in a number of articles by the author, although some of these have been brought up to date and added to.

Part 1, entitled "Načalo moskovskogo carstva", deals with the murder of Glinskij and the 'popular' uprising of 1547, both of which followed shortly after Ivan IV's coronation and marriage. A considerable amount of scholarly work on this topic has been done by leading Soviet historians, but, as Šmidt points out, no one has yet given us critical examination of the sources. This Šmidt proceeds to do. His method is to list all the available sources - chronicles, the writings of Ivan and Kurbskij, contemporary and near-contemporary polemical works - to comment on the material provided by each source, its relative reliability and time of writing, and finally to provide his own reconstruction of events based on what suits his own ideological interpretation of the material rather than on a textological comparison of the sources themselves. By far the most interesting part of this section are his remarks on the miniatures which illustrate the basic text and the interpolations of the "Carstvennaja kniga" s.a. 1547 (there are no miniatures illustrating the events of 1547 in the illustrated "Sinodal'nyj MS" of the Nikon Chronicle): the three miniatures illustrating the basic text of the chronicle show the independent nature of the popular element of the uprising, in the two which illustrate the later interpolations the role of the

boyars in the uprising is stressed.

In Šmidt's view this was a classical burghers' revolt, sparked off not so much by the political misdeeds of the Glinskijs as by the steadily worsening position of the urban populace. Basing himself on a (perhaps fortuitous?) remark in the Novgorod Fourth Chronicle to the effect that not only the "černye ljudi" but also the "bol'shie ljudi" (i.e. the senior members of the Moscow "posad", including the merchants) took part in the murder of Jurij Glinskij on 26 June and that no mention is made of the "bol'shie ljudi" participating in the mass demonstration at Vorob'evo three days later, Šmidt concludes that the "bol'shie ljudi", alarmed at the potentially dangerous course events were taking, got cold feet and attempted to restrain the revolting masses. There is, however, little or no evidence in any of the other sources to support such hypotheses. The uprising led, in Šmidt's view, to a closing of the ranks and a strengthening of the "feodaly" in general, but again he produces little evidence to prove his point.

In the second section of the book Šmidt deals with the question of the various councils (sobory) which were held between 1547 and the first "zemskij sobor" proper of 1566. After a useful and necessary terminological elucidation (both "sobor" and "zemskij" were vague and elastic terms in the language of the sixteenth century) Šmidt attempts firstly to disentangle the evidence concerning the so-called 'Council (or Councils) of Reconciliation' (sobor(y) primirenija) which took place between the uprising of 1547 and the "Stoglavij sobor" of 1551. In sharp contradistinction to the findings of N.E. Nosov, I.I. Smirnov and A.A. Zimin, Šmidt considers that there was not one, but three sobory primirenija: the first in 1547, shortly after the fire of Moscow (22 June) - at this council he considers (with no real evidence) that Sil'vestr first began to exert moral pressure on the tsar, the second at the end of February 1549, and the third in June or July 1550. He then goes on to discuss what he calls the embryonic "zemskie sobory" (or 'soveščanija sobornoj formy') of the 1550s, the aim of which, he considers, was not to provide a continuing tradition of the popular "veče", but, quite the opposite, to protect the "feodaly" from such elemental movements of popular revolt as the disturbances of 1547, and at the same

time to weaken the power of the boyars - measures typical of a 'Compromise government', as Šmidt sees the government of the "Izbrannaja rada". Finally he discusses the Council of the winter of 1564/1565 at which the ukaz concerning the establishment of the "Opričnina" was ratified. This time the tone had changed. Whereas formerly Ivan had accused the boyars of contumacious behaviour, but had agreed to certain concessions (i.e. the 'act of penitence'), now he accused, demanded and threatened.

The last section, entitled 'Mestničestvo i absoljutizm', is by far the most interesting and valuable in the book. It is an investigation of the history and nature of "mestničestvo". It attempts to explain why "mestničestvo" lasted so long (it was not formally abolished until 1682) and why the government took so few steps to combat it in the sixteenth century. "Mestničestvo", Šmidt points out, accompanied the process of converting the Russian State into an absolutist State, was it not therefore a reflection of this process? Šmidt stresses the double political nature of "mestničestvo": on the one hand the government reckoned to exploit "mestničestvo" as a means of controlling the relics of 'feudal separatism' by gradually increasing the importance of 'service' at the expense of 'birth', by creating an instrument of social discipline and binding the aristocracy to the court, and by establishing the sovereign as the sole arbiter in all matters concerning precedence, on the other hand the "knjažata" hoped, vainly as it turned out in most cases, to retain their inherited positions by means of "mestničestvo". In this double process it was the aristocracy that emerged the losers, for gradually the "knjažata" became more and more enmeshed in the snares of the system and less capable of resisting the sovereign and the bureaucratic machine. The State, of course, was fully aware of the dangers of the system and the appalling wastage of effort involved ('porucha gosudareva dela'), and measures were taken in the mid-sixteenth century to regulate the system and lessen its abuses: but, as Šmidt points out, there were too many advantages inherent in the system for the State to abolish it altogether. Furthermore Russia, in his opinion, was not ready psychologically or politically to abolish "mestničestvo" in the mid-sixteenth century.

Professor Šmidt's book is a work for specialists. Some scholars, no doubt, will cavil at his tendency to select from his sources information which fits in with his own ideas, and to base hypotheses on slender evidence. But it is a book that will stimulate interest amongst all students of the reign of Ivan IV.

Oxford

J.L.I. Fennell

V.A. TUMINS: Tsar Ivan IV' reply to Yan Rokyta, Paris-Hague 1971.

В наше время счастливая находка средневековой рукописи - всегда событие. Вспомним недавние открытия - псковских грамот - Л.В. Марасиновой, рукописей Максима Грека - Н.Н. Покровским, водяного знака времен Грозного - Э.Л. Киннаном... В основе трудного счастья таких находок - огромные усилия разыскателя.

В.А. Туминс предлагает нам рукопись ответа грозного царя на составленное по его же вопроснику из 10 пунктов изложение символа веры известного чешского брата, дипломата Яна Рокиты. 10 мая 1570 года произошел диспут с ним Ивана Грозного, а затем царь пожелал продолжить спор в письменной форме.

Рецензируемое сочинение Грозного вошло в науку уже в XIX в., но лишь в русских списках памятника, существовавшего, как ныне выясняется, и в польском, и в латинском переводах.

Издатель собрал все ранее известные тексты двух основных версий - русской и польской - и дополнил их ранее не публиковавшимися (или вышедшими в мало известных провинциальных изданиях) списками из архивов США и Чехословакии. Наряду с сочинением Грозного, в публикацию включены подробные ответы Рокиты на его вопросы (польский текст), которые и породили сочинение царя. Издание содержит факсимиле основных списков, их транскрипцию с вариантами по остальным спискам и, наконец, английский перевод. Книга снабжена библиографией (впрочем, не без достаточных неточностей в русских и немецких изданиях), указателем цитат и смешанным указателем терминов и имен (предпочтительнее раздельная их подача).

Археографически издание выполнено на хорошем уровне, выбор основных текстов произведен, как представляется, правильно. Правда, издание нельзя считать исчерпывающим, поскольку исследователь не привел тех списков, которые обнаружены в хранилищах

Советского Союза в последние годы (например, Государственная библиотека им. В.И. Ленина, собрание Егорова, № 919 - список конца XVI в.), а тезис, что изданный текст - оригинал царского ответа, переданный Роките, требует дополнительных доказательств. Несомненно, однако, что издание В.А. Туминса - большой шаг на пути научного освоения интересного и мало изученного памятника.

Оно позволяет точнее оценить взгляды Грозного, характерные черты его писательского стиля, его приемы полемики, отношение к аргументам Рокиты и, следовательно, понять историческое своеобразие встречи на грани нового времени представителей двух духовных миров.

Во Введении преобладает интерес к текстологии и анализу литературных особенностей стиля Грозного. Кстати, автор ошибается, полагая, что в России не было традиции, связывающей дипломатию с религиозными диспутами. Напротив, она восходит если не к Владимиру Святославичу, то уж точно к Александру Невскому. Было бы существенно определить и назначение памятника, и его место в политической публицистике Предвозрождения среди других русских отзывов (летописных, церковно-полемических и др.) XVI в. о протестантизме. Таким путем можно будет решить вопрос о внутри-русском адресате этого сочинения. По всей рукописной традиции памятника, включая поздние списки, переделки и сохранившие их сборники, можно будет оценить его в рамках литературно-публицистической полемики и нового времени.

Наконец, уже Я. Бидло рассмотрел отклики на диспут в протестантской литературе XVI в., но думается, что царь, вступая в этот спор накануне ожидаемого "бескоролья" в Речи Посполитой, адресовал свое мнение не только протестантскому оппоненту: в этом смысле примечательно замечание папского нунция (70-е годы XVI в.), что царь, если бы он принял католицизм, был бы лучшим претендентом на польскую корону, как "природный враг не только Турка, но и всех еретиков".

Во всех случаях публикуемый памятник - примечательное свидетельство разительного противоречия между религиозно-этическими воззрениями и греховной жизнью Грозного, да и между ортодоксальностью его веры и гибкостью его политики.

Москва

Б. Флоря
В. Пашуто

Dumbarton Oaks Bibliographies Based on Byzantinische Zeitschrift, Series I: Literature on Byzantine Art 1892-1967, Volume I. By Location. Part 1 Africa, Asia, Europe (A-Ireland), Part 2 Europe (Italy-Z), Indices. Edited by Jelisaveta S. Allen, Published for the Dumbarton Oaks Center for Byzantine Studies, Washington, D.C., Mansell Publishing, 1973, Part I: LXVIII + 518, Part 2: 499 pp.

Необходимость наличия в лаборатории современного исследователя библиографических пособий признается повсеместно, но одновременно ощущается острый недостаток таковых во многих областях исторических дисциплин. Отсутствие соответствующих библиографий принуждает одних предпринимать кропотливые, поглощающие время разыскания, других же толкает на риск, ведущий в итоге нередко к повторениям, а иногда и прямо к ошибочным высказываниям по давно выясненным вопросам. Поэтому приветствуя появление каждой библиографии, мы особо желаем подчеркнуть значение настоящей публикации ввиду ее характера, как библиографии аннотированной. Понятно, что такой результат был возможен только благодаря поднятию тех "залежей", которые наслаивались в знаменитой *Byzantinische Zeitschrift* в течении семидесяти шести лет ее существования. Этот "золотой фонд" накоплений был однако по сути недосыгаем, а во всяком случае весьма неудободоступен для ретроспективных библиографических разысканий. И вот поэтому-то основную заслугу думбартоновского коллектива издателей, в первую очередь библиографа византийского центра Елизаветы Станоевич-Аллен, следует усматривать в соответствующем перераспределении при помощи фотоофсетной техники старого материала так, что он заново стал полезен исследователям. Система расположения, соответствующие указатели привели к тому, что составленные давно для нужд текущей информации материалы, сообщавшие о содержании исследования, и нередко сопровождаемые краткими, но вдумчивыми замечаниями, начали свою вторую жизнь в службе науки.

Опубликованный в двух частях том аннотирует более, чем 12 тысяч публикаций по византийскому искусству с 1892 по 1967 г., размещенных по топографическому принципу в пределах каждой страны. Расположению материала по местностям предшествуют подразделения: общие труды, зодчество, мозаики, фресковая роспись, иконопись, скульптура. Подготавливаемый в настоящее время II том библиографии

учтет обобщающие труды по истории искусства, иконографию, лицевые рукописи, прикладное искусство, музейные и письменные источники, каталоги выставок музейных и частных собраний, библиографические пособия. К исходу 1974 г. он поступит в издательство. Следующий за ним выпуск будет посвящен вспомогательным историческим дисциплинам.

Древнерусскому искусству отведено место во второй части этого тома (стр. 151-152, 201-225), где почти 600 аннотаций. Понятно, это только часть того, что было в этот период опубликовано, но для исследователя древнерусского искусства публикуемая библиография ценна своими возможностями привлечения более обширного материала при изучении памятников в сравнительном плане. Состав библиографии по древнерусскому искусству интересен и в историографическом плане, позволяя судить о степени знакомства византиноведов с достижениями в области изучения искусства древней Руси.

Отмечая выход в свет этого столь полезного пособия, нельзя не высказать и некоторых пожеланий ввиду намеченного продолжения этой серии с учетом других областей византийской культуры. Было бы, пожалуй, полезно привлечение библиографических аннотаций других периодических изданий, в первую очередь *Byzantinoslavica* и Византийского временника. К числу срочных задач следовало бы отнести выпуск тома с библиографией по истории восточного христианства в византийский период.

Warszawa

A. Poppe

BIBLIOGRAPHY

The following bibliography is a continuation of that found in vol. I of RUSSIA MEDIAEVALIS (pp. 172-228) which covers works on mediaeval Russia published since 1970.

In order to acquaint users of the bibliography with the system of classification we are again printing the headings of Sections 1-5 which appeared in vol. I.

1. Historiography and Bibliography
2. Language
3. Archaeology
4. Origins of the East Slavonic Peoples
5. Writing. Literature
 - 5.1. General Works
 - 5.2. Archaeography, Palaeography, Diplomatics,
Printing, Book-Production
 - 5.3. Textology
 - 5.4. Folk-Literature
 - 5.5. Written Literature
 - 5.5.1. Original East Slavonic Written Literature
 - 5.5.2. Translated Literature

6. ECONOMIC AND SOCIAL CONDITIONS

6.1. GENERAL WORKS

Аграрная история Северо-Запада России. Вторая половина XV-начало XVI в. Руководитель авторского коллектива А.Л. Шапи-ро. "Наука", Л. 1971, 402 стр. - Основанная на изучении Новгородских писцовых книг, монография аграрных отношений в пятинах Новгородской земли вышла из под пера значительного коллектива авторов-сотрудников Ленинградских научных учреждений. В введении этого фундаментального исследования изложе-ны принципы обработки материала первоисточников. Из приложен-ных к книге карт особенно интересна карта, иллюстрирующая плотность населения новгородских пятин. При средней плотно-сти 1,8 человека на км² и площади в 293 тыс. км² население Новгородской земли составляло ок. 520 тыс. человек, в том числе 9,3% городского населения, приходившегося прежде всего на Новгород (32130 чел.). При случае следует подчеркнуть заслугу издательства Мутон, переиздавшего книги Деревской и Водской пятин 1495-1505 гг.: Novgorodskija piscovyja kni-gi I-III (SPb. 1859-1868), Mouton Slavistic Printings and Reprintings 212/1-3, 1969. Следует ожидать, что будут также переизданы дальнейшие книги этого 6-томного редкостного из-дания, и надеяться, что почин М.Н. Тихомирова в области пу-бликации писцовых книг XVI в., все еще находящихся под ар-хивным спудом, будет планомерно продолжен. Ср. Торопецкая книга 1540 г. Подгот. к печати М.Н. Тихомиров и Б.Н. Флоря. АрхЕж за 1963 г. М. 1964, стр.277-357. А.П.

Czerska, D.: Sobornoje Ułożenie 1649 roku. Zagadnienia społeczno-ustrojowe. Wrocław-Warszawa-Kraków 1970, 134 стр. - В книге рассматриваются вопросы общественно-экономического и в меньшей степени политического строя Русского государства в свете Соборного уложения 1649 г. с учетом его источников. А.П.

Фроянов, И.Я.: Характер соціальних конфліктів на Русі в X-на початку XII ст. В: УкрІстЖур 1971, 5, стр.71-79. - Автор считает первым серьезным социальным выступлением киевское восстание 1113 г., явившееся следствием развития холопства и разных форм экономической зависимости. Более ранние дви-жения по мнению автора не имели антифеодального характера. А.П.

Дашкевич, Я.Р.: Розселення вірменів на Україні в XI-XVIII ст. В: Историко-географічний Збірник, вип.І, Київ 1971, стр.150-181. А.П.

Горемыкина, В.И.: К проблеме истории докапиталистических обществ (на материале Древней Руси). "Высшая школа" Минск 1970, 79 стр. А.П.

Иоффе, Э.Г.: У.И. Пичета аб придпасылках і прычынах аграр-ной рэформы 1557 у Беларусі і Літве. В: Весці АН БССР, сер. грамад. навук, 1971, 1, стр.73-80. - В статье дана высокая оценка исследованию В.И. Пичеты, Аграрная реформа Сигизмун-да-Августа в Литовско-Русском государстве (первое издание М. 1917, второе М. 1958), в котором "аграрная реформа пока-

зана как следствие сложной совокупности обстоятельств внутреннего и внешнего положения Великого княжества Литовского".
А.П.

Корецкий, В.И.: Закрепощение крестьян и классовая борьба в России во второй половине XVI в. "Наука" М. 1970, 368 стр. - С привлечением значительного архивного материала в книге прослеживается оформление в основных чертах крепостного права. Предложена реконструкция крепостнического законодательства, особое внимание уделено указу 1592-3 г., запретившему крестьянские переходы в общегосударственном масштабе. В приложении публикуются: 1) Список писцовых и дозорных книг 80-х-90-х годов XVI в., 2) дело по челобитью помещика Деревской пятины о беглых крестьянах 1590 г. В книге ясно представлены предпосылки Смутного времени и крестьянской войны начала XVII в.
А.П.

Ковальский, Н.П.: Произведения Ивана Вышенского как источник по социально-политическому положению на Украине конца XVI - начало XVII ст. - Некоторые проблемы социально-экономического развития Украинской ССР. Днепропетровск 1970, стр. 180-183.
А.П.

Миронов, Б.Н.: О методике обработки источников по истории цен (к исследованию проблемы образования всероссийского национального рынка). В: АрхЕж за 1968 г. М. 1970, стр. 154-165. - В статье рассматриваются вопросы применения метода корреляции для изучения развития единого национального рынка. Для XVI-XVII вв. М. считает методически обоснованным увеличить цикл (длина периода, которую нужно брать для подсчета коэффициента корреляции) до 25-30 лет, учитывая относительную слабость торговых связей в эту эпоху.
А.П.

Раппопорт, П.А.: Рец.: Русские. Историко-этнографический атлас. Земледелие. Крестьянское жилище. Крестьянская одежда (середина XIX - начало XX века). "Наука" М. 1967, 360 стр. и 71 карта. В: СовЭтн 1970, 1, стр.181-182.
А.П.

Щапов, Я.Н.: О социально-экономических укладах в Древней Руси XI - первой половины XII в. В сб.: Актуальные проблемы России эпохи феодализма. М. 1970, стр.85-119. - Термин уклад употребляется автором в смысле адекватном англ. и франц. structure и немец. Formation.
А.П.

Smith, R.E.F.: Review of: Goehrke, C.: Die Wüstungen in der Moskauer Rus': Studien zur Siedlungs-, Bevölkerungs- und Sozialgeschichte (1968). In: SvRv 30, 1971, 1, pp.139-140. - General approval of method and findings. Review gives a reasonable account of contents.
J.L.I.F.

Тихонов, Ю.А.: Отписные и отказные книги Поместного приказа как источник о боярских и дворянских владениях Московского уезда XVII - начало XVIII в. В: АрхЕж за 1968 г. М. 1970, стр. 142-153. - Обзор фонда Поместного приказа с точки зрения данных о крепостном хозяйстве.
А.П.

6.2. DEMOGRAPHY, HISTORY OF COLONIZATION

Гуревич, Ф.Д.: Об углубленных жилищах на территории Черной Руси. В сб.: Древние славяне и их соседи. М. 1970, стр.107-119. - О появлении в Полесье полужемлян в связи с продвижением южнорусского населения на север в XI-XIII вв.

А.П.

Нрикун, М.Г.: Населения Подільського воєводства в першій половині XVII ст. В: Український Історико-географічний Збірник, вип.І, Київ 1970, стр.115-135. - На основі підйомної описи 1629 г. Н. визначає населення Подільського воєводства площею в 19152 км² при щільності 18 чел. на кв. км., в 350 тис., приче 34 % населення проживало в містах і містечках, 66 % в селах. Із цього слідує, що запропонований А. Яблоновським (1889) підрахунок для 1578 г. в 97,7 тис. чел. занижений.

А.П.

Кучинко, І.М.: Літописні міста Полісся за археологічними даними. In: УІЖ 1970, 12, S.78-83. - In altrussischen Chroniken genannte Ortschaften und Siedlungsgeschichte des Landes an der San. Dabei wird die ostslavische Zugehörigkeit unterstrichen.

А.Р.

Кучинко, М.М.: Население бассейна верхнего Сана и Вислока в IX-XIII веках. В: Советское Славяноведение 1971, 3, стр. 65-72. - Обзор археологического материала, данных письменных источников и топонимики ведет автора к выводу, что указанный район заселяли восточные славяне. Учтены также результаты археологических работ 50-х, 60-х годов, проведенных польскими исследователями.

А.П.

Кучкин, В.А.: К вопросу о заселении Заволжья в конце XVI в. В: История географ. знаний и истор. география. Этнография вып.5, 1971, стр.51-54.

А.П.

Роппе, А.: Pogost. В: SSS IV-1970, стр.176. - О древнерусском погосте X-XIII вв. как селении и территориально-административной единице.

А.П.

Сухобоков, О.В.: Населения Дніпровського Лівобережжя перед утворенням Київської Русі. В: УкрІстЖур 1971, 6, стр.63-70. - На основі археологічних матеріалів другої половини I тис. н.е. зроблено висновок про заселення Лівобережжя ще до VIII в. земледельчим населенням. На цій території, а не на север від неї, як передбачав П. Третяков, і виникла роменська культура (VIII-X вв.), отождествляемая с северянами ПВЛ.

А.П.

Водарский, Я.Е.: К вопросу о численности населения России в XVI в. В: История географических знаний и историческая география. Этнография (Материалы Московского Филиала Географического общ. СССР), вып.4, М. 1970, стр.16-17. - Исходя из средней плотности заселения Новгородско-Псковской земли и населения двора XVII-XIX вв. в среднем 6-8 человек, автор определяет население Московского государства в середине XVI в. в 5-6 мил. человек и в конце XVI в. в 6-7 мил.

А.П.

6.3. AGRICULTURE

Абрамович, Г.В.: К вопросу о значении кредитирования крестьян феодалами в развитии сельского хозяйства Руси XV-XVI вв. В: Ежегодник по аграрной истории восточной Европы за 1965 г., М. 1970, стр.49-61. - Бескабальная ссуда и подмога являлась формой феодального кредита, способствующего укреплению крестьянского хозяйства и расширению живущего земельного фонда. А.П.

Намкин, А.В.: Порядные крестьян-половников поморских уездов в XVI-XIX вв. В кн.: Аграрная история Европейского севера СССР, Вологда 1970, стр.100-107. А.П.

Колесников, П.А.: Северная Русь. Архивные источники по истории крестьян и сельского хозяйства XVII в., Вологда 1971, 207 стр. - Подбор и публикация извлечений из писцовых книг XVII-XVIII вв. по русскому Северу и Поморью. Публикации предшествует введение и сопутствует комментарий. А.П.

Копанев, А.И.: Платежная книга Двинского уезда 1560 г. В Аграрная история Европейского Севера СССР. Вологда 1970, стр.514-536. - Публикация первоисточника. А.П.

Корецкий, В.И.: Хозяйственное разорение русской деревни во второй половине XVI в. и правительственная политика. В: Ежегодник по аграрной истории восточной Европы за 1965 г. М. 1970, стр.62-70. - Отмечена двойственность указа 1585/6 г. предоставляющего дальнейшие льготы помещикам, но одновременно пытающегося ограничить использование крестьянского барщинного труда. А.П.

Миронова, В.Т.: Землевладение в Двинской земле XIV-XV в. В: Вестник Москов. гос. ун-та 1970, 4, стр.62-77. - На основании двинских актов (публикованных в ГВНП, 1949) показаны экономические основы политической власти новгородских бояр-землевладельцев. На этом же материале источников основана следующая статья В.Т. Мироновой: Хозяйство Двинской земли по грамотам XIV-XV вв., там же 1971, 2, стр.92-96. А.П.

Рорре, А.: Proszczennicy. В: SSS IV-1, 1970, стр.363-364. - Прощенники - категория зависимого от церкви сельского населения на Руси. А.П.

Прокофьева, Л.С.: Вытные книги Кирилло-Белозерского монастыря как источник по истории крестьян середины XVI в. В кн.: Аграрная история Европейского Севера СССР. Вологда 1970, стр.137-162. А.П.

Спірыдонаў, М.Ф.: Аб сутнасці продажу-куплі зямлі сялянамі Беларусі у першай палове XVI ст. (Па адміністрацыйна-судовых справах Гродзенскага староства). В: Весці АН БССР, сер. грамад. навук, Мінск 1971, 3, стр.92-100. - На основании административно-судебных дел Гродненского староства автор анализирует сущность продажи-купли земли крестьянами в первой половине XVI в. и приходит к выводу, что крестьяне путем этих сделок не передавали и не приобретали права собственности. А.П.

6.4. CRAFTS, MINING, TRADE, TRANSPORT

Amburger, E.: Rez.: Zaozerskaja, E.I.: U istokov krupnogo proizvodstva v ruskoj promyšlennosti XVI-XVII vekov. K voprosu o genezise kapitalizma v Rossii (1970). In: JGO 19, 1971, 4, S.572-573. - Positive Bewertung eines Werkes über die Wurzeln kapitalistischer Wirtschaftsformen in Rußland. Drei Wirtschaftsbereiche sind besonders berücksichtigt: Salzsiederei (dabei wird auf die Stroganovs eingegangen), Metallgewinnung und Textilgewerbe. W.B.

Аулих, В.В.: До історії ремесла східних слов'ян у VI-VIII ст. В: Археологія 23, Київ 1970, стр.120-124. - Матеріали із раскопок с. Зимно, Волинської області, свідчать про місцеве виробництво ювелірних изделий, що дозволяє усомнитися в обґрунтованості гіпотези про тимчасовий упадок всіх галузей матеріальної культури східних слов'ян і її примітивний облик у VI-VIII вв. А.П.

Bogucka, M.: Рец.: Економічні зв'язи Прибалтики з Росією. Сб. статей. Рига 1968, 284 стр. В: Zapiski Historyczne 35, Toruń 1970, стр.110-112. А.П.

Булгаков, М.Б.: Рынок города Романова (на Волге) в первой половине XVII столетия. В: Вестник Московского ун-та 1971, история 2, стр.76-91. А.П.

Фехнер, М.В.: Шелковые ткани как источник для изучения экономических связей Древней Руси. В: История и культура Восточной Европы по археологическим данным. М. 1971, стр.207-227. - Статья базируется на археологическом материале из раскопок курганов X-XIII вв. А.П.

Яніцкая, М.М.: Старожитнае мастацкае шкларобства беларускага Падляпроуя і Падзіня. В: Весці АН БССР, сер. грамад. навук, Мінск 1970, 4, стр.93-103. - На аснове археалагічных даных разглядаецца пытанне зароджэння шкларобства і дан аналіз мастацкіх асабнасцей украшэнняў зі шкла на тэрыторыі беларускага Падняпроўя і Падзіня ў перыяд з VIII па XIII в. А.П.

Клейненберг, И.Е.: Оформление договора купли-продажи и мены в ганзейской торговле Новгорода и Пскова. В: Вспомогательные исторические дисциплины, сб.III, Л. 1970, стр.130-150. - Архаичная, меновая форма торговли с Ганзой, с середины XV в. - запись в книги присяжных маклеров. При торговле с городами не принадлежавшими к Ганзе (напр. Нарва) развитие денежной и кредитной форм торговли, что требовало более сложного оформления договоров купли-продажи. Приложен перевод документа Нарвского магистрата от 29.VII.1497. А.П.

Латышева, Г.П.: Торговые связи Москвы в XII-XIV вв. (по материалам археологических раскопок 1959-1960 гг. в Московском Кремле). В кн.: Древности Московского Кремля. М. 1971, стр. 213-226. А.П.

Малевская, М.В.: К вопросу о локальных вариантах керамики западнорусских земель XII-XIII вв. В: КСИА 125, 1971, стр.27-34. - Сопоставление керамических комплексов двух городов: Новогрудка - центра Черной Руси, и волынского Данилова выявляет

черты сходства, но в большей степени различий в производстве и художественном облике. Повидимому, локальные варианты керамики отражают самостоятельность развития разных земель Руси. А.П.

Маньков, А.Г.: Разговор следует продолжить. В: История СССР 1971, 3, стр.241-243. - Polemika автора известной монографии о ценах в Московском государстве XVI в. (1951) с тезисами статьи Г.В. Абрамовича: Новый источник по истории хлебных цен в России XVI в. (История СССР 1968, 2, стр. 116-118). Обобщающий вывод А. на основании локальных цен на хлеб в Вологде М. считает скороспелым. А.П.

Pomerski, J.: Handeł bałtycki Rusi w X-XII w. w najnowszych pracach historyków radzieckich. В: Zapiski Historyczne XXXV 1970, 3/4, стр.125-136. - Статья является критическим отзывом на работы В.П. Даркевича: Произведения западного художественного ремесла в Восточной Европе X-XIV вв. (М. 1966) и В.М. Потина: Древняя Русь и европейские государства в X-XIII вв. Историко-нумизматический очерк (Л. 1968) в пределах публикуемых ими материалов по балтийской торговле Руси. А.П.

Розенфельдт, Р.Л.: Инструменты московских ремесленников. В кн.: Древности Московского Кремля. М. 1971, стр.253-267. А.П.

Рыбина, Е.А.: Из истории южного импорта в Новгород. В: СА 1971, 1, стр.260-263. - Массовые находки при раскопках 1951-1962 гг. в слоях домонгольского времени таких предметов как пряслица из розового овручского шифера (1821), шелухи греческих орехов, фрагментов толстостенных киевских амфор и древесины из кавказского самшита определяют пути новгородского импорта. Проводя кривую, изображающую резкое падение находок указанных предметов в слое исхода XI в., Р. усматривает причину в напряженности политических отношений между Новгородом и Киевом. Однако предыстория конфликта 1102 г., восстанавливаемая В.Л. Яниным: Новгородские посадники (М. 1962), остается во многом неясной. Соображение Р. об экономической блокаде Новгорода киевским князем интересно, но вызывает еще больше сомнений. Оставаясь в сфере политических событий, не следует ли сопоставить падение импорта в Новгород с княжескими неурядицами и половецкими набегами после смерти Всеволода Ярославича, пересекавшими торговые пути на север? А.П.

Усачев, Н.Н.: О внешней торговле Смоленска в IX-XIV веках. В: Материалы по изучению Смоленской области, вып.7, М. 1970, стр. 287-318. А.П.

Шендрин, Н.І.: Кушнірські інструменти з городища на Княжій Горі. В: Археологія 23, Київ 1970, стр.221-223. - Автор использует неопубликованный материал из раскопок знаменитого своими находками городища Княжая Гора (отожествляемого как местоположение раннесредневекового Канева, либо летописной Родни, см. SSS II, IV), проведенных Н.Ф. Беляшевским в 1891-92 и 1895 гг. В статье описан полный набор скорняжных инструментов (нож, струги, крюк) - свидетельство специализированного скорняжного ремесла. А.П.

Заозерская, Е.И.: Соляные помыслы на Руси XIV-XV вв. В: История СССР 1970, 6, стр.95-109. - Сдвиг в солеварении произошел во второй половине XV в., когда распространение получила

бытовавшая и ранее варница, обслуживаемая двумя солеварами (поваром и водоливом). Товарным производством соли промышляли крестьянские и посадские артели, монастыри и князья. А.П.

Žordania, G.G.: Первые французские купцы и мореплаватели в Русском Поморье. Зарождение франко-русских торговых и дипломатических сношений. В сб.: Франко-русские экономические связи. Москва-Париж 1970, стр.7-37. - Первым французом, проложившим путь в Русское Поморье, был дьеппский купец и мореплаватель Этьен Ватье, обогнувший Кольский полуостров в 1583 г. В статье дан обзор историографии вопроса, и обращено внимание на деятельность французского резидента в Копенгагене Шарля Дансэ (Ch. Danzay) в области сближения с Московским государством в 1581-1584 гг. Одновременно статья опубликована и на французском языке: Les premiers marchands et navigateurs français dans la région maritime de la Russie septentrionale. L'origine des relations commerciales et diplomatiques franco-russes. Dans: La Russie et l'Europe XVI-XX^e siècles. Paris-Moscou 1970. А.П.

6.5. TOWNS

Alexandrowicz, St.: Geneza i rozwój sieci miejskich Białorusi i Litwy do połowy XVII w. В: Acta Baltico-Slavica 7, Białystok 1970, str.97-106, engl. sum. str.107-108. - Основанное на обширном изучении архивных материалов и изданных первоисточников исследование происхождения и развития городов и местечек в Белоруссии и Литве с XV в. до середины XVII в. В приложении список 804 городов и местечек с хронологическими, географическими и документальными данными. А.П.

Гудзинская, А.П., Михайлова, И.Г.: Новые материалы по истории древнерусских городов. В: История СССР 1970, 4, стр.199-203. - Гравюры XVII в., планы Углича, Серпухова и Серпуховского Высоцкого монастыря. А.П.

Гуревич, Ф.Д.: О времени возникновения городов на территории Белоруссии. Археологические исследования, посвященные памяти Гарри Моора. Таллин 1970, стр.69-73. А.П.

Кісь, Я.П.: До питання про умови розвитку міст на території Руського і Белзького воєводства у XIV-XVII ст. В: Вісник Львівського ун-ту, сер. Іст. 1970, вип.6, стр.79-86. А.П.

Мавродин, В.В., Фроянов, И.Я.: Ф. Энгельс об основных этапах разложения родового строя и вопрос возникновения городов на Руси. В: Вестник Ленинградского университета 1970, 20 (4), S.7-15. Kritische Auseinandersetzung mit der seit M. Tichomirows Studien (1946, 1956²) herrschenden Ansicht über Stadtwesen bei den Ostslawen. Nach Meinung der Autoren sollen die ersten russischen Städte aus Stammeszentren entstanden sein. А.П.

Ширина, Д.И.: Изучение русского феодального города в советской исторической науке с 1917 г. до начала 1930-х годов. В: ИстЗап 86, 1970, стр.270-297. - Становление марксистской концепции истории древнерусского средневекового города IX-XVI вв. в ранней советской историографии. А.П.

6.6. EDUCATION

Бабишин, С.Д.: Київська школа в XI ст. В: УкрІстЖур 1971, 7, стр.96-100. - На основании данных из истории культуры Киевской Руси XI в. автор пытается обосновать гипотезу о существовании высшей школы во времена Ярослава Мудрого. Положение о том, что "Ярослав превратил киевскую придворную школу в высшее учебное заведение как вызов в адрес Византии, подчеркивающий равноправие Руси в области просвещения", крайне слабо аргументировано. А.П.

Батвінник, М.: Брацкія школы. В: Польша, Мінск 1970, 9, стр. 248-252 (XVI-XVII вв.). А.П.

Дідух, Н.: Школа середньовічного Львова. В: Жовтень, Львів, 1970, стр.139-147 (XIII-XVII вв.). А.П.

Судаков, Г.В.: Как учились грамоте в XVII веке. В: Русская речь 1971, 5, стр.122-128. А.П.

Успенский, Б.А.: Старинная система чтения по складам (Глава из истории русской грамматики). В: ВЯ 1970, 5, стр.80-100. - Zur Geschichte der Veränderungen in der Prozedur der Leselehre im Moskauer Staat des 17. Jahrhunderts unter ukrainischem Einfluß. А.Р.

6.7. FINANCE, NUMISMATICS

Янин, В.Л.: Берестяные грамоты и проблема происхождения новгородской денежной системы XV в. В: Вспомогательные исторические дисциплины, сб.III, Л. 1970, стр.150-179. - Содержащиеся в берестяных грамотах данные открывают, по мнению Я., новые возможности изучения новгородской денежной системы XIII-XV вв., отличающейся от фиксированной в Русской Правде (XI-XII вв.). Н исходу XIII в. утвердился новгородский рубль - денежная единица в виде слитка с горбатой спинкой, содержащего ок. 170 г. серебра. Отмечается также структурная особенность новгородской гривны, основанной, начиная с рубежа XII и XIII вв., на семеричной счетной системе. Опыт реконструкции ведет к расчету: гривна серебра = 15 гривен ногат (бел) = 105 ногат = 196,1 г. серебра (гривна = 7 ногат). Деление гривны на 105 (вместо 100) объясняется как результат учета угара (с нормой в 5 единиц). Отсюда норма гривны серебра в слитке 196 г. при исходных 206 г. Статья представляет собой серьезную попытку найти ключ к пониманию древнерусских денежных систем. А.П.

Kiersnowski, R.: Pieniądz. В: SSS-1, 1970, стр.88-90. - Затронуты также вопросы древнерусской монетной системы. А.П.

Котляр, М.Ф.: Грошовий обіг на території України доби феодалізму. "Наукова Думка" Київ 1971, 175 стр. - Автор значительного числа публикаций, посвященных нумизматическим памятникам, связанным с территорией украинских земель, посвящает свою новую книгу денежному обращению на территории Украины, начиная с VIII в. (прилив куфического дирхема) до середины XIX в. В этой первой попытке обобщить историю денежного обращения на территории, пережившей на протяжении рассматриваемого тысячелетия особенно бурные события, уделено достаточно

внимание средневековому периоду. Убедительные выводы сделаны на основании богатого материала находок монет и кладов. А.П.

Котляр, Н.Ф.: Русско-литовские монеты XIV в. - В: Вспомогательные исторические дисциплины, сб. III, Л. 1970, стр.179-201. - Речь идет о пяти типах монет киевского князя второй половины XIV в. Владимира Ольгердовича и псевдо-романовых монетах. А.П.

Кропоткин, В.В.: Торговые связи Волжской Болгарии в X в. по нумизматическим данным. В сб.: Древние славяне и их соседи. М. 1970, стр.146-150. - Болгарские монеты X в., найденные в бассейне Оки и Клязьмы, в верхнем Приднепровьи, над Днестром и Новгородской земле, наряду с другими источниками свидетельствуют о ранних торговых связях с Киевской Русью. А.П.

Мельникова, А.С.: Систематизация монет Алексея Михайловича (1645-1676). В: Вспомогательные исторические дисциплины, сб. III, Л. 1970, стр.201-216. - Отмечается полный провал денежной реформы 1654-1663 гг. и возврат в 1663 г. к традиционный серебряной копейке. А.П.

Потин, В.М.: Корабельники на Руси. In: Нумизматика и Эпиграфика 8, 1970, S.101-107. - Die englische Goldmünze "noble" und ihre kontinentalen (niederländischen) Imitationen - mit dem Nachen u.a. auf der Rückseite, wovon die russische Bezeichnung "korabel'nik" stammt -, waren in Rußland schon im XIV-XV Jh. bekannt und spielten eine doppelte Rolle: als Zahlungsmittel und zu Thesaurierungszwecken. А.Р.

Соболева, Н.А.: К вопросу о монетах Владимира Ольгердовича (по материалам ГИМ). In: Нумизматика и Эпиграфика 8, 1970, S.81-88.

Шорин, П.А.: Буквенные начеканки на джучидских диржемах и подражающих им. В: Вестник МГУ 1971, ист. 6, стр.62-69. - К истории денежного обращения и монетной чеканки (надчеканка на монетах Золотой Орды) на территории Рязанского княжества в конце XIV, начале XV вв. А.П.

Шорин, П.А.: Монеты Пронского удельного княжества. В: Вестник МГУ 1970, ист. 6, стр.73-78. - Классификация 80 известных пронских монет, чеканившихся в большом количестве, но в короткий период, в конце XIV - начале XV вв. А.П.

Спасский, И.Г.: Русская монетная система. Историко-нумизматический очерк. Изд. 4-ое. "Аврора" Л. 1970, 257 стр. С илл. Б-Фия стр.252-254. А.П.

Sztetylko, J.: Pieniądz pozakruszcowy. В: SSS IV-1, 1970, стр.90-94. - Статья о платежных средствах, изготовленных не из металлов, основана, главным образом, на древнерусском материале. Весьма глубоко рассмотрен вопрос о т. н. меховых и кожаных деньгах. В очень полной библиографии отсутствует М.Ф. Лучинский: Деньги на Руси IX-XII вв. Казань 1958, 230 стр. А.П.

6.8. WEAPONS, FORTIFICATION, WARFARE

Алешковский, М.Х.: Каменные стражи. Путеводитель по древним крепостям. "Лениздат" Л. 1971, 175 стр. - Популярный очерк о крепостном зодчестве в Новгородской и Псковской землях, преимущественно XIV-XVI вв. А.П.

Бугай, А.С.: Зміюві вали Київщини. В: УІЖ 1970, 6, стр.74-83. Одно из наиболее ярких явлений в истории культуры украинских земель далекого прошлого нашло за последнее время двух исследователей (указанная работа А.С. Бугая и Е. Kowalczyk: Wały Zmijowe, Kwartalnik Historii Kultury Materialnej 17, 1969, 2, стр.141-179, res. franc. стр.180-181: Remparts oblongs dits "Remparts de Dragon". Etude sur la défense permanente des terres russes en haut moyen age.), однако явление по-прежнему остается неразъясненным. Как правильно отметил Б., хронология валов колеблется в пределах полутора тысяч лет, самый крайний предел - X в. Подводя итоги сделанному в области нанесения валов на карту, автор намечает пути дальнейших исследований и поисков научно обоснованной датировки (анализ радиации древесного угля). Результаты полевых изысканий в районе следов оборонительного рубежа в междуречьи Ирпеня, Здвижня и Тетерева, вдоль линии Черногородка - Радомышль, позволили А.С. Бугаю внести существенные поправки в картографию этого участка "Зимиевых валов". См.: А.С. Бугай: Один із стародавніх оборонних рубежів на території Київщини. В: УкрІстЖур 1971, 7, стр.112-120, рис. 4. Отклик на статью А. Бугая, в котором предлагается датировать двойной пояс валов к югу от Переяславля XI веком (см.: І.М. Самойловський: Переяславські Зміюві вали. В: УІЖ 1971, 3, стр.101-102) кажется поспешным. А.П.

Кирпичников, А.Н.: Вооружение Руси в IX-XIII вв. In: ВИст 1970, 1, стр.42-55. - Allgemeine Schlußfolgerungen und konkrete Beobachtungen über altrussische Waffen aufgrund von Quellenpublikationen des Verfassers und A. Medvedevs in: Свод археологических источников: А.Н. Кирпичников: Древнерусское оружие. 1: Мечи и сабли IX-XIII вв., 2: Копья, сулицы, боевые топоры, булавы, кистени IX-XIII вв. М.-Л. 1966, 107 стр. XXXV табл. и 147 стр. XXXIV табл.; А.Ф. Медведев: Ручное метательное оружие. Лук и стрелы, самострел VIII-XIV вв. М. 1966, 116 стр. XXXI табл. А.П.

Кирпичников, А.Н.: Древний Орешек (По новым археологическим и архивным материалам). В: История СССР 1971, 3, стр.187-196, 4 рис. - Опыт реконструкции древнерусской крепости Орешек XIV-XVI вв. на основании археологических раскопок 1968-1970 гг. и шведских чертежей XVII в. Прослеживается судьба крепости (Орешек - Нотебург - Шлиссельбург) до XVIII в. Ср. также его же: Изучение древнего Орешка. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр. 27-28. См. также на польском языке: A. Kirpičnikov: Oreszek. Rezultaty badań historyczno-archeologicznych miasta i twierdzy na jez. Ładoga. В: Kwartalnik historii kultury materialnej 19, 1971, 4, стр.679-688. А.П.

Костючкин, В.В.: Крепостное зодчество древней Руси. In: Изобразительное искусство. М. 1970, введение стр.5-28 и 111 илл. - Fortress Architecture of early Russia (XII-XVII cen.) album

111 pl. Letterpress both Russian and English. A.P.

Овсянников, О.В.: Из истории северного оборонного зодчества (Каргополь). В: СА 1971, 4, стр.204-211. - Исследование крепости, типичной для северной Руси XVI-XVII вв. A.П.

Ратпопорт, П.А.: Оборонительные сооружения Древней Руси. In: ВopИст 1970, 11, S.56-64. - Ein synthetischer Überblick über altrussische Befestigungsanlagen des 11.-14. Jh. aufgrund eigener vieljähriger Untersuchungen, welche vor allem in den drei Monographien des Autors (1956, 1961, 1967) ihren Ausdruck gefunden haben. Siehe auch den Aufsatz des Verfassers in englischer Sprache, wo auch das 15. und 16. Jh. behandelt werden: Pavel Rappoport: Russian Medieval Military Architecture. In: Gladius VIII, 1969, S.39-62. A.P.

6.9. DWELLING, CLOTHING, FOOD, DOMESTIC AND FAMILY LIFE

Гудзинская, А.П., Михайлова, Н.Г.: Графические материалы как источник по истории архитектуры помещичьей и крестьянской усадеб в России XVII в. В: История СССР 1971, 5, стр.214-227. - Рассмотрены чертежи-миниатюры второй половины XVII в. в столбцах фонда Поместного приказа. Обзор иллюстрирован 28 рисунками. A.П.

Лукина, Г.Н.: Русские шапки и шлемы. В: Русская речь 1970, 3, стр.100-102. - О названиях головных уборов в памятниках древнерусской письменности XI-XIV вв. A.П.

Лукина, Г.Н.: Названия обуви в древнерусском языке. В: Русская речь 1971, 2, стр.137-139. - Терминология источников XI - нач. XV вв. A.П.

Мавродин, В.В., Фроянов, И.Я.: В.И. Ленин и некоторые проблемы истории Киевской Руси. In: Вестник Ленинградского университета 1970, 8(2), p.84-90. - A study of certain problems of social and economic history of Kievan Russia. The author concentrates primarily on the family in IX-XII centuries and concludes that big families were typical for Old Russia. A.P.

Щапов, Я.Н.: Брак и семья в Древней Руси. В: ВИст 1970, 10, стр.216-220. - Présentation compétente, systématisée et à la portée de tout le monde, des connaissances sur les mariages et la famille dans la Russie aux X-XIII^e siècles. A.P.

7. LAW

Інкін, В.Ф.: Нові матеріали до коментування статей "Руської правди" про мужейство та помству. В: Вісник Львівського ун-та, сер. іст., вип.6, 1970, стр.86-96. - Использзованы акты вие книги Самборской королевщины и Старосольского жупного суда. В практике судопроизводства XVI-XVII вв. сохранялись остатки древнего обычного права. A.П.

Мордовина, С.П.: Указ об амнистии 1598 г. В: Советские архивы 1970, 4, стр.84-86. - Публикация документа об освобождении заключенных из тюрем. A.П.

Подосенов, О.П.: Законодательство о ссылке в России в XVI-

XVII вв. В: Вестник Московского ун-та, право, 1970, 5, стр. 75-81. А.П.

Poppe, A.: Potok i grabież. В: SSS IV-1, 1970, стр.251-252. - Поток и грабёж. Рассмотрено правовое и социальное содержание мер наказания, носящих названия поток и грабёж, кодифицированных Русской Правдой. А.П.

Poppe, A.: Prodaža. В: SSS IV-1, 1970, стр.354-355. - О продаже, особом денежном штрафе на Руси. А.П.

Raudeliūnas, V.: К толкованию юридических терминов Литовского статута. В: Acta Baltico-Slavica 7, Białystok 1970, стр.31-44, eng. sum. стр.45. - Статья даёт критическую оценку работы М. Закарьян: Древнерусская юридическая лексика в языке Литовского Статута 1588 года. В: Kobatyra IV, Vilnius 1962, стр. 171-195. А.П.

Щапов, Я.Н.: Древнерусские княжеские уставы и церковь в феодальном развитии Руси в X-XIV вв. В: История СССР 1970, 3, стр.125-136. - Щ. обосновывает ценность княжеских церковных уставов X -XIV вв. как источников, считая, что скептическое отношение к двум древнейшим уставам: Владимира и Ярослава, необоснованно, так как они относятся в своей основе ко времени правления этих князей. Однако, следует заметить, определение каталога привилегий, полученных церковью от первых христианских князей, не может само по себе свидетельствовать в пользу подлинности самих уставов. Их дипломатический анализ не даёт возможности обнаружить какие либо следы, подтверждающие, что время создания этих уставов совпадает со временем жизни предполагаемых их авторов. А.П.

Щапов, Я.Н.: Варсофьевская кормчая. В: АрхЕж за 1968 г., М. 1970, стр.93-101. - Изучение Варс. списка указывает на особый вариант обработки номоканона на Руси в первой половине XIV в. А.П.

Sobociński, W.: Prawo bizantyjskie u Słowian. В: SSS IV-1, 1970, стр.313-317. - Византийское право у славян. Учитывается также, прежде всего в библиографии, влияние византийского права на древнерусское. А.П.

8. POLITICAL AND SOCIAL CONSTITUTION

8.1. GENERAL

Довженко, В.И.: Характерні риси феодалізму в Київській Русі. В: УІЖ 1970, 12, стр.36-44. А.П.

8.2. STATE CONSTITUTION, ORGANS, ADMINISTRATION

Bardach, J.: Studia z ustroju i prawa Wielkiego Księstwa Litewskiego XIV-XVII w. Białystok 1970, 402 стр. (Prace Białostockiego Towarzystwa Naukowego 13) Les études d'histoire des institutions et du droit du Grand Duché de Lituanie aux XIV-XVII siècles. - Исследования по истории политического и общественного строя и права великого княжества Литовского XIV-XVII вв. представляют собой значительный интерес также и с точки зрения древнерусских проблем особенно благодаря мастер-

ству автора в компаративистике. Один из разделов посвящен хронике Стрийковского и вопросу атрибуции так называемой летописи Быховца. Исследуя вопрос исчезновения смердов на русских землях Литвы и Короны, автор посвящает также особый раздел смердам в Новгороде и Пскове в XIV-XV вв. Одна из глав посвящена обычному семейному праву русского населения Великого Княжества Литовского в XV-XVII вв. Рассмотрен также вопрос русских переводов польских земских статуты конца XIV-нач. XV вв. между прочим в составе Новгородской кормчей. А.П.

Черепнин, Л.В.: Рец.: Носов, Н.Е.: Становление сословно-представительных учреждений в России. Изыскания о земской реформе Ивана Грозного. Л. 1969, 602 стр. В: ВИст 1970, 6, стр.139-143. А.П.

Crummey, R.O.: Review of: Veselovskij, S.B.: Issledovanie po istorii klassa služilych zemlevladel'cev. Edited by V.I. Sunkov and S.M. Kaštanov (1969). In: SvRv 30, 1971, 2, pp.388-389. - Largely praised as an exemplary guide to research and as a landmark on the road to an understanding of the origin and growth of the Russian monarchy. J.L.F.I.

Dewey, H.W.: Muscovite Princes and Monasterial Privileges. In: SEER 49, 1971, 116, pp.453-457. - Attempts to answer question: why did Moscow keep granting fiscal immunities to wealthy monasteries in 16th c.? Critique of Kaštanov's article (SEER 49, 1971, 115, pp.235-254) and his social'no-političeskaja istorija Rossii konca XV - pervoj poloviny XVI v. (1969). Suggests possibility of "spiritual" motivation of Muscovite princes' to issue immunities. J.L.F.I.

Dewey, H.W., Kleimola, A.M.: Suretyship and Collective Responsibility in pre-Petrine Russia. In: JGO 18, 1970, 3, S.337-354. - Die Verfasser stellen die Entwicklung der Gruppenbürgschaft (krugovaja poruka) als juristischer und politischer Institution dar. Sie schildern ihre Bedeutung für die russische Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeit Ivans IV. Ihrer Meinung nach war diese Institution "der Zement, der zwei Jahrhunderte lang den vorpetrinischen Staat zusammenhielt." W.B.

Gieysztor, A.: Urząd wojewodziński we wczesnych państwach słowiańskich w IX-XI wieku. В: Archeologia Polski t.XVI, 1971, стр.317-325. Résumé français. - Сравнительное исследование о должности воеводы в славянских государствах IX-XI вв., в том числе и на Руси. А.П.

Янин, В.Л.: Проблемы социальной организации Новгородской республики. In: История СССР 1970, 1, S.44-55. - Eine Revision der Anschauungen über Ursprung und Entwicklung der politischen Struktur und staatlichen Macht in Nowgorod im X-XV Jh., das einen Bund der fünf Stadtteile (koncy) gebildet haben soll. Der Verfasser vertritt die Ansicht, dass die Fürstengewalt im Vergleich mit den alten "republikanisch-oligarchischen Staatsinstitutionen" sekundär gewesen war. Auch in italienischer Sprache als Konferenzbericht: V.L. Janin: Problemi di organizzazione sociale della repubblica di Novgorod. IV Convegno degli storici italiani e sovietici. Roma 25-26 ottobre 1969, S.3-16. А.П.

Kaštanov, S.M.: The Centralised State and Feudal Immunities in Russia. In: SEER 49, 1971, 115, pp.235-254. - After defining his terms, author proceeds to examine immunities from taxation/tribute in the earliest period (12th-mid 15th c.). Bulk of article devoted to policy of limitation of fiscal immunities by State (i.e. grand princes), particularly in periods 1491-1513 and at the beginning of the 1550's, a policy which, Kaštanov points out, proved largely ineffective. Of considerable importance is author's ascription of Ivan III's limitations of immunities during 1490's to political causes.
J.L.I.F.

Мавродина, С.П.: Служилые князья в конце XVI века. В: Труды Москов. ист.-архив. ин-та т.28, 1970, стр.326-340. А.П.

Рорре, А.: Posadnik. В: SSS IV-1, 1970, стр.239-240. - Статья о посаднике состоит из двух частей: первая посвящена княжеским посадникам киевского периода, вторая посадничеству в Новгороде Великом.
А.П.

Шмидт, С.О.: Россия времени Ивана Грозного. Рец.: Носов, Н.Е.: Становление сословно-представительных учреждений в России. Изыскания о земской реформе Ивана Грозного. Л. 1969, 602 стр. В: История СССР 1971, 1, стр.180-183.
А.П.

Wasilewski, T.: Póludje. В: SSS IV-1, 1970, стр.208-209. - Изложены точки зрения на полудие - древнерусскую повинность, упомянутую у Константина Порфирогенета и в русских источниках. Отожествление polutasvarf скандинавской саги с П. сомнительно. (ср. Class. et Mediaevalia IV, 1941, стр.98) А.П.

Зимин, А.А.: В.И. Ленин о "Московском царстве" и черты феодальной раздробленности в политическом строе России XVI в. В сб.: Актуальные проблемы истории России эпохи феодализма. М. 1970, стр.270-293. - Анализируя политическую структуру Московского государства, автор предлагает следующее обобщение: "Русское государство конца XV - первой половины XVI в. приняло сословно-представительную форму".
А.П.

8.3. CLASSES AND RANKS

Александров, В.А.: Памфлет на род Сухотиных (XVII в.). В: История СССР 1971, 5, стр.114-122. A Pamphlet on the Sukhotin family (17th century). - Введение и текст доноса о политической неблагонадежности целой дворянской семьи Сухотиных. Составленный в 1666-67 г. кем-то из рода Хрущевых, он излагает историю преступлений Сухотиных, начиная со Смутного времени, отражая более чем полувековую кровную месть двух дворянских родов.
А.П.

Бочков, В.: Личность в истории и личность истории. Рец.: Веселовский, С.Б.: Исследования по истории класса служилых землевладельцев. "Наука" М. 1969, 583 стр. - Состоящая из монографических очерков книга, посвящена истории видных боярских родов Московского государства XIV-XVII вв. В: Новый Мир 1970, 7, стр.271-274.
А.П.

Фроянов, И.Я.: Данники на Руси X-XII вв. В: Ежегодник по аграрной истории восточной Европы за 1965 г. М. 1970, стр.

33-41. - Ф. считает, что в XI-XII вв. дань все еще выступает в значении контрибуции, уплачиваемой смердами - жителями отдельных земель, не входящих в состав собственно-государственной территории древней Руси. С конца XI в. смерды числятся в составе княжеств и обложены данью. Так как свободное население не было обложено данью, смердов следует рассматривать как зависимое население Руси XI-XII вв. Со второй половины XI в. дань преобразовывается в феодальную ренту. Интересное построение автора имеет, однако, пожалуй, слишком слабое подтверждение в источниках. А.П.

Кольнева, Е.И.: Русская правда и обычное право о полных холопах XV-XVI вв. In: ИстЗан 85, 1970, S.268-306. - Untersuchungen zur Weiterentwicklung der Normen des "Russischen Rechtes" im XIV-XV Jh. und zur Lage der vollen Sklaven im Lichte des Gewohnheitsrechtes im Gegensatz zu den Sudebniks von 1497 und 1550. А.Р.

Neubauer, H.: Rez.: Smith, R.E.F.: The Enserfment of the Russian Peasantry (1968). In: HZ 211, 1970, 1, S.225. - Positive Würdigung einer Übersetzung russischer Quellentexte (12. Jh. - 1649) und der ihnen beigefügten Vorbemerkungen zur Lage der russischen Bauern. W.B.

Пьянков, А.П.: Холопство на Руси до образования централизованного государства. Ежегодник по аграрной истории восточной Европы за 1965 г. М. 1970, стр.42-48. - Попытка проследить основные этапы рабовладения на Руси до XVI в. А.П.

Покровский, С.А.: Общественный строй древнерусского государства. В: Труды Всесоюзного юридического заочного ин-та т.14, 1970, стр.3-175. - Используя литературу вопроса, автор излагает процессы возникновения крупного землевладения, класса феодалов и зависимого населения. Меткие критические замечания в адрес исследования см. рец.: J. Bardach, Czasopismo prawno-historyczne 23, 1971, стр.209. А.П.

Станиславский, А.Л.: Опыт изучения боярских списков конца XVI - начала XVII в. (Experience of study of boyar lists of the late 16th and early 17th centuries). В: История СССР 1971, 4, стр.97-110. А.П.

Свердлов, М.Б.: Смерды в Древней Руси. В: История СССР 1970, стр.61-76. - Изложив существующие точки зрения на вопрос о смердах, автор, привлекая данные древнерусских первоисточников, приходит к заключению, что в XI-XIII вв. смердами называлось свободное сельское население. Попадая в ту или иную форму зависимости, смерды "исчезали", получая другое название. Заметим, что сложный вопрос о смердах, следует решать, учитывая весь древнеславянский материал, так как термин этот был известен и западным и южным славянам. Автор, видимо, не знаком с основной литературой вопроса (труды Н. Тыменецкого, Г. Ловмянского) и особенно с последним исследованием, образцовым с точки зрения применения сравнительного метода. См. J. Bardach, Zmierzch smerdów na ziemiach ruskich Korony i Litwy (Studium porównawcze); - Z polskich studiów slawistycznych ser.3, Historia. Warszawa 1968, стр.45-66. А.П.

Szeftel, M.: Review of: R.E.F. Smith: The Enserfment of the Russian Peasantry (1968) and Readings for Introduction to Russian Civilization: Muscovite Society. Selected and Translated by Richard Hellie (1967). SvRv 29, 1970, 2, pp.302-303.- Negative appraisal of Smith's book for a) not being a monograph on development of serfdom (as title suggests), but a translation of early documents, and b) inadequate introduction and explanation of terms. Scholarly praise for accuracy and breadth of Hellie's work. J.L.I.F.

8.4. INTERNATIONAL RELATIONS

8.4.1. GENERAL

Гальперин, Г.П.: Вопросы международноправового признания единого Российского государства XV-XVI вв. В: Советский Ежегодник международного права за 1969 г. М. 1970, стр.261-275. Engl. summary. A.П.

Krajcar, J.: Rez.: Medlin, W.K. and Patrinelis, Ch.G.: Renaissance Influences and Religious Reforms in Russia. Western and Post-Byzantine Impacts on Culture and Education (16th-17th Centuries) (1971). OCP 37, 1971, S.521-522. - Sehr starke kritische Einwände gegen ein Buch über den Einfluss der westeuropäischen und griechischen Kultur auf Moskau und auf die westrussischen Territorien im 16. und 17. Jh. W.B.

Majeska, G.P.: Review of: Tichomirov, M.N.: Istoricheskie svjazi Rossii so slavianskimi stranami i Vizantieju (1969). SvRv 30, 1971, 2, pp.382-383. Brief summary of articles collected in this vol., which reviewer considers marred by poor editing. J.L.I.F.

O'Brien, C.B.: Review of: Pašuto, V.T.: Vnešnjaja politika drevnej Rusi (1968). In: SvRv 30, 1971, 2, pp.383-384. - A useful summary of the main points of Pašuto's work and a positive appraisal of author's wide scholarship and accumulation of illuminating material. J.L.I.F.

Stokes, A.D.: Review of: Boba, I.: Nomads, Northmen and Slavs. Eastern Europe in the Ninth Century (1967). In: SvRv 29, 1970, 1, pp.98-99. - Positive appraisal of author's treatment of Magyars, Khazars and nomads, but a critical note sounded for Boba's explanation of the origins of Rus' and the emergence of Kievan Russia. J.L.I.F.

Tschižewskij, D.: Rez.: Šekera, I.M.: Kyjivśka Ruś XI st. u mižnarodnych vidnosynach (1967). In: WdS 15, 1970, 4, S.404-405. - Vernichtende Kritik eines Abrisses über die politischen Beziehungen und den Handel der alten Rus' bis zur Zeit vor dem Erscheinen der Polovzer (1068). W.B.

Widera, B.: Rez.: Pašuto, V.T.: Vnešnjaja politika Drevnej Rusi (1968). In: DLZ 91, 1970, Sp.71-774. - Inhaltsangabe des "ungewöhnlich wertvollen" Buches von Pašuto. Der Rezensent bespricht drei Komplexe der Außenpolitik der Rus' näher: den skandinavischen, den byzantinischen und den deutschen. Widera bedauert, daß der Zwang der Raumknappheit es Pašuto nicht gestattet habe, die Konzeption und Zielsetzungen der

Außenpolitik ausreichend sichtbar zu machen. W.B.

Widera, B.: Rez.: Tichomirov, M.N.: Istoričeskie svjazi Ros-sii so slavjanskimi stranami i Vizantieju (1969). In: ZSlw 16, 1971, 5, S.786-788. - Positive Wertung eines Sammelbandes historischer Aufsätze. Einige Aufsätze behandeln die Entstehung der altslawischen Schrift. W.B.

8.4.2. WITH BYZANTIUM

Freydank, D.: Rez.: Conrad, A.N.: Old Russia and Byzantium (1972). In: ZSlw 18, 1973, 4, S.623. - Freydank beurteilt das Buch als ein "durch und durch dilettantisches Machwerk". L.M.

Литаврин, Г.Г., Янин, В.Л.: Некоторые проблемы русско-византийских отношений в IX-XV вв. Dans: История СССР 1970, 4, pp.32-53. - Les auteurs, en s'appuyant sur les recherches récentes, passent en revue certains problèmes des relations byzantino-russes. Il en résulte ainsi que de la communication de D. Obolensky au XIII Congrès international des sciences historiques, que la monographie de M. Levčenko (1956) consacrée à ce sujet est tombée en quelque sorte en désuétude. A.P.

Miller, D.A.: Byzantine treaties and treaty-making: 500-1025 AD. В: Byzsl 32, 1971, стр.56-76. - Обзор различных аспектов относительно заключения договоров Византией. Учен также материал византийско-русских договоров X в., но знакомство с обильной литературой предмета (основ. библиография см. SSS I, 1961, стр.355, 365-366) кажется недостаточным, напр., автору неизвестен труд М.Д. Мейчика (1915-1917). A.P.

Obolensky, D.: The relations between Byzantium and Russia (Eleventh to Fifteenth Century) XIII International Congress of Historical Sciences. Moscow August 16-23 1970, M. 1970 13 pp. - Versuch einer Synthese mit interessanter Auffassung des Byzantinischen Kaiserreiches als "Commonwealth of Nations". A.P.

Wasilewski, T.: La place de l'état russe dans le monde byzantin pendant le haut moyen age. В: Acta Poloniae Historica 22, 1970, стр.43-51. - На основании новой литературы вопроса автор рассматривает, в свете византийской идейно-политической доктрины, место, занимаемое Русью, в иерархии государств "вселенной ромеев", и подчеркивает суверенный характер власти киевских князей. A.P.

8.4.3. WITH WESTERN PEOPLES

Angermann, N.: Rez.: Amburger, E.: Die Anwerbung ausländischer Fachkräfte für die Wirtschaft Rußlands vom 15. bis ins 19.

Яahrhundert (1968). In: HZ 212, 1971, 3, S.746-747. - Positive Bewertung einer Arbeit über die Anwerbung und Tätigkeit von Fachkräften des wirtschaftlichen Bereichs in Rußland. Beim Aufbau neuer Gewerbebezweige wurden vor allem Deutsche, Niederländer und Italiener berufen. Auftraggeber waren Hof, Armee und Flotte. Siehe auch: Meyer, K. W.B.

Буганов, В.Г.: Материалы ЦГАДА как источник по истории управления Прибалтикой в годы Ливонской войны. В: АрхЕж за 1968 г. М. 1970, стр.349-353. - Рассмотренные материалы 1577-79 гг. дают представление о русском феодальном землевладении на завоеванных в Ливонии землях и о создании системы управления ими. А.П.

Даркевич, В.П.: Новые находки романских бронзовых чаш. В сб.: Древние Славяне и их соседи. М. 1970, стр.150-153. - Über zwei Funde von Bruchstücken romanischer Bronzeschüsseln aus deutschen Werkstätten am Rhein (12./13. Jh.) in Staraja Rjazan' und Zborovo am Dnepr (Bez. Gomel). A.P.

Давидан, О.И.: К вопросу о контактах древней Ладogi со Скандинавией (по материалам нижнего слоя Староладожского городища). В: Скандинавский сборник 16, Таллин 1971, стр.134-143. - Анализ находок приводит Д. к выводам, что Л. с начала VIII в. была включена в сферу балтийской торговли, сюда попадали не только скандинавские, но и западноевропейские и средиземноморские изделия. Часть населения Л. составляли скандинавы и фризы. А.П.

Donnert, E.: Russisch-deutsche Kulturbeziehungen und hansische Rußlandkunde zu Beginn der Neuzeit. In: ZSlw 16, 1971, 1, S.133-144. - Über die Bedeutung der Hanse für die Verbreitung der Kenntnisse der russischen Sprache in Deutschland. Kulturelle Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland im 16. und 17. Jahrhundert: Der Kreis um Gennadij, Bartholomäus Ghotan, Nicolaus Bulow, die ersten russischen Studenten in Deutschland: Silvester Maloy in Rostock (1493) und Ivan Alexandrov in Tübingen (1560). L.M.

Годовикова, Л.Н.: Московское посольство Антонио Поссевино. В: Вестник Москов. гос. ун-та 1970, 5, стр.87-100. - Введение и публикация в русском переводе отчета Поссевино от 28 апреля 1582 г. генералу ордена иезуитов, содержащего замечания, касающиеся политической и дипломатической деятельности посольства. В Вестнике 6 за 1969 г. Г. опубликовала путевые записки спутника Поссевино, Д.П. Кампани, сосредоточившего свое внимание на быте, религии и экономике Московского государства. Оба текста были опубликованы: A. Possevini, Missio Moscovitica, Paris 1882. А.П.

Imhof, A.: Rez.: Ahvenainen, J.: Some contributions to the question of Dutch Traders in Lapland and Russia at the end of the sixteenth century. (1967) In: HZ 210, 1970, 2, S.495-496. - Im Grunde positive Bewertung einer Arbeit über den westeuropäischen Arktishandel in der Zeit nach der Gründung von Archangelsk (1584). W.B.

Нан, А.С., Хорошкевич, А.Л.: Рец.: Исторические связи Скандинавии и России IX-XX вв. Сб. статей. М. 1970. В: История СССР 1971, 6, стр.188-189 А.П.

Назакова, Н.А.: Раннее известие о связях России и Шотландии. В: ВспИст 1970, 7, стр.197-204. А.П.

Назакова, Н.А.: Русско-датские торговые отношения в конце XV - начале XVI в. В сб.: Исторические связи Скандинавии и России IX-XX в. Л. 1970, стр.89-104. - Особенно подробно рассматривается жалованная грамота датским купцам 1517 г. Привилегии были результатом совместной политики обеих стран, направленной против торговых преимуществ Ганзы. А.П.

Китлов, А.А.: Русь в исландских сагах. В: РР 1971, 2, стр.97-103. - Обзор содержания "Королевских саг" Снорри Стурлусона {1178-1241}, содержащих сообщения о Руси времен Владимира I и Ярослава Мудрого. А.П.

Клейн, Л.С., Лебедев, Г.С., Назаренко, В.А.: Норманские древности Киевской Руси на современном этапе археологического изучения. В сб.: Исторические связи Скандинавии с Россией IX-XX вв. Л. 1970, стр.226-252. - Обзор памятников материальной культуры норманнов на территории древнерусского государства, вопросы датировки этих памятников и культурных взаимоотношений между норманнами и Древней Русью. Частным вопросам, относящимся к этой же тематике, посвящены статьи: И.В. Дубов: О датировке железных шейных гривен с привесками в виде "молоточков Тора" (там же, стр.262-268), и В.П. Петренко: О бронзовых "фигурках викинга" (там же, стр.253-261). А.П.

Кучкин, Н.А.: "Поучение" Владимира Мономаха и русско-польско-немецкие отношения 60-70-х годов XI века. В: Советское Славяноведение 1971, 2, стр.21-34. - Eine eingehende Analyse der sog. "Unterweisung Vladimir Monomachs" als der Quelle zu den Ereignissen von 1067 bis 1076 und deren chronologische Gliederung. Zwei Hypothesen werden aufgestellt: 1) der Frieden mit Polen in Sutiejsk wurde nicht 1074, sondern im April 1069 geschlossen. Da aber im Frühling 1069 ein Friedensvertrag zwischen Polen und Svjatoslav und Vsevolod eigentlich nicht stattfinden konnte, nimmt Kučkin an, daß es sich um ein Übereinkommen dieser beiden russischen Fürsten mit dem älteren verbannten Izjaslav handelt. 2) Die Teilnahme der russischen Hilfstruppen am polnischen Feldzug "bis zum Böhmerwald" wird im Unterschied zum angenommenen Jahr auf das Jahr 1075 datiert. Die zweite Feststellung könnte von der Forschung anerkannt werden, wenn weitere Beweise vorgelegt werden. Die erste wird wohl aber immer eine zweifelhafte Hypothese bleiben. А.П.

Козинцева, Р.И.: Источники по истории русско-скандинавских отношений в Архиве Ленинградского отделения Института истории АН СССР. В сб.: Исторические связи Скандинавии с Россией. IX-XX вв. Л. 1970, стр.342-355. - Дан обзор источников XV-XII в. А.П.

Manteuffel, T.: Les tentatives d'entraînement de la Russie de Kiev dans la sphère d'influence latine. В: Acta Poloniae Historica 22, 1970, стр.36-42. - Об отношениях Руси с латинским Западом во второй половине X в. при Ольге и Ярополке. Скупость сведений в немецких анналах и сомнительная достоверность данных Никоновской летописи определяют собой гипотетичность вывода, выраженного заголовком. А.П.

Meyer, K.: Rez.: Amburger, E.: Die Anwerbung ausländischer Fachkräfte für die Wirtschaft Russlands vom 15. bis ins 19. Jahrhundert. In: ZD 19, 1970, S.152-153. - Positive Würdigung der Arbeit Amburgers. Nicht behandelt werden von Amburger: Soldatenwerbung, bäuerliche Siedlung aus dem Ausland, sowie Anwerbung auf dem Gebiet der Medizin, des Unterrichtswesens und der wissenschaftlichen Forschung. Der Zeit Peters des Großen und seiner Nachfolger ist der meiste Raum gewidmet. Siehe auch: Angermann, N. W.B.

Пашуто, В.Т.: Русско-скандинавские отношения и их место в истории раннесредневековой Европы. В: Скандинавский сборник XV, Таллин 1970, стр.51-62. - Выходцы из Скандинавии сыграли определенную роль в образовании многоязычного Древнерусского государства, но они не были его подлинными создателями. Estonian and Swedish summary. A.П.

Потин, В.М.: Русско-скандинавские связи по нумизматическим данным. В сб.: Исторические связи Скандинавии и России IX-XX вв. Л. 1970, стр.64-80. - Поставлен вопрос об использовании двух больших монетных групп (куфических монет и западноевропейских денариев) при исследовании истории взаимоотношений Руси и Скандинавских стран. Отмечена скромная роль византийских монет и на Руси и в Скандинавских странах. Рассмотрены также находки скандинавских монет (XI в., преобладают датские) на территории Руси и древнерусских (оригинальные сребренники Ярослава Мудрого и копии) в Скандинавии. A.П.

Рыдзевская, Е.А.: Сведения по истории Руси XIII в. в саге о короле Хаконе. В сб.: Исторические связи Скандинавии и России. IX-XX вв. Л. 1970, стр.323-330. - Публикация фрагментов написанной ок. 1265 г. саги в переводе с комментариями. Незавершенный труд исследовательницы, погибшей в 1941 г., подготовил к изданию И.П. Шаскольский. A.П.

Шаскольский, И.П.: Экономические связи России с Данией и Норвегией в IX-XVII вв. В сб.: Исторические связи Скандинавии и России IX-XX вв. Л. 1970, стр.9-63. Общий обзор развития экономических отношений дан на основании опубликованных источников и литературы предмета. Наибольшее место отведено хорошо освещаемым источниками XVI-XVII векам. A.П.

Савельева, Е.А.: Книга Олауса Магнуса "История северных народов" и ее известия о России. In: Исторические связи Скандинавии и России. IX-XX вв. Сборник статей. Л. 1970, S.331-341. - Es wird untersucht lib. 11 des Werkes von Olaus Magnus, *Hiria de gentibus septentrionalibus* (Ramae 1555) als Quelle zur Geschichte des Moskauer Staates (besonders zum russisch-schwedischen Kriege 1495-1497) und zu den diplomatischen und Handelsbeziehungen Ende des 15. bis zum Beginn des 16. Jh. A.P.

Свердлов, М.Б.: Дания и Русь в XI в. В сб.: Исторические связи Скандинавии и России IX-XX вв. Л. 1970, стр.81-88. - Обзор известных источников о датско-русских связях. A.П.

Tschižewskij, D.: Rez.: Darkevič, V.: Proizvedenie zapadnogo chudožestvennogo remesla v Vostočnoj Evrope (X-XIV vv.). - (Archeologija SSSR. Svod archeologičeskich istočnikov. Nr. E. 1/57) (1966). In: WdS 15, 1970, 4, S.405-406. - Positive

Wertung eines Buches über westeuropäische Kunstdenkmäler in der UdSSR, darunter über die Magdeburger Tore der Novgoroder Sophienkathedrale. W.B.

Uroff, B.: Review of: Stökl, G.: Das Bild des Abendlandes in den altrussischen Chroniken (1965). In: SvRv 30, 1971, 1, pp.135-136. Praise for detail and instructive discussions of terminology. J.L.I.F.

Widera, B.: Rez.: Potin, V.M.: Drevnjaja Rus' i evropejskie gosudarstva X-XIII vv. In: DLZ 91, 1970, Sp.240-243. - Sehr positive Beurteilung eines Werkes über die wirtschaftlichen Beziehungen der alten Rus' zu ihren europäischen Partnern auf Grund der in Rußland gemachten Silberfunde (Münzen, Barren)fremder Herkunft. W.B.

Włodarski, B.: Sojusz dwóch seniorów (Ze stosunków polsko-ruskich w XII wieku). B: Europa-Słowiańszczyzna-Polska. Studia ku uczczeniu Profesora Kazimierza Tymienieckiego. Poznań 1970, стр.345-364. - Союз двух сеньоров. Из истории польско-русских отношений в XII в. Статья посвящена главным образом союзу киевского князя Всеволода Ольговича с польским князем-сеньором Владиславом (Изгнанником) в 1140-1146 гг., направленному против центробежных стремлений младших польских и русских князей. Сотрудничество между киевским и краковским сеньорами поддерживалось и их преемниками вплоть до разграбления Киева в 1169 г. Андреем Боголюбским. А.П.

8.4.4. WITH EASTERN PEOPLES

Diaconu, P.: Les Petchénègues au Bas-Danube. Bucarest 1970, 158 стр. - В своем исследовании о печенегах на нижнем Дунае автор сочетает данные письменных источников с археологическим материалом. Труд важен также для исследователей русско-печенежских и русско-византийских отношений. А.П.

Дзира, Я.И.: Татаро-турецькі напади на Україну XIII-XVI ст. за хроніками Бельських та Стрийковського. В: Український Історико-Географічний Збірник, вип.І, Київ 1971, стр.83-101. А.П.

Якобсон, А.Л.: Художественные связи Московской Руси с Закавказьем и Ближним Востоком в XVI в. В: Древности Московского Кремля. М. 1971, стр.227-232. А.П.

Лашук, Л.П.: "О человеках незнаемых". В: ВopИст 1971, 11, стр.206-211. - О связях Руси с угрозичным населением Урала и Зауралья до XVI в., особенно Новгородцев с Югрой, и первое этнографическое описание зауральской самоеды конца XV - нач. XVI в. Комментарий к статье 1114 г. ПВЛ. А.П.

Lewicki, T.: Pieczyngowie. B: SSS IV-1, 1970, стр.85-86. - Печенеги. Кратко рассмотрены также русско-печенежские отношения. А.П.

Розов, Н.Н.: К изучению русско-армянских культурных связей древнейшего периода (Русский митрополит Иларион и католикос Нерсес). В: Вестник Ереванского Университета 1970, 2, стр. 197-203. Резюме на арм. яз. - Автор выдвигает и обосновывает гипотезу о возможном знакомстве армянского писателя и като-

ликоса Нерсеса Шнорали (1102-1172) со "Словом о законе и благодати" киевского митрополита Илариона, указывая на параллели в "Изложении веры армянской церкви, начертанного Нерсесом католиком". Рассматриваемый вопрос, требующий более широких богословских штудий, чрезвычайно сложен. А.П.

Swoboda, W.: Połowcy. SSS IV-1, 1970, стр.217-219. - Половцы. Дана также краткая характеристика русско-половецких отношений. Роль половцев во внутренней истории Киевской Руси не раскрыта, но дана полная библиография вопроса. А.П.

Sztetylko, J.: Perm.В: SSS IV-1, 1970, стр.61-62. - Пермь. Учтены взаимоотношения этого угрофинского народа и его страны с Русью. А.П.

Sztetylko, J.: Pięczora. SSS IV-1, 1970, стр.85. - Печора. Народ, живший в бассейне р. Печоры, и его связи с Новгородом Великим. А.П.

Статейный список посла Толочанова в Имеретию 1650-1652 гг. Русский текст с грузинским переводом и обзором рукописей подготовил к изданию И.З. Цанидзе. "Изд. Мецниереба" Тбилиси 1970, 276 стр. А.П.

Виноградов, В.Б., Магомадова, Т.С.: Один из северокавказских союзников Руси. В: ВopИст 1971, 10, стр.215-219. - Заметка по истории международных связей и политики Московского государства на исходе XVI в. на Северном Кавказе: контакты с Ших-Мурзой Окуцким - предводителем вайнахского (чечено-ингушского) народа. А.П.

Зубарова, В.М., Краснов, Ю.А.: Рец., Циркин, А.В.: Русско-мордовские отношения в X-XIV вв. Саранск 1968, 112 стр. В: СА 1970, 4, стр.310-315. - Рецензенты дают книге отрицательную оценку, признавая исследование запутанным. В защиту исследования Циркина выступил А.П. Смирнов, признавая основные его положения о проникновении русского населения в земли мордвы и о взаимовлиянии культур правильными. См. А.П. Смирнов: К вопросу о русско-мордовских отношениях в X-XIV вв. СА 1971, 3, стр.135-140. Rés. franc. А.П.

9. POLITICAL HISTORY

9.1. GENERAL

Kargalov, V.V.: Narod-bogatyr'. M. 1971. 200 S. - Patriotisch-populäre Darstellung der russischen Geschichte von den Anfängen bis zur Abschüttlung des Tatarenjochs im Jahre 1480. D.W.

Kirchner, W.: Review of: Forschungen zur osteuropäischen Geschichte, vol. 14, 1969. In: SvRv 30, 1971, 2, pp.384-385. - Two monographs contained here are analysed: the first by F. Kämpfer on the sources for Ivan IV's Kazan' campaign, the second by J.M. Culpepper on the enslavement of the Russian peasant from the establishment of Jur'ev den' to 1649. Kämpfer's work praised for its careful research, Culpepper's - for providing the story from the legal point of view. J.L.I.F.

Raeff, M.: Review of: Forschungen zur osteuropäischen Geschichte, vol. 15, 1970. In: SvRv 30, 1971, 2, pp.385-388. - A dis-

cussion and summary of articles by W. Philipp (Die gedankliche Begründung der Moskauer Autokratie bei ihrer Entstehung 1458-1522), M. Roublev (The Periodicity of the Mongol Tribute as Paid by the Russian Princes), O.P. Backus (Treason as a Conception and Defections from Moscow to Lithuania in the 16th Century), G. Alef (The Crisis of the Muscovite Aristocracy: A Factor in the Growth of Monarchical Power). J.L.I.F.

Wójcik, Z.: Dzieje Rosji 1533-1801. Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warszawa 1971, 395 стр. ill., mapy. - Предлагаемый опыт синтеза истории России в XVI-XVIII веках принадлежит перу исследователя, известного своими трудами по вопросам, являющимся общими для истории России, Украины и Польши в XVII столетии. Главное место занимает политическая история с учетом, однако, экономических, социальных и культурных событий эпохи. Адресованная в первую очередь польскому читателю, книга много внимания уделяет польско-русским отношениям, начиная со времен Ивана Грозного. А.П.

9.2. BY PERIODS

9.2.1. PREHISTORY

Chard, C.S.: Review of: Sulimirski, T.: Prehistoric Russia: An Outline (1970). In: SvRv 30, 1971, 2, pp.379-380. - Described as a "disappointment", "indigestible" for the non-specialist, an attempt to summarize the vast amount of available archaeological data, "more a reference handbook than a narrative or interpretation". J.L.I.F.

Корзухина, Г.Ф.: О некоторых ошибочных положениях в интерпретации материалов Старой Ладogi. В сб.: Скандинавский сборник 16, Таллин 1971, стр.123-133. - Н. обосновывает датировку древнейшего слоя Ладogi VIII веком (а не как до сих пор VII) и появление там группы скандинавских поселенцев еще в до-викингское время. А.П.

9.2.2. 860-989

Łowiański, H.: Świętopęk w Brześciu w roku 1019. Europa-Słowiańszczyzna-Polska. Studia ku uczczeniu Profesora Kazimierza Tymienieckiego. Poznań 1970, стр.229-244. - Святополк в Бресте в 1019 г. Источниковедческий разбор летописных сообщений о борьбе за киевский престол между сыновьями Владимира I. Брест до 1016 входил в состав княжеского удела Святополка и по соглашению с Болеславом в период междоусобицы был занят польским гарнизоном (до 1022 или до 1031). А.П.

9.2.3. 989-1125

9.2.4. 1125-1240

9.2.5. 1240-1462

Backus, O.P.: Review of: The Testaments of the Grand Princes of Moscow. Translated and edited by R.C. Howes (1967). In: SEER 49, 1971, 115, pp.297-300. - Some criticism of minor

details, but in general high praise for accuracy and scholarship. J.L.I.F.

Черепнин, Л.В.: Монголо-татары на Руси (XIII в.). В: Татаро-монголы в Азии и Европе. М. 1970, стр.179-203. А.П.

Chorošev, A.S.: Из истории борьбы Новгорода против Москвы (местная канонизация 30-40-х годов XV в.). В: Вестник МГУ 1971, история 6, стр.54-61. Engl. summary: From the history of the confrontation between Novgorod and Moscow (local canonization of 30-40ies of XV century). - Автор обосновывает положение, что новгородский архиепископ Евфимий II Вяжицкий, как выразитель стремлений новгородского боярства, проводил канонизацию с явно выраженными антимосковскими настроениями, напр.: архиепископа Иоанна и Мстислава Удалого, связанных с борьбой между Новгородом и Суздалем в XII в., и олицетворявших собою идею независимости Новгорода Великого. А.П.

Jablonowski, H.: Review of: Fennell, J.L.I.: The Emergence of Moscow, 1304-1359 (1968). In: SEER 48, 1970, 110, pp.142-144. - Reviewer queries author's emphasis on the effect of Lithuanian eastward expansion on Tatar policy, but otherwise gives positive appraisal. J.L.I.F.

O'Brien, C.B.: Review of: Presnyakov, A.E.: The Formation of the Great Russian State: A Study of Russian History in the Thirteenth to Fifteenth Centuries. Translated by A.E. Moorhouse. Introduction by A.J. Rieber (1970). In: TRR 30, 1971, 3, pp.313-314. - Brief evaluation for Presnyakov's great work. Regret for exclusion of notes. J.L.I.F.

Orchard, G.E.: Review of: J.L.I. Fennell: The Emergence of Moscow, 1304-1359 (1968). In: CSS 4, 1970, 1, p.118. - Positive appraisal, especially of author's treatment of Ivan I. J.L.I.F.

9.2.6. 1462-1584

Alexander, J.T.: Review of: Skrynnikov, R.G.: Načalo Opričniny (1966) and Opričnyj terror (1969). In: SvRv 30, 1971, 1, pp.137-138. - Unqualified praise for Skrynnikov's use of sources, argumentation, absence of dogma - in a word "scholarship of the highest order". Contains a detailed and fairly useful description of contents. J.L.I.F.

Andreyev, N.: Review of: Grobovsky, A.N.: The "Chosen Council" of Ivan IV: A Reinterpretation (1969). In: SvRv 30, 1971, 1, pp.136-137. - Credit given for criticism of Bakhrushin's theories on Chosen Council and political situation, but author blamed for not being "fully conversant" with period and for not quoting one of reviewer's articles on the subject. J.L.I.F.

Angermann, N.: Rez.: Historie vom Zartum Kasan (Kasaner Chronist). Übersetzt, eingeleitet und erklärt von Frank Kämpfer 1969. In: HZ 212, 1971, 3, S.745-746. - Positive Würdigung der erstmaligen deutschen Übersetzung der "Historie...". Siehe auch: Donnert, E., Keenan, E., Krajcar, J. W.B.

Dewey, H.W.: Rez.: Kämpfer, F.: Die Eroberung von Kasan 1552

als Gegenstand der zeitgenössischen russischen Historiographie (Wiesbaden 1969, Forschungen zur osteuropäischen Geschichte, Band 14) und von Culpepper, J.M.: The legislative Origins of Peasant Bondage in Muskovy, ebenda. In: JGO 18, 1970, 4, S. 617-618. - Zustimmung der Beurteilung der Arbeit Kämpfers, in der unter anderem auf die von Ivan IV bewusst heraufbeschworene Parallele der Ereignisse von 1380 und 1552 hingewiesen wird. Die religiöse Motivierung war nach Kämpfer entscheidend für die Eroberung von Kasan. - Über die Studie Culpeppers zur Entwicklung der Leibeigenschaft von 1450 bis 1650 sagt Dewey, sie bringe wenig neue Einsichten, enthalte aber einige wertvolle Einzelheiten, vor allem über das 17. Jahrhundert. Der Stil wird als schwer lesbar bezeichnet. W.B.

Donnert, E.: Rez.: Grey, I.: Iwan der Schreckliche 1530-1584 (Englische Ausgabe 1964, deutsche Übersetzung o.J.). In: ZSlw 15, 1970, 1, S.163-164. - Kritische Bemerkungen zu dem Buch Greys, das als "Mittelding zwischen Publizistik und Geschichtsschreibung", nach Meinung des Rezensenten einen "zwiespältigen Eindruck" hinterlässt. Donnert bemängelt, dass Sozial- und Kulturgeschichte gegenüber der politischen Geschichte zu kurz kommen. W.B.

Donnert, E.: Rez.: Historie vom Zartum Kasan (Kasaner Chronist). Übersetzt, eingeleitet und erklärt von F. Kämpfer (1969). In: ZSlw 15, 1970, 3, S.469. - Positive Würdigung der Übersetzung, scharfe Kritik an der Einführung und Kommentierung des Textes. Siehe auch: Angermann, N., Keenan, E., Krajcar, J. W.B.

Kämpfer, F.: Ivan Groznyj und Hilandar. In: JGO 19, 1971, 4, S.499-519. - Schilderung der Beziehungen zwischen Ivan IV. und dem serbischen Athos-Kloster Hilandar. Ikonographische Interpretation eines monumentalen Altarvorhangs, den Ivan IV. als Schutzherr dem Kloster übersandte. W.B.

Kappeler, A.: Die letzten Opričninajahre (1569-1571) im Lichte dreier zeitgenössischer deutscher Broschüren. In: JGO 19, 1971, 1, S.1-30. - Charakterisierung dreier Flugschriften, die Bestandteile einer offiziellen Kampagne Polen-Litauen gegen den Moskauer Staat gewesen sind". Ihr Schwerpunkt liegt auf der Schilderung innenpolitischer Ereignisse. Trotz der Schablonen und Übertreibungen geben die drei Broschüren nach Meinung Kappellers eine zuverlässige Schilderung der Ereignisse von 1569 bis 1571. Dabei dominiert die Gestalt Ivans IV. W.B.

Наштанов, С.М.: Земельно-иммунитетная политика русского правительства в Казанском крае в 50-х годах XVI в. (по актовому материалу). В: Ученые Записки Казанского Гос. Пед. Ин-та вып. 80, 1970. Сб. по истории Татарии 4, стр.164-203. - пожалования сперва Троице-Сергиеву монастырю, а затем Казанской архиепископии и местным монастырям, имели прежде всего в виду установление политического влияния Церкви. В земельно-иммунитетной политике Ивана IV в 50-е годы XVI в. сочетались некоторые общие принципы (отсутствие освобождения от податей) с отступлениями от них в связи со специфическим положением Казанского края (предоставление Церкви земель в городах, пожалование крупных земельных массивов, полная судебная неприкосновенность). А.П.

Keenan, E.: Rez.: Historie vom Zartum Kasan (Kasaner Chronist). Übersetzt, eingeleitet und erklärt von F. Kämpfer. Graz-Wien-Köln 1969. In: JGO 18, 1970, 4, S.615-616. - Positive Würdigung der Übersetzung und des Kommentars von F. Kämpfer mit einzelnen sachlichen Richtigstellungen. Siehe auch: Angermann, N., Donnert, E., Krajcar, J. W.B.

Krajcar, J.: Rez.: Historie vom Zartum Kasan. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von F. Kämpfer (1969). In: OCP 36, 1970, S.175-176. - Positive Würdigung der Übersetzung und des Kommentars von F. Kämpfer. Siehe auch: Angermann, N., Donnert, E., Keenan, E. W.B.

Rüss, H.: Elena Vasil'evna Glinskaja. In: JGO 19, 1971, 4, S.481-498. - Positive Bewertung der Regentschaftsregierung der Großfürstin Elena zwischen 1533 und 1538. W.B.

Rüss, H.: Machtkampf oder "feudale Reaktion"? Zu den innenpolitischen Auseinandersetzungen in Moskau nach dem Tode Vasilij's III. In: JGO 18, 1970, 4, S.481-502. - Darstellung der innenpolitischen Lage nach dem Tode Vasilij's III. Rüss beantwortet die im Titel gestellte Frage dahin, daß es bei den innerpolitischen Auseinandersetzungen nach dem Tode Vasilij's III. nicht um das Streben der Bojaren nach größerer Selbständigkeit gegenüber dem Großfürsten ging. Ständische Restaurationsbestrebungen waren für die Bojaren nicht charakteristisch. Es ging um die Machtfrage, wer den Großfürstenthron von Moskau besteigen sollte. W.B.

Stökl, G.: Rez.: Grobowsky, A.N.: The "Chosen Council" of Ivan IV, A Re-interpretation. In: JGO 18, 1970, 3, S.443-445. - Im Ganzen zustimmende Beurteilung der These Grobowskys, wonach die "Izbrannaja rada" Ivans IV. nie als politische Institution existiert hat. Kurbskij, der diesen Terminus allein verwendet, gebraucht ihn in religiös-moralischer Bedeutung: der Kreis der Gerechten und Auserwählten. W.B.

Zenkovsky, S.A.: Review of: Grobowsky, A.N.: The "Chosen Council" of Ivan IV: A Reinterpretation (1969). In: TRR 29, 1970, 3, p.354. - Brief résumé of Grobowsky's views, but criticism of his involved and obscure argumentation.

J.L.I.F.

Зимин, А.А.: Иван Грозный и Семен Бекбулатович в 1575 г. В: Ученые Записки Казанского Гос. Пед. Ин-та, вып.80, 1970, из истории Татарии сб.4, стр.141-163. - Обстоятельства и причины "вокняжения" татарского царевича, "отказа" Ивана Грозного от престола и выделения особого "Московского удела" из состава Русского государства представлены автором как "своеобразная антипричина" - проведение царем физической ликвидации, выросшего в опрочине руководства государственного аппарата. А.П.

Зимин, А.А.: Новое о восстании Михаила Глинского в 1508 г. В: Советские Архивы 1970, 5, стр.68-73. - Вступление и опубликование текста рассказа о восстании М.Г. по румянцевскому списку Русского временника. А.П.

9.2.7. 1584-1700

Fisher, A.W.: Review of: Vernadsky, G.: The Tsardom of Moscow, 1547-1682 (1969). In: CSP 13, 1971, 1, pp.105-106. - Criticism of lack of major conclusions and neglect of historiographical disputes. J.L.I.F.

Голобуцкий, В.А.: Запорожская Сечь. В: ВспИст: 1970, 12, стр.93-106; 1971, 1, стр.108-121. А.П.

Keep, J.: Review of: Vernadsky, G.: The Tsardom of Moscow, 1547-1682 (1969). In: SEER 49, 1971, 117, pp.607-610. - High praise for Vernadsky's "triumphant conclusion" of his share of the History of Russia. Reviewer stresses regionalist emphasis of the work. J.L.I.F.

Павленко, Н.И.: Об оценке стрелецкого восстания 1682 г. (по поводу монографии В.И. Буганова: Московские восстания конца XVII в., М. 1969). В: История СССР 1971, 3, стр.77-94. - П. полемизирует с тезисами Б., что стрельцы представляли интерес народа, что движение пользовалось поддержкой горожан, и что по своему характеру и целям оно являлось народным. П. определяет восстание стрельцов как антинародное, имевшее целью обеспечить привилегиями 15 тыс. человек, претендовавших на то, чтобы стать своего рода янычарами. П. упрекает Б. в произвольной интерпретации источников. А.П.

Підгородецький, Л., Рашба, И.С.: Разгром турецко-татарских полчищ (1621 р.). В: УкрІстЖур 1971, 9, стр. 131-137. - К 350-тилетию Хотинской битвы. А.П.

Pohorodecki, L.: Sicz Zaporozka wyd. 2. Książka i Wiedza, Warszawa 1970, 305 стр. - Второе издание монографии о Запорожской Сечи, рассчитанной на широкий круг читателей. А.П.

Riasanovsky, N.V.: Review of: Vernadsky, G.: The Tsardom of Moscow, 1547-1682 (1969). In: TRR 29, 1970, 1, pp.90-92. - Almost unstinting praise for Vernadsky's "painstaking political narrative", his far-reaching views and his command of the literature on the subject. J.L.I.F.

Szeftel, M.: Review of: Vernadsky, G.: The Tsardom of Moscow, 1547-1682 (1969). In: SvRv 29, 1970, 4, pp.691-693. - Little more than a summary of contents and extreme general praise ("staggering dimensions", "sterling knowledge", "remarkable chain", etc.) for the last two vols. of Vernadsky's History of Russia. Some strictures on the final interpretive chapter. J.L.I.F.

Zen'kovskij, S.A.: Rez.: Vernadsky, G.: A history of Russia. Vol. V. The Tsardom of Moscovy 1547-1682 (1969). In: NZ 99, 1970, S.255-260. - Positive Würdigung des Buches von Vernadsky. Der Rezensent beurteilt die Außenpolitik Ivans IV. anders als Vernadsky. Zen'kovskij hält den Krieg gegen den Ordensstaat in Livland für einen legitimen Versuch Rußlands, sich von der "erdrückenden wirtschaftlichen und geistigen Blockade" durch den Westen zu befreien. Vernadsky meint, ein Krieg gegen die Krim-Tatären wäre für Rußland wichtiger gewesen. W.B.

9.3. BY GEOGRAPHICAL UNITS

Алешковский, М.Х., Янин, В.Л.: Происхождение Новгорода (к постановке проблемы). В: История СССР 1971, 2, стр.32-61. - Результаты археологического изучения Новгорода позволяют заново поставить вопрос о его зарождении и росте. Территория города росла в течение нескольких столетий и оформилась только к исходу XIV в. Ошибочно же датируемый началом XII а то и XI веком вал острога давал преувеличенное представление о площади Новгорода в киевский период. Ср.: М.Х. Алешковский, Л.Е. Красноречьев: О датировке вала и рва Новгородского острога. В: СА 1970, 4, стр.54-73. В свете изложенного в этой статье подлежат пересмотру некоторые наши соображения в энциклопедической статье "Nowogród Wielki" w: SSS III, 1967, стр.421-425. Учитывая политические, социально-экономические и этнические компоненты, характеризующие возникновение Новгорода, авторы выводят его строй из политического вечаевого центра предгосударственной федерации словен, кривичей и угрофинской мери, нашедшей свое отражение в трехчленной структуре города ("концы"), выросшего из трех поселений сельского типа. Однако, археологические изыскания не внесли ясности в вопрос топографии города к середине X в., когда он был уже известен в Константинополе. Тезис о заселении Холма словенами и применении названия "Новгород" по отношению к правобережному, более раннему, "Холмограду" продолжает оставаться гипотезой. Следует сожалеть о том, что авторы не учитывают иноязычной литературы по данному вопросу. Здесь имеется, прежде всего, ввиду статья Г. Ловмянского о происхождении Новгорода, в которой изложена модель, родственная соображениям А. и Я. См.: H. Łowmiański, Słowienie nadilmeńscy i początki Nowogrodu. W: Zapiski Historyczne 31, Toruń 1966, s. 7-48. А.П.

Ammann, A.M.: Rez.: Onasch, K.: Großnowgorod und das Reich der heiligen Sophia (o.J.). In: OCP 36, 1970, S.180-182. - Kritische Einwände gegen das Buch von Onasch. Der Rezensent nennt das Werk "eher ein Lesebuch für Leute, die an den geschichtlichen Erscheinungen Ost-Europas interessiert sind als ein der wissenschaftlichen Forschung dienendes Werk, das zu neuen Kenntnissen führen sollte." Siehe auch: Kronsteiner, O. W.B.

Angermann, N.: Pernau in den Jahren 1575-1582. In: ZO 19, 1970, S.744-751. - Der Artikel schildert die Geschichte Pernaus unter russischer Besatzung (1575-1582). Pernau war während dieser Zeit ein wichtiges Zentrum der russischen Verwaltung in Livland. W.B.

Gardawski, A., Ochmański, J.: Polesie. В: SSS IV-1, 1970, стр.184-186. - Статья, посвященная Полесью, состоит из трех частей: физикогеографической характеристики, результатов археологического исследования и истории П. в X-XIII вв. Отсутствует этимологическая заметка. А.П.

Kronsteiner, O.: Rez.: Onasch, K.: Groß-Nowgorod. Aufstieg und Niedergang einer russischen Stadtrepublik. (1969). In: WSJ 16, 1970, S.257-258. Positive Würdigung der Arbeit von Onasch. Siehe auch: Ammann, A.M. W.B.

Нучкин, В.А.: Формирование княжеств Северо-восточной Руси в послемонгольский период (до конца XIII в.). В: Вопросы Географии, сб.83, 1970, стр.95-112. А.П.

Łowmiański, H.: Polanie naddnieprzańscy. В: SSS IV-1, 1970, стр.182-183. - О восточнославянском племени приднепровских полян. А.П.

Маркуш, В.М.: Соціально-економічне становище Мараморощини в XIV-XVII вв. В: УкрІстЖур 1971, 7, стр.93-96. - Мараморощина (название восточной части Закарпатья) была заселена восточными славянами; до половины XIV в. входила в состав Галицкого княжества, а затем была включена в пределы Венгерского государства (Comitatus Máramoros). А.П.

Ратич, О.: Вікно в історію. В: Жовтень, Львів 1970, 9, стр. 129-138. - О Звенигородском княжестве. А.П.

Wasilewski, T.: Położek. В: SSS IV-1, 1970, 213-217. - Статья о Полоцке состоит из трех частей: истории самого города с учетом археологических раскопок, истории полоцкой культуры и истории Полоцкой земли до нач. XIII в. А.П.

Зарубин, Л.А.: Важская земля в XIV-XV вв. In: История СССР 1970, 1, S.180-188. - Zur Geschichte des Landes an der Waga (linker Nebenfluss der Dwina), welches zum Bereich der Nowgoroder Rephulik und später zu Moskau gehörte. А.П.

10. GENEALOGY

Членов, А.М.: Древлянське походження князя Володимира. В: УІЖ 1970, 9, стр.102-104; 10, стр.110-112; 11, стр.108-113. - Извлекаю вновь из-под спуда древнюю гипотезу Д. Прозоровского (1864) о тождестве древлянского князя Мала с Малком Любечанином, дедом "апостола Руси" по матери, но отказываясь от предположения А. Шахматова о "сказочных предках Владимира Святославича", Ч. воспринимает древлянское происхождение Владимира как ключ к толкованию событий второй половины X в. В плане художественного повествования здесь много занимательного, но с источниковедческой точки зрения выводы, следующие из такого рода монопросопомании, неприемлемы. См. также статью В.О. Духніча: Ставлення київських князів до Древлянської землі в 946-988 рр. В: УкрІстЖур 1971, 11, стр.92-95, полемизирующего с Ч. и укоряющего его в игнорировании показаний летописи. А.П.

Millard, M.: Sons of Vladimir, brothers of Iaroslav. В: Cahiers du Monde Russe et Soviétique 12, 1971, 3, стр.286-295. - Автор рассматривает списки сыновей Владимира I в составе летописных статей 980 и 988 гг. ПВЛ и, руководствуясь ходячими гипотезами о летописных сводах XI в., предполагает существование первоначально трех таких списков, на составление которых имели влияние династические интересы Ярослава Мудрого и его племени. К сожалению автор, отважившийся предпринять сложнейшие источниковедческие разыскания, забыл о списке сыновей князя Владимира в "Сказании о Борисе и Глебе" и не учел литературы вопроса, исследований Н.Н. Ильина (1957), Л. Мюллера (ZSlPh 27, 1959, S.277-284), О. Кралика (Československa Rusistika 12, 1967, s.99-102). А.П.

11. PROSOPOGRAPHY

Дригалкін, В.І.: До біографії князя Ярослава Мудрого УІЖ 1970, 2, стр.93-96. - Считаю новгородскую традицию XV в. о захоронении в Софии Новгородской супруги Ярослава Анны достоверной, Д. возвращается к мнению о двух женах Ярослава Мудрого: первой - Анны до 1019 г. (?) и Ирины-Ингигерд (ум. 1051), похороненной в Киеве вместе с мужем. В саркофаге, в котором предположительно похоронен Ярослав, действительно видны следы двух трупоположений. Вопрос времени вступления Ярослава в брак с Ингигерд требует дополнительной проверки. А.П.

Гранстрем, Е.Э.: Почему митрополита Климента Смолятича называли "философом". В: Труды ОДРЛ 25, 1970, стр.20-28. - Убедительно обосновывается гипотеза, что звание "философа" получено Климентом после окончания Магнаврской школы в Константинополе. А.П.

Lemercier-Quelquejay, Ch.: Литовский кондотьер XVI в. - князь Дмитрий Вишневецкий и образование Запорожской Сечи по данным османских архивов. В кн.: Франко-русские экономические связи. Москва-Париж 1970, стр.38-64. - Найденные в стамбульских архивах неопубликованные документы, особенно о походах Вишневецкого против Порты 1559-1560 гг., позволили автору пролить новый свет на проблему происхождения запорожского казачества. Статья одновременно опубликована и на французском языке: Un condottiere lithuanien du XVI siècle, le prince Dimitrij Višneveckij et l'origine de la Seč Zaporogue d'après les archives ottomanes. Dans: La Russie et l'Europe XVI-XX siècles. Paris-Moscou 1970. А.П.

Майхрови, С.: Кірыла Тураускі. В: Польша, Минск 1970, 10, стр. 186-191. - Популярный очерк о творчестве древнерусского оратора, еп. туровского Кирилла (ум. ок. 1182 г.). А.П.

O'Brien, C.B.: Review of: Vynar, L.R.: Kniaz' Dmytro Vyshnevets'skyi (1964). In: SvRv 29, 1970, 1, pp.100-101. - Discredits author's plausible though unsubstantiated argument on the role of the aristocracy in the evolution of Cossackdom. Conclusions found unconvincing, though insights into the life of Vyshnevetsky found helpful. J.L.I.F.

Рорре, А.: Polikarp. В: SSS IV-1, 1970, стр.186-187. - О монахе киево-печерского монастыря, жившем в начале XIII в., Поликарпе - авторе рассказов, вошедших в состав Печерского Патерика. А.П.

Рорре, А.: Porej. В: SSS IV-1, 1970, стр.231. - Порей, княжеский дружинник дважды упомянутый в ПВЛ. А.П.

Рорре, А.: Prakseda. В: SSS IV-1, 1970, стр.298-299. - Пракседа-Аделаида-Евпраксия, дочь кн. Всеволода Ярославовича и жена имп. Генриха IV. А.П.

Рорре, А.: Prodomos Jan. В: SSS IV-1, 1970, стр.356-357. - В статье о Иоанне II Продроме, митрополите киевском (ок. 1076-1089) и церковном писателе, к сожалению, не учтена точка зрения, оспаривающая тождество дяди византийского поэта Феодора Продрома с митрополитом Иоанном (ср. Каждан, А.П.: Продром и его стихи на рождение Алексея Комнина. В: ВизВр 24, 1964, стр. 66-67). Однако, предположение Каждана, что "дядя называвшийся

Христом", это Мануил, с 1136 г. епископ смоленский, мало убедительно. Не говоря уже о том, что Мануил скорее ровесник поэта характеристика последнего: ὁ ἴς Ῥωστικῆς πρεβρον явно указывает на то, что это глава русской церкви, а не рядовой епархиальный епископ. Если предположить, что определение поэта Χριστὸν ὁνομασμένον (PG t.133, col.1412) употреблено иносказательно, тогда, быть может, имеется в виду митрополит Никифор (1104-1121). Но все же многое продолжает указывать на Иоанна II. А.П.

Porpe, A.: Przedsława. В: SSS IV-1, 1970, стр.375-376. - Предслава. Три статьи, посвященные П., упом. в догове с греками 944 г., П. - дочери Владимира I, и П.-Евфросинии, дочери кн. полоцкого Ростислава (XII в.). А.П.

Porpe, A.: Putiata. В: SSS IV-1, 1970, стр.422-423. - Путята, киевский тысяцкий и воевода на рубеже XI-XII вв. А.П.

Румянцева, В.С.: Неизвестные материалы о Протопопе Аввакуме. В: Советские Архивы 1970, 5, стр.90-93. - Вступительная заметка и публикация 4 документов, относящихся к 1688-1692 гг. А.П.

12. RELIGION AND CHURCH

12.1. GENERAL

12.2. SLAVONIC PAGANISM

Antoniewicz, W.: Posagi. В: SSS IV-1, 1970, стр.241-246. - В статье, посвященной языческим изваяниям, уделено также должное внимание идолам, найденным на землях восточных славян. Автор подвергает сомнению правильность датировки каменных изваяний, найденных за последнее десятилетие в Приднестровьи, признавая более вероятным IX-X вв. А.П.

Членов, А.М.: Шестибожья князя Володимира. В: УкрІстЖур 1971, 8, стр.109-112; 9, стр.109-112; 10, стр.114-117. - Желание объяснить создание пантеона шести языческих божеств Владимиром: выдвижение на первое место Перуна было яко бы результатом соглашения с боярством Полянской земли, но т. к. "Владимир и Перун не доверяли себе взаимно" то "кто кого" оставалось лишь вопросом времени, решенным в 988 г. низвержением Перуна. Попытка автора, пожалуй не преднамеренная, придать сочиненной повести характер исторического исследования, несомненно оригинальна. А.П.

Гусева, Н.Р.: К вопросу о значении имен некоторых персонажей славянского язычества. Личные имена в прошлом, настоящем и будущем. Проблемы антропоники. "Наука" М. 1970, стр.334-339. - Попытка объяснить следующие теонимы, привлекая санскрит: Перун, Стрибог, Дажьбог, Род, Хорс, Волос, Купало, Мокошь. А.П.

Hilczerbówna, Z.: Pisanki. В: SSS IV-1, 1970, стр.115-116. - О славянских, в том числе и восточнославянских, писанках и их роли в языческой обрядности. А.П.

Кондратов, А.: Боги Киевской Руси. В: Наука и религия 1970, 6, стр.40-43. А.П.

Рыбаков, Б.А.: Нестор о славянских обычаях. В: Древние славяне и их соседи. М. 1970, стр.40-44. - Kommentar zur Überlieferung der PVL (ed. 1950, I, S.14-15) über die Sitten der heidnischen Slaven (besonders Leichenverbrennungsritus). A.P.

Рыбаков, Б.А.: Основные проблемы изучения славянского язычества. Dans: Труды VII Международного конгресса антропологических и этнографических наук (Москва 1964) т.8, М. 1970, pp. 139-144. - Sur les problèmes de l'étude du paganisme slave. A.P.

Schmitt, R.: Zur angeblich iranischen Herkunft des altrussischen Gottesnamens Stribogъ. In: WdS 16, 1971, 2, S.193-200. - Bezeichnet - von iranistischer Seite her - die Hypothese der iranischen Herkunft des Gottesnamens Stribogъ als "völlig in der Luft schwebend". A.P.

Urbańczyk, St.: Perun. В: SSS IV-1, 1970, стр.65. - Перун, божество упом. в ПВЛ. A.P.

Живаневич, Б.: "Волос", "Велес" славянское божество териоморфного происхождения. Труды VII Международного конгресса антропологических и этнографических наук (1964) т.8, М. 1970, pp. 46-49. - L'auteur constate que la divinité slave Volos-Veles est de l'origine tériomorphe. A.P.

12.3. CHRISTIANITY

12.3.1. EASTERN ORTHODOX CHURCH

Backus, O.P. and Stammer, H.A.: Kievan Christianity and the "Church Universal" (Review article of: Chubaty, M.: Istoriia khrystyianstva na Rusi-Ukraini. Vol. 1: Vid pochatku do 1353 (1965)). In: SvRv 30, 1971, 2, pp.361-365. - Criticism of Chubaty's basic thesis - that Kievan Christianity started as representative of "Church Universal", a position which it abandoned in XIII c. under influence of Byzantium. In particular Chubaty accused of incautious use of unreliable (late) sources, neglect of valuable secondary material (e. g. L. Müller), forced irrelevant hypotheses, inaccuracy, emotionalism and terminological imprecision. Some praise, however, for frequent imaginative use of sources. J.L.I.F.

Dvornik, F.: Byzantské misie u Slovanu. Praga 1970, 394 стр. Книга является переводом с английского текста и издана почти одновременно с ним: Byzantine Missions among the Slavs. New Brunswick N.Y. 1970. Особую главу (стр.264-284) автор посвятил христианизации Руси, основываясь на более ранней литературе вопроса. Ср. также его доклад: F. Dvornik: Missions of the Greek and Western Churches in the East during the middle Ages. XIII International Congress of Historical Sciences. Moscow 1970, 19 стр. A.P.

Kahle, W.: Rez : Klimenko, M.: Die Ausbreitung des Christentums in Rußland seit Vladimir dem Heiligen bis zum 17. Jahrhundert (1969). In: KyNF 10, 1970, S.252-253. - Der Rezensent bezweifelt die These des Verfassers, daß einem westlichen militanten Christianisierungsverständnis in Rußland in früher Zeit nur das individuelle christliche Zeugnis gegenüber ge-

standen habe. Andererseits stimmt Kahle der Feststellung Klimenkos zu, dass die Mission-im Vergleich zum Westen - wenig organisiert durchgeführt wurde. Die Mitwirkung der bischöflichen Hierarchie ist jedoch nicht so gering einzuschätzen, wie Klimenko das tut. W.B.

Koch, C.: Slovo, prostranne izlagajuščee, z žalostiju, nestro-enija i bezčiniija carej i vlastej poslednjago žitija. Polemische Schrift von Maksim Grek. In: KLL 6, 1971, Sp.1566-1567. - Kurze Interpretation einer polemischen Schrift, in der Maksim Grek für die Anhänger Nil Sorskijs Partei ergreift. W.B.

Koch, C.: Stoglav. Bestimmungen des Moskauer Konzils von 1551. In: KLL 6, 1971, Sp.1954-1956. - Kurze Präsentierung des "Stoglav." W.B.

Корецкий, В.И.: Новые послания Зиновия Отенского. В: Труды ОДРЛ 25, 1970, стр.119-134. - Характеристика и публикация двух неизвестных до сих пор сочинений Зиновия: утешительного послания Гурию Заболоцкому (б. Смолен. епископу, иосифлянину) и Кассиану и Гурию Коровиным (нестяжателям) и послания "к неким, вопросившем его о питии". Первое написано вскоре после 1555 г., второе, очевидно, в связи с постановлениями "Стоглава" о пьянстве монахов. А.П.

Olšr, G.: Rez.: Documenta Unionis Berestensis eiusque auctorum (1590-1600). Collegit, paravit, adnotavit editionemque curavit A.G. Welykyj (1970). In: OCP 36, 1970, S.464-466. - Kritische Bemerkungen zu einer Quellensammlung über die Brester Union. W.B.

Pimen (Patriarch von Moskau): Reden bei dem Besuch auf dem Athos am 23. Okto. 1972 mit einigen Angaben über die Beziehungen Rußlands zum Athos. In: ŽMPa 1973, 4, S.8 ff. L.M.

Widera, B.: Rez. Poppe, A.: Państwo i kościół na Rusi w XI wieku (1968). In: DLZ 91, 1970, Sp.627-630. - Einwände gegen die vorrangige Behandlung des Themas "Rus'-Kirche und Byzanz" gegenüber dem im Titel des Buches angekündigten Thema "Kirche in der Rus'". Widera beurteilt die Beziehungen der Rus'-Kirche zum Patriarchat von Konstantinopel anders als Poppe. Er führt die unterschiedlichen Auffassungen und gegensätzlichen Maßnahmen in der Rus'-Kirche auf "byzantinisch-russische politische, wirtschaftliche und kulturelle Gegensätze zurück. Poppe sieht darin "innerkirchliche" Konflikte der "byzantinischen Ökumene". W.B.

Vorob'ev, N.: Prazdnik Moskovskich Svjatyn'. In: ŽMPa 1973, 4, S.7. - Bericht über die Feier der Iverskaja Ikone der Gottesmutter und des Metropoliten Aleksij am 25. Febr. 1973 im Bogojavlenskij Sobor in Moskau. L.M.

Wortley, J.: Hagia Skepê and Pokrov Bogoroditsi. A curious Coincidence. In: AB 89, 1971, S.149-154. - Erklärung der Entstehung des Festes "Pokrov Bogorodici" durch eine russische Gesandtschaft des Jahres 911, die genau zu dem Zeitpunkt in Konstantinopel gewesen sein soll, als das Fest dort zum ersten Mal gefeiert worden sei (1. Oktober 911). In Rußland sei das Fest die ganze Zeit hindurch sehr beliebt gewesen, in der griechisch-sprachigen Welt sei es dagegen vergessen

worden.

W.B.

12.3.2. RASKOL

Демкова, Н.С., Малышев, В.И.: Неизвестные письма протопопа Аввакума. В: Записки отдела рукописей Гос. Б-ки им. Ленина, вып. 32, М. 1971, стр.168-181. - Публикация трех писем со вступительной статьей и комментариями. А.П.

12.3.3. ROMAN CATHOLIC CHURCH

12.3.4. PROTESTANTISM

Подокшин, С.А.: Реформация и общественная мысль Белоруссии и Литвы (вторая половина XVI - начало XVII в.). "Наука и Техника" Минск 1970, 224 стр. (на стр. 206-223 библиография). А.П.

12.3.5. HERETICAL MOVEMENTS, SECTS

12.3.6. VARIA

12.4. OTHER RELIGIONS

12.5. RELIGIOUS FOLKLORE, DVOEVERIE. OCCULTISM ETC.

13. PHILOSOPHY. SCIENCE

13.1. GENERAL

13.2. PHILOSOPHY

13.3. SOCIO-POLITICAL OPINIONS

Назакова, Н.А.: Очерки по истории русской общественной мысли. Первая четверть XVI в. "Наука" Л. 1970, 300 стр. - Исследование публицистической деятельности "второго" поколения представителей "нестяжательства", Вассиана Патрикеева, Максима Грека и Гурия Тушина, составляет основной стержень книги. Две первые главы излагают литература вопроса о "нестяжательстве" и характеризуют первый период развития этого идейного течения в борьбе против иосифлян (до их победы в 1503 г.) за секуляризацию церковных земель. Существен также вывод о позиции основоположника "нестяжательства" Нила Сорского, бывшего сравнительно пассивным в развернувшейся социально-политической борьбе из-за своей "отрешенности", сосредоточенности на внутреннем духовном мире. Но стремление к скитничеству, как идеалу монашества, втягивало и его в водоворот идейных и социальных коллизий. А.П.

13.4. HISTORIOGRAPHY

13.5. COSMOGONY

13.6. GEOGRAPHY

13.7. ASTRONOMY

13.8. ASTROLOGY

Ryan, W.F.: The Oriental Duodenary Animal Cycle in Old Russian Manuscripts. In: OxfSPNS 4, 1971, pp.12-20. - Attempt to show on evidence of Old Russian manuscripts that cycle of twelve animal names to denote units of duodenary cycles was known to writers in Russia as early as 17th century. J.L.I.F.

13.9. NATURAL SCIENCE

13.10. TECHNICAL SCIENCE

13.11. MEDICINE

13.12. MATHEMATICS

Симонов, Р.А.: О методологии изучения математики древней Руси. В: СА 1970, 3, стр.254-257. - Математическая грамотность древнерусских зодчих и книжников несомненна, но каков был характер геометрических зависимостей и арифметических операций, составлявших объем математических знаний того времени, остается неизвестным. На Руси, не знавшей индо-арабской (до XVI в.?) нумерации, не складывали чисел "столбиком" и, очевидно, не употребляли трех остальных алгоритмов, следовательно, отсутствуют источники классического типа для определения математических знаний на Руси в духе привычных нам арифметическо-геометрических представлений. Без расшифровки древнерусских вычислительных приемов реконструкция общего облика древнерусской математической культуры неосуществима. А.П.

Симонов, Р.А.: О происхождении и историческом развитии цифровой системы, употреблявшейся в древнерусской кириллице. В: История и методология естественных наук, вып.2. Математика, механика. М. 1971, стр.138-151. А.П.

13.13. CHRONOLOGY

13.14. METROLOGY

13.15. ESOTERICS

Ryan, W.F.: The Onomantic Table in the Old Russian Secreta Secretorum. In: SEER 49, 1971, 117, pp.603-606. - Discussion of number divination, adapted to suit Russian numeral system, in Taynaya taynykh (Aristotelevi vrata). J.L.I.F.

14. ART

14.1. GENERAL

14.2. SYMBOLISM AND ICONOGRAPHY

Успенский, Л.: Искусство XVII века. Расслоение и отход от церковного образа. - В: "Messenger" de l'Exarchat du Patriarche

Russe en Europe Occidentale 73-74, Paris 1971, стр.47-90. - Статья видного иконолога позволяет лучше понять характер переломного периода - XVII в., закат древней Руси. Статья является сокращенной главой публикуемого У. второго тома "Иконоведения", который частично уже напечатан (в предшествующих номерах Вестника: 57, 58, 60, 64) и печатается дальше. А.П.

14.3. ARCHITECTURE

14.3.1. GENERAL

Faensen, H., Iwanow, W.: Altrussische Baukunst. Fotos von K.G. Beyer. Wien und München 1972. - Dieser Kunstband, der zeitlich von den frühesten Zeugnissen der altrussischen Baukunst bis zum 18. Jahrhundert reicht, wird mit einer instruktiven Einführung in die Geschichte und Eigenart der altrussischen kirchlichen Architektur eröffnet, die besonderen Nachdruck auf die Beziehung des Kirchenbaus zum Gottesdienst und zur Bildertheologie sowie auf die Holzarchitektur legt. Einführung und Tafelteil enthalten über 400 z.T. farbige Reproduktionen, die vorzüglich ausgewählt sind und in der Bildqualität auch hohen Ansprüchen. Sämtliche Abbildungen sind ausführlich und kenntnisreich erläutert. Eine knappe Erklärung der Fachbegriffe und ein ausführliches Literaturverzeichnis beschließen den Band, der ohne Zweifel die bisher beste Leistung auf dem Gebiet der Darstellung altrussischer Baukunst im westlichen Ausland ist. D.W.

Lazarev, V.: Regard sur l'art de la Russie pré-mongole. I. L'architecture de Kiev, Tschernigov, Polotsk et Smolensk aux X^e, XI^e et XII^e siècles. Cahiers de Civilisation médiévale XIII, 1970, 3, S.195-208, 21 Fig. - Übersichtliche Darstellung des Forschungsstandes über die sakrale Baukunst der Zeit des Kiever Staates. A.P.

Памятники архитектуры русского севера. Кизи. "Аврора" Л. 1970. Альбом содержит 81 цвет. фото. - Architecture of the Russian North. Kizhi. Leningrad 1970. The album of the unique ensemble of old Russian wooden architecture contains 81 colour photographs. The text by A. Onegov is in both Russian and English. A.P.

Раппопорт, П.А.: Древнерусская архитектура. "Наука" М. 1970, 142 стр. - В рассчитанной на широкий круг читателей книге дана ясная картина истории древнерусского зодчества X-XVII вв. А.П.

Раппопорт, П.А.: О взаимосвязи русских архитектурных школ в XII в. В: Труды Института живописи, скульптуры и архитектуры им. И.Е. Репина, сер. "Архитектура" вып.3, Л. 1970, стр.3-25. - Автор рассматривает второй этап развития древнерусского церковного зодчества, складывания локальных архитектурных школ в XII в., выделившихся из единой архитектуры XI в. Подчеркнуты общие тенденции и сходства. Образованию нового направления, появлению и развитию новых художественных форм в зодчестве конца XII-30-х годов XIII в. посвящена статья Р.: Некоторые вопросы русской архитектуры конца XII - первой половины XIII в. В: Старинар, нов. сер. XX, Београд 1969, стр.339-345. А.П.

Толочко, П.П.: Рец.: Асеев, Ю.С.: Архітектура Київської Русі. Київ 1969, 189 стр. В: УкрІстЖур 1970, 1, стр.151-153. А.П.
Уклеин, Б.Н.: От Оки до Куликова поля. О зодчих и зодчестве. "Приокское книжное издательство" 1970, 136 стр., с илл. А.П.

14.3.2. SEPARATE ARCHITECTURAL MONUMENTS. DESCRIPTION OF MATERIAL AND PAINTING. ETC.

Висоцький, С.О.: До реконструкції Золотих воріт у Києві. В: УкрІстЖур 1970, 5, стр.121-127. - Попытка восстановления первоначального облика, построенных Ярославом Мудрым Золотых ворот в Киеве (после 1036), с определением пристроек конца XI-XII вв. Важную роль в реконструкции играет рисунок А. Вестерфельда 1651 г. А.П.

14.4. SCULPTURE

Шелянина, Н.С.: Надгробия XIII-XIV вв. из раскопок в Московском Кремле. В: СА 1971, 3, стр.284-289. - О распространении художественной обработки камня в раннемосковский период. А.П.

14.5. MINIATURE PLASTIC AND APPLIED ART

Львова, З., Наумов, Д.: К вопросу о происхождении стеклянных бус VIII-X вв. из Старой Ладogi. В: *Slavia Antiqua* 17, Poznań 1970, стр.179-186. А.П.

Львова, З.А.: Стеклянные бусы Старой Ладogi. Ч. II. Происхождение бус. In: *Археологический Сборник Государственного Эрмитажа* 12, 1970, S.89-111. - Über die Herkunft der 11 000 Glasperlen aus dem 8.-11. Jahrhundert, die in Staraja Ladoga (Aldegjuborg) gefunden worden sind. Ein Teil von ihnen ist aus dem Mittelmeergebiet importiert (8. bis 9. Jahrhundert), ein anderer in Werkstätten Nordeuropas hergestellt (Teil I dieser Arbeit, erschienen ebendort, 10 (1968), S.64-69). Der Aufsatz ist ein Sachkommentar zu der Nachricht der Nestorchronik zum Jahre 1114 (PVL I,197). А.П.

Николаева, Т.В.: Крест 1544 г. из Волоколамска. В: СА 1971, 2, стр.285-290. - Памятник новгородского прикладного искусства с надписью, сделан из липового дерева. Вывезен из с. Возмище ок. Волоколамска, хранится в Загорском музее. А.П.

Овчинникова, Е.С.: Резная каменная иконка с изображением св. Тимофея. В: СА 1971, 2, стр.196-203. - Иконка XIII в. поступила в собрание ГИМ в 1957 г. Res. franç.: Icone en pierre sculptée à l'image du Saint Timofée. А.П.

Пуцко, В.Г.: Ростовский потир митрополита Ионы. В: СА 1971, 4, стр.250-255. - О серебряном потире 1676 г., вкладе ростовского митрополита в кафедральный Успенский собор Ростова Великого (Ярославского). А.П.

14.6. PAINTING

Blankoff, J.: Icone. В: *Encyclopaedia Universalis* VIII.

Paris 1970, стр.707-709. - Содержательная справка о древнерусской иконе с 7 цветными и 2 тоновыми снимками экспонирующая три темы: Technique et signification. Le style gréco-russe et l'art novgorodien. L'école du Moscou. А.П.

Брюсова, В.Г.: Ответ оппонентам. В: ВспИст 1970, 2, стр.202-203. - По поводу заметки Т.А. Вадяевой и М.Н. Ильина (там же 1969, 2) о спорных положениях в статье Б. об Андрее Рублеве. А.П.

Brodsky, N.-A.: Observations sur un important détail iconographique des fresques du Jugement Dernier de la cathédrale de St. Démétrios à Vladimir. XIV Congrès International d'études byzantines. Bucarest 6-12 Sept. 1971. Résumés-Communications. Bucarest 1971, стр.235-236. - На сохранившемся фрагменте фресковой росписи малого южного свода дитя на лоне Авраама, принимая во внимание послание Павла, Гал.3, 14, представляет Христа. А.П.

Брун, Я.В.: Живое наследие. Беседы о древнерусской живописи. "Искусство" М. 1970, 70 стр., 20 л.илл. А.П.

Филатов, В.В.: Рязанская икона "Параскева Пятница". Dans: CA 1971, 1, pp.173-191. - Le renommé restaurateur de Moscou relate la découverte sous la couche de peinture du XIX s. de l'icone de Parasceva "Piatnitsa" datant de la première moitié du XV s. et provenant de Riazan'. L'analyse iconographique permet de fixer que c'est l'image de Parasceva de Iconion. А.П.

Ямщиков, С.: Печерские фрески. В: Декоративное искусство СССР 1971, 7, стр.32-33. - О росписи второй половины XVI в. А.П.

Ямщиков, С.: Живопись древнего Пскова. Из собраний Псковского историко-архитектурного музея, Государственного русского музея и Государственной Третьяковской галереи. Каталог. М. 1970, 82 стр. с 30 илл. - Введение и описание икон XIII-XVII вв. А.П.

Лазарев, В.Н.: Русская средневековая живопись. Статьи и исследования. М. 1970, 343 S. - Es handelt sich um eine Neuauflage der Aufsätze und Studien des Nestors der russischen Kunstgeschichte (geb. 1897) aus den dreißiger bis sechziger Jahren (cf. Jubiläumsaufsatz und Bibliographie in Viz. Vrem. 29, 1969, S.3-31). Der Band ist einem Thema gewidmet - der alt-russischen Malerei des XI-XV Jh. Die Auswahl bildet eine geschlossene Gesamtheit monographischer Untersuchungen der einzelnen Denkmäler und allgemeiner Schlussfolgerungen, wo die Fähigkeit des Verfassers zur Synthese zum vollen Ausdruck kommt. Manche der Aufsätze wurden zum ersten Mal in fremden Sprachen veröffentlicht, wie z.B. Russian Icones (Unesco 1962), La méthode de collaboration de maîtres byzantins et russes (Classica et Mediaevalia 17, 1956, S.75-90), La Trinité d'André Roublev (Gazette des Beaux Arts 1959, II, S.289-300). Die Zusammenstellung der Bibliographie des Verfassers für 1960-1968 ist beigelegt. А.П.

Логвин, Г.: Новые открытия и исследования Киевской живописи. XIV Congrès International d'études byzantines. Bucarest 6-12 Sept. 1971. Résumés - Communications. Bucarest 1971, стр.259-

260. - Об обнаруженных недавно фресках (XII в.?) в Берестове.
А.П.

Малков, Ю.Г.: Новые памятники живописи древнего Пскова. В: История СССР 1971, 6, стр.220-224. - Летом 1970 г. в приделе св. Феодосия и св. Антония и на предалтарной стене Успенского собора Псковско-печерского монастыря обнаружена живопись, датируемая автором 50-60-ми годами XVI в.
А.П.

Onasch, K.: Rez.: Lazarev, V.N.: Theophanes der Grieche und seine Schule (1968). In: DLZ 91, 1970, Sp.357-359. - Positiv wertende Inhaltsangabe. Onasch macht nur Vorbehalte gegenüber der negativen Einschätzung des Hesychasmus durch Lazarev.
W.B.

Petković, S.: Una Icona russa raffigurante santi serbi nella Pinacoteca Vaticana. In: OCP 37, 1971, S.491-499. - Beschreibung einer russischen Ikone des 17. Jahrhunderts, auf der die heiligen Sava, Simeon (=Stephan Nemanja) und Stephan dargestellt sind.
W.B.

Попов, Г.В.: Русская икона из национального музея в Белграде. В: Сов. Славяноведение 1970, 6, 81-83. - Рождество Богоматери XIV в.
А.П.

Poutsko, V.G.: Deux Oeuvres de la Glyptique byzantine à Pskov. Dans: Byzantion 39, 1970, pp.164-165, 5 fig. - Sur deux camées byzantines du XI^e s.(?) avec l'image de la Vierge orante montées en des panaghia russes du XVI^e et XVII^e ss. Du point de vue iconographique il est à noter que dans le deuxième cas ce n'est pas l'Orante traditionnelle (les bras levés) il s'agit d'un des types de la Vierge d'intercession que caractérise la pose des mains ramenées devant la poitrine et levées, paumes en dehors. C'est encore l'Orante, mais au geste moins expansif, plus concentré. Ce camée peut être datée aussi du XII^e s.
A.P.

Ростово-суздальская живопись XII-XVI веков. Rostov-Suzdal painting of the 12th-16th centuries. M. 1970. - L'album de 120 reproductions d'icônes, pour la plupart en couleurs, précédées par la préface et accompagnées de commentaire (aussi en anglais) de Mme N.V. Rosanova. On peut se demander si les plus anciennes icônes datées aux XII-XIII^e siècles ont été classées à juste raison parmi les oeuvres sorties de l'école de Rostov-Souzdal. La datation qui veut que les deux icônes les plus anciennes d'avant l'invasion mongole ne proviennent que du douzième siècle, suscite aussi des doutes. Les liens qui existent entre l'image de la Vierge de Iaroslavl - la Panagia Orante (le type byzantin de la Blachernitissa) et les mosaïques menent à Kiev et peut-être plus loin vers le Midi. Il semble que le type iconographique de saint Démétrius de Thessalonique, au trône avec l'épée sur les genoux n'a pas paru avant le XII^e siècle. D'ailleurs les relations des princes de Souzdal avec le principal, centre du culte de ce saint en Macédoine sont bien connues.
A.P.

Сергеев, В.Н.: Живопись стремится заговорить. В: Русская Речь 1970, 3, стр.83-89. - О слове, как выразительном средстве древнерусской живописи. Толкование смысла надписей на иконах XVI-XVII вв., поясняющих изображения.
А.П.

Штыхау, Г.В.: Полацкія фрэск XII ст. В: Помнікі гісторыі і культуры Беларусі, Мінск 1970, 1, стр.29-32. А.П.

Свенцицкая, В.: Украинская икона (Собрание Львовского музея украинского искусства), В: Декоративное искусство СССР, 1970, 9, стр.39-41. А.П.

Veidle, B.: Rez.: Andrejev, N.: Studies in Muscovy (London 1970). In: NŽ, 105, 1971, S.283-286. - Der Rezensent geht nur auf zwei Artikel des Sammelbandes zur russischen Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts ein, nämlich: "Literatur und Ikonenmalerei" und "Nikon und Avvakum über Ikonenmalerei". Dabei weist er bei grundsätzlich positiver Wertung der Forschertätigkeit Andrejevs darauf hin, daß Andrejev geneigt ist, in der Ikonenmalerei das Element der religiösen Kunst überzubetonen und die kunstgeschichtliche Stilanalyse zu vernachlässigen. W.B.

Velmans, T.: Rez.: Onasch, K.: Die Ikonenmalerei (1968). In: DLZ 91, 1970, Sp.259-262. - Im ganzen positiv wertende Inhaltsangabe des "informationsreichen Buches" von Onasch. Vorbehalte gegenüber der Behandlung einer so großen Anzahl von komplexen Problemen auf relativ wenig Seiten. W.B.

Wysocki, S.A.: W sprawie kompozycji fundacyjnej Sofii Kijowskiej. В: Biuletyn Historii Sztuki XXXII, Warszawa 1970, 2, стр.202-205, фиг.1. - Polemika с некоторыми положениями статьи А. Поппэ на ту же тему (там же XXX, 1968, 1, стр.3-29). Автор защищает предложенную им реконструкцию (1967) ктиторского портрета семьи Ярослава Мудрого, особенно присутствие в первоначальной композиции изображений Владимира и Ольги. Однако, изображение кн. Владимира на рисунке Вестерфельда (1651) целиком связано с иконографическим типом изображения этого святого, определившимся в XVI в. Вопрос первоначального состава ктиторской композиции остается предметом научного спора. А.П.

14.7. BOOK-ART. MINIATURES. DECORATION

Ильина, Т.В.: О новгородской школе книжной графики XV века (по материалам Софийской библиотеки ГПБ). In: Вестник ЛГУ 1971, 20, ист. филол. яз. вып.4, pp.52-58. Engl. summary: On the Novgorod School of manuscript illustration (based on material of the Sophia-library of Novgorod). - During the XVth century the animal style of ornamentation in Novgorod parchment manuscripts was replaced by a new Balkan-style. А.П.

14.8. MUSIC

Бражников, М.: "Раскопки" в музыке. В: Наука и жизнь, М. 1970, 9, стр.155-159. - О певческих рукописях XII-XIII вв. на Руси. А.П.

Gardner, J.v.: Rez.: Bražnikov, M.: Novye pamjatniki znamenogo raspeva (1967). In: WdS 15, 1970, 1, S.111-113. - Negative Kritik einer Ausgabe liturgischer Gesänge (2. Hälfte des 17. Jh.) in Notentranskription W.B.

Gardner, J.v.: Ein russisches Neumen-Hirmologion der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. In: WdS 16, 1971, 4, S.414-421. - Genaue Beschreibung einer altrussischen Neumen-Handschrift aus Nordrussland. Entstehungszeit: Mitte oder 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. W.B.

Gardner, J.v.: Rez.: Uspenskij, N.: Obrazcy drevnerusskogo pevčeskogo iskusstva (1968). In: WdS 15, 1970, 4, S.408-412. - Positive Würdigung einer Chrestomathie zur Geschichte des russischen Kirchengesangs. Hauptinhalt des besprochenen Werkes sind Notenbeispiele, beginnend mit dem Ende des 16. Jahrhunderts. W.B.

Гришкин, Л.: Музыкальные инструменты славян. В: Декоративное искусство СССР, 1970, 9, стр.52. A.П.

Koschmieder, E.: Die Monumenta Musicae Slavicae (mit 4 Bildtafeln). In: KiO 14, 1971, S.19-25. - Bericht über die bisher erfolglos gebliebenen Bemühungen, altslawische Musikdenkmäler als wissenschaftliche Reihe herauszugeben. W.B.

Koschmieder, E.: Ein Blick auf die Geschichte der altslawischen Musik. В: ByzSl XXXI-1, 1970, стр.12-41. - Опубликованный доклад, прочитанный на VI Меж. Конг. Славистов в августе 1968, рассматривает некоторые итоги и задачи изучения музыкальной культуры славян, в значительной степени посвящен древнерусскому певческому искусству. К. подчеркивает, что именно восточные славяне в X-XI вв. переняли для нужд церковного песнопения знаменную нотацию (певческие знаки) непосредственно от греков. A.П.

Майкарп, А.Е.: Из истории музыки в древней Руси. Dans: ВopИст 1971, 6, pp.212-214. - Quelques remarques à la portée de tout le monde sur l'histoire de la musique dans la Russe aux XI-XVII siècles. A.P.

Позднеев, А.: Древнерусская поэма "Покаяны на осмь гласов". В: Ceskoslovenská rusistika XV-5, 1970, стр.193-205. - Исследование и публикация сборника покаянных духовных песен по 12 спискам XVI-XVII вв. Вывод автора: древнерусская поэзия (в формах песнетворчества) началась не в XVII в., а существовала уже в XV в. и ранее. A.П.

14.9. DANCE

14.10. THEATRE

Молева, Н.М.: Музыка и зрелища в России XVII столетия. В: ВopИст 1971, 11, стр.143-154. - Подчеркнуты новые явления, нашедшие свое дальнейшее развитие в XVIII в. В постановке "Пещного действия" наблюдается усиление комедийных игровых начал и ослабевание культового смысла. Автор датирует зарождение драматического театра в русской народной жизни столетием раньше. A.П.

14.11. SPHRAGISTICS. SIGILLOGRAPHY

Демидова, Н.Ф.: Русские таможенные печати XVII-XVIII вв. В кн.: Аграрная история Европейского севера СССР. Вологда

1970, стр.171-195.

А.П.

Янин, В.Л.: Актовые печати древней Руси X-XV вв. т.I. Печати X-начала XIII в. 326 S. (248 S. + 76 Tab.), т.II. Новгородские печати XIII-XV вв. 366 S. (254 S. + 109 Tab.) "Наука" М. 1970. - Dieses grundlegende noch vom Gründer der russischen Sphragistik N.P. Lichačev geplante und vorbereitete Unternehmen wurde nach langjähriger Vorbereitung von V. Janin ausgeführt. Corpus sigillorum Russiae Mediae Aevae fixiert über 1600 Urkundensiegel, welche von 832 Matrizenpaaren stammen und fast alle zu archäologischen Funden, dabei etwa zwei Drittel aus Novgorod, gehören. Der erste Band ist den Siegeln der vormongolischen Periode gewidmet (722 Exemplare - davon sind 367 abgebildet), der zweite Band den Novgoroder Siegeln des 13. - 15. Jh. (776 Exemplare - davon über 400 Abb.), von welchen die meisten aus dem "unterirdischen Archiv" von Gorodišče - dem Wohnsitz der Novgoroder Fürsten stammen. Jeder Band besteht aus zwei Teilen: der erste, in dem Chronologie und Zuweisung untersucht werden, und der zweite, welcher das eigentliche Corpus bildet: Beschreibungen, gute und unentbehrliche Nachzeichnungen, photographische Abbildungen (verhältnismäßig korrekt, aber doch nicht so gut wie die von Lichačev 1904-1917 für das Siegelalbum vorbereiteten Lichtdrucktafeln). Darf man jetzt weitere Bände des Corpus erwarten? An der Reihe sind die Siegel von Moskau und anderen russischen Fürstentümern (etwa 100) und über 500 Siegel, welche bei Ausgrabungen 1961-62 in Pskov entdeckt wurden. Dann sollen auch Tausende von kleinen Bleisiegeln (sog. Plomben von Drohičín) zur Klassifizierung und Publikation kommen. Ein gutes halbes Hundert Neuentdeckungen wartet schon auf einen Ergänzungsband. Natürlich wird manches in Fragen der Datierung und Attribution, besonders der Siegel des X-XIII Jh., strittig bleiben, aber das bleibende Verdienst des Verfassers muss hoch gelobt werden. Siehe die Rezensionen: Sotnikova, M.P., Spasskij, I.G. in: VopIst 1971, 12, S.136-139; Stychau, G.V. in: Vesci AN BSSR 1971, 6, S.129-131.

А.Р.

Роппе, А.: Pieczęcie na Rusi. В: SSS IV-1, 1970, стр.75-80. - Опыт подведения итогов изучения древнерусских печатей домонгольского периода. Написан до выхода в свет труда В.Л. Янина. Расхождения в некоторых случаях атрибуции и толкования назначения.

А.П.

14.12. HISTORY OF ART: DESCRIPTIONS OF ENSEMBLES, TOWNS, TERRITORIES

Freski z Supraśla. Katalog wystawy opracowali L. Lebiezińska i A. Dobrzeński. Białystok 1968, 81 pl. - Text in Polnisch, Russisch und Englisch. Die in den Jahren 1503-1511 gebaute und 1557 mit Fresken ausgestattete Kirche in Suprasl wurde am 23.VII.1944 von deutschen Truppen zerstört. Es gelang 30 Fresken aus den Ruinen zu retten und zu restaurieren. Die Fresken stellen das wertvollste Kunstwerk serbischer Abstammung dar. Besprochen von J. Wiśniewski, Biuletyn Historii Sztuki XXXII, 1970, 1, S.93-94.

А.Р.

Мильчик, М.И.: По берегам Пинеги и Мезени. "Искусство" Л. 1971, 160 стр. - Путеводитель по местам далекого беломорского

севера, сохранившего в деревянных памятниках своей церковной и жилой архитектуры (преимущественно памятники XVIII-XIX вв.) традиции древнерусского зодчества. Путеводитель, предназначенный для широкого круга читателей, скромно иллюстрирован, написан со знанием предмета. А.П.

Onasch, K.: Rez.: Chudožestvennaja kul'tura Pskova. Redkolle-gija: V.N. Lazarev, O.I. Pobedova, V.V. Kostočkin (1968). In: DLZ 91, 1970, Sp.547-549. - Positiv wertende Inhaltsangabe zu den einzelnen Artikeln des Sammelbandes. W.B.

14.13. CATALOGUES OF EXHIBITIONS AND MUSEUMS

15. GEOGRAPHY. TOPOGRAPHY.

15.1. GENERAL

15.2. HISTORICAL GEOGRAPHY AND CARTOGRAPHY

Alexandrowicz, St.: Rozwój kartografii Wielkiego Księstwa Litewskiego od XV do połowy XVIII wieku. (The Development of the Cartography of the Grand Duchy of Lithuania from the fifteenth to the middle of the eighteenth century). Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, seria historia 50, Poznań 1971, 142 стр. + 22 илл. Engl. summary стр.139-141. - Обстоятельное картографическое исследование охватывает главным образом северо-западные земли восточных славян, входившие в состав Великого Княжества Литовского. Отдельные главы книги посвящены изображению земель Литвы и Белоруси на античных и средневековых картах (напр. Каталонской 1375 г., Фра Мауро 1459 г., Николая Кузанского ок. 1464 г.), на картах Бернарда Вавовского и его подражателей (XVI в.), на карте Ф. Маковского, т.наз. Радзивилловской (1603 г.) и на других картах 1650-1775 гг. Рассмотрены также межевые, поместные и военные планы и карты XVI-XVII вв. А.П.

Барандеев, А.В.: Книга Большому Чертежу. В: Русская Речь 1970, 5, стр.94-102. - Одно из ранних (1627 г.) описаний карты русского государства. А.П.

Наврот, М.И.: Каталог гравированных карт России XVI-XVIII вв. и репродукций с них, хранящихся в Отделе исторической географии и картографии Гос. Исторического Музея. В: История географических знаний и историческая география. Этнография. (Материалы Московского филиала Географического общ. СССР). Вып.4, М.: 1970, стр.39-43. А.П.

Савельева, Е.А.: Россия на карте Олауса Магнуса. В: Скандинавский Сборник 16, Таллин 1971, стр.205-214. - Подробный разбор данных о северных русских землях, нанесенных на карту Олауса Магнуса (carta marina), составленную им в подражание венецианским портоланам, но с привлечением новейших сведений, в 1537-1539 гг. Источниками для изображения Московии послужили рассказы очевидцев, сочинения о ней и, вероятно, какие-то карты. А.П.

Свердлов, М.Б.: Локализация русов в арабской географической литературе IX-X вв. В: Известия Всесоюзного географического общества т.102, 1970, 4, стр.363-369. - Сведения арабских гео-

графов противоречивы и запутаны и только к половине X в. локализуют русов по соседству с Хазарией и Византией. Более конкретны описания, начиная с конца X в. А.П.

15.3. SEPARATE PLACES, DISTRICTS AND PROVINCES. REPORTS ON EXCAVATIONS.

Aleksandrovskaja Sloboda

Рыбаков, Б.А.: Александровская Слобода Ивана Грозного. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.92-93. - Выяснение расположения дворцовых построек XVI в., разрушенных в середине XVII в. А.П.

Berest'e

Лысенка, П.Ф.: Раскопки Бярэсця. В: Помнікі гісторыі і культуры Беларусі 1971, 1, стр.18-24, фот. 13. - На мысе между западным Бугом и левым рукавом Мухавца во время раскопок 1968-1970 гг. обнаружен мощный шестиметровый слой с прекрасно сохранившимися предметами органического и неорганического происхождения (сохранилась, например, постройка XIII в. в 12 венцов!). Продолжение раскопок обещает очень интересные результаты. Из многих вещей повседневного быта следует отметить самшитовый гребень с азбукой, вероятно XII в. А.П.

Лысенко, П.Ф.: Раскопки древнего Берестья. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.315-317. - Продолжались раскопки городища. К интересным находкам следует отнести самшитовый гребешок с вырезанной на нем кирилловской азбукой до Л. А.П.

Bolochov

Липко, С.А.: Де був давній Болохов? В: УкрІстЖур 1971, 4, стр.99-104. - Сложный вопрос о месторасположении Болоховской земли и ее центра имеет богатую литературу. Автор пытается определить местоположение древнего Болохова на месте современного Любара на Случе (Любартов, основ. в пол. XIV в. кн. Любартом Гедиминовичем). А.П.

Brjansk

Равдина, Т.В.: Раскопки в Брянске. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.94-95. - Древнейший слой раскопок в Б. датирован второй половиной XIII в. А.П.

Červenskie grady

Kotlarczyk, J.: Grody Czerwieńskie a karpacki system obrony pod Przemyślem we wczesnym średniowieczu. В: Acta Archaeologica Carpathica t.XI-2, 1969-1970, стр.239-269. Res. franc.: Les castra de Czerwień et le système défensif carpatique près de Przemyśl. - Автор полемизирует с литературой, локализирующей Червенские грады между Зап. Бугом и Вепрем, и предлагает считать ими два городища, расположенных в 20-25 км. от Перемышля. Вместе с другими укрепленными городищами ближайшего района, составлявшими стратегическую оборонную систему, это и были, по мнению автора, те ляхские грады, которые, как указывается в ПВЛ под 981 г., были заняты Владимиром I. Оставляя

в стороне все спорные вопросы и недоумения, сопутствующие этой гипотезе, следует подчеркнуть, что К. не удалось доказать, что в ПВЛ упоминается о двух разных Червенах, тем более, что им не учтена история самого летописного текста. Содержание самого понятия "грады Червенские" вызывало и будет вызывать обоснованные сомнения и поиски новых решений, но определение местоположения Ч. в X-XIII вв. между Зап. Бугом и Вепрем, и вероятнее всего, на месте с. Чермно на р. Гучве, нашло убедительное обоснование в науке, и К. не удалось его опровергнуть. См. также: Я.Д. Ісаевич: Територія і населення "Червенських градів" (X-XIII ст.). В: Український Історико-географічний Збірник, вип.І, Київ 1971, стр.71-83, где автор подводит итоги изучению вопроса и приходит к выводу, что понятие "Червенских градов" в территориальном смысле тождественно понятию Червенской земли XII-XIII вв., о границах которой между Бугом и Вепрем можно, понятно, спорить. Эта территория была населена теми же восточными славянами, что и Волянь, пределы которой в раннесредневековый период на западе доходили до р. Вепрь. К сожалению статья невнимательно отредактирована (в чем автор не повинен), и приходится читать ее как ребус. А.П.

Dmitrov

Никитин, А.В.: К характеристике материалов раскопок в Дмитрове (1933-1934). В кн.: Древности Московского Кремля. М. 1971, стр.268-292. А.П.

Dnestr-Region

Федоров, Г.Б.: Раскопки прутско-днестровской экспедиции. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.282-283. - Раскопки на древнерусском поселении Рудь (VIII-XII вв.) на берегу Днестра (северная Молдавия). Проводились также охранные раскопки на славянских поселениях VI-XIII вв. Перебыковской излучины Днестра (Черновицкая обл. Ср. Б.А. Тимошук, там же, стр.292-293), а также уличского городища X-XI вв. у села Сашки Винницкой обл. (П.И. Хавлюк, там же, стр.294). А.П.

Galič

Аулих, В.В.: Раскопки древнего Галича. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.297-299. - Продолжение раскопок в с. Крылос, преобладают находки IX-XIII вв. А.П.

Gnezdovo

Авдулин, В.В.: Работы смоленской экспедиции. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.78-79. - Продолжение раскопок селища в Гнездове (X-XIV вв.) и курганов. А.П.

Gomel'skaja oblast'

Соловьева, Г.Ф.: Раскопки в Гомельской области. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.312-313. - Раскопки велись на Замковой горе в Рогачеве и в двух курганных группах вблизи (X-XII вв.). А.П.

Gorodišče pod Perejaslavom-Chmel'nickim

Кучера, М.П.: Давньоруське городище біля с. Городище под Переяславом Хмельницьким. В: Археологія т.24, Київ 1970, стр. 217-225, рус. резюме. А.П.

Kamenec-Podol'sk

Дашкевич, Я.: Кам'янець Подільський у вірменських джерелах XIV-XV ст. В: Архіви України 1970, 5(103), стр.57-65. Введение и публикация украинских переводов армянских грамот 1388, 1394, 1398 и фрагмента каменецкой хроники 1410-1498 гг. А.П.

Kijev

Толочко, П.П.: Історична топографія стародавнього Києва. "Наукова Думка" Київ 1970, 218 стр. 4 л. карт. Библиографія 209-215, рус. резюме. Его же, історико-географічні умови виникнення Києва. В: Історико-географічний Збірник, вип.І, Київ 1971, стр.60-70. А.П.

Толочко, П.П.: Історична топографія стародавнього Києва. "Наукова Думка" Київ 1972, 220 стр. - Это уже второе, стереотипное, издание с первого, увидевшего свет в 1970 г. После труда Н.И. Петрова (1897), это первая обобщающая работа, сочетающая письменные источники с археологическими материалами и учитывающая обширную литературу вопроса. Рассматривая вопросы сложения городской территории, этапы ее развития, локализации отдельных памятников архитектуры, социальной топографии, площади Киева и количества его населения, автор полемизирует с давними и более новыми точками зрения. Его подсчеты, по которым на площади ок. 360 га проживало ок. 45 тыс. человек, кажутся нам, однако, для рубежа XI-XII вв. заниженными. Ближе к действительности был, пожалуй, М. Грушевский, предполагавший 100 тыс. населения. Вопрос требует, впрочем, пересмотра методов исчисления. А.П.

Kolomna

Алешковский, М.Х., Альтшуллер, Б.Л.: Предварительные итоги раскопок в Коломне. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971. - Раскопки в коломенских храмах XVI-XVII вв. позволили обнаружить их более ранних предшественников XIV в., носящих явные черты южнославянского влияния. А.П.

Korosten'

Самойловський, І.М.: Стародавній Коростень. В: Археологія 23, 1970, стр.190-200. Остатки древнего Искоростеня, центра древлянской земли, это четыре городища и шесть курганных могильников IX-XII вв. по обеим сторонам р. Уж в пределах современного города. С. подводит итоги раскопкам, проводившимся в конце XIX в., 1924-26, 1934 и 1940 гг. Автору, к сожалению, оказалась недоступной статья Б. Клейбера: Искоростень. В: Scando-Slavica VI, 1960, стр.124-131, в которой выдвинуты положения, требующие проверки именно с помощью археологических данных. А.П.

Molodava

Вецер, Э.І., Хадыка, Ю.В.: Звон у Моладаве. В: Помнікі гісторыі і культуры Беларусі 1971, 1, стр.31-33. - Сообщение об обнаружении в селе Молодава, Ивановского района, Брестской области колокола, отлитого в 1583 г. с обширной ктиторской надписью латиницей на белорусском языке. Действительно ли колокол обнаружен впервые? А.П.

Moskva

Рабинович, М.Г.: Культурный слой центральных районов Москвы. В книге: Древности Московского Кремля. М. 1971, стр.9-116. - Стратиграфия культурного слоя XI-XVII вв. позволяет проследить в основных чертах рост города. В первые четыре столетия Москва росла медленно, с XV в. начался бурный рост московских посадов и развитие той радиально-кольцевой планировки города, которая отличает его и в наши дни. А.П.

Векслер, А.В.: Раскопки городищ в Москве и Подмосковье. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.90-91. - О находках славянских вятических вещей XI-XIII вв. О находках XVI-XVII в. при строительстве метро см. там же стр.93-94. А.П.

Mstislavl'

Алексеев, Л.В.: Старожитны Мсціслаў. В: Помнікі гісторыі і культуры Беларусі 1971,1, стр.25-30. Убедительно изложена история древнего города Смоленской земли Мстиславля, прежде всего на основании его археологического изучения. Своим началом М. восходит к XII в., но расцвет города приходится на XIII и XIV вв. Из находок следует отметить шесть костяных пластин с кожаного колчана конца XIII в.(?) с орнаментом, соединяющим в рисунке две традиции: половецкую и романскую. Отметить следует также, что смоленские князья осаждали Мстиславль не в 1387, а в апреле 1386 г. А.П.

Novgorod

Gimbutas, M.: Review of: Novgorod the Great: Excavations at the Medieval City directed by A.V. Artsikhovsky and B.A. Kolchin. Compiled and written by M.W. Thomson (1967). In: SvRv 29, 1970, 1, pp.99-100. - A summary of the book's contents (results of excavations between 1951 and 1962) with praise for compiler's popularization of Soviet publications on archaeology. J.L.I.F.

Янин, В.Л.; Колчин, Б.Л.; Хорошев, А.С., Ершевский, Б.Д.: Новгородская экспедиция. В: Археологические открытия 1970г. М. 1971, стр.14-18. - Результаты раскопок вблизи Ярославова дворища. Дендрохронологическая датировка сохранившихся 27 ярусов настила мостовой, древнейший из которых отнесен к 974 г. Найдены 25 грамот на бересте (№ 464-488). Последняя грамота найдена на участке Готского двора. Это первая грамота с латинским текстом, писанным готическим курсивом рубежа XIV-XV в. Найден обломок счетной линейки - новый источник для определения метрологии древней Руси. А.П.

Каргер, М.Н.: Памятники древнерусского зодчества (Новые архитектурно- археологические открытия в Новгороде). В: Вестник АН СССР 1970, 9, стр.79-85. А.П.

Жикулин, В.С.: Историческая география и вопросы природопользования. (На примере Новгородского края XII-XV вв.). В: Ученые записки Ленинградского Гос.Пед. ин-та т.350, 1969, стр. 3-53. А.П.

Novogrudok

Гуревич, Ф.Д., Павлова, Н.В., Пономарева, Т.С., Шолохова, Е.В.:

Итоги работ Новогрудской экспедиции. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.311-312. - Продолжение раскопок на территории детинца древнего Новогрудка. Материалы XII-XIV вв.: обнаружены бронзолитейная мастерская, найдены культовые предметы: кресты, иконки. А.П.

Odincov pod Moskvoj

Векслер, А.Г.: Семиверхне курганы Вятичей в Одинцове под Москвой. В сб.: Древние славяне и их соседи. М. 1970, стр. 122-125. - О двух курганах из вятического некрополя XII в. с семью насыпями и обломками семи разбитых горшков. Символика числа 7, ср. семилопастные височные кольца вятичей. Остатки языческого погребального ритуала? А.П.

Orel

Свистунова, Т.Г.: Город Орел в XVI-XVII веках. В: Ученые записки Курского Гос. Пед. ин-та т.58, Орел 1970, стр.193-211. А.П.

Peredslavino

Poppe, A.: Peredsławino. В: SSS IV-1, 1970, стр.55. - Передславино, княжеское село около Киева. Упом. в ПВЛ под 980 г. А.П.

Perejaslav

Poppe, A.: Perejaslaw ruski. В: SSS IV-1, 1970, стр.55-58. - Статья "Переяслав русский" состоит из двух частей: первая посвящена истории города до 1239 г. и итогам его археологического изучения, вторая Переяславскому княжеству. А.П.

Perejaslavl' Rjazanski

Poppe, A.: Perejasław Riazanski. В: SSS IV-1, 1970, стр.55. - Переяславль Рязанский, город на Оке, на месте современной Рязани. А.П.

Perejaslavl'-Zalesskij

Machnik, J., Poppe, A.: Perejasław Zaleski (Suzdalski). В: SSS IV-1, 1970, стр.58-59. - Переяславль Залесский в Ростово-суздальской земле. Первая часть статьи посвящена городу, вторая Спасо-преображенскому собору 1152-1157 гг. В одновременно опубликованной монографии И. Пирусов: Переяславль-Залесский, М. 1970, 41 стр., 69 илл. рассматривается также и древнейшая история города. А.П.

Peremil'

Wędzki, A.: Peremil. В: SSS IV-1, 1970, стр.59. - Перемиль, город на Волини. А.П.

Peremyśl'

Żaki, A.: Przemyśl. В: SSS IV-1, 1970, стр.386-389. - Перемысль на Сане: история города в X-XIII вв. с учетом археологических раскопок последних лет. А.П.

Peresopnica

Wędzki, A.: Peresopnica. В: SSS IV-1, 1970, стр.60. - Пересопница, город на Волини. А.П.

Pinsk

Wędzki, A.: Pinsk. В: SSS IV-1, 1970, стр.106. - Пинск. Не учтены данные раскопок 1955 и последующих годов. Ср.: Т.В. Радвина: Надпись на Корчаге из Пинска. В: КСИА 70, 1957, стр. 150-153 (ср. также КСИА 96, 1963, стр. 110-113). П.Ф. Лысенко: К вопросу об исторической топографии древнего Пинска. В: Вопросы истории и археологии, ред. Т. Горбунов. Минск 1966, стр.289 сл. А.П.

Pirovo gorodišče

Седова, М.В.: Раскопки Пирова городища. В: Археологические открытия 1970г. М. 1971, стр.86. - Городище отождествляется с древнерусским городом Ярополчем Залесским, уничтоженным в 1238 г. Культурный слой XII-XIII вв. А.П.

Plesnesk

Wędzki, A.: Plisneśk. В: SSS IV-1, 1970, стр.147-149. - Плеснеск, город на границе между Волынской и Галицкой землями. Ср. также: Р.С. Багрий, А.А. Ратич: Исследования древнего Плеснеска. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр. 300-301. А.П.

Podon'є

Черминский, П.Н.: Хождение митрополита Пимена (XIV в.) как источник по исторической географии Подонья. В: Известия АН СССР, сер. географ., 1970, стр.95-99. А.П.

Polock

Alexandrowicz, St.: Nowe źródło ikonograficzne do oblężenia Połocka w 1579 (Une source iconographique inconnue pour le siège de Polock en 1579). В: Kwartalnik Historii Kultury Materialnej XIX-1, Warszawa 1971, стр.3-29. Res. franc. - Автор публикует и компетентно комментирует рисунок Станислава Пахоловецкого, представляющий собой осаду Полоцка в 1579 г. Этот, сохранившийся в рукописи в дрезденском архиве, план, до сих пор неизвестный в литературе вопроса, существенно отличается от карты Пахоловецкого на ту же тему, выгравированной в Риме в 1580 г. План является ценным источником по исторической топографии Полоцка и, прежде всего, восстановления облика Софии Полоцкой, коренным образом измененного последующим строительством XVII-XVIII вв. Архитектурный облик Полоцкого Софийского собора в XVI в. с четырьмя круглыми башнями по углам (ближайшая аналогия - монастырская церковь в Супрасле) - результат перестройки в начале века, - позволяет с большей уверенностью сделать вывод относительно его первоначального облика (XI в.), прежде всего понять, каким образом в результате археологических раскопок начала нашего века утвердилось в науке мнение о мнимых западных апсидах собора. Значение открытого Александровичем иконографического источника особенно ценно ввиду принятого Министерством культуры СССР решения о проведении реставрационных работ и восстановлении первоначального облика Полоцкого собора. А.П.

Pripjat'

Kuraszkiewicz, W., Wędzki, A.: Prypeć. В: SSS IV-1, 1970,

стр.372-373. - Припять. Этимологическая справка и замечание о роли реки в раннесредневековый период. А.П.

Pronja

Мальм, В.А., Недошивина, Г.Ф., Фехнер, М.Ф.: Раскопки в долине р. Прони. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр. 88-90. - Раскопки поселений XI-XIV вв. на территории Рязанской (а затем Пронской) земли. А.П.

Pskov

Лабутина, И.Н.: Раскопки в Пскове. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.20-21. - Завершение раскопок на территории посада, древнейший слой которого восходит к XI в. Найдены фрагменты берестяной грамоты - третьей в Пскове. Обследование городищ и могильников псковских кривичей в бассейне р. Великая проведено В.В. Седовым (там же, стр.18-20). А.П.

Лабутина, И.Н.: Летописные данные XIV в. о крепостных сооружениях Пскова. Dans: CA 1970, 2, pp.93-108. - Sur la topographie historique de Pskov, en particulier sur ses fortifications en pierre du XIV s. La première muraille du castrum est datée au XIII s. Cf.: Белецкий, В.Д.: Археологические данные к датировке крепостных стен Довмонта города. Dans: Археологический Сборник Государственного Эрмитажа 12, 1970, pp.68-80. А.П.

Рорре, А.: Psków. В: SSS IV-1, 1970, стр.408-412. - Псков. В первой части изложена история города по XIII в., с учетом данных археологических исследований его территории, во второй, посвященной древнейшим памятникам псковского зодчества, рассмотрены прежде всего архитектура и роспись Спасо-Преображенского собора Мирожского монастыря. А.П.

Putivl'

Wędzki, A.: Putywl. В: SSS IV-1, 1970, стр.423-424. - Путивль на р. Сейм. А.П.

Rostivlavl'

Алексеев, Л.В., Сергеева, Э.М.: Раскопки древнего Ростивля и разведки в Смоленской земле. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.79-81. - При раскопках Ростиславля в слое XIII в. найдены фрагменты деревянной чаши с резным изображением группы воинов. Проводились также разведки на городищах, упоминаемых в Смоленской грамоте 1136 г. А.П.

Slevidovo

Изюмова, С.А.: Курганы у деревни Слевидово. В: СА 1970, 4, стр.237-238. - У вятичей обряд трупосожжения сохранился еще в XII в., сосуществуя с обрядом трупоположения (по раскопкам двух курганов вблизи Калуги). А.П.

Smolensk

Воронин, Н.Н., Раппопорт, П.А.: Раскопки в Смоленске в 1967 г. В: СА 1971, 2, стр.179-195. - Результаты архитектурно-археологического изучения: 1) церкви Иоанна Богослова - четырехстолпного храма с галереей с трех сторон и приделами у восточных углов, построенного, вероятно, в начале 60-х годов XII в. Романом Ростиславичем и назначенного быть придворной церковью (княжеские захоронения), 2) руин четырехстолпного храма

с галереей конца XII-нач. XIII в. на Окопном кладбище. Res. franc.: Les fouilles effectuées à Smolensk en 1967. А.П.

Staraja Rjazan'

Даркевич, В.И., Кравченко, Т.А., Монгайт, А.Л., Раппопорт, П.А.: Раскопки на городище Старая Рязань. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.81-85. - Найден еще один клад древнерусских серебряных украшений конца XII-первой трети XIII в. весом ок. 2 кг. Открыты также железоделательная мастерская XII-XIII в., полуземлянки с инвентарем, погребения XI в. Велись также раскопки на городище у устья р. Прони в 4 км. от С.Р., отождествляемом с летописным "Новым городком Ольговым". А.П.

Suzdal'

Седов, В.В.: Исследования в Суздале. В: Археологические открытия 1970. М. 1971, стр.86-88. - Исследование Суздальского детинца. Предварительная дата сооружения вала - начало XI в.: Найдены куски волынского шифера и многочисленные шиферные пряслица, фрагмент корчаги с буквами кириллицы. Раскопки славянских курганов Суздальского могильника продолжаются. А.П.

Terebovl'

Стефанкевич, М., Снітовський, І.: Теребовля. В: Жовтень 1971, 1, стр.119-127. - Популярное изложение истории г. Теребовля на р. Серете в XI-XVII вв. А.П.

Tartu

Трумал, В.Н.: Археологические раскопки в Тарту и поход кн. Ярослава в 1030 г. В: СА 1971, 2, стр.265-271. - К истории средневекового Юрьева. Ярослав Мудрый основал Ю. на месте городского поселения эстов. А.П.

Uglič

Комаров, Н.И.: Работы славянского отряда верхневолжской экспедиции. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр. 42-43. - Раскопки славянских селищ XI-XIII вв. Угличского района Ярославской обл. К истории славянской колонизации Ярославского Поволжья см. там же, стр.88. А.П.

Ukraine

Купчинський, О.А.: Україна в картографічних працях колекції Центрального державного історичного Архіву УРСР у Львові. - В: Український Історико-географічний збірник, вип.І, Київ 1971, стр.226-237. - В обзоре исторической картографии Украины во львовском собрании упомянуты также карты XIV-XVII вв. Отметим, что данные, сообщаемые о каталонской карте 1375 г. (в архиве находится ее литография), неполны. Карта имеет свою литературу и автор ее установлен. См.: H. Winter: Catalan portolan maps. В: Imago Mundi XI, 1954. См. также существенное для изучения картографии XIV в. Восточной Европы исследование: A. Gieysztor, Polska w "El libro del Conoscimiento" z połowy XIV wieku (La Pologne dans "El libro del conocimiento" au milieu du XIV^e siècle). В: Przegląd Historyczny 56, Warszawa 1965, стр.397-411. Res. franc. Резюме на рус. яз. А.П.

Volkovysk

Зверуго, Я.Г.: Раскопки на городище Муравельник в Волковыске. В: Археологические открытия 1970 г. М. 1971, стр.310. - Жизнь на городище продолжалась с конца X до середины XI в. А.П.

16. REPORTS BY FOREIGNERS

Артамонов, М.И.: О так называемой записке готского или греческого топарха. В: Вестник Ленинградского университета 1970, 20 (4), стр.75-81. - Автор датирует пребывание византийского чиновника на Руси и зимний путь по Днепру временем правления Ярослава Мудрого 1021-1022. Эта, еще одна, попытка толкования загадочного источника была сдана в печать еще до доклада И. Шевченко о подлоге издателя К. Газе, на XIII МКИ в Москве в августе 1970 г., где были высказаны также взгляды в защиту достоверности "записки" (Г.Г. Литаврин, М.Я. Сюзюмов). Этот вопрос остается и теперь на повестке дня. А.П.

Donnert, E.: Rez.: Staden, H.v.: The Land and Government of Muscovy. A sixteenth-century Account. Translated and edited by Th. Esper (1967). In: ZSlw 15, 1970, 3, S.467-468. - Scharfe Kritik am Kommentar zur ersten englischsprachigen Ausgabe der Rußlandschilderungen des ehemaligen deutschen Opričniks Heinrich von Staden. Die Übersetzung wird als recht gelungen anerkannt. W.B.

Esper, T.: Review of: Rude and Barbarous Kingdom. Russia in the Accounts of Sixteenth-Century English Voyagers. Edited by L.E. Berry and R.O. Crummy (1968). In: CSP 12, 1970, 3, pp. 349-350. - Brief description of contents. J.L.I.F.

Keep, J.: Review of: Giles Fletcher. Of the Rus Commonwealth. Ed. A.J. Schmidt (1966). In: SEEP 48, 1970, 110, pp.118-121. - Reviewer mentions other recent editions (Berry, 1964; Pipes, 1966; Berry and Crummey, 1968) and not unfavourably compares Schmidt's, though he notes Schmidt's heavy reliance on Sere-donin and points out some errors. J.L.I.F.

Kirchner, W.: Rez.: Nerhood, H.W.: To Russia and Return. An Annotated Bibliography of Travellers' English-Language Accounts of Russia from the Ninth Century to the Present (Ohio 1968). In: JGO 18, 1970, 4, S. 612-613. - Positive Wertung einer Bibliographie von in englischer Sprache erschienenen Reise-Tagebüchern und Berichten über Rußland. Von den 1422 Titeln, die alle mit einer kurzen Inhaltsangabe versehen sind, stammen etwa 130 aus der Zeit vor 1800. W.B.

Кожемякин, А.В.: Юлиан в Среднем Подонье. В: Научные записки Воронежского отд. Географического общ. СССР, 1970, вып.2, стр.140-144. - Венгерский доминиканец Ю., направляясь в Великую Венгрию (на Каме), путешествовал по южнорусским степям в 1235-1237 гг. Au sujet de l'itineraire du dominicain Julien de Hongarie en 1235-1237. А.П.

Путешествие Абу Хамида ал-Гарнати в восточную и центральную Европу (1131-1153). Перевод с арабского, вступительная статья и примечания О.Г. Большакова, исторический комментарий А.Л. Монгайта. "Наука" М. 1971, 135 стр. - Путевые записки Абу Хамида, единственного мусульманского автора, побывавшего на

Руси (в 1150 и 1153 гг.), являются важным источником прежде всего по истории древнерусского денежного обращения. Опубликованный впервые Ц. Дублером (Мадрид 1953), он вызвал должное внимание и публикуется теперь повторно с привлечением открытой недавно готской рукописи. А.П.

Rhode, G.: Rez.: Mende(Matzner), U.: Westeuropäische Bildzeugnisse zu Rußland und Polen bis 1700. Ein Beitrag zur historischen Bildkunde (1968). In JGO 19, 1971, 2, S.287-289. - Sehr starke sachliche Einwände gegen eine "fleißige Sammlung", der das "völlige Fehlen einer eigentlichen Durchdringung und einer verständnisvollen Darbietung des Fragenkomplexes" vorgeworfen wird. W.B.

Schreiber, P.: Rez. Ditten, H.: Der Rußland-Exkurs des Laonikos Chalkokondyles (1968). In: BZ 63, 1970, S.82-85. - Kritische Bemerkungen und einige Richtigstellungen zu einer materialreichen, aber nicht genügend straffen Interpretation des Rußlandexkurses des Laonikos Chalkokondyles. W.B.

Strzelczyk, J.: Gerwazy z Tilbury. Studium z dziejów uczoności geograficznej w średniowieczu. (Gervase of Tilbury. A study from the history of geographical erudition in the middle ages). "Ossolinum" Wrocław 1970, 324 стр. English summary стр.271-278. Русское резюме стр.279-287. - Обстоятельное источниковедческое исследование, существенно облегчающее использование касающихся Руси известий, содержащихся в историко-географическом трактате Гервазия из Тильбери *Otia imperialia*, составленном к исходу 1214 г. К сожалению, этим исследованием не могли еще воспользоваться авторы интересной заметки, извлекающей на свет забытое сообщение Гервазия Тильберского о Руси: В.Т. Пашуто, И.В. Шталь: Забуте повідомлення у червонорусів (XI-XII ст.). В: УкрІстЖур 1971, 3, стр.86-89. Заметим в связи с этим, что упоминание Гервазия о Руси "quae et Ruthenia, de qua Lucanus: Solvuntur flavi longa statione Rutheni" никак нельзя считать первым упоминанием о червоноруссах. Это лишь характерная для средневекового книжника попытка объяснить "Ruthenia" путем отождествления с известными античным авторам Рутенами из Кельтской Галлии. Гервазий ссылается при этом на кн. I "Фарсалии" Марка Аннея Лукана, где перечисляются войска, вызванные Цезарем из Галлии (кн. I, 402: "вот и давнишний постой уходит от русских рутенов"). Хотя происхождение самого названия "Червоная Русь" (*Russia rubea*) не достаточно выяснено, трудно предположить, что этот литературный экскурс средневекового знатока античной поэзии мог дать начало этому хорониму. А.П.

Свердлов, М.Б.: Відомості про Київ у хроніці Титмара Мерзебурзького. В: УкрІстЖур 1971, 8, стр.77-80. - Дан подробный обзор и толкование сведений Дитмара о Киеве 1018 г. Объясняя сообщение Д. о населении Киева, Свердлов не учел статьи А.В. Рязановского (A.V. Riasanovsky: "Runaway Slaves" and "Swift Danes" in Eleventh-Century Kiev. В: Speculum 39/2, 1964, стр.288-297.). А.П.

Uroff, B.: Review of: Description of Moscow and Muscovy, 1557. By Sigmund von Herberstein. Edited by B. Picard. Translated by J.B.C. Grundy (1969). In: SvRv 30, 1971, 1, pp.138-139. - Heavily critized for unsatisfactory arrangement and abridge-

ment of text, absence of critical apparatus, translator's inability to make sense of the text. J.L.I.F.

Uroff, B.: Review of: Rude and Barbarous Kingdom: Russia in the Accounts of Sixteenth century English Voyagers. Edited by L.E. Berry and R.O. Crummey (1968). In: SvRv 29, 1970, 2, pp.303-304. - Praise for editors' selection and modernization of texts, competent glossary and commentaries, and skill in disentangling complex diplomatic and commercial affairs.

J.L.I.F.

17. OLD RUSSIAN SUBJECTS IN MODERN ART

17.1. GENERAL

17.2. PAINTING

17.3. LITERATURE

Балашов, Д.: Господин Великий Новгород. М. 1970. - Historischer Roman über das Schicksal Novgorods. D.W.

Каргалов, В.В.: Московская Русь в советской художественной литературе. "Высшая школа" М. 1971, 184 стр. - Книга задуманная как пособие для студентов и учителей, является продолжением подобного обзора, посвященного Руси IX-XIII вв. (1968). В книге большое внимание уделено вопросу достоверности исторической повести, включены также отрывки из нее. Рассмотрены следующие произведения: В.Д. Иванов, Русь Великая. М. 1967; Г.П. Блок, Московляне. М. 1965; Дм. Еремин, Кремлевский холм. М. 1964; Б.Е. Тумасов, Русь Залесская. Краснодар 1966. Б.В. Изюмский, Ханский ярлык (1961), М.А. Рапов, Зори над Русью. Повесть лет приведших Русь на Куликово поле. Ярославль 1958. С.И. Бородин, Дмитрий Донской (многократно переиздавался); В. Язвицкий, Иван III - государь всея Руси, кн.1-5 (изд.1955) Вс.И. Иванов, Иван Третий, в сб.: Императрица Фике. М. 1968; В. Аристов, Скоморохи, в кн.: Избранное. Курск 1959; Вл. Прибытков, Тверский гость. М. 1956 А.П.

Нусков, В.В.: Мотивы древнерусской литературы в романе Ф.М. Достоевского "Братья Карамазовы". В: Вестник МГУ 1971, филология 5, стр.22-28. - В своем творчестве Достоевский неоднократно обращался к мотивам и традициям древнерусской агиографической и нравоучительной литературы. Создавая образ старца Зосимы, Д. использовал в качестве источника житие Сергия Радонежского. А.П.

Кузьмина, В.Д.: Задачи изучения связей древнерусской литературой с русской литературой нового времени. В: Пути изучения древнерусской литературы и письменности. Л. 1970, стр.95-100. Об отражении древнерусской литературы в произведениях XVIII-XIX вв. Замечания по поводу "Ликов на заре" В. Пановой и посвященной истории Киевской Руси трилогии А. Ладинского. А.П.

Özata, M.: Die politische Dichtung Apollon Nikolaevič Majkovs. Philosophische Dissertation, Tübingen 1972. 228 S. - Übersetzung und Kommentierung der politischen und historischen Gedichte Majkovs, darunter auch einiger Gedichte über altrussische

sche Themen: Emšan, In Gorodec im Jahre 1263, Am Sarg Ivans des Schrecklichen. L.M.

Рапов, М.: Зори над Русью. Повесть лет, приведших Русь на Куликово поле. М. 1971. - Neuauflage des 1958 erstmals erschienenen historischen Romans über die Zeit von 1359 (Tod des Ivan II. Krasnyj) bis 1380 (Schlacht auf dem Schnepfenfeld). Schilderung zahlreicher historischer Schauplätze und Personen und verschiedener erdachter Figuren in bewußt altertümlicher Sprache, die voll von Anachronismen ist. Der Titel ist eine Anspielung auf eine Passage des "Skazanie o Mamajevom pobojšče", das neben anderen altrussischen Vorlagen verarbeitet wurde. Der Roman verherrlicht Moskau und seine Fürsten, v.a. Dmitrij Donskoj, als Vorkämpfer für nationale Einigung im Kampf gegen fremdländische Invasion und als Sachwalter der Interessen des geknechteten einfachen Volkes. D.W.

Stelleckij, V.I.: A.A. Blok und das "Lied von der Heerfahrt Igors". In: ZSlw 16, 1971, 4, S.557-580. - Der Verfasser zeigt, wie Blok die Metaphorik, Lexik und Phraseologie des "Liedes von der Heerfahrt Igors" und der "Zadonščina" in seiner Lyrik ("Auf dem Felde von Kulikovo", "Das Neue Amerika", "Die Skythen") verwendet. W.B.

Водовозов, Н.В.: Древнерусская легенда в обработке русских поэтов XIX. в. В: Ученые Записки Московского Гос. Пед. ин-та 363, М. 1970, стр.344-353. - Новгородское предание о путешествии архиепископа Ионна на бese в Иерусалим (запись XV в.) в творчестве А.С. Пушкина и А.Н. Толстого. А.П.

17.4. THEATRE AND CINEMA

17.5. VARIA

ABBREVIATIONS:

AB	Analecta Bollandiana
ArchEž	Archeografičeskij ežegodnik
ByzSl	Byzantinoslavica
BZ	Byzantinische Zeitschrift
CSP	Canadian Slavonic Papers
DLZ	Deutsche Literaturzeitung
HZ	Historische Zeitschrift
IstZap	Istoričeskie zapiski
JGO	Jahrbücher für Geschichte Osteuropas
KiO	Kirche im Osten
KLL	Kindlers Literaturlexikon
KSIA	Kratkie soobščeniya Instituta archeologii AN Ukr. SSR
KyNF	Kyrios Neue Folge
NŽ	Novyj žurnal
OCP	Orientalia Christiana Periodica
OxfSPNS	Oxford Slavonic Papers New Series
PVL	Povest' vremennykh let
RR	Russkaja reč'
SA	Sovetskaja archeologija
SEER	The Slavonic and East European Review
SSS	Słownik Starożytności Słowiańskich
SvRv	Slavic Review
Trudy ODRL	Trudy Otdela drevnerusskoj literatury Instituta russkoj literatury Akademii nauk SSSR
TRR	The Russian Review
UkrIstŽur UIŽ	Ukrajn'skyj istorycnyj žurnal
VIst VopIst	Voprosy istorii
VJa	Voprosy jazykoznanija
WdS	Welt der Slaven
WSlJ	Wiener Slavistisches Jahrbuch
ŽMP	Žurnal Moskovskoj patriarchii
ZO	Zeitschrift für Ostforschung
ZSlPh	Zeitschrift für Slavische Philologie
ZSlw	Zeitschrift für Slawistik

АрхЕж	Археографический ежегодник
ВИст	Вопросы истории
ВопИст	
ВЯ	Вопросы языкознания
ЖМП	Журнал Московской патриархии
ИстЗап	Исторические записки
КСИА	Краткие сообщения Института археологии АН Укр. ССР
НЖ	Новый журнал
ПВЛ	Повесть временных лет
РР	Русская речь
СА	Советская археология
Труды ОДРЛ	Труды Отдела древнерусской литературы Института русской литературы Академии наук СССР
УкрІстЖур	Український історичний журнал
УІЖ	

C O N T E N T S - С О Д Е Р Ж А Н И Е

ARTICLES - СТАТЬИ

Müller, L.: Neue Untersuchungen zum Text der Werke
des Metropoliten Ilarion 3

Tschizewskij, D.: Zur Lexik der slavischen
Hesychastenliteratur 92

Alexandrowicz, S.: Nesvižskij plan Moskvvy 1611 goda 99

MATERIALS - МАТЕРИАЛЫ

Elbe, H.: Die Handschrift C der Werke des
Metropoliten Ilarion 120

COMMUNICATIONS - СООБЩЕНИЯ

Tschizewskij, D.: Eine weitere Übersetzung
der "Judaisierenden"? 162

REVIEWS - РЕЦЕНЗИИ

Birkenmaier, W.: A. Höcherl: Zur Übersetzungs-
technik des altrussischen "Jüdischen Krieges"
des Josephus Flavius 163

Поппе, А.: Игумен Даниил, Хождение. Nachdruck der
Ausgabe von 1883/85 mit einer Einleitung von
K.D. Seemann, 1970 166

Müller, L.: Die Erste Novgoroder Chronik.
Altrussischer Text. Übersetzung und Einleitung
von J. Dietze 178

Fennell, J.: R.G. Skrynnikov: Perepiska Groznogo
i Kurbskogo, Leningrad 1973 188

Fennell, J.: С.О. Шмидт: Становление российского
самодержавства, М. 1973 199

Флоря, Б. и Пашуто, В.: V.A. Tumins, Tsar Ivan IV'
reply to Yan Rokyta, 1971 202

Poppe, A.: Dumbarton Oaks Bibliographies, 1973 204

BIBLIOGRAPHY - БИБЛИОГРАФИЯ 206

ABBREVIATIONS - СОКРАЩЕНИЯ 262

CONTENTS - СОДЕРЖАНИЕ 264

UNSERE BÜCHER IN DER KRITIK

Karl Hartmann: Volksepik am Weißen Meer

A. M. Krjukova – Eine Sängermönographie. 194 S. kart. DM 58.—

„Ein subtiles Stück Untersuchung und ganz ohne Zweifel ein willkommener Beitrag für das Studium des altrussischen Volksgesangs und seiner Sänger.“

(M. Drazic, Books Abroad)

D. I. Abramovič, Hrsg.: Drevnejšie žitija svjatyh Borisa i Gleba i služby im
(Die altrussischen hagiographischen Erzählungen und liturgischen Dichtungen über die Heiligen Boris und Gleb). Nachdruck der wichtigsten Abschnitte der Ausgabe von 1916 mit einer Einleitung von Ludolf Müller. (Slavische Propyläen, Band 14). Zus. 127 S. kart. DM 28.—

„Diese von L. Müller, einem der besten Kenner dieses Stoffes, besorgte Ausgabe der ältesten Darstellungen des Martyriums der beiden fürstlichen Brüder, deren bedingungsloser Gehorsam zum Symbol der politisch-ideologischen Stärkung des Großfürstentums wurde, wird dem auch in Westeuropa ständig wachsenden Interesse an der alten russischen Literatur gerecht und wird eine gute Aufnahme finden. Die außerordentlich sachkundige wie kritische Einleitung dieses Buches wird seine Verbreitung fördern.“

(Zeitschrift für Slawistik)

Serge A. Zenkovsky: Russkoe staroobrjadčestvo

(Das russische Altgäubigentum. Geistliche Bewegungen des 17. Jahrhunderts)
(Forum Slavicum, Band 21). 528 S. Ln. mit Schutzumschlag DM 140.—

„Dem Leser wird ein lebendiges, plastisches Bild des russischen kirchlichen Lebens im 17. Jahrhundert vermittelt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn dieses wertvolle Buch auch in westliche Sprachen übersetzt werden könnte.“

(Benediktinische Monatsschrift)



WILHELM FINK VERLAG · MÜNCHEN 23